



DER TAGESSPIEGEL

RERUM COGNOSCERE CAUSAS

HEUTE: Mit Immobilienmarkt und Stellenangeboten

Therapie im Proberaum:
Eine Dokumentation über die
Trennung der **Beatles** – Seite 24

Notruf in Not:
Wenn Rettung zu spät
kommt – Mehr Berlin

Kekse, Kuchen, Krümel:
Tipps für **süßes Gebäck** –
Kinderspiegel, Seite 16

BERLIN, SONNABEND, 27. NOVEMBER 2021 / 77. JAHRGANG / NR. 24730

WWW.TAGESSPIEGEL.DE

BERLIN/BRANDENBURG 2,20 €, AUSWÄRTS 2,90 €, AUSLAND 3,10 €

Große Sorge vor neuer Corona-Variante

- Omikron-Mutante auch in Europa nachgewiesen
- Dax stürzt so stark ab wie bei Pandemie-Beginn

- Spahn und Wieler: „Lage ist so ernst wie nie“
- Söder will Impfpflicht und Bundes-Notbremse

VON GEORG ISMAR UND JOHANNES NEDO

BERLIN - Eine neue, möglicherweise gefährlichere Coronavirus-Variante in Südafrika hat weltweit große Sorge ausgelöst. Experten befürchten, dass die Variante B.1.1.529, die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) am Freitag den Namen „Omikron“ bekam, wegen ungewöhnlich vieler Mutationen hoch ansteckend ist und den Schutzschild der Impfstoffe leichter durchdringen könnte. Die WHO stufte sie als „besorgniserregend“ ein.

Die Bundesregierung erklärte Südafrika und sieben weitere Staaten der Region ab Sonntag zu Virusvariantengebieten. Fluggesellschaften dürfen nur noch deutsche Staatsbürger nach Deutschland befördern. Es gilt nach Ankunft 14 Tage Quarantäne, auch für Geimpfte. Am Freitag meldete Belgien als erstes Land in Europa eine Infektion mit der neuen Variante. Ein aus dem Ausland kommender ungeimpfter Mensch sei positiv getestet worden, hieß es von den Behörden.

An den Börsen brachen aus Angst vor der neuen Variante weltweit die Aktienkurse ein. Der Dax erlebte den größten Kurssturz seit März 2020, zu Beginn der ersten Pandemie-Welle. Zum Handelschluss lag der Dax um mehr als vier Prozent im Minus (15 257 Punkte).

„Wir sind tatsächlich in sehr großer Sorge“, sagte der Chef des Robert Koch-Instituts, Lothar Wieler, am Freitag zur neuen Variante. Der Virologe Christian Drosten gab leichte Entwarnung. So sei unklar, ob die Variante tatsächlich ansteckender ist. „Für eine veränderte Krankheitschwere gibt es derzeit keine Hinweise“, teilte Drosten mit. Der geschäftsführende Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) betonte: „Das ist das Letzte, was wir jetzt in unserer momentanen Lage noch brauchen können, dass in die Welle hinein noch eine zusätzliche Variante kommt.“

Spahn forderte alle Menschen, die in den vergangenen Tagen aus Südafrika und der Region nach Deutschland gekommen sind, zu einem PCR-Test auf.

Zudem verlangte Spahn massive Kontaktreduzierungen, um die vierte Corona-Welle in Deutschland zu stoppen. „Die Lage ist dramatisch ernst. So ernst wie noch zu keinem Zeitpunkt in dieser Pandemie“, sagte er. Die rasant steigenden Infektionszahlen sowie die neue Variante erfordern laut Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) nun eine bundesweite Notbremse. Das sei notwendig zur Eindämmung des Coronavirus – ebenso wie eine allgemeine Impfpflicht am besten schon ab dem 1. Januar, sagte er am Freitag. „Wenn es keine bundeseinheitliche Regelung gibt, dann wird Land unter sein vor Weihnachten. Und zwar auch mit erheblicher Lebensgefahr.“

Allerdings bietet das von SPD, Grünen und FDP geänderte Infektionsschutzgesetz keine Lockdown-Möglichkeiten mehr, jedoch könnten schon jetzt überall Veranstaltungen abgesagt und Kontakteinschränkungen verhängt werden. Nach Tagesspiegel-Informationen wird auch eine Bundestagsondersitzung kommende Woche erwogen, um womöglich Verschärfungen oder eine neue Rechtsgrundlage auf den Weg zu bringen, die auch bundesweite Lockdown-Maßnahmen erlauben würde. Allerdings sperrt sich besonders die FDP bisher gegen solche Änderungen.

Wie Spahn fordern nun auch Söder und Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) eine schnelle Bund-Länder-Runde. Es gilt aber als sehr unwahrscheinlich, dass sie noch dieses Wochenende stattfinden könnte. Kretschmann betonte, der 9. Dezember sei als Termin für das nächste Krisentreffen zu spät.

mit dpa, rtr, AFP

— Seite 2

Sind Gender-Witze okay, Frau Kroymann?

Die Kabarettistin
über Diversity
in der Unterhaltung
und die Frage,
welche Gags
erlaubt sind

– Seite 23



Foto: Joseph Strauch/Photo Bureau, Eilbrennung, Regensburger

Die Grünen

Der alte Zoff

VON STEPHAN-ANDREAS CASDORFF

Diese Grünen: streiten sich, als gäb's kein Morgen. Ganz wie früher, Realos gegen Fundis. Der alte Zoff ist zurück, und er geht um die Sache und um Personen. Viel unnötiger Ballast für die Zukunft. Von wegen, dass alte Vorurteile überwunden sind – die Grünen tun einiges, sie zu bestätigen. Vor allem das eine: dass sie eben doch noch länger keine Kanzler:innenpartei sind. So schaden sie ihren Chancen.

Dabei waren die Grünen schon auf dem Weg, waren weiter, fast nahe dran. Zu Beginn dieses Wahlkampfs dieser Aufbruch! Eine Kanzlerkandidatin, Geschlossenheit nach innen und nach außen, die Themen liefen nur so auf sie zu, Klimaschutz wurde ein Selbstläufer, immer mehr sagten kopfnickend: Mit den Grünen zieht die neue Zeit ein. Sogar in der SPD dachten sie das, als der Wahlkampf bei ihnen wenig erfolgreich startete. Die SPD verharrte bei 14 Prozent, die Grünen wuchsen auf 28, die Rolle als stärkste Partei im Koordinatensystem schien möglich. Man stelle sich vor: die Grünen, stärkste Fraktion im Bundestag. Und man konnte es sich vorstellen, gut sogar.

Wie es gekommen ist, wissen wir alle. 14,8 Prozent sind auch schon ein schönes Ergebnis, haben die führenden Grünen nach der Wahl erklärt, und ganz falsch ist es ja nicht. Immerhin: das beste Ergebnis im Bund in der Geschichte der Partei. Und dennoch eine leise Enttäuschung. Die im Übrigen fortwirkt.

Warum sonst sind die Koalitionsverhandlungen auf grüner Seite so kritisch begleitet worden? Nichts ist schlimmer als eine enttäuschte Liebe oder Zuneigung, und so mussten sich die Spitzengrünen Annalena Baerbock und Robert Habeck so manche Spitze gefallen lassen. Das hat bestimmt wehgetan, zumal sie am Ende noch mal ziemlich aufgedreht haben. Was da im Koalitionsvertrag, im ellenlangen, steht, ist doch nicht wenig. Genauer: nicht wenig an Umbau der Gesellschaft; nicht wenig an Nachhaltigkeit; nicht wenig für den Klimaschutz. Da könnte man zufriedener sein.

Wenn nur dieser Streit um Personalien jetzt nicht wäre. Sagen wir es drastisch: Die Grünen reißen mit dem Hintern wieder ein, was sie sich in den letzten Wochen mit den Händen aufgebaut haben. Denn in den Koalitionsverhandlungen wirkte die Spitze doch wieder kompetent und tariffähig, wie es Gerhard Schröder immer so treffend nannte, mit dem die Grünen vor Jahrzehnten auch mal koalitiert hatten. Der Eindruck war: Die können es doch. Die wachsen, und zwar in eine neue Rolle hinein. Sie sind die hinter und neben dem Kanzler, ohne sie kein Aufbruch, kein Umbruch. Also zurück zur Kanzler:innenpartei in spe?

Diese Hoffnung ist, vorsichtig ausgedrückt, vertagt. Das Aufbrechen alter Streitigkeiten ist hier eher ein schlechtes Zeichen. Die Ressortverteilung ist es außerdem. Richtig: Der 40-Prozent-Mann Cem Özdemir gehört ins Kabinett, aus vielerlei Gründen. Er ist politisch beschlagen, erfahren, beliebt, steht für die Vielfalt der Partei. Aber wie das jetzt gehandhabt worden ist, ihn in die Regierung zu hieven – so bleiben lauter Verletzungen zurück. Die zu heilen, ist eine ziemliche Aufgabe. Übrigens links wie rechts. Dass Anton Hofreiter und Katrin Göring-Eckardt beide nichts werden, werden sich, logisch, nicht bloß die beiden merken.

Da hilft nur wenig, dass die beliebte Parteilinke Claudia Roth Staatsministerin für Kultur wird. Das ist nämlich nicht zuletzt ein Entgegenkommen von Olaf Scholz, damit der Unmut bei den Grünen nicht explodiert. (Abgesehen davon, dass Scholz sich auf dem Posten auch etwas anderes vorgestellt hatte. Mal sehen, ob er da nachtragend ist.)

Ego folgt Ethos? Schön wär's. An der Sache orientiert wäre gewesen: Özdemir wird Außenminister, Baerbock Klimaministerin oder Fraktionschefin. Oder Habeck wird Fraktionschef. Oder, oder, oder. Die Grünen haben viele gute Fachleute für die Ressorts, Frauen zumal. Hätten sie. So haben sie jetzt vor allem den Ärger. Und den guten Eindruck vom (Wochen-)Anfang vermässelt. Zu schade.

— Seite 12

Kontroverse um Impfungen für Kinder

Stiko rät, abzuwarten – Spahn kritisiert Vorgehen

BERLIN - Die Ständige Impfkommission (Stiko) erwartet, dass die Corona-Impfung für Kinder in Deutschland zunächst nur in Risikofällen empfohlen wird – also bei Kindern mit Vorerkrankung. Dies bedeute aber nicht, dass von einer breiteren Anwendung abgeraten werde, sagte Stiko-Mitglied Fred Zepp am Freitag. „Nach der Zulassung in Deutschland ist das Mittel verimpfbar und es ist eine individuelle Entscheidung.“ Zepp rät dazu, abzuwarten, bis weitere Daten zur Sicherheit der Impfungen vorliegen.

Die Europäische Arzneimittelbehörde hatte am Donnerstag empfohlen, den Impfstoff von Biontech/Pfizer für den breiten Einsatz bei Fünf- bis Elfjährigen zuzulassen. Die Stiko macht eine entsprechende Empfehlung jedoch davon abhängig, ob auch sie den Nutzen der Impfung für Kinder höher bewertet als ihre Risiken. Die Kommission werde sich „größte Mühe“ geben, bis zum 20. Dezember eine Empfehlung abzugeben, sagte Stiko-Mitglied und Kinderarzt Martin Terhardt im Deutschlandfunk. Dann soll eine erste Lieferung des Kinderimpfstoffs in Deutschland vorhanden sein. Terhardt wies zugleich Vorwürfe gegen das ehrenamtlich arbeitende Gremium zurück, zu langsam zu sein. „Wir würden gern oft schneller sein“, sagte er. Es gebe aber nicht genügend personelle Ressourcen.

Der geschäftsführende Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) kritisierte, dass sich das Prozedere für Impfungen in Deutschland hinziehe. Er schätze die Arbeit und die Expertise der Stiko. Es sei aber zu hinterfragen, ob dieses Vorgehen auch in einer Pandemie richtig sei.

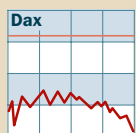
pei/Tsp

— Seite 3 und Meinungsseite

INDEX

WIRTSCHAFT & BÖRSEN 17–20

Die neue Corona-Mutante aus Südafrika trieb Anleger in die Flucht. Der Dax stürzte zum Schluss auf 15 257 Punkte ab.



WETTER 2

Immerhin: Schneien soll es noch nicht. Dafür immer wieder dichte Wolken, kaum Sonne und vereinzelt etwas Regen.

MODE & STIL 14

SPORT 21 + 22

MEDIEN/TV-PROGRAMM 31

IMPRESSUM & ADRESSEN 4

LESERBRIEFE@TAGESSPIEGEL.DE

TEL. REDAKTION (030) 29021-0

TEL. ABO-SERVICE (030) 29021-500

TEL. SHOP (030) 29021-520

TEL. TICKETS (030) 29021-521

Der schwere Schlag.

Orazio Giamblanco

25 Jahre nach dem

rassistischen Angriff in Trebbin

Seite 10

ISSN 1865-2263

6 0 0 4 7

4 194256 002201

5

6

7

8

9

0

1

2

3

4

Spitze der Grünen Jugend empfiehlt Ja zum Ampel-Vertrag

BERLIN - Die Spitze der Grünen Jugend empfiehlt ihren Mitgliedern, bei der Urabstimmung der Grünen für den Koalitionsvertrag mit SPD und FDP zu votieren. „In der Ampel gibt es wenig Rückschritte und einige, wichtige Verbesserungen“, heißt es im fünfseitigen Dringlichkeitsantrag des Vorstands zum Länderrat der Nachwuchsorganisation an diesem Samstag in Berlin.

Lange war nicht sicher, ob die Jugendorganisation die Pläne der Parteiführung

unterstützt – vor allem wegen wegen des Klimaschutzes. Ob die Klimaziele mit dem Koalitionsvertrag erreicht werden können, „bleibt weiterhin offen“, sagte Grüne-Jugend-Chef Timon Dzienus am Freitag. Während SPD und FDP bei Parteitag die Zustimmung ihrer Basis für den Koalitionsvertrag einholen wollen, stimmen bei den Grünen die Parteimitglieder ab.

dpa

— Seite 4

Tesla verzichtet für Batteriewerk auf Milliardenförderung

BERLIN/GRÜNHENDE - Der US-Elektroautobauer Tesla will die angekündigte Batteriefertigung in der E-Auto-Gigafactory Grünheide ohne staatliche Förderung errichten. Tesla habe den Antrag auf Förderung aus dem zweiten Europäischen Batterieprogramm (IPCEI) zurückgezogen, teilten das Unternehmen und das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) am Freitag mit. Dabei war die Förderung in Höhe von 1,1 Milliarden Euro für Tesla bewilligungsreif, und nicht nur das: „Die Bei-

hilfe für das Projekt in Grünheide war durch die Europäische Kommission genehmigt worden“, bestätigte das BMWI. Der US-Elektroautobauer erklärte: „Tesla hält jedoch weiterhin an seinen Planungen für die Batterie- und Recyclingfabrik in der Gigafactory Berlin-Brandenburg fest, verzichtet aber auf die staatliche IPCEI-Förderung.“ Gründe für den Schritt wurden nicht genannt.

thm

— Seite 12

VIRUS in Zahlen

Neuinfizierte

pro 100 000 Einwohner in den vergangenen 7 Tagen

BERLIN **357** | DEUTSCHLAND **438**

Deutschland gesamt

100 000

+75 949

Ab 26.8.2021

25.11.2021

RKI/Risklayer/Tsp

VON SASCHA KARBERG

Ist das jetzt die Virusvariante, die noch ansteckender als Delta ist? Oder gar eine, die so anders ist, dass der Impfstoff nicht mehr ausreichend schützt und angepasst, aktualisiert werden muss? Um es ganz deutlich zu sagen: Niemand kann diese entscheidenden Fragen jetzt schon abschließend beantworten.

Was ist über die neue Variante bekannt?

Noch wissen wir nicht viel über die in Südafrika erstmals detektierte Sars-CoV-2-Variante B.1.1.529. Aber Grund zur Sorge, zur Vorsorge, wie sie etwa Großbritannien, die USA und inzwischen auch Deutschland, Österreich, Italien, Tschechien, Malta und Belgien mit Einreisebeschränkungen aus Südafrika und sieben weiteren afrikanischen Staaten getroffen haben, besteht durchaus. „Diese neu entdeckte Variante besorgt uns“, sagte der noch amtierende Bundesgesundheitsminister Jens Spahn am Freitag, „Daher handeln wir hier pro-aktiv und frühzeitig.“ Das Letzte, was jetzt noch fehle, sei eine „eingeschleppte neue Variante, die noch mehr Probleme macht“. Bis Inkrafttreten der Beschränkungen in der Nacht auf Sonntag rief er Rückkehrer aus Südafrika dazu auf, sich freiwillig einem PCR-Test zu unterziehen und bis zum Ergebnis in Quarantäne zu begeben.

Hauptgrund für die Besorgnis ist nicht unbedingt die erstaunlich große Menge der Mutationen von B.1.1.529. Allein in dem Gen für das S-Protein, den Stachel, mit dem das Virus in die Zellen gelangt, zählen die Forscher 32 Mutationen, mehr als doppelt so viele wie bei der Delta-Variante. Die schiere Zahl veränderter Erbgutbausteine (im Vergleich zum ursprünglichen Virus) allein ist aber nicht das entscheidende Maß. Seit Pandemiebeginn sind unzählige Virusvarianten entstanden, die mitunter viele Dutzende oder Hunderte von Mutationen zählten. Doch ebenso schnell, wie sie kamen, verschwanden sie auch wieder – weil sie entweder aufgrund der Fülle der Veränderungen gar nicht mehr überlebensfähig waren oder aber trotz guter Infektions- und Vermehrungsfähigkeiten keinen Überlebensvorteil gegenüber den bereits kursierenden Verwandten hatten.

Wie hoch ist die Infektiosität?

Bei B.1.1.529 liegen einige der 32 Mutationen an Stellen, die Forscher bereits als entscheidend wichtig für die Infektiosität der Viren identifiziert haben, etwa an Position 655, 679 und 681 im Viruserbgut. Dort ist eine neuralgische Stelle im Gen-Bauplan des S-Proteins, dem „Stachel“ des Virus, mit dem es in die Zellen eindringt. Doch dafür muss der Stachel von menschlichen Enzymen erst zurechtgeschnitten, gewissermaßen „scharf“ gemacht werden – an ebenjener „Furin-Schnittstelle“, wo die Forscher jetzt diverse Veränderungen, offenbar Optimierungen, entdeckt haben. Denn je besser das Schärfen funktioniert, umso eher kann sich das Virus schon in den oberen Atemwegen vermehren, wo die Wahrscheinlichkeit höher ist, beim nächsten Atemzug oder Husten an den nächsten Menschen übertragen zu werden.

Wie gut sind Geimpfte und Genese vor der Variante geschützt?

Darüber hinaus hat B.1.1.529 einige Mutationen, die die Viren befähigen könnten, dem Angriff von neutralisierenden Antikörpern, wie sie das Immunsystem eines Geimpften oder Genesenen zur Bekämpfung losschickt, zumindest teilweise zu entkommen: eine sogenannte „Immun-Flucht“. Der Strukturbiologe James Naismith von der Universität Oxford äußerte sich am Freitag in einer Radiosendung der BBC, er sei „fast sicher“, dass die bisherigen Impfstoffe weniger effektiv vor B.1.1.529 schützen als vor den



Hoch ansteckend. Der Aufkleber auf einem versiegelten Sarg in einem Kühlcontainer von Johannesburg symbolisiert die Wirkung der neuen Mutante.

Foto: Jerome Delay/dpa

Variationen einer Pandemie

Eine neue Corona-Mutante, die in Südafrika entdeckt wurde, breitet sich in atemberaubender Geschwindigkeit aus. Wie gefährlich ist sie?

bisherigen Varianten, etwa Delta oder Beta. Auch aus Sicht des südafrikanischen Virologen Shabir Madhi schützen herkömmliche Impfstoffe gegen die neue Corona-Variante B.1.1.529 nur bedingt. Dem TV-Sender eNCA in Johannesburg sagte er am Freitag: „Wir gehen davon aus, dass es noch einiges an Schutz gibt“, es sei aber wahrscheinlich, dass bisherige Impfstoffe weniger wirksam sein dürften.

Der Experte für Virenevolution Richard Neher vom Biozentrum der Universität Basel ist anderer Auffassung: „Da die Impfstoffe gegen alle bisherigen Varianten effizient sind, gehe ich davon aus, dass auch gegen diese Variante Impfschutz besteht.“ Allerdings sei es durchaus vorstellbar, dass es „vermehrt zu Durchbruchinfektionen kommt, sodass eine dritte Dosis umso wichtiger wird“.

Allerdings stützen sich diese Aussagen nicht auf Tests mit der neuen südafrikanischen Variante, sondern auf Erfahrungen mit Viren, die teilweise ähnliche Mutationen wie B.1.1.529 tragen. In Labortests mit derartig veränderten Viren waren neutralisierende Antikörper aus dem Blut von Geimpften oder Genesenen nicht mehr so wirksam wie bei anderen Coronavirusvarianten. Auch das Fehlen eines Erbgutstückchens im Abschnitt 105 bis 107 soll dazu beitragen, dass die Viren von bestimmten Abwehrreaktionen der Zellen, dem zellulären, angeborenen Immunsystem, nicht mehr so gut erkannt und bekämpft werden, was letztlich ebenfalls zur Übertragbarkeit der Viren beitragen kann.

Eine endgültige Aussage, wie viel weniger effektiv die bisherigen Impfstoffe vor B.1.1.629 schützen, wird es wohl erst in einigen Wochen geben. So lange brauchen die Labortests. Und erst dann

ist es sinnvoll zu erwägen, Impfstoffe anzupassen und Massen davon für künftige Auffrischungen zu produzieren, die auf B.1.1.529 zugeschnitten sind.

Wie schnell verbreitet sich die neue Variante?

Dass das Verbinden all dieser Eigenschaften mit den Mutationen nicht nur molekularbiologische Kaffeesatzleserei ist, zeigen die Informationen über die Verbreitung der Variante. In der KwaZulu-Natal-Region verdrängt B.1.1.529 bereits die Delta-Variante, das heißt, sie kommt in den sequenzierten Stichproben inzwischen häufiger vor als Delta.

Ähnliches beobachten die Experten in anderen Regionen Südafrikas, und zwar mit atemberaubender Geschwindigkeit. In der KwaZulu-Natal-Region nahm der Anteil der B.1.1.529-Proben innerhalb von nur zwei Wochen von einem Prozent Häufigkeit auf 30 Prozent zu. Am Donnerstag detektierten fast alle südafrikanischen Regionen die Variante.

Dass es sich dabei nur um einen „Gründereffekt“, also etwa das zufällige Auftreten dieser Variante bei einem oder mehreren Ausbrüchen und eine davon ausgehende massive Ausbreitung handelt, ist eher unwahrscheinlich. Denn während Delta und vorherige Virusmutanten viele Wochen brauchten, um die vorherrschende Variante zu werden, hat sich B.1.1.529 binnen 14 Tagen an die Spitze der Infektionsstatistiken katapultiert.

Das bedeutet, ersten Abschätzungen zufolge könnte B.1.1.529 gegenüber der ursprünglichen Variante einen 500-prozentigen Infektionsvorteil haben, Delta hat einen 70-prozentigen.

In welchen Ländern wurde die Variante bereits nachgewiesen?

In Belgien ist die neue Variante am Freitag erstmals in Europa nachgewiesen worden. Der Virologe Marc Van Ranst twitterte, eine Untersuchung habe gezeigt, dass es sich um die Variante B.1.1.529 handele. Sie stamme von einem Reisenden, der aus Ägypten gekommen sei. Außerdem wurde die Variante in Hongkong registriert, wie Untersuchungen der dortigen Behörden ergaben. Auch Israel meldet bereits den Fall eines aus Malawi eingereisten Passagiers. Dem Robert-Koch-Institut sei bislang noch kein B.1.1.529-Fall gemeldet worden, sagte RKI-Leiter Lothar Wieler am Freitag, er beobachte die Situation aber „mit sehr großer Sorge“. Die Weltgesundheitsorganisation hat die Variante am Freitagabend vom Status „von Interesse“ zu „besorgniserregend“ hochgestuft und bezeichnet die Variante jetzt als „Omikron“.

Was ist zu tun?

Hinreichend Argumente für rasche Reisebeschränkungen sind das auf jeden Fall – vor allem wegen der schlechten Erfahrungen mit der Ausbreitung der Delta-Variante, deren Eindämmung auch wegen zu später Grenzkontrollen misslang. Ob die Variante allerdings zu einem aggressiveren Krankheitsverlauf und mehr Todesfällen führt, ist bislang nicht abzusehen. Die Lehre aus den Erfahrungen mit Delta ist, dass eine sehr viel infektiösere Variante, allein schon aufgrund ihrer Fähigkeit, mehr Menschen anzustecken, auch häufiger zu schweren Erkrankungen führt.

Wichtig zu betonen ist, dass diese Variante auch immer noch verschwinden kann. Die absoluten Zahlen an Infizierten

mit B.1.1.529 sind in Südafrika immer noch gering. Das Land zählt derzeit nur wenige Tausend Neuinfektionen pro Tag. Allerdings liegt die in Südafrika bislang festgestellte Übertragungsrate (der R-Wert) bei 2, sagte die Wissenschaftlerin Susan Hopkins vom Imperial College in London. Der erneute Anstieg von Infektionen in einem stark durchsuchten Land wie Südafrika lege jedoch nahe, dass dafür zumindest teilweise neue Variationen verantwortlich zu machen sind. Sollte sich eine höhere Übertragbarkeit bewahren, würde die Variante „ein massives Problem“, so Hopkins. Die Forscherin bezeichnet die Variante als „die besorgniserregendste, die wir je gesehen haben“.

Wieso gerade Südafrika?

Das Szenario, in dem diese Variante jetzt aufgetreten ist, überrascht nicht: In Südafrika sind noch immer 75 Prozent der Bevölkerung nicht geimpft. Auch weil dort Impfstoff fehlt, den etwa reiche EU-Länder nach wie vor nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stellen.

Seit Langem wird gewarnt: Das ist der Nährboden, auf dem Varianten entstehen, denn jede einzelne Infektion eines Menschen gibt dem Virus bei der Vermehrung millionenfache Gelegenheiten, neue Mutationen zu generieren. In Südafrika kommt hinzu, dass es viele HIV-infizierte Menschen gibt, deren Immunsystem geschwächt ist, wenn sie ihre antiviralen Medikamente nicht regelmäßig nehmen können. In solchen immungeschwächten Patienten könnten die Viren mehr Mutationen anhäufen, weil der Körper ihrer Vermehrung weniger entgegenzusetzen hat, vermuten Experten.

Es trifft die Jungen

Bis vor wenigen Tagen war am Kap der Guten Hoffnung keine Rede von einer vierten Welle. Doch durch die Variante fürchtet Südafrika nun das Schlimmste. Wie reagiert das Land auf die Lage?

Ausgerechnet im bevölkerungsreichsten wirtschaftlichen Herzen des Landes in der Gauteng-Provinz grassiert die Coronavirus-Variante B.1.1.529 zuerst. Schon kurze Zeit nachdem Omikron, wie die Variante von der WHO mittlerweile genannt wird, erstmals auftauchte, meldeten die Behörden aus der Provinz 77 Fälle.

Besorgt stellte Südafrikas Gesundheitsbehörde eine Explosion der Ansteckungsrate in den vergangenen Tagen fest. Von täglich knapp 500 Infektionen zu Beginn dieser Woche schoss die Zahl bis Donnerstag um das Fünffache in die Höhe. Besonders betroffen seien Zehn- bis Dreißigjährige in der Hauptstadt Pretoria, heißt es: Vor allem unter Studenten der dortigen Hochschule soll die Bombe eingeschlagen haben. Ob dafür „super spreading events“ oder eine wesentlich stärkere Ansteckungskraft des Virus verantwortlich sind – auch darüber herrscht bisher Rätselraten.

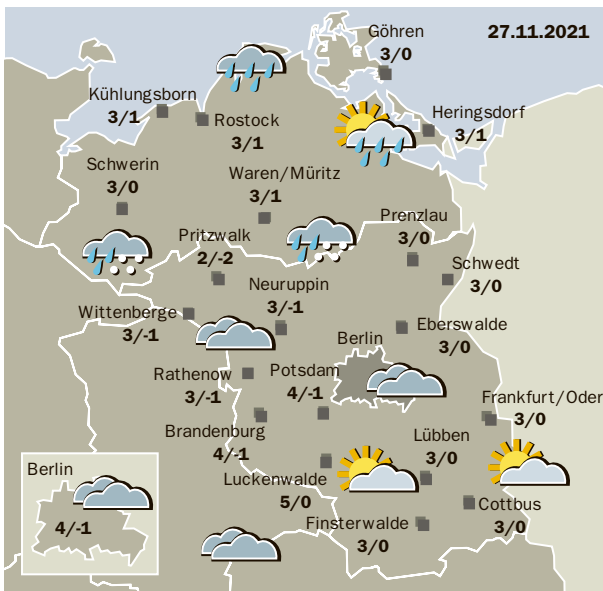
Der Ausbruch einer weiteren Virusvariante hat weltweit zu Reaktionen geführt. Vor allem europäische Staaten stoppten teilweise den Flugverkehr zwischen ihren Ländern und Johannesburg oder Kapstadt. Wegen der aktuellen Warnungen haben sich mehrere britische und irische Golfprofis vor der zweiten Turnier-Runde bei den Joburg Open in Johannesburg zurückgezogen.

Sowohl in Südafrika wie bei der WHO sorgte der Reisebann für Verstimmung. Die Restriktionen seien „übereilt“, meinte Helen Rees, Vorsitzende der Strategischen Beratergruppe der WHO: Noch sei über die wirkliche Herkunft der Virenvariante viel zu wenig bekannt. Die internationale Isolierung kurz vor der touristischen Hauptsaison droht das wirtschaftlich ohnehin schwer angeschlagene Land am Solar Plexus zu treffen. Schon beim Bekanntwerden der Beta-Variante vor einem Jahr hatte Europa die Grenzen für Südafrika dicht gemacht und daran monatelang festgehalten – obwohl sich das Beta-Virus gegenüber der indischen Delta-Variante bald als vernachlässigbar erwies.

„Schon wieder dasselbe Lied“, empört sich der Johannesburger Zukunftsforscher Graeme Codrington. Einmal mehr werde das Kap der Guten Hoffnung von den Europäern abgestraft: „Nur weil seine Virologen zu den besten der Welt gehören.“ Manche Wissenschaftler gehen davon aus, dass die neue Variante schon wesentlich weiter in der Welt verbreitet ist, als bisher angenommen: Nur dass sie in anderen Ländern noch nicht festgestellt wurde – während die von der HIV/Aids- und Tuberkulose-Epidemie versierten Fachleute am Kap an vorderster Front der Forschung stünden. „Dass wir die ersten sind, die die neue Variante festgestellt haben, bedeutet keineswegs, dass sie auch hier entstanden ist“, meint Codrington.

Andere Fachleute halten es für naheliegend, dass die neue Version tatsächlich im südlichen Afrika entstanden ist. Ein Erreger mit derartig vielen Mutationen habe sich aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Patienten mit einem ohnehin kompromittierten Immunsystem herausgebildet. Diese Menschen gibt es unter den südafrikanischen HIV- und Tuberkulose-Infizierten mehr als irgendwo anders auf der Welt. JOHANNES DIETERICH

Berlin und die Ostsee



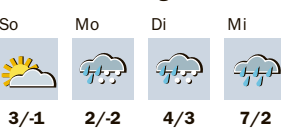
HEUTE IN BERLIN

Die Sonne wird in Berlin und im Umland immer mal wieder von dichteren Wolkenfeldern verdeckt. Aber nur vereinzelt fallen auch ein paar Regentropfen. Die Tageshöchsttemperaturen erreichen maximal Werte zwischen 2 und 4 Grad. In der Nacht halten sich oft dicke Wolken, zum Teil ist es auch neblig. Es bleibt überwiegend trocken. Die Tiefsttempera-

turen liegen zwischen plus 1 und minus 1 Grad. **Wind:** Der Wind weht meist schwach aus südöstlicher Richtung. **Biotwitter:** Zurzeit wirkt sich das Wetter negativ auf das Wohlbefinden von Herz-Kreislauf-Patienten mit Bluthochdruck aus. Sie sollten auf ungewöhnliche körperliche Anstrengungen verzichten.

AUSSICHTEN

Morgen zeigt sich der Himmel meist stark bewölkt, es bleibt aber weitgehend trocken. Die neue Woche beginnt trüb, und örtlich fällt auch etwas Schneegriesel oder Regen. Am Dienstag schneit es zeitweise, zum Teil fällt auch Regen.



GESTERN

Ozon bis 14 Uhr	29 bis 41	Tiefdruck	10,4	10,5	10,0	10,3
Tagelieser See	7°	Regen	3,7	5,8	0,0	0,6
Muggelsee	7°	Regen	3,8	4,6	0,0	0,0
Müritze	7°	Regen	3,5	5,8	0,0	0,5

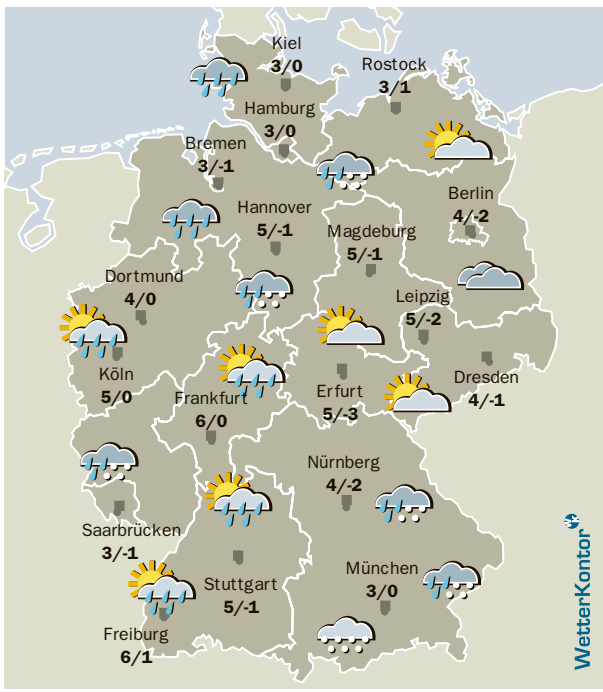
WASSERTemperaturen

Wannsee	6°
Tagelieser See	7°
Muggelsee	7°
Müritze	7°

SONNE & MOND

☀ 07:48	☾ 27.11.	☀ 04.12.
☀ 15:59	☾ 11.12.	☀ 19.12.
☾ 23:31		
☾ 13:34		
Namenstag: Willhad, Uta, Modestus		

Deutschland

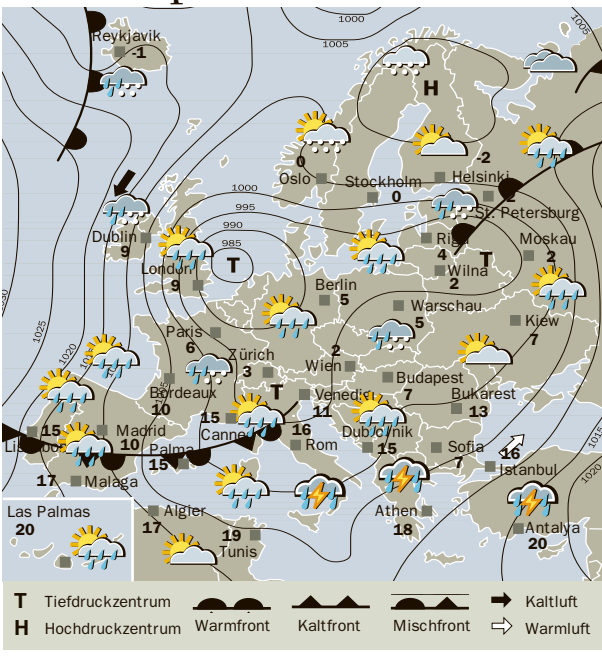


HEUTE IN DEUTSCHLAND

Im Tagesverlauf ist es überall nasskalt. Die Sonne scheint meist nur kurze Zeit. Aus dichten Wolken fällt gebietsweise Regen, Schnee oder Graupel. Im Norden regnet und schneit es auch längere Zeit. Stellenweise ist Glätte möglich. Der

Wind weht schwach bis mäßig, im Südwesten und an der Küste frisch bis stark aus Südost bis Südwest. Die Temperaturen liegen bei Höchstwerten zwischen 0 und 6 Grad. Oberhalb von 700 Metern Höhe herrscht Dauerfrost.

Europa



WASSERTemperaturen

Nordsee	8-10°	Westliches Mittelmeer	16-23°
Ostsee	7-10°	Ostliches Mittelmeer	17-27°
Biskaya	16-19°	Algarve	20-22°
Adria	18-21°	Kanarische Inseln	23-24°
Agulis	19-21°	Karibik	27-29°
Schwarzes Meer	12-20°	Thailand	27-29°

Auf unserer Internetseite: Das **Berlin-Wetter** mit der Wetterlage für jeden einzelnen **Bezirk** und der Vorhersage für die **Region**. Zu finden unter: **wetter.tagesspiegel.de**

Reisewetter

DEUTSCHLAND	
Aachen	Schneeschauer 4°
Bonn	Regenschauer 6°
Bracklen	Schneefall -4°
Düsseldorf	Regenschauer 5°
Feldberg/Schw.	Schneefall -5°
Fichtelberg	Schneefall -3°
Garmisch-P.	Schneefall 2°
Hof	Schneefall 1°
Karlsruhe	Regenschauer 8°
Konstanz	Schneereggen 4°
Passau	Schneereggen 3°
Schwerin	Schneereggen 3°
Sylt	Regen 4°
Trier	Schneeschauer 5°
Weimar	wolkig 5°
Würzburg	Schneeschauer 4°
Zugspitze	Schneefall -11°

EUROPA UND DIE WELT	
Amsterdam	Regen 5°
Barcelona	wolkig 15°
Bern	Schneereggen 4°
Djerba	wolkig 21°
Eilat	heißer 29°
Gent	Schneereggen 6°
Hongkong	wolkig 24°
Innsbruck	Schneereggen 3°
Jerusalem	wolkig 21°
Kairo	wolkig 29°
Palermo	Gewitter 17°
Korfu	Gewitter 17°
Kreta	wolkig 23°
Larnaca	wolkig 23°
Lissabon	heißer 23°
Mailand	Regenschauer 9°
Malta	Regenschauer 20°
Miami	wolkig 25°
New York	wolkig 5°
St. Moritz	Schneefall 3°
Sydney	Regen 15°
Tel Aviv	wolkig 26°
Tokio	wolkig 13°
Zermatt	Schneeschauer -1°

Jüngste Fragen

Sollen sie ihr Kleinkind impfen lassen, auch ohne offizielle Empfehlung? Oder abwarten, mitsamt allen Unsicherheiten? Immer mehr Eltern wollen nicht untätig bleiben – und finden Lösungen in einer Grauzone

VON KATJA DEMIRCI

Er fühle sich fast kriminell, sagt Malte, ausgerechnet er, der nicht mal einen Schokoriegel klauen könne. Doch es schien, als hätten er und seine Partnerin Anne im Grunde keine andere Wahl. Es kam einiges zusammen in diesen Wochen. Ihr Kind begann die Eingewöhnung in der Kita, es wurde Herbst in Deutschland, die Inzidenzen stiegen. Den Sohn mit seinen knapp eineinhalb Jahren weiter zu Hause zu betreuen, war für Anne und Malte keine Alternative. Er wurde in der Pandemie geboren, Lockdowns und Social Distancing hatten es der kleinen Familie in Prenzlauer Berg weitgehend unmöglich gemacht, ein soziales Netz zu spinnen, das im Alltag hätte unterstützen können. „Und er liebt die Kita“, sagt Malte, 34, „er braucht auch die anderen Kinder.“ Wie sollte das gehen, halbwegs geschützt?

Ihre Lösung ist naheliegend und ist es zugleich nicht. Sie werden das Kind impfen lassen, der Termin steht.

Am Tag, an dem Malte und Anne davon erzählen, liegt die Inzidenz bei den 0- bis Vierjährigen laut Robert-Koch-Institut bei 240,1, die der Fünf- bis 14-Jährigen bei 841. Zum Vergleich: Bei den 35- bis 59-Jährigen hat sie an dem Tag 422,3 erreicht, bei den 60- bis 79-Jährigen 224,4. Zwei Tage später wird die Europäische Arzneimittelbehörde EMA den Impfstoff von Biontech/Pfizer für Kinder von fünf bis elf zulassen. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn will noch vor Weihnachten Dosen zur Verfügung stellen.

Es gibt Eltern, die nun sehnsüchtig darauf warten, dass in einem nächsten Schritt auch die Ständige Impfkommission (Stiko) die Impfung empfehlen, sie also beim Kinderarzt des Vertrauens unkompliziert erhältlich sein wird. Und es gibt Eltern, die warten nicht, die informieren sich, organisieren eigenverantwortlich Termine – für ihre sehr kleinen Kinder, die das noch nicht können.

„Ich habe Sorge vor einem schweren Verlauf bei meinem Sohn“, sagt Anne. Der sei zwar selten, aber auch nicht ausgeschlossen. Vor allem aber geht es der 40-Jährigen um etwas, das sie „emotionale Stabilität“ nennt: ein Gefühl der Sicherheit. Nicht immer zweifeln müssen, ob es eine gute Idee war, das Kind mit zum Einkauf in den Supermarkt zu nehmen; oder in die S-Bahn. Nicht bei jedem Schnupfen gleich zucken müssen: Ist das Corona? Und nebenbei die Kita zu einem sicheren Ort für alle machen – weil ein kleiner Mensch vermutlich nicht erkranken und dies einen Rattenschwanz an Maßnahmen bis zur Schließung der Einrichtung nach sich ziehen wird.

„Es könnte eine der wichtigsten gesundheitlichen Entscheidungen sein, die Eltern treffen werden.“ Mit diesem Satz endet ein jüngst in der Zeitschrift „Science“ erschienener Artikel über die Covid-19-Impfung für Kinder in den USA. Ergänzt werden müsste: Es ist auch eine der schwierigsten.

Eine neue Erkrankung, ein neuer Impfstoff, tausend Meinungen von Experten! Und ein Hauch Verruchtheit, der einer Entscheidung für die Impfung eines Kleinkinds in Deutschland anhaftet. Denn jene Ärzte, die sich dazu entschlossen haben, impfen „off-label“, also außerhalb der Zulassung. Für sie ist das nicht ohne Risiko. Im Fall, dass etwas schiefgeht, können sie haftbar gemacht werden. Um dies zu vermeiden, müssen Eltern unterschreiben, dass sie aufgeklärt wurden – und auf eigenes Risiko impfen lassen.

Medienberichte der vergangenen Tage lassen vermuten, dass sich viel mehr Ärzte und Eltern darauf einlassen als gedacht. Es redete nur bislang niemand so offen darüber. Ein Sprecher der Charité bestätigt auf Nachfrage: Unter der Maßgabe, dass Erziehungsberechtigte umfassend beraten und diese Information wie auch der Hinweis, dass die Impfung „Off-Label“ stattfindet, in den Akten hinterlegt wurden, „werden in begrenztem Umfang auch im Ambulanten Gesundheitszentrum der Charité – Universitätsmedizin Berlin für Kinder- und Jugendheilkunde Kinder unter zwölf Jahren gegen Sars-CoV-2 geimpft“.

Je mehr sich Anne mit dem Thema beschäftigte, desto häufiger erfuhr sie von

Bekannten, dass deren Kinder längst immunisiert sind. Dass auch die Kleinen geimpft werden sollen, irgendwann, war ja eh klar. Was sprach dafür, zu warten?

Auch Annette und ihr Partner hatten die Nase voll von undurchsichtigen Quarantäneregeln in Kitas, vom ewigen Ringen um Luftfilter, die doch nie geliefert werden. Dazu die Inzidenzen. „Irgendwann erschien es uns so, als hätten wir nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: Durchseuchung in der Kita oder Impfung“, beschreibt Annette ihre Überlegungen in einem Telefonat.

Die 38-Jährige begann sich zu informieren. Sie las über das Vorgehen in den USA, wo Kinder seit Längerem den Impfstoff von Biontech erhalten. Gedankenfutter fand sie auch auf dem Twitter-Account des SPD-Gesundheitspolitikers Karl Lauterbach, der schon im Sommer mahnte, nicht immer davon zu sprechen, dass eine Corona-Infektion bei Kindern eher leicht verlaufe.

Im Oktober postete er einen Artikel der israelischen Zeitung „Haaretz“. Es ging um eine Studie, nach deren Ergebnissen elf Prozent der infizierten Kinder zwischen drei und 18 Jahren auch Monate später noch Symptome zeigten. „Bei Kindern trifft das Virus auf wachsende Zellen im Gehirn“, schrieb Lauterbach auf Twitter. „Wenn Kinder nach Covid nicht riechen oder schmecken, ist das Gehirn betroffen. Will man das? Wer von den Verharmlosern kann garantieren, dass diese Kinder nicht in fünf Jahren neurologische Auffälligkeiten haben?“

Auch wenn die israelische Studie im Detail zeigt, dass das sogenannte Long Covid wahrscheinlicher ist, je älter das erkrankte Kind ist – unter den Drei- bis Sechsjährigen litten darunter nur 1,8 Prozent –: Es ist für die ganz Kleinen nicht unmöglich.

„Ich möchte nicht, dass mein Kind davon erwischt wird“, sagt Annette, auch sie lebt in Berlin-Prenzlauer Berg. Schon bevor kürzlich die Website U12Schutz.de online gegangen ist, über die sich impfwillige Eltern und impfbereite Ärzte bundesweit finden können, organisierten engagierte Mütter und Väter in Chatgruppen Termine. Anonymisiert bekamen so auch Annette und ihre Familie ein Angebot. Sie schauten sich die Praxis an, ließen sich vom Arzt beraten – und ihr zweijähriges Kind impfen.

„Man kommt sich sehr konspirativ vor“, sagt Annette. Dabei ist der „Off-Label-Use“, den die Ärzte mit dem Impfstoff vollziehen, an sich nichts Verbotenes. Wäre das Thema Impfen in diesem Land nicht ein ohnehin schon heikles, spätestens durch die Corona-Pandemie hat es endgültig immenses Streitpotenzial bekommen. Obendrein, wenn es jetzt um die Kleinsten geht. Jene Bevölkerungsgruppe, die – zumindest dem ersten Anschein nach – eine Infektion mit Covid-19 im Vergleich meist schneller und problemloser übersteht als Erwachsene.

Aus Sorge vor Hass sprechen die Eltern in diesem Text anonym. Ist es legitim, ein gesundes Kind impfen zu lassen, um es vor einer Erkrankung zu schützen, von der es möglicherweise nicht viel merken würde? Ist es in Ordnung, dem Kind eine Impfung zu ersparen und in Kauf zu nehmen, dass es eventuell zu jenen gehören könnte, die auch Monate nach einer Infektion mit Covid-19 noch unter belastenden Langzeitfolgen leiden?

„Warten war für uns keine Option mehr, weil es die Möglichkeit gab“, sagt Annette.

Die meisten Eltern in Deutschland sind nach zwei Jahren Pandemie geübt darin, Dinge zu entscheiden, deren potenzielle Ausmaße gar nicht abschätzbar sind: Darf das Kind zum Kindergeburtsstund oder nur, wenn er draußen stattfindet? Erlaube ich die Teilnahme am Sportkurs, oder ist Verzicht schlauer? Schicke ich Tochter und Sohn in den Kindergarten ohne ausgeklügeltes Lüftungskonzept und nachgewiesen geimpfte Erzieher – oder betreue ich lieber zu Hause?

Die Kinder wiederum haben unterm Strich vielleicht die größten Einschränkungen hinnehmen müssen. Ist es gerecht, ihnen ein Stück Freiheit durch eine Impfung zurückzugeben?

Annettes Eltern und die besten Freunde haben mit Erleichterung auf ihre Impf-Entscheidung reagiert, erzählt sie. Für ihren Vater, der an Krebs erkrankt ist, bedeutet ein geimpftes Enkelkind zusätzlichen Schutz.

Auch einige Kinder profitierten eindeutig von der Impfung, das erklärte jüngst in einem Beitrag des ZDF Jakob Armann, Facharzt für Pädiatrische Infektiologie

am Dresdener Universitätsklinikum Carl Gustav Carus: „Kinder mit bestimmten Risikofaktoren, zum Beispiel Kinder, die eine Trisomie 21 haben, Kinder, die angeborene Herzfehler haben.“

Und die gesunden? Werden die nicht auch gegen allerlei Krankheiten geimpft, die es – dank flächendeckender Impfung – schon seit Jahren in diesem Land nicht mal mehr gibt? Kinderlähmung etwa.

Einer der Ärzte, die bereits seit Monaten „off-label“ kleine und Kleinstkinder impfen, ist Dr. Pappa. So lautet sein Name auf Twitter und so möchte er hier genannt werden. Damit die Impfgegner nicht mobilisieren, um ihn und seine Patienten zu schikanieren und zu bedrohen.

Der 40-Jährige führt eine Hausarztpraxis in Westfalen. Seit Wochen kommen Eltern aus dem ganzen Bundesgebiet zu ihm, um ihre Kinder impfen zu lassen, erzählt er am Telefon. Manche beginnen bei ihm in der Praxis zu weinen, sagt er. Grund ist eine Mischung aus Erleichterung, Dankbarkeit und Wut darüber, von der Politik alleingelassen zu werden.

„Im Sommer habe ich mir die Daten angesehen und gedacht, dass uns ein ungemütlicher Herbst und Winter bevorstehen werden“, sagt Dr. Pappa. Er las ausländische Studien, die nahelegten, dass eine Infektion mit Covid-19 eine Veränderung im Gehirn von Kindern auslösen könnte; außerdem jene, die untersucht hatten, wie Kinder eine Impfung vertragen (offenbar gut). Mahnt die Ständige Impfkommission, die Datenlage sei noch nicht befriedigend für eine Empfehlung, so sagt Dr. Pappa: Mag sein, „aber man kann nicht sagen, dass Corona total harmlos ist“. Und müsse nicht die Gegenrechnung lauten: Welcher Schaden entsteht durch eine Impfung?

Mittlerweile impfe er circa 100 Kinder pro Woche, ebenso viele Anfragen bekomme er wöchentlich, die Praxis führe eine Warteliste. Nebenwirkungen seien ihm von den Eltern seiner Patienten keine gemeldet worden, mal abgesehen von einem schmerzenden Arm oder leichtem Fieber. Seine eigenen drei Kinder, den sechsjährigen Sohn impfte er im September, seien nicht mal müde gewesen.

Auf Twitter stellt er ein Info-Paket für Kollegen zur Verfügung, die ebenfalls „off-label“ impfen wollen. Darin beschäftigt er sich auch mit der schwierigen Frage der Haftung. Er weiß, dass dies der Punkt ist, der den meisten Kollegen Angst macht. Zumindest für die Fünf- bis Zwölfjährigen hat sich diese Sorge mit der EMA-Zulassung nun wohl erledigt.

Auch Dr. Pappa möchte vor allem Schulkinder impfen, die im Klassenzimmer präsent sein müssen. Von einer Impfung für einen zehn Monate alten Säugling hingegen rate er eher ab. Dessen soziale Verpflichtung geht schließlich gegen null.

Knapp 30 000 Familien haben bis Freitagvormittag über die Website u12schutz einen Impfwunsch angemeldet. Dort heißt es auch, dass über 20 000 Kinder unter zwölf Jahren bereits geimpft seien.

Die Stiko hat durchblicken lassen, dass es noch ein paar Wochen dauern werde, bis sie eine Empfehlung für jüngere Kinder ausspricht. Jakob Maske, Sprecher des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ), sagt: „Wir empfehlen es als Berufsverband natürlich nicht, eine Imp-

fung durchzuführen, für die es noch keine Empfehlung gibt.“ Abgesehen davon müsse jeder selber wissen, was er tue. Wenn eine Impfung auch in Einzelfällen Sinn machen könne, so halte er es angesichts der vierten Corona-Welle für besser, die verbliebenen ungeimpften Erwachsenen zu impfen. Erst am vergangenen Wochenende hat sich der Berufsverband für eine Impfpflicht für Erwachsene ausgesprochen.

„Impfungen tragen zu einer Rückkehr zur Normalität und zur Wiedereinsetzung der Grundrechte aller Bürger, aber insbesondere der Grundrechte der Kinder und Jugendlichen bei“, heißt es in der schriftlichen Erklärung des BVKJ. „Hierzu zählen insbesondere die freie Entfaltung der Persönlichkeit, das Recht auf uneingeschränkte und freie Bildung und das Recht eines wieder normalen Lebens im Schutze der eigenen Familien.“

Die Eltern in diesem Text haben mit dem gleichen Ziel vor Augen einen anderen Weg gewählt.

Dr. Pappa sagt, er sei letzten Endes „völlig unfreiwillig in diese Position geraten“. Die EMA sei so langsam, von der Stiko nicht zu reden, deren Chef sich mehr wissenschaftlich beraten lassen solle. „Ein Mosaik des Grauens“, sagt er. „Am Ende bin ich auch nur ein Familienvater, der eine Scheißangst hat.“



Jugendschutz. Die EU-Arzneimittelbehörde hat Corona-Impfungen für Kinder unter zwölf freigegeben; das Votum der Ständigen Impfkommission steht noch aus. F.: imago/SEPA

ANZEIGE

Wir fordern von der künftigen Bundesregierung:

Weg von den Pestiziden – hin zur Agrarwende!

Nie war die Zeit drängender und günstiger für den Wandel. Setzen Sie die Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft konsequent um. Treiben Sie die öko-soziale Transformation des Agrarsektors schnell voran.

Und gehen Sie jetzt den ersten Schritt: Steigen Sie aus der Anwendung chemisch-synthetischer Pestizide aus!

#ACKERGIFTENEINDANKE

Mitmachen & Unterschreiben!



Fordern Sie mit. Unterschreiben Sie jetzt auf: enkeltauglich.bio/ackergifteneindanke

Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft

Sie sind die Neuen

Grüne und FDP haben ihre Minister für die Ampel-Koalition nominiert. Bei der SPD sind noch Positionen offen

VON MARIA FIEDLER,
FELIX HACKENBRUCH, GEORG ISMAR
UND HANS MONATH

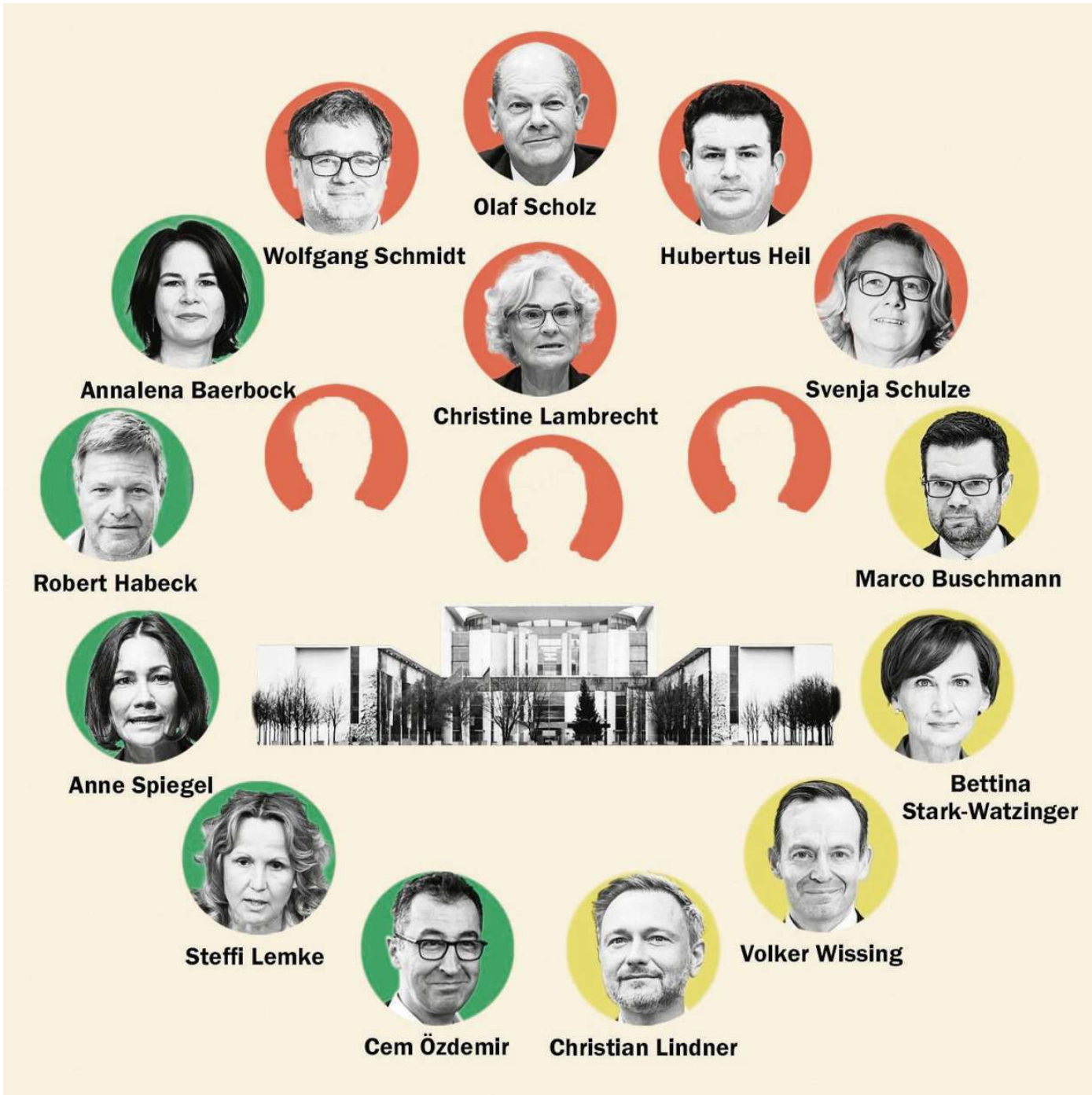
BERLIN - Die erste Ampel-Koalition im Bund hat die Ressortverteilung besonders knifflig gemacht. Neben Kanzleramt und Kanzleramtschef bekommt die SPD (Wahlergebnis: 25,7 Prozent) sechs Ministerien. Die Grünen (14,5 Prozent) erhalten fünf und die FDP (11,5 Prozent) erhält vier. Damit steigt die Zahl wegen des neuen Bauministeriums von 14 auf 15. Olaf Scholz hatte im Wahlkampf verkündet, ein Kabinett unter seiner Führung werde paritätisch mit Männern und Frauen besetzt. Da die FDP drei Männer und eine Frau berufen hat, müssen SPD und Grüne das ausgleichen. Weil die SPD ihre komplette Ministerriege erst nach der Abstimmung über den Koalitionsvertrag bei einem Parteitag am 4. Dezember bekanntgeben will, gibt es hier noch Unsicherheiten. Daher werden hier nur die bei der SPD als gesetzt geltenden Personen aufgeführt.

OLAF SCHOLZ (63, SPD)
Bundeskanzler
Hoffnungsland heißt das politische Manifest von Olaf Scholz, 2017 erschienen. Scholz umreißt da schon die Herausforderungen durch Wohnungsnot, rechten Populismus und „schlechte Laune“, fehlenden Respekt in der Gesellschaft. Bildung und gute Arbeit sieht er als Schlüssel für eine bessere Integration, die Globalisierung will er gerechter gestalten, zudem Europa zusammenhalten. Scholz gilt nach 16 Jahren Angela Merkel als Garant für Verlässlichkeit und Stabilität, allerdings hat er die vierte Corona-Welle völlig unterschätzt. Er legt Wert auf Loyalität und Verschwiegenheit, kann mit den Aufregungen im Politikbetrieb wenig anfangen. Er ist bekannt für hartes Verhandeln, aber auch für das Ausweichen, Zögern, wenn es kritisch wird. Um die Ampel zu verwirklichen, erkannte der Volljurist schnell, dass er sich zurücknehmen und zunächst Grünen und FDP viel Raum geben muss. Wenn der letzte SPD-Kanzler Gerhard Schröder eher ein Bauchpolitiker war, ist Scholz wie sein Vorbild Helmut Schmidt ein nüchterner Kopfpolitiker. Für seinen langen Lauf ins Kanzleramt fing der frühere Generalsekretär, Arbeitsminister und Erste Bürgermeister Hamburgs mit dem Joggen an, und lebte fast schon asketisch.

WOLFGANG SCHMIDT (51, SPD)
Chef des Bundeskanzleramts
Er wirkt wie das Gegenteil zu Scholz, gesellig, auf die Leute zugehend und ein Viel-Twitterer. Scholz holte ihn als persönlichen Referenten 2002, als er SPD-Generalsekretär wurde. Beide kannten sich aus Hamburg. Schmidt war von 2011 bis 2018 als Staatsrat und Bevollmächtigter Hamburgs beim Bund eine Art Außenminister Hamburgs und knüpfte für Scholz in Berlin ein großes Netzwerk. Der Volljurist charakterisiert Scholz gern als Mann, der den Plan für die Zukunft Deutschlands hat, eine Mischung aus Strategie und Spin-Doktor. 2018 wurde er unter Scholz Finanz-Staatssekretär. Vor allem aber koordinierte der St. Pauli-Fan mit Kanzleramtschef Helge Braun die Regierungsarbeit. Weil Schmidt Teile eines Durchsuchungsbeschlusses im Finanzministeriums twitterte – es ging um die Ermittlungen im Ministerium gegen die Anti-Geldwäsche-Einheit FIU –, bekam er ein Strafverfahren. Mit Blick auf seine neue Aufgabe twittert er übrigens kaum noch.

CHRISTIAN LINDNER (42, FDP)
Finanzen
„Ran die Arbeit, Probleme sind nur dornige Chancen“, sagte Christian Lindner schon zu Schülerzeiten, als er eine GmbH mit 50 000 D-Mark Stammkapital gründen wollte und mit einem Mercedes an der Schule vorfuhr. Der FDP-Politiker ist stets sehr kontrolliert, einer der besten Redner im Bundestag. Und wandlungsfähig seit seiner Jugend: Erst machte er Zivildienst als Hausmeister, dann wurde er Reserveoffizier der Luftwaffe. Als ihn die grüne Jagdpolitik in NRW nervte, schaute er sich das in der Praxis an. Und machte den Jagdschein. Die Jamaika-Sondierungen ließ er vor vier Jahren platzen, für die Ampel fehlte ihm mit zwei eher linken Parteien zunächst die Phantasie. Aber angesichts der Lage bei der Union schwenkte Lindner rasch um, und verordnete seinem Laden Stillhalten. Nun sieht er die Ampel als Projekt, das antritt, um wiedergewählt werden. Lindner hat sich noch nie als Minister beweisen müssen. Aber schon seine politikwissenschaftliche Magisterarbeit an der Uni Bonn unterstrich sein stetes Streben nach Reform und dem Aufbrechen verkrusteter Strukturen, der Titel damals lautete: „Steuerwettbewerb und Finanzausgleich. Kann die Finanzverfassung reformiert werden?“

ROBERT HABECK (52, Grüne)
Wirtschaft, Energie, Klima, Transformation
„Irgendwer hat immer Macht“, hat Habek in seinem Buch geschrieben, in dem er seine Ideen einer grünen Politik skizziert. Nachdem der Lübecker erst nicht



Fotos: imago-images (8), dpa(5), tsp (1), Montage: Tagesspiegel

Kanzlerkandidat und dann nicht Finanzminister werden durfte, übernimmt er nun ein Superministerium für Wirtschaft, Energie und Klima. So kann aus einer Hand auch der geplante Umbau der Industrie hin zur Klimaneutralität gesteuert und gefördert werden. Der Realo hat die Grünen als Parteichef umgekrempelt und ins bürgerliche Lager geführt, sie weit zur Mitte geöffnet. Der bisherige Ampel-Kurs mit vertrauensvollen Verhandlungen, ohne Durchstechereien, an der Sache orientiert, entspricht seinem Naturell. Auch wenn seine Partei mit ihm teils fremdelt, gilt er in der Öffentlichkeit als der mit Abstand beliebteste Grüne – und nach Baerbocks Wahlkampf als deutlich gestärkt. Der frühere Autor ist ein begnadeter Redner und Vordenker, dem seine Eitelkeit manchmal in die Quere kommt. Als Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Natur konnte er in Schleswig-Holstein erfahren, wie viel Ausdauer und Geschick es braucht, gegensätzliche Interessen miteinander zu versöhnen.

HUBERTUS HEIL (49, SPD)
Arbeit und Soziales oder Verteidigung
Dass die SPD Hubertus Heil wieder ins Kabinett holen würde, galt als sicher. Der 49-jährige Arbeits- und Sozialminister war einer der Garanten dafür, dass die SPD in der großen Koalition mit ihren politischen Zielen sichtbar blieb und Erfolg hatte. Heil ist der einzige Minister, der im alten Amt weitermacht. Er scheute etwa bei der Durchsetzung der Grundrente keinen Konflikt mit der Union. Auch der linke Parteiflügel würdigt diese Leistung des stellvertretenden Parteichefs mittlerweile ohne Vorbehalte. Die SPD kennt der Niedersachse so gut kaum ein anderer, zweimal war er Generalsekretär. Vor mehr als 20 Jahren hatte er das pragmatische „Netzwerk Berlin“ in der SPD mitgegründet, das später die Sozialreformen Gerhard Schröders stützte. Als Minister sperrte er sich aber nicht mehr gegen die Überwindung von Hartz IV, die seine Partei sich wünschte. Die Flexibilität sorgte

dafür, dass er seinen politischen Spielraum behielt. Nun kann er weiter am sozialen Profil der SPD arbeiten, vor allem soll ein Mindestlohn von 12 Euro die Stunden durchgesetzt werden.

ANNALENA BAERBOCK (40, Grüne)
Auswärtiges Amt
Nach einem von Fehlern überschatteten Wahlkampf schafft es die zweifache Mutter, erste Außenministerin in der Geschichte der Bundesrepublik zu werden. Damit schließt sich für sie ein Kreis. Als Mitarbeiterin für eine Grünen-Europaabgeordnete hat sie ihre ersten politischen Erfahrungen gemacht, als klimapolitische Sprecherin ihrer Fraktion erlebte sie bei Klimakonferenzen, wie wichtig multilaterale Verhandlungen sind. Für Außen- und Europapolitik kann sich Baerbock, die einen Master in internationalem Recht in London abgeschlossen hat, begeistern. Sie „komme ja aus dem Völkerrecht“, hat sie mal mit Blick auf ihre Eignung betont. In ihrem von Plagiatsvorfällen begleiteten Buch hat Baerbock der Europapolitik eines von vier Kapiteln gewidmet. Darin macht sie deutlich, dass sie die deutsch-französischen Beziehungen aufräumen, die EU stärken und eine „aktive, wertgeleitete Außenpolitik“ will. Anders als die SPD sind die Grünen für einen konfrontativen Umgang mit Russland und China. Mit Spannung wird zu sehen sein, ob Olaf Scholz wie Angela Merkel Außenpolitik aus dem Kanzleramt zu machen versucht. Gerade die Europapolitik war unter Merkel Chefsache.

VOLKER WISSING (51, FDP)
Verkehr und Digitales
Der FDP-Generalsekretär kommt aus einer Winzerfamilie, gilt als ernst, zielorientiert und kann streng sein. Vor seiner Karriere als Berufspolitiker war Wissing Richter. Er ist zudem Spezialist in Ampel-Fragen. 2016 verhandelte er in Rheinland-Pfalz das Bündnis mit, das seitdem konfliktarm regiert. Fünf Jahre lang war er Wirtschaftsminister und Vize-Regierungschef unter der SPD-Ministerpräsi-

dentin Malu Dreyer. Zuständig war er auch für Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. Wissing macht deutlich, dass er eine Zukunft für den Verbrenner sieht, mit synthetischem Kraftstoff. Zudem sieht die FDP das Ressort wegen des riesigen Etats als das eigentliche Wirtschaftsministerium an. Während der Ampel-Verhandlungen im Bund hat sich Wissing sehr für einen diskreten Ablauf eingesetzt: Durchstechereien aus den Gesprächen – Untersagt! Seine Parteikollegen bescheinigen ihm aber auch Humor.

MARCO BUSCHMANN (44, FDP)
Justiz
Der Jurist zählt zu einer jungen Riege Liberaler, die nach dem Wahlfiasco von 2013 gemeinsam mit Parteichef Christian Lindner die FDP erneuerten. Die beiden gelten als enge Vertraute. Seit dem Wiedereinzug in den Bundestag 2017 organisierte Buschmann als Parlamentarischer Geschäftsführer die FDP-Fraktion, digitalisierte deren Arbeit und wirkte darauf hin, die FDP „ready for government“ zu machen, wie das Motto intern hieß. Buschmann ist effizient und eckt damit manchmal an. In scharfen Reden zerlegt Buschmann die AfD oder hält Plädoyers für die Corona-Politik der FDP, die er entscheidend mitgeprägt hat. Er ist auch der Kopf hinter der umstrittenen Änderung des Infektionsschutzgesetzes, die den Ländern nun weitere Lockdowns verbietet.

CHRISTINE LAMBRECHT (56, SPD)
Innen und Heimat
Eigentlich wollte sie der Politik den Rücken kehren. Sie werde nach 22 Jahren im Bundestag nicht mehr kandidieren, hatte Lambrecht angekündigt und ihren Schritt auch damit begründet, dass Politik als Beruf nur auf Zeit ausgeübt werden sollte. In ihrem hessischen Landesverband gibt es großen Unmut, dass sie nun weitermachen könnte, obwohl sie sich kaum in den Wahlkampf eingebracht hat. Bundesministerin für Justiz und Verbraucherschutz war die Rechtsanwältin erst 2019 geworden, weil Vorgängerin Katarina Barley ins Europaparlament wechselte. Zuvor war die Politikerin aus dem südhessischen Wahlkreis Bergstraße Finanzstaatssekretärin bei Olaf Scholz gewesen, der schätzt ihre Organisations- und Durchsetzungsfähigkeiten. Obwohl fest bei der Parteilinken verortet, wird Lambrecht auch von anderen Flügeln in der SPD geschätzt. Sie gilt als zupackende Frau, die Blockaden löst. Erstmals seit Otto Schily wird das Ressort wieder von der SPD geführt werden, es geht auch darum, in Zeiten zunehmender Bedrohungen für den Rechtsstaat den Sicherheitskräften den Rücken zu stärken.

CEM ÖZDEMİR (55, Grüne)
Ernährung und Landwirtschaft
Mit seiner Berufung wird die Gefahr gebannt, dass die Ampel ein Kabinett ohne Politikerinnen und Politiker mit Migrationshintergrund aufstellt. Özdemir wurde 1965 im schwäbischen Bad Urach als Kind türkischer Gastarbeiter geboren. 1994 zog war er gemeinsam mit der Sozialdemokratin Leyla Onur als erster türkischstämmiger Abgeordneter in den Bundestag ein und wurde für viele junge Migranten zum Rollenvorbild. Der Sozialpädagoge gehört zu den erfahrensten Vertretern seiner Partei. Der überzeugte Realpolitiker, der von 2008 bis 2018 Parteichef war und daran arbeitete, die Grünen mit der Mehrheitsgesellschaft zu versöhnen, hatte es aber nicht immer leicht in den eigenen Reihen. Er musste etwa bei der Aufstellung von Listenplätzen immer wieder Rückschläge hinnehmen. Seinem Bild in der Öffentlichkeit hat das nicht geschadet. Er ist laut Umfragen der beliebteste Grünen-Politiker. Bei der Bundestagswahl gewann er das Direktmandat im Wahlkreis Stuttgart I mit 40 Prozent der Erststimmen. Es werden besonders seine Vermittlungsfähigkeiten im Ringen mit Massentierhaltern, Fleischproduzenten und Landwirten gefragt sein.

1994 zog war er gemeinsam mit der Sozialdemokratin Leyla Onur als erster türkischstämmiger Abgeordneter in den Bundestag ein und wurde für viele junge Migranten zum Rollenvorbild. Der Sozialpädagoge gehört zu den erfahrensten Vertretern seiner Partei. Der überzeugte Realpolitiker, der von 2008 bis 2018 Parteichef war und daran arbeitete, die Grünen mit der Mehrheitsgesellschaft zu versöhnen, hatte es aber nicht immer leicht in den eigenen Reihen. Er musste etwa bei der Aufstellung von Listenplätzen immer wieder Rückschläge hinnehmen. Seinem Bild in der Öffentlichkeit hat das nicht geschadet. Er ist laut Umfragen der beliebteste Grünen-Politiker. Bei der Bundestagswahl gewann er das Direktmandat im Wahlkreis Stuttgart I mit 40 Prozent der Erststimmen. Es werden besonders seine Vermittlungsfähigkeiten im Ringen mit Massentierhaltern, Fleischproduzenten und Landwirten gefragt sein.

BETTINA STARK-WATZINGER (53, FDP)
Bildung und Forschung
Sie hat eine steile Karriere in der FDP hingelegt. Sie arbeitete in der Finanzbranche, danach wechselte sie ins Bildungswesen, bis sie 2017 in den Bundestag einzog. Dort profilierte sich die Mutter zweier Töchter zunächst als Finanzpolitikerin, äußert sich aber auch zu Bildungsthemen. „Mein Opa war Schreinermeister, meine Mutter wäre gerne Architektin geworden, durfte es aber nicht. Jeder Mensch sollte seinen Lebensweg gehen können“, sagte sie einst der „Rheinischen Post“. 2020 wurde Stark-Watzinger neben Marco Buschmann Parlamentarische Geschäftsführerin der Fraktion. Seit März ist sie auch FDP-Chefin in Hessen. Während der Koalitionsverhandlungen gehörte sie zum vierköpfigen FDP-Führungsteam. Das „Handelsblatt“ bezeichnete sie als den „stillen Star der Liberalen“.

SVENJA SCHULZE (53, SPD)
Wohnen und Bau oder Gesundheit
Als NRW-Wissenschaftsministerin brachte sie unter Hannelore Kraft die Abschaffung der Studiengebühren auf den Weg. Die Germanistin und Politikwissenschaftlerin wurde 2018 Umweltministerin, weil es eine Frau aus Nordrhein-Westfalen brauchte. Im Ministerium ist sie für ihren kooperativen Stil geschätzt, die Begleitumstände halfen ihr, dass sie zu einer der erfolgreicheren Umweltministerinnen wurde. Unter dem Druck der Fridays-for-Future-Bewegung kam es zu einem Klimapaket. [GT_STUMPF] Als das Bundesverfassungsgericht die Regierung zwang, zum Wohle künftiger Generationen die Klimaschutzbemühungen zu verschärfen, legte sie schnell einen Entwurf für ein neues Klimagesetz vor. Sie half mit, Scholz dazu zu bewegen, das Thema viel stärker in den Fokus zu stellen. Den Verlust des Ressorts empfindet sie als schmerzhaft, aber das langfristige Planen, immer auch mit Blick auf das Einsparen von Emissionen, könnte gerade auch im Baubereich gefragt sein. Erstmals seit 1998 gibt es wieder ein eigenes Bauressort. 400 000 neue Wohnungen, davon viele Sozialwohnungen, sollen jedes Jahr künftig entstehen. Allerdings rechnen sie in der Führung des Bundesgesundheitsministeriums fest damit, dass Schulze eher Jens Spahn beerben soll.

ANNE SPIEGEL (40, Grüne)
Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Sie ist ein ganz neues Gesicht auf der bundespolitischen Bühne und hat Katrin Göring-Eckardt verdrängt, die lange als gesetzt galt. Spiegel ist bisher Klimaschutz-, Umwelt- und Energieministerin in Rheinland-Pfalz, kennt also das Regieren in einer Koalition mit SPD und FDP, und Volker Wissing. Sie hat Politik, Philosophie und Psychologie studiert und hat zunächst als Sprachtrainerin gearbeitet. Sie ist durchsetzungsstark und hat früh bei den Grünen Karriere gemacht, mit 19 war sie bereits Sprecherin der Grünen Jugend in Rheinland-Pfalz. Bei der Landtagswahl 2021 konnte die Partei mit ihr als Spitzenkandidatin ihr Ergebnis fast verdoppeln. Nach der Flutkatastrophe im Ahrtal reiste die vierfache Mutter immer wieder in das Katastrophengebiet, einmal auch zusammen mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, sprach den Opfern immer wieder Mut und Anteilnahme zu.

STEFFI LEMKE (53, Grüne)
Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
Die gebürtige Dessauerin und frühere Briefträgerin gründete 1989 die Grüne Partei in der DDR mit und zog 1994 erstmals in den Bundestag ein. Damals war sie Mitglied im Umweltausschuss. Mit dem Thema ist sie von früh auf konfrontiert gewesen, angesichts der Emissionen der DDR-Industrie. Dass sie ein Gespür fürs Koordinieren, Delegieren und Organisieren hat, konnte die Parteilinke in ihren elf Jahren (2002-2013) als Bundesgeschäftsführerin zeigen. In den vergangenen acht Jahren wirkte Lemke als Parlamentarische Geschäftsführerin und im Ausschuss für Umwelt und Naturschutz. Themensicherheit dürfte sie für ihren neuen Job mitbringen – aber sie wird viel Stehvermögen brauchen.

NACHRICHTEN

DEUTSCHLAND
 AfD verschiebt Parteitag wegen Corona-Lage auf 2022
BERLIN - Die AfD verschiebt wegen der zugespitzten Corona-Lage ihren für den 11. Dezember in Wiesbaden geplanten Bundesparteitag. Das hat der AfD-Bundesvorstand am Freitag in einer Telefonkonferenz beschlossen, wie die Deutsche Presse-Agentur erfuhr. Das Treffen soll nun 2022 stattfinden. Noch vor wenigen Tagen hatte der Bundesvorstand zunächst an dem Parteitag festgehalten, aber einschränkend auf die dann geltenden möglichen 2G-Regeln in Hotels (geimpft und genesenen) in Hessen und im benachbarten Rheinland-Pfalz verwiesen. Ein signifikanter Teil der Mitglieder der AfD lehnt eine Impfung gegen Covid-19 ab. dpa

BELARUS
 Lukaschenko verspricht Flüchtlingen einen Weg nach Westen
MOSKAU - Der belarussische Präsident Alexander Lukaschenko hat eine provisorische Flüchtlingsunterkunft in der Nähe der polnischen Grenze besucht, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Belta am Freitag. Lukaschenko versprach dabei, er werde ihren „Wunsch“ erfüllen, nach Westeuropa zu kommen „auch wenn es schlecht für die Polen, Letten und alle anderen ist“. Belarus könne jedoch „keinen Krieg beginnen“, um einen Korridor von Polen nach Deutschland zu schaffen. Polen hatte die belarussischen Behörden in den vergangenen Wochen immer wieder beschuldigt, Flüchtlingen beim Grenzübertritt zu helfen. AFP

ITALIEN
 „Sea-Watch 4“ ruft Notstand für 461 gerettete Flüchtlinge aus
ROM - Die Crew der „Sea-Watch 4“ darf mit rund 460 im Mittelmeer geretteten Migranten an Bord auf Sizilien anlegen, nachdem sie zuvor den Notstand an Bord ausgerufen hatte. Das schlechte Wetter „hat das Schiff und unsere 461 von Unterkühlung bedrohten Gäste schwer getroffen“, teilte die Betreiberorganisation Sea-Watch am Freitagmorgen auf Twitter mit. In der Nacht zu Freitag sei deshalb der Notstand ausgerufen worden. Vier Gerettete sind demnach in ärztlicher Behandlung an Bord des Schiffes, nachdem sie wegen der Kälte das Bewusstsein verloren hatten. In der Vergangenheit habe die Seenotrettungsorganisation „nur wenige Male“ den Notstand ausrufen müssen. Sturm und starker Regen hätten dafür gesorgt, dass das Deck der „Sea-Watch 4“ großflächig überspült worden sei. dpa

DER TAGESSPIEGEL

ZEITUNG FÜR BERLIN UND DEUTSCHLAND
Pflichtblatt der Börse Berlin

Verleger: Dieter von Holtzbrinck. **Herausgeber:** Stephan-Andreas Casdorff, Giovanni di Lorenzo. **Chefredakteure:** Lorenz Maroldt, Christian Tretbar. **Stellv. Chefredakteure:** Stephan Haselberger, Anke Myrhe, Dr. Anna Sauerbey. **Korrespondent der Chefredaktion:** Dr. Christoph von Marschall. **Head of Visual:** Thomas Weyers. **Geschäftsführende Redakteure:** Benjamin Reuter (Head of Digital/Newsroom), Miriam Schröder (An-Korrespondent). **Leitende Redakteurin:** Ingrid Müller. **Autoren:** Robert Ide, Malte Lehming, Harald Martenstein. **Leiter Hauptstadtbüro:** Georg Ismar. **Leitung Newsroom:** Fabian Löhe, Michael Schmidt. **Leitung Printdesk:** Dr. Christian Böhme, Katrin Schulze, Carsten Werner. **Ressortteilungen:** Berlin: Stephan Wehler; **Sport:** Claus Vetter; **Kultur:** Rüdiger Schaper; **Wissen & Forschung:** Sascha Krieger; **Story:** Jennifer Gentes, Esther Kogelschall. **Themenspezial/Magazine:** Andreas Mühl. **Verantwortliche Redakteure:** Ariane Benschner (Meinung); Kevin P. Hoffmann (Berliner Wirtschaft); Heike Jahberg (Verbraucher); Gregor Dotzauer (Sachbuch); Richard Friebe (Forschen); Dr. Joachim Huber (Medien); Torsten Hampel (Story); Ulrich Amling (Ticket/Spielzeit); Ingo Bach (Gesundheit); Ruth Giesinger (Online); Hendrik Lohmann (Digital); Juliane Schäuble. **Redaktionsbüro Potsdam:** Thorsten Metzner. **Chefin vom Dienst:** Patricia Wolf. Die Redaktionen von „Der Tagesspiegel“, Berlin, und „Handelsblatt“, Düsseldorf, kooperieren.

Verlag Der Tagesspiegel GmbH. **Geschäftsführung:** Gabriel Grabner, Ulrike Teschke. **Verlagsleitung:** Marco Bareil (Verwaltung, Digital), Susan K. Ann (Publizin, HR), Philipp Nader (Vermarktung), Caspar Seibert (Marketing und Vertrieb). **Leitung Produktmanagement:** Theresa Bösch. **Unternehmenskommunikation:** Sandra Friedrich. **Registrierungs- und Gerichtsstand:** Berlin-Tiergarten. **Postanschrift:** 10876 Berlin. **Hausanschrift:** Askanischer Platz 3, 10963 Berlin, Sammel-Telefon (030) 29021-0; Sammel-Telefax (030) 29021-12090; Internet-Adresse: www.tagesspiegel.de; E-Mail: redaktion@tagesspiegel.de, leserbriefe@tagesspiegel.de. **Druck:** Druckhaus Spandau, Brunsbütteler Damm 156–172, 13581 Berlin.

Mitbegründet von Erik Regger und Walther Karsch, fortgeführt von Franz Karl Maier und Dieter von Holtzbrinck.

Abonnentenservice: Tel. (030) 290 21-500
Anzeigenservice: Tel. (030) 290 21-570
Geschäftsstelle: Askanischer Platz 3, 10963 Berlin.

Monatlicher Print-Abonnementpreis bei täglicher Erscheinungsweise in Berlin und Brandenburg 62,90 € (Quartal 188,70 €, Halbj. 366,08 €, jährlich 717,06 €), überregional 63,90 € (Quartal 191,70 €, Halbj. 371,90 €, jährlich 728,46 €); Studenten 31,50 € (Quartal 94,50 €, Halbj. 183,33 €, jährlich 359,10 €); E-Paper 34,99 € monatlich; E-Paper Zusatzabo zum Vollabo (Print) monatlich 6,29 €. Alle Preise verstehen sich inkl. der gesetzlichen Umsatzsteuer und Zustellung innerhalb Deutschlands. Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Keine Ersatzansprüche bei Störungen durch höhere Gewalt. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 61. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Nutzungsrechte für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel. 030 / 28 49 30 oder www.presse-monitor.de

Wir verwenden Zeitungspapier mit hohem Altpapieranteil



Noch unbesetzt. Der Kabinetttisch im Kanzleramt.

Foto: Kay Niefeld/dpa

Macron verärgert über Johnson

Paris sagt Treffen zur Flüchtlingskrise ab

PARIS - In der Flüchtlingskrise am Ärmelkanal wird der Ton zwischen Frankreich und Großbritannien rauher. Frankreich sagte am Freitag ein Treffen mit Großbritannien zur Migration über den Ärmelkanal ab – kurz nachdem der britische Premierminister Boris Johnson per Twitter ein Abkommen mit Frankreich zur Rücknahme von Migranten gefordert hatte.

Das geplante Treffen von Innenminister Gérald Darmanin mit seiner britischen Amtskollegin Priti Patel am Sonntag finde nicht statt, sagte eine Sprecherin des Innenministeriums in Paris am Freitag. Darmanin trifft am Sonntag aber wie geplant Vertreter der Innenministerien aus Deutschland, den Niederlanden und Belgien, um über die Situation am Ärmelkanal zu beraten. Dort starben am Mittwoch 27 Menschen auf dem Weg nach Großbritannien, als ihr Boot kenterte.

Johnson forderte in einem Brief an den „lieben Emmanuel“ (Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron) gemeinsame Polizeistreifen an französischen Stränden, den Einsatz von Technologie wie Sensoren und Radar, Zugang zu französischen Hoheitsgewässern, Luftüberwachung und engere Geheimdienstzusammenarbeit.

Macron zeigte sich befremdet, dass Johnson diesen Brief auf Twitter veröffentlichte. „Über solche Dinge kommuniziert man nicht zwischen Staatschefs per Tweet und veröffentlichte Briefe“, sagte der französische Staatschef. Er bezweifelte zudem die Ernsthaftigkeit des britischen Vorstoßes. Dies ist der zweite ernsthafte Konflikt zwischen beiden Ländern neben dem Fischereistreit. *dpa*

VON ROBERT BIRNBAUM

BERLIN - Die Entscheidung passt ins leicht absurde Bild. Am Freitag früh schaltet sich der CDU-Vorstand zur Sondersitzung zusammen. Kurz darauf ist klar: Der nächste Vorsitzende wird nicht in den Messehallen von Hannover bejubelt. Der Parteitag, der das Ergebnis der Mitgliederbefragung bestätigen muss, kann im Januar wieder nur virtuell stattfinden.

Die Corona-Krise drückt ihn ebenso an den Rand der Aufmerksamkeit wie den Wettbewerb um den Vorsitz. In ihren allerletzten Tagen ist es die Kanzlerin, die die Fahne der künftigen Opposition gegen die zögernde Ampel hochhält.

Das Bewerber-Trio hatte sich das anders vorstellt. Ausgerechnet in der heißen Phase der Kandidaten-Vorstellung blickt alle Welt auf die Pandemie und die neue Koalition. Die virtuellen Kandidatenrunden mit Parteimitgliedern zeichnen nur ein paar Tausend Live-Zuschauer; die Drei-Minuten-Videos mit jedem Kandidaten im CDU-TV bringen es bei Youtube auf dreistellige Zugriffe.

Besonders für den dritten Mann ist das misslich. Er kann PR gebrauchen. Helge Braun hat zwar als Überraschungskandidat schon für die zweite Überraschung gesorgt, als er als einziger zwei profilierte CDU-Frauen für sein Team präsentieren konnte.

Aber als er sich am Donnerstagabend als letzter Kandidat im Studio im Konrad-Adenauer-Haus den Fragen von Mitgliedern stellt, ist die Skepsis unüberhörbar. Wie er als Angela Merckels Kanzleramtschef glaubwürdig den Neuanfang verkörpern wolle, wird er gefragt. Der Hesse beteuert, dass Opposition eine neue Phase sei: „Wir können uns jetzt auf uns besinnen.“

Skepsis erntet auch seine designierte Generalsekretärin Serap Güler – das sei

doch „eine Person, die sehr stark in der Partei polarisiert“, wendet gleich die erste Fragestellerin ein. Braun hält eine Art Arbeitsteilung dagegen: Er werde die Leute zusammenhalten, aber es brauche auch jemand mit Gülers Energie.

Das ist unfreiwillig insofern richtig, als der Gießener zwar im Vergleich zu den beiden anderen in der TV-Runde die meisten konkreten Ideen vorbrachte, speziell zum organisatorischen Umbau der Partei. Aber es erfordert gewisse Konzentration, das bei seinem sonoren Dauerton überhaupt zu bemerken.

Merz zum Beispiel war Anfang der Woche weit phrasenhaltiger. Doch bei dem geübten Redner fällt es nicht so auf, wenn er unter die drei wichtigsten Sofortmaßnahmen als Parteichef in allem Ernst eine Mitarbeiterversammlung in der Parteizentrale zählt oder mit einem kurzen Schlenker christdemokratisches Tafelsilber aus dem Fenster wirft: Dieses Zwei-Prozent-Ziel der Nato, „das erreichen wir nicht, das werden wir auch in absehbarer Zeit nicht erreichen“, verkündete Merz; man solle lieber über „Fähigkeiten“ reden.

Aber auch der Umfrage-Favorit musste sich eine skeptische Frage anhören: Wie es denn komme, dass er neuerdings fast gar nicht mehr über Wirtschaft und fast nur noch über soziale Fragen rede? „Nein, das ist überhaupt kein Wandel“, versichert Merz. Ihn beschäftigt seit langer Zeit die Frage nach der Sicherheit der Sozialsysteme.

Das ist abstrakt nicht falsch. Trotzdem klingt Merz neuerdings so, als ob im Sauerland größere Kreidevorkommen entdeckt worden wären. Nur einmal am Montagabend erinnert er an den Original-Merz, scharf und schneidig. Es geht da um die künftige Rolle der Mitglieder und sein Amtsverständnis. Die CDU müsse wegkommen vom Top-down-Prin-

Schaulaufen im CDU-Fernsehen

Das Interesse für die virtuellen Runden mit den Kandidaten für den Parteivorsitz ist mäßig. Auch der Parteitag wird online stattfinden



Außenseiter. Als sich Helge Braun den Fragen stellt, ist die Skepsis hörbar. Er war der Kanzleramtschef von Angela Merkel und will nun die CDU erneuern. Foto: Michael Kappeler/dpa

zip, aber: „Was nicht heißt, dass die Partei nicht geführt werden muss. Den Anspruch hab' ich schon!“

Das jedenfalls nimmt ihm jeder ab. Merz ist der einzige der drei, der offenlässt, ob er nicht auch nach dem Frakti-

onsvorsitz greifen wird. Norbert Röttgen trägt der Verzicht eine verwunderte Nachfrage ein. „In der CDU sind wir jetzt in der Opposition erst mal ganz schön reduziert“, sagt der Außenexperte; da könnten mehrere Gesichter nicht schaden.

Röttgen kommt übrigens insgesamt am freundlichsten weg im CDU-Studio. Der Eindruck mag aber auch daran liegen, dass sich zu seinem Auftritt recht viele Frauen zuschalten und eine sogar bekannt, dass sie heilfroh über seine Kandidatur sei: „Sie waren immer für die Frauen da und nicht erst, wie Herr Merz, wenn es opportun ist.“

Röttgen freut das. Ob es ihm viel nützt, ist eine andere Frage. Von den 440 000 eingeschriebenen CDU-Mitgliedern sind gerade mal ein Viertel Frauen. Wichtiger für den Umfrage-Zweiten könnten darum Auftritte wie der werden, den er am Donnerstagabend außerhalb der amtlichen CDU-Formate hinlegte – als Talk-Gast bei „Maybritt Illner“.

Es ging um das Thema, das das Vorsitz-Rennen überschattet. Braun war vorher im CDU-TV ebenfalls dazu befragt worden. Der Noch-Kanzleramtschef bekannte, in einer Zwickmühle zu stecken, schließlich solle die Regierung ordentlich übergeben werden. Aber die Beschlüsse der Ampel zur epidemischen Notlage seien „nicht verantwortlich“.

Röttgen muss solche Rücksichten nicht nehmen. „Die neue Regierung scheitert schon, bevor sie im Amt ist“, wirft er den künftigen Ministern Robert Habeck und Volker Wissing von der FDP vor. Abwarten statt handeln, das könne nicht das Richtige sein in einer galoppierenden Pandemie.

Habeck schimpft auf den Noch-Gesundheitsminister Jens Spahn, aber Röttgen lässt den Grünen nicht aus: „Sie haben die Mehrheit im Parlament! Sie können doch nicht sagen, Sie waren im Tal der Ahnungslosen!“ Habeck poltert los: „Jetzt machen Sie hier den Oppositionsclown!“ Röttgen lächelt verbindlich. Einen schöneren Ritterschlag vom politischen Gegner kann er sich im Augenblick ja überhaupt nicht wünschen.

Operation „Kleeblatt“

Die Luftwaffe verlegt erstmals Covid-Intensivpatienten innerhalb Deutschlands. 5000 weitere Soldaten sollen in den Hotspots helfen

BERLIN - Es ist eigentlich nur ein kleiner Baustein im Kampf gegen die neue Corona-Welle – aber einer mit düsterer Symbolkraft. Am Freitagnachmittag landete ein Spezial-Airbus der Luftwaffe im bayerischen Memmingen. Am Abend sollte das Flugzeug nach Münster-Osnabrück weiterfliegen, mit sechs schwerkranken Covid-Patienten an Bord. In der letzten großen Corona-Welle brachten Bundeswehr-Maschinen Patienten aus überlasteten Kliniken Südeuropas nach Deutschland. Diesmal gehen in eigenen Land die Intensivbetten aus. Diesmal bieten Italien und Portugal den Deutschen Hilfe an.

Der Flug ist der erste im Rahmen des Kleeblatt-Konzepts, das die Länder nach den Erfahrungen von 2020 vorbereitet hatten und das die Verteilung von Patienten in vier geographischen Zonen der Republik regelt. Um es umzusetzen, musste das NRW-Kabinett allerdings am Freitag eilends eine Verordnung erlassen und

vom Landtag bestätigen lassen, die erst eine Rechtsgrundlage für die Aufnahme von Kranken aus anderen Bundesländern schafft.

In großem Maßstab in die Verlegungen einsteigen kann die Luftwaffe allerdings nicht. Der Airbus A310 der Flugbereitschaft in Köln-Wahn, der jetzt zum Einsatz kam, ist für die Evakuierung von Schwerverletzten mit sechs Intensivbetten ausgerüstet. Außerdem steht in Köln ein kleinerer A319 zur Verfügung. Den Businessjet hatte die Bundeswehr dem wegen des Diesel-Skandals um Geld verlegenen VW-Konzern abgekauft. Er sollte helfen, das „Open Skies“-Abkommen zu überwachen, das aber wie andere Abrüstungsverträge inzwischen außer Kraft ist. Die Maschine kann zwei Intensivpatienten transportieren.

Doch es braucht nicht nur das fliegende Gerät. Um Covid-Patienten zu transportieren, brauche es das Material



Fliegendes Lazarett. Platz für sechs Intensivpatienten. Foto: Kevin Schrief/dpa

wie Schutzausrüstung, erläuterte der Sprecher des Verteidigungsministeriums, Arne Collatz, am Freitag in Berlin. Bei sechs Patienten müssten auch bis zu 20 Frauen und Männer bereitstehen.

„Das ist eine Herausforderung für uns“, betont der Oberst. Denn gerade die Sanität hat in der Bundeswehr seit langem mit Personalengpässen zu kämpfen. Ärzte, Sanitäter und Pfleger werden in den Bundeswehrkrankenhäusern gebraucht, die zu rund 80 Prozent zivile Patienten betreuen und in die Corona-Versorgung eingebunden sind.

Dazu kommen militärische Einsatzipflichten. Ein Großraumtransporter A400M, der als MedEvac-Version über zwei Intensivbetten sowie vier Betten für weniger schwere Fälle verfügt, werde im Moment noch für Notfälle im Auslandseinsatz reserviert, erläuterte Collatz. Das fliegende Lazarett sichert etwa die Rettungskette für den Einsatz in Mali, wo

Bundeswehr-Soldaten jederzeit mit Terror-Anschlägen rechnen müssen.

Auch die Bereitstellung weiterer Soldaten für Corona-Sondereinsätze sieht das Verteidigungsministerium betont zurückhaltend. Derzeit unterstützen 3500 Soldatinnen und Soldaten Ämter vor allem in den Corona-Hotspots im Süden, weitere 5000 will die Streitkräftebasis mobilisieren. Das ist allerdings weit entfernt von den gut 20 000 Uniformierten, die in der ersten Welle im Frühjahr 2021 bei der Kontaktverfolgung und später in Impfkampagnen halfen.

Diesmal müsse die Bundeswehr an Anfragen insbesondere zur Kontaktverfolgung „sehr kritisch rangehen“, sagte der Sprecher. Die Armee helfe, aber sie sehe sich hier nicht in vorderster Linie gefordert: „Wir gehen ja davon aus, dass die Länder und Kommunen ihre Hausaufgaben gemacht haben.“ Denn die Bundeswehr müsse jeweils auch gegen ihre eige-

nen Prioritäten abwägen. Dazu gehört die Impfung der eigenen Soldaten, die seit wenigen Tagen zur faktischen Pflicht geworden sind. Dazu gehören aber auch die militärischen Verpflichtungen zur Landesverteidigung und im Nato-Rahmen, vor allem für deren Schnelle Eingreiftruppen. Collatz versicherte, die Zusagen für die Nato Response Force (NRF) könnten ohne Einschränkung erfüllt werden.

Die Bundeswehr wird von 2022 bis 2024 als Rahmennation einer der Haupttruppensteller dieser Einheit sein; die fast 17 000 dafür eingeplanten Soldaten dürfen nirgendwo anders eingesetzt werden. Angesichts der derzeit besonders angespannten Lage an den Nato-Außengrenzen zu Belarus, aber auch zur Ukraine ist die Einsatzbereitschaft der NRF und der „Speerspitze“ VRTF nicht nur ein theoretisches Mnöver- und Sandkasten-Spiel. *ROBERT BIRNBAUM*

ANZEIGE

FACHSYMPOSIUM GENTHERAPIEN

Gentherapien – Verpasst Deutschland den Anschluss?

Die Erwartungen an Gentherapien sind hoch. Der Anwendung stehen aktuell noch eine Reihe von ungelösten Herausforderungen gegenüber. Informieren Sie sich zu aktuellen Entwicklungen in Sachen Gentherapien in Deutschland.

30. November 2021 | 10.30 – 12.00 Uhr



Jetzt kostenlos anmelden!
<https://www.aerztezeitung.de/Kooperationen/Fachsymposium-Gentherapien>

Eine Veranstaltung von:



DER TAGESSPIEGEL

Mon BERLIN



VON PASCALE HUGUES

Mein langer Ritt zum Booster-Piks

Der Booster ist wie der Bommel der Karusselle meiner Kindheit. Wir sitzen in kleinen Flugzeugen oder Feuerwehrautos, auf Giraffen oder Motorrädern. Das Karussell setzt sich in Bewegung, und ein Bommel wird über unseren Köpfen herabgelassen, wieder hochgezogen. Alle verrenken sich, strecken die Hände aus, jauchzen, versuchen, das baumelnde Objekt der Begierde zu erhaschen. Es gibt nur einen Bommel und eine Freifahrt, und wir sind ein Dutzend Kinder.

Angesichts der aktuellen Lage und des bevorstehenden Winters habe ich nun beschlossen, mich für meine dritte Impfdosis zu verrenken. Es war ein langer Weg! Ich habe mich allen drohenden Widrigkeiten zu Trotz dem BER gestellt, habe eines ausgefallenen Motors wegen eine Nacht in einem Pariser Hotel mit Blick auf eine vierspürige Autobahn verbracht, habe eine Stunde bei der Zollkontrolle in New York angestanden, bin in eine winzige Propellermaschine gestiegen, um schließlich in einem dieser Fly-over-Staaten zu landen, die man sonst lieber meidet. Mit dem Auto bin ich durch die Prärie gefahren, an endlosen Maisfeldern vorbei, und bin schließlich Punkt zwölf Uhr mittags in einem Einkaufszentrum am Stadtrand von Columbus angekommen, einer Kleinstadt in Indiana. Drei Tage unterwegs für einen Einstich.

In den USA können alle sich impfen lassen, ob alt, ob jung, ob mit oder ohne Termin, in Parkhäusern, Apotheken, Schulen, Arztpraxen oder Krankenhäusern. Der Discounter Walmart, so groß wie eine Kleinstadt, hat Waffen, Küchenrollen und Impfstoff im Angebot. Die Filiale in Columbus wirkt nicht gerade vertrauensweckend: ein riesiger Supermarkt, umgeben von einem Meer aus Autos. Zwischen den rosafarbenen Fleischklumpen der Thanksgiving-Truthähne und riesigen Stapeln von Cornflakes und Crunchies eine winzige Impf-Kabine. Sie erinnert an ein Tattoo-Studio von zweifelhafter Sauberkeit. Ein Mann in einem schwarzen T-Shirt mit einem Eidechsentattoo auf dem Unterarm wartet auf einem Hocker auf seine Kunden. Wehmütig denke ich an meine Berliner Apothekerin, an ihr beruhigendes Lächeln, ihren weißen Kittel und

ihre Antworten auf all meine Fragen zu Risiken und Nebenwirkungen. Aber gut, unter den derzeitigen Umständen und angesichts der alarmierenden Nachrichten aus Deutschland will ich nicht wählerisch sein. Ich versuche also, mich zu beruhigen: Die Pfizer-Fabriken, die das Serum herstellen, befinden sich schließlich ganz in der Nähe. Man braucht keinen akademischen Titel, um eine Spritze in einen Arm muskel zu stechen. „Keine Sorge“, beruhigt mich der Mann und krempelt den Ärmel meines Pullovers hoch. „Ich impfe jeden Tag mindestens hundert Leute. Ich werde sanft sein wie ein Kätzchen.“ Lothar Wieler hat empfohlen, dass jeder Mann und jede Maus, der oder die impfen kann, es jetzt gefälligst tun solle. Wenn deutsche Mäuse impfen können, dann wohl auch die Kätzchen in der Prairie. Piks. Und fertig. Ein Pflaster auf den Arm, einen Stempel in meinen Impfpass und goodbye, have a good one. Keine Schlange. Das einfache Formular habe ich im Voraus online ausgefüllt. Alles ist kostenlos, sogar für eine Ausländerin wie mich. Traumhaft.

Abends erhalte ich eine SMS von einer Freundin aus Berlin. Sie ist überglücklich. Nach vielen Runden Karussell und einigem Verrenken hat sie den Bommel ergattert: eine Arztpraxis, die Impfdosen hat. Verlieren Sie keine Zeit, melden Sie sich an!

— Übersetzung aus dem Französischen: Odile Kennel

STUTTMANN

Die Delta-Variante



(Beim Gedanken an die neue südafrikanische Variante)

Krieg und Frieden und Frauen

Geschlechtergerechte Kriterien in der Außenpolitik – ein Projekt für Baerbock

VON ANDREA NÜSSE

Nun also die erste Außenministerin der Bundesrepublik. Das heißt erst mal gar nichts – Angela Merkel hat jahrelang vorge-macht, dass die Tatsache, dass sie eine Frau ist, die erste Frau auf dem Posten, die Politik kaum prägen muss. Ihre Identität als Frau und Ostlerin hat sie erst auf den letzten Metern kurz thematisiert. Und Annalena Baerbock hat sich bisher auch nicht mit feministischen Forderungen hervorgetan. Sie hat sich die politische Macht einfach genommen, das ist schon eine ganze Menge Emanzipation und Botschaft zugleich.

Allerdings hätte die erste Frau im Auswärtigen Amt die Chance, der Außenpolitik ihren Stempel aufzudrücken, indem sie sie auf den Prüfstand stellt. Nicht nur, ob man härter gegenüber China und Russland auftritt als in der Vergangenheit. Sondern grundsätzlicher, ob man die Außenpolitik geschlechtergerechter ausrichten kann.

Damit ist zweierlei gemeint: einmal mit konkreten Plänen Frauen in der deutschen und internationalen Diplomatie zu fördern und zu berufen. Schweden hat seit 2014 mit seiner zunächst belächelten „feministischen Außenpolitik“ den Anteil von Botschafterin-

nen auf heute etwa 50 Prozent steigern können. Da geht noch was in Deutschland.

Zum anderen geht es darum, die Genderperspektive stärker in Analyse und Ressourcenverteilung in der Außenpolitik zu berücksichtigen. Denn wenn die außenpolitischen Ziele der Bundesrepublik Frieden, Sicherheit und nachhaltige Entwicklung sind, dann kann ein Blick durch die Gleichberechtigungsbrille diese nur stärken: Das ist jedenfalls die Erfahrung von Schweden.

Zumal sich der Sicherheitsbegriff gewandelt hat: Früher ging es um die Sicherheit von Staaten, seit 1994 prägten die Vereinten Nationen den Begriff der „Sicherheit des Menschen“. Dazu kann eine gezielte Förderung von internationaler Gleichstellungspolitik viel beitragen – ein Potenzial, das größtenteils noch brachliegt.

Es geht nicht um feministische Schwärmerien, sondern um Erfüllung internationaler Konventionen wie der UN-Resolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit. Und es geht um die noch gezieltere Stärkung der Hälfte der Weltbevölkerung, die gerade in außenpolitischen Machtverhältnissen noch eine sehr untergeordnete Rolle spielt, gleichzeitig aber oft Opfer von Gewalt und Unsicherheit ist. Sie noch gezielter als Gesprächs- und Verhandlungspartner einbezie-

hen, ihren Perspektiven mehr Gewicht verleihen – Studien belegen zuhauf, dass Gesellschaften mit mehr Gleichberechtigung friedlicher und wirtschaftlich erfolgreicher sind. So wie Gesetze zukünftig auf ihre Klimaauswirkungen geprüft werden sollen, könnten auch außenpolitische Entscheidungen standardmäßig auf ihre Auswirkungen auf Frauen weltweit bewertet werden.

Schweden ist da Vorreiter und hat sich auch in internationalen Organisationen für einen neuen Blick auf Außenpolitik starkgemacht. Das Gute: Das Auswärtige Amt hat unter Heiko Maas zum Jahr 2020 in einer Hochglanzbroschüre Pläne für mehr „Gendergerechtigkeit in der Außenpolitik und im Auswärtigen Amt“ vorgestellt. Hier müsste die zukünftige Außenministerin nur andocken und konsequent, Schritt für Schritt auf allen Ebenen, diese Politik auch umsetzen – denn wie in der Klimapolitik sind die Ziele eine Sache, die Umsetzung eine andere. Einer Regierung, die Aufbruch und Modernität zelebriert, wäre das angemessen.

Schweden ist Vorreiter für feministische Weltpolitik – und sehr erfolgreich

Her mit den Spritzen – und den Kuscheltieren

VON KARIN CHRISTMANN

Wer mit einem Finger auf jemand anders zeigt, weist mit dreien auf sich selbst zurück. Derzeit gilt das für Politiker wie Baden-Württembergs Gesundheitsminister Manfred Lucha von den Grünen. Jetzt, da die Zulassung für den Corona-Impfstoff für Kinder ab fünf Jahren so gut wie vorliegt, drängeln er und andere die Stiko, schnell über eine Empfehlung zu entscheiden.

Da stellt sich die Frage: Hat die Politik ihren Teil dazu beigetragen, dass die Kinder-Impfkampagne nun reibungslos anlaufen kann? Das würde bedeuten: Der Impfstoff liegt in den Großlagern zur Auslieferung bereit. Sobald die Zulassung erfolgt ist, können die ersten Spritzen aufgezogen werden. Mit einer großen Kampagne hat die Politik Eltern über die Impfung informiert, damit sie aufgeklärt entscheiden können. Kindgerechte Impfzentren sind eingerichtet, mit Spielbei-

Politiker sollten die Stiko nicht drängeln.

Ihre eigene To-Do-Liste in Sachen Kinderimpfungen ist lang

chen, Snacks und kleinen Kuscheltieren als Impfgeschenken.

Doch nichts davon entspricht den Tatsachen. Impfwillige Eltern sollen sich vielmehr gedulden, bis der Impfstoff Ende Dezember verfügbar ist. Alleine das ist massives politisches Versagen. Die Politik sollte nachdenken, was sie selbst zu erledigen hat, bevor sie überlegt, was an der Stiko zu kritisieren ist. Dabei ist der Impuls, zur File zu mahnen, inhaltlich richtig. Doch mit Ratschlägen aus

der Politik an ein Gremium, das unabhängig arbeiten soll, ist es nun einmal schwierig.

Die Stiko hat in dieser Pandemie allzu oft agiert, als wäre alle Zeit der Welt. Ihr Vorsitzender hat in einer Talkshow Ressentiments gegen das Impfen bedient. Der Beitrag des Gremiums zur Pandemiebekämpfung ist übersichtlich. Dennoch orientieren sich viele Eltern und Kinderärzt:innen am Stiko-Votum. Da steckt viel alte Gewohnheit drin, und die Politik muss das zur Kenntnis nehmen.

Doch das Wort der Stiko ist noch lange nicht Gesetz. Sobald eine Zulassung vorliegt, ist es rechtlich völlig unproblematisch möglich, Kinder zu impfen, egal, ob die Stiko-Mitglieder noch in Studien blättern. Die Politik sollte darauf offensiv hinweisen und den zu erwartenden Sturm der Entrüstung, hier werde das maßgebliche Gremium ignoriert, aushalten. Und sie muss Impfmöglichkeiten für Eltern schaffen, die ihre Kinder schützen wollen. Damit hätte sie vorerst genug zu tun.

Scheiden tut nicht weh

Türkei ist Rauswurf aus Europarat egal

VON SUSANNE GÜSTEN

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan fordert Europa heraus. Mit seiner Ermunterung hat ein türkisches Gericht am Freitag entschieden, den seit vier Jahren ohne Urteil inhaftierten Kulturförderer Osman Kavala weiter im Gefängnis zu halten. Der Europarat hatte für diesen Fall mit einem Ausschlussverfahren gegen die Türkei gedroht, das in der kommenden Woche beginnen soll.

Das Verfahren ist langwierig und bürokratisch, doch es ist das schwerste Geschütz, das der Europarat besitzt, um Regelverstöße seiner Mitglieder zu ahnden. Entweder rechnet Erdogan damit, dass der Europarat in letzter Minute kuscht, oder der drohende Rauswurf ist ihm egal. Das Ergebnis ist dasselbe: Die Türkei verabschiedet sich endgültig von Europa.

Der Umgang der Türkei mit Kavala ist eine offene Kampfansage an die europäischen Normen der Rechtsstaatlichkeit. Als Mitglied des Europarats muss sich die Türkei an Urteile des Menschenrechtsgeschichtshofes in Straßburg halten, der schon vor zwei Jahren angeordnet hatte, den Kulturmäzen freizulassen. Ankara ignorierte den Befehl, weshalb der Europarat der Türkei eine letzte Frist setzte. Die ist mit der Entscheidung vom Freitag abgelaufen.

Der 64-jährige Kavala sitzt seit vier Jahren hinter Gittern, weil Erdogan ihn für einen Staatsfeind hält. Beweise gibt es nicht, doch die brauchen Erdogan und seine Richter auch nicht. Wie bei der Zinspolitik der türkischen Zentralbank, bei der Erdogan mit eigenwilligen Vorstellungen von Zinsen und Inflation in den vergangenen Tagen einen dramatischen Kurssturz der Lira verschuldete, zeigt sich auch beim Fall Kavala, dass in der Türkei die Neigungen und Abneigungen eines einzigen Mannes mehr wiegen als Institutionen oder Gesetze. Auf diesem ins Extreme getriebene Ein-Mann-Prinzip baut Erdogans Regierungssystem auf. Dieses Prinzip macht gleichzeitig Erdogans System unvereinbar mit Europa.

An der Kritik aus dem Westen am Verfahren gegen Kavala wird sich der türkische Präsident nicht stören: Er kontrolliert die meisten Medien im Land und behauptet, sein Land sei ein blitzsauberer Rechtsstaat, auf den Amerika und Europa so neidisch seien, dass sie ihn ständig mit haltlosen Vorwürfen überziehen.

Das dürfte auch sein Argument sein, wenn der Europarat nächste Woche das Ausschlussverfahren beginnt – und viele Türken werden ihm glauben. Erdogan und seine Anhänger leben in einer Art Parallel-Universum, in der die politische Realität keine große Rolle spielt. Sie legen keinen Wert mehr auf Europa. Schon um der eigenen Glaubwürdigkeit willen, sollte der Europarat deshalb jetzt das Ausschlussverfahren auch wirklich einleiten.

ANZEIGE

Auktion

21. bis 28. November 2021

Ersteigern Sie eines von **über 700 Angeboten** bei der Online-Auktion des Tagesspiegels. Einzigartige und exklusive Angebote verschiedenster Kategorien – **bereits ab 1 Euro.**

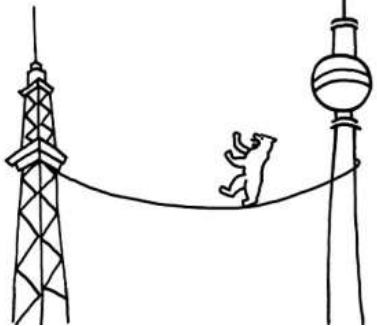
tagesspiegel.de/auktion

Bieten Sie mit!

Ab 1 Euro

TAGESSPIEGEL AUKTION

Von Tag zu Tag



Is' mir egahahal

FANNY OPPERMANN wundert sich über Aufgabenbereiche von Kontrolleuren

Morgens in der S-Bahn, Kopfhörer in den Ohren, höre ich plötzlich die zwei altbekannten Wörter: „Fahrscheine bitte“. Schnell zücke ich mein Portemonnaie und zeige dem Kontrolleur stolz meinen Fahrschein. Er schaut kurz drauf, nickt und läuft weiter. „Äh, Entschuldigung, wollen Sie nicht auch meinen Impfausweis sehen?“, rufe ich ihm hinterher. „Stimmt, seit Mittwoch gilt ja 3G in den Öffis“, erinnert sich ein weiterer Fahrgast. Der Kontrolleur dreht sich wieder zu mir um. „Ne, dit machen andere. So stichprobenartig geh'n dann Leute von uns rum und kontrollier'n dit“, erklärt er. „Aber würde es nicht mehr Sinn ergeben, wenn Sie das gleich mitkontrollieren?“, meldet sich nun auch die Frau zu Wort, die mir gegenüber sitzt. Der Kontrolleur, schon leicht genervt, antwortet bloß: „Kann sein, aber dit is' nich' meen Uffjabenbereich“.

Von deutscher Effizienz kann man hier nicht sprechen, denke ich. Offenbar sieht man mir meine leichte Enttäuschung auch unter der Maske an, denn der Kontrolleur sagt noch: „Jck find's ja toll, dass Sie jeimpft sind, aber kontrollieren wird Sie wahrscheinlich keener so bald.“ Da fällt einem doch gleich das berühmte Werbelied „Is mir egal“ von der BVG ein. Ob sie 3G wohl auch noch mit reinnehmen wollen? „Geimpft, genesen, getestet – is' mir egahahal“, summt schon eine Stimme in meinem Kopf vor sich hin.

Noch mehr Schüler infiziert

4565 Schüler:innen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen sowie 293 an öffentlichen Berufsschulen in Berlin sind laut Senatsschulverwaltung aktuell mit dem Coronavirus infiziert. Das sind rund 1,36 Prozent der Schüler:innen an allgemeinbildenden Schulen (Vorwoche: 1,27 Prozent) und 0,45 Prozent der Schüler:innen an den beruflichen Schulen (Vorwoche: 0,37 Prozent). Die Zahl der wegen Quarantäne geschlossenen Lerngruppen an allgemeinbildenden Schulen ist gesunken, von 147 in der Vorwoche auf 102. Vor allem in Friedrichshain-Kreuzberg, Steglitz-Zehlendorf und Spandau sind diese Woche viele Schüler:innen in die Schule zurückgekehrt. Die meisten geschlossenen Lerngruppen sind in Marzahn-Hellersdorf: 42 (Vorwoche: 41). An Berufsschulen sind acht Lerngruppen geschlossen (Vorwoche: drei).

mg

Viele Menschen stehen aktuell vor den Impfstellen der Stadt Schlange für eine Auffrischungsimpfung. Andere Wartende jedoch haben sich erst jetzt, ein gutes halbes Jahr nachdem der Impfstoff für sie zur Verfügung gestanden hätte, für die Immunisierung entschieden. Wer sind diese Menschen – und was hat sie so lange zögern lassen? Bei vielen steht nicht die eigene Überzeugung im Vordergrund, sondern ein Nachgeben angesichts der immer strengeren Corona-Regeln im Alltag und im Beruf. Seinen oder ihren Nachnamen nennen möchte niemand der Befragten, viele fühlen sich von der Gesellschaft unter Druck gesetzt.

IMPFGUNG ALS ABO-FALLE

Florin, 28 Jahre alt, arbeitet in einem Hotel. Er steht nachmittags im ersten Stock der Shoppingmall „Alexa“ in einer Schlange mit gut hundert Menschen, die auf ihre Impfung in einem leer stehenden Laden warten. Er erzählt auf Englisch: „Ich habe Angst vor der Impfung und lasse sie mir jetzt geben, weil ich muss. Bei uns im Hotel gilt bald nämlich die 2G-Regel. Ich kann die Risiken der Impfung nicht abschätzen. Außerdem glaube ich grundsätzlich nicht an Dinge, die es kostenlos gibt. Eines Tages werden wir sicher dafür bezahlen müssen. Wer weiß, vielleicht kommt nach der ersten, zweiten und dritten Impfung bald die vierte oder fünfte? Und die gibt es dann bestimmt nicht mehr einfach so.“

Florin



Foto: Markus Schulz

SCHLECHT VERTRAGEN

Tanja, 54 Jahre alt, arbeitet als Hausfrau. Auch sie steht im Alexa an. „Ich habe die Grippeimpfung so schlecht vertragen, deshalb habe ich mich lange gewehrt gegen die Corona-Impfung. Jetzt mache ich es wegen der neuen 2G- und 3G-Regeln. Natürlich habe ich trotzdem Angst vor der Impfung! Aber ich habe auch Angst vor Corona.“

GEGEN DAS GELUMPE

Arno, „nahezu 80“ Jahre alt, Rentner, bekam Anfang November die erste Impfung. Jetzt gerade hat er im Impfzentrum Tegel die zweite Dosis bekommen. Impfwillige werden hier mit einem Kleinbus von einer Ausfahrt vor dem ehemaligen Flughafen zur Impfstelle gebracht. Die, die zurück sind, berichten von drei, vier, teils fünf Stunden Wartezeit. Arno erzählt, während er auf den Bus zurück in die Stadt wartet: „Ich halte das alles für Nonsense. Dieses ganze Corona, Merkel, Müller, Spahn, das ganze Gelumpe, die wollen uns doch nur verarschen. Meine Rente reicht hinten und vorne nicht, deshalb fahre ich Leichenwagen, um mir etwas dazuzuverdienen. Da habe ich noch nie jemanden abgeholt, der an Corona gestorben ist. Noch nie! Ich habe mich aber jetzt doch impfen lassen, notgedrungen. Weil es ja überall gefordert wird. Man kommt sonst nirgendwo mehr rein.“



Arno

MAN STIRBT NICHT DRAN

Milena, 33 Jahre alt, ist arbeitssuchend und steht im Ring-Center in Friedrichshain für die Spritze an: „Ich hatte ganz lange panische Angst vor Nebenwirkungen der Impfung. Als meine Freundin, die an einer Herzmuskelkrankung leidet, sich hat impfen lassen und nicht daran gestorben ist, hatte ich plötzlich weniger Angst vor dem Stich.“

hain für die Spritze an: „Ich hatte ganz lange panische Angst vor Nebenwirkungen der Impfung. Als meine Freundin, die an einer Herzmuskelkrankung leidet, sich hat impfen lassen und nicht daran gestorben ist, hatte ich plötzlich weniger Angst vor dem Stich.“

DAS IMMUNSYSTEM SCHÜTZEN

Joachim, 51 Jahre alt, arbeitet als Wirtschaftsinformatiker. Er steht am frühen Nachmittag in einer zügig schrumpfenden Schlange vor dem Impfzentrum an der Messe: „Vor Corona habe ich überhaupt keine Angst. Ich vertraue da meinem eigenen Immunsystem. Für ältere Menschen ist die Gefahr vielleicht groß, aber für mich eher nicht. Impfen lasse ich mich wegen der neuen 3G-Regelung am Arbeitsplatz – um mir die Testerei jeden Tag zu ersparen. Damit, gleich die Spritze zu bekommen, fühle ich mich schon unwohl. Diese mRNA-Technologie macht mir Angst. Und ich fürchte, die Impfung könnte mein Immunsystem durcheinanderbringen.“

ANGST VOR UNFRUCHTBARKEIT

Sarah und Chantal, beide 19 Jahre alt, beide Azubis, stehen ebenfalls vor der Messe. Sarah arbeitet beim Finanzamt, Chantal in einem Kindergarten: „Wir sind gegen das alles hier – weil uns unsere Freiheit weggenommen wird! Wir werden quasi dazu gezwungen, uns impfen zu lassen. Es ist zu aufwendig, sich ständig testen zu lassen für die Arbeit. Und da machen die schon Druck für die Impfung. Wir haben Angst, weil man immer wieder von Nebenwirkungen hört, die kommen könnten. Zum Beispiel heißt es ja, dass bei Frauen die Fruchtbarkeit geschädigt werden könnte. Oder dass man Herzprobleme bekommt.“

GEGENSÄTZE ZIEHEN SICH AN

Alexis, 47 Jahre alt, Augenoptiker, erzählt von sich und seiner Partnerin Nadia, 41 Jahre alt, die im Bundestag arbeitet, aber kein Deutsch spricht. Auch sie warten in Tegel auf den Bus: „Sie hat nie dran geglaubt. Von Anfang an nicht. Jetzt hat sie sich impfen lassen, weil sie von der Arbeit her dazu gezwungen ist. Ich dagegen stehe auf der ganz anderen Seite: Ich hatte selbst Corona, lag sogar auf der Intensivstation im Krankenhaus, bin inzwischen genesen. Na klar hält unsere Beziehung das aus! Ich finde, jeder sollte seine Meinung sagen dürfen – gerade, wenn man zusammen ist.“

MIT SPRITZE LÄNGER LEBEN

Michael, 46 Jahre alt, arbeitet als Computerspezialist und wartet ebenfalls im Ringcenter: „Ich dachte, man bekommt Gürtelrose und Schuppenflechte von der Impfung – das liest man so im Internet. Was mich aber am Ende doch dazu bewogen hat, mich impfen zu lassen, das war der Wunsch, länger zu leben – dafür nehme ich Nebenwirkungen in Kauf.“

ÄRZTE FÜR LOCKDOWN

Der Chef der Kassenärztlichen Vereinigung in Berlin, Burkhard Ruppert, befürchtet eine **Triage-Lage** an den Krankenhäusern, sollte die Politik nicht umgehend **härtere Maßnahmen** zur Eindämmung der Corona-Pandemie beschließen. **„Wir müssen jetzt reagieren**, weil wir sonst in zwei, drei Wochen das ernten, was wir jetzt säen“, sagte Ruppert der Zeitung „nd.DieWoche“. Eine Akutmaßnahme zur Eindämmung sei ein **Lockdown für Ungeimpfte**. dpa

Großer Andrang im Ring-Center

Neue Impfstelle in Friedrichshain eröffnet

Um neun Uhr am Freitag öffnet die neue Impfstelle im dritten Obergeschoss vom Ring-Center I in Friedrichshain. Hier können bis zu 1000 Menschen pro Tag geimpft werden. Es ist das erste große Impfangebot im Ostteil der Stadt und das Interesse scheint riesig an diesem Eröffnungsmorgen. „Wo kann ich mich anstellen?“, fragt ein junger Mann beim Eingang zur Impfstelle im dritten Stock des Einkaufszentrums. Aus der wartenden Menge ruft ihm eine ältere Frau, die auf einem Hocker in der Schlange sitzt, entgegen: „Gehen Sie am besten durchs Treppenhaus zurück auf die Straße.“

Er muss auf die andere Seite des Centers, um sich anzustellen. Die Warteschlange verläuft durch das Treppenhaus vom dritten Stock über die Frankfurter Allee bis zur Pettenkoferstraße Ecke Rigaer Straße. Geschätzte 300 Menschen stehen gegen zehn Uhr dicht aneinander und warten auf die Erstimpfung oder den Booster. Einen solchen Start wollten sich auch der Gesundheitsstaatssekretär Martin Matz und der Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Linke) nicht entgehen lassen. „Die Bereitschaft der Menschen, sich zu impfen, ist sehr hoch, sowohl für die Booster-Impfung als auch für die Erstimpfungen“, sagt Grunst. „Da, wo wir vor Ort sind und Impfangebote machen, können wir noch mehr Menschen erreichen. Der Bedarf gerade im Ostteil der Stadt ist riesig. Das liegt auch an der geringen Arztdichte hier.“ Auch Staatssekretär Matz freut sich über den Andrang am Freitagmorgen und hofft, dass die Eröffnung der neuen Impfstelle dazu beiträgt, das Impftempo in Berlin zu steigern. Bereits in den vergangenen vier Wochen sei es gelungen, die Zahl der Impfungen zu vervierfachen, erklärt Matz. „Der Vorteil ist, dass wir hier mit 1000 Impfungen pro Tag rechnen können, während wir vorher an der anderen Stelle im Ring-Center unter sehr beengten Verhältnissen eher um die 300 Impfungen durchgeführt haben.“

Das Ring-Center bleibt nicht die einzige große Impfstelle im Ostteil der Stadt. Am Montag startet die Impfstelle im Freizeitforum Marzahn mit einer Kapazität von bis zu 600 Impfungen täglich. Die Impfstelle an der Trabrennbahn in Karlshorst wird kommenden Freitag eröffnet. Das Impfzentrum auf dem Messegelände in Westend soll zudem bis Februar offen bleiben, parallel soll das ICC zum Impfzentrum ausgebaut werden.

„Wir haben noch zwei Überraschungen in den restlichen Bezirken der Stadt“, erklärt Gesundheitsstaatssekretär Matz. Konkrete Angaben könne er allerdings noch nicht machen. Weniger erfreulich ist die Nachricht über den Mangel des Vakzins Comirnaty von Biontech-Pfizer, der auch die Impfstellen in Berlin betrifft. „Wegen des Mangels an Biontech-Impfstoff werden ab Samstag in allen Impfzentren nur noch Menschen unter 30 Jahren und Schwangere mit Biontech geimpft“, sagt Matz, „alle anderen mit Moderna.“ Dass nicht genügend Biontech-Impfstoff geliefert wurde, sei eine Folge des leichten Durcheinanders, in das ihn der Bund gebracht habe. CHRISTINE VAN DEN BERG

WIR ERFÜLLEN WÜNSCHE! *

Harry
BesserSchläfer
Unsere Geschenkidee
Bettwäsche
Kuscheldecken
Kimonos
Hamamtücher
Handtücher
Dekokissen
bassetti, Done,
eagle products, Klippan
und viele mehr

Besserschläfer GmbH & Co KG
Kantstr. 93a - Ecke Windscheidstr.
Berlin-Charlottenburg | T: 030- 43 20 95 62
matratzen-berlin.de | facebook.com/MatratzenHarry

Kusian. So schön kann Wohnen sein!

Sofas ganz wie Sie wollen:



Wählen Sie 1. Ihre Breite, 2. Ihre Sitztiefe u. -höhe, 3. Ihre Polsterung, 4. Ihre Armlehnen, 5. Ihren Bezug, 6. Ihr Einzelsofa oder Sofalandschaft, 7. Und vieles mehr!

Zierliche Einzel- und Beistellsessel:



Unser ZIPFEL für die, die schon alles haben:



Den Hocker gibt es in drei Größen. Er ist sehr leicht und kann damit überall hingestellt werden ... Zipfel findet überall seinen Platz!



Kusian Einrichtungshaus GmbH, Blankestraße 4,
13403 Berlin Reinickendorf, Telefon: 030 / 498 98 60,
www.kusian.de, Mo-Fr 10:00-19:00, Sa 10:00-16:00 Uhr
frei parken im Hof

traumhaft
... schöne Dessous,
Nacht- & Bademode

**WILLKOMMEN
IM ADVENT**

Tel.: 030-37 02 70 71
Mo-Fr: 09:30 - 18:30 Uhr
Sa: 09:30 - 15:30 Uhr
Reichsstr. 102, 14052 Berlin
www.traumhafte-dessous.berlin

LISE CHARMEL

Mehr Personal und straffere Strukturen

Koalition will Verwaltung besser ausstatten

Zwar kam der Punkt „Gute Verwaltung“ erst relativ am Ende des Mitte Oktober zwischen SPD, Grünen und Linken ausgehandelten Sondierungspapiers. Seine Bedeutung wiederum sei sehr viel größer, versicherten die Parteispitzen unisono. Berlin müsse wieder funktionieren, die Bürger:innen sich auf eine moderne und serviceorientierte Verwaltung verlassen können, formulierten sie den eigenen Anspruch.

Vier Wochen und einige Verhandlungsrunden später sind sich die designierten Koalitionspartner darin einig, den Behörden allgemein, insbesondere aber den bei den Bezirken angesiedelten Bürgerämtern, mehr Personal zur Verfügung zu stellen. „Offene Stellen müssen besetzt, zusätzliche Mitarbeiter:innen eingestellt und Gelder zweckgebunden verteilt werden“, fasste einer der Fachpolitiker die Ergebnisse der übereinstimmend als konstruktiv bezeichneten Verhandlungen zusammen. Darüber hinaus sollen Ausbildungskapazitäten erhöht, die Führungskultur verbessert und mehr Flexibilität beim Personaleinsatz geschaffen werden. Die Personalvertretungen sollen dabei ausdrücklich mit ins Boot genommen werden. Zu den Vorhaben der Koalitionspartner zählt unter anderem eine Anpassung des Personalvertretungsgesetzes. Auch das Allgemeine Zuständigkeitsgesetz, das die Zuständigkeiten in der Berliner Verwaltung klärt, soll novelliert werden. „In der Zukunft ist ganz klar, welche Verwaltung für welches Politikfeld verantwortlich ist, welche Ansprechpartner die Bezirksverwaltungen haben“, sagte Grünen-Spitzenfrau Bettina Jarasch im Anschluss an die Verhandlungen.

Ergänzend dazu plant die Koalition eine Verwaltungsreform – unterhalb und oberhalb der Verfassungsgrenzen. So sollen Prozesse und Verfahren vereinfacht und beschleunigt und Zuständigkeiten zwischen Land und Bezirken klar geregelt werden. Die Gespräche mit CDU und FDP sollen direkt im Anschluss an die Regierungsbildung beginnen, hieß es seitens der Verhandler. Für eine Verfassungsänderung benötigen SPD, Grüne und Linke Stimmen aus der Opposition.

Beim Thema Digitalisierung setzt die Koalition auf Zentralisierung. Statt wie bislang Senatskanzlei, Wirtschaftsverwaltung und Innenverwaltung soll künftig nur noch ein Ressort für Governance und Digitalisierung zuständig sein. Verantwortlich für die Organisation der digitalen Transformation ist künftig ein „Chief Digital Officer“ (CDO). Wer den Posten besetzt und an welchem Ressort er angesiedelt wird, ist bislang unklar. Erste Entscheidungen dazu werden am Wochenende erwartet.

S. BEIKLER / R. KIESEL

Gesucht: Ein „Chief Digital Officer“ für die Verwaltung



Wir und die. Die Enteignungsinitiative setzte beim Volksentscheid auf einfache Botschaften. Jetzt ist das Recht gefragt. Foto: Paul Zinken/dpa

Auf Konfrontationskurs

Die Enteignungsinitiative stellt Bedingungen an eine Kommission. Gerade SPD und Linke verfolgen völlig andere Ziele mit dem Instrument

VON JULIUS BETSCHKA, ROBERT KIESEL UND RALF SCHÖNBALL

Letztlich hat der Pragmatismus gesiegt. Um die rot-grün-roten Koalitionsverhandlungen nicht enden zu lassen, hat die Linkspartei Montagnacht einer Enteignungskommission zugestimmt, deren Ziel nur „gegebenenfalls“ ein Vergesellschaftungsgesetz ist. Zwischenzeitlich sollen die Verhandlungen sogar kurz vor dem Scheitern gestanden haben, erzählen mehrere Beteiligte dem Tagesspiegel. Die Kritik am Kompromiss, den SPD, Grüne und Linke gefunden haben, ist seither scharf – auch von der Volksinitiative „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“. Aber wie kam es zu dieser Lösung?

Schon im Sondierungspapier war die Enteignungskommission, die ab Anfang 2022 ein Jahr lang tagen soll, festgehalten worden. Sie war ursprünglich eine Idee aus der politischen Linken, unter anderem des Stadtsoziologen Andrej Holm. Offen war jedoch die Frage geblieben, was genau die Expertenkommission untersuchen soll, was ihr Auftrag ist. Außerdem blieb offen, wer ihr angehören soll. Nur eine der beiden Fragen ist jetzt geklärt.

Durchgesetzt hat sich die SPD damit, dass nicht in jedem Fall ein Enteignungsgesetz am Ende der Arbeit der Kommission stehen soll, sondern nur: gegebenenfalls. Die Hoffnung sozialdemokratischer Verhandler: Durch die lange Dauer und Zweistufigkeit des Vorgehens – erst verfassungsrechtliche Prüfung des Volksbegehrens und Alternativen, dann Untersuchung auf Haushalts- und Marktwirkung –

soll sich der erfolgreiche Volksentscheid „totlaufen“. Die Grünen lassen sich in den Verhandlungen zwar von ihrer wohnungspolitischen Sprecherin Katrin Schmidberger vertreten, die für ein Enteignungsgesetz ist, die Position der Partei ist aber unentschiedener. Spitzenkandidatin Bettina Jarasch hatte im Wahlkampf betont, Enteignungen nur als „letztes Mittel“ zu befürworten. Auch die Grünen können mit dem Wort „gegebenenfalls“ gut leben.

Aus der SPD wird es so dargestellt, als seien Grüne und Linke bei den Verhandlungen im Bereich Stadtentwicklung als Block aufgetreten – für das Thema Enteignungen galt das nur teilweise. Einen Einblick in das Innenleben der Verhandlungen bietet ein Twitter-Diolog zwischen dem Vize-Chef der Linkspartei in Berlin, Tobias Schulze, und Grünen-Verhandlerin Schmidberger. Schulze schreibt darin, dass SPD und Grüne das Volksbegehren „jedenfalls mehrheitlich“ ablehnen, deshalb sei kein besseres Ergebnis für die Linke verhandelbar gewesen. Schmidberger widerspricht energisch. Schulze schreibt: „Du hast ganz klar für ein Ja geworben und viele mit Dir. Wollte Euch nicht unrecht tun. Aber Ihr seid da als Partei nicht eindeutig, oder?“ Die Grünen wollen das nicht so stehen lassen. „Wir sind es gewesen, die Brücken gebaut und teilweise härter verhandelt haben als die Lin-

Die Initiative will nicht mit der freien Wirtschaft arbeiten

ken“, heißt es aus dem Verhandlungsteam. Sie hätten die SPD zu Zugeständnissen bewegt. Andere sagen: Die Grünen haben sich mit der Zustimmung zum Enteignungskompromiss etwa die Nicht-Bebauung des Tempelhofer Felds erkaufte. Nicht einigen konnte man sich auf die Besetzung der Kommission. Die Linke will eine stärkere Beteiligung der Enteignungsinitiative als Grüne und vor allem SPD. Mit der Entscheidung für einen Senatsbeschluss zur Besetzung hat man sich Zeit erkaufte. Die Rechnung geht so: Wenn die Koalition erstmal steht, wird sie daran niemand scheitern lassen. Nur die Initiative will nicht mitmachen. Sie fordert, eine Mehrheit der Experten in der Kommission zu stellen. 59,1 Prozent der Sitze sollen demnach mit Vertretern der Stadtgesellschaft besetzt werden. Die Zahl soll dem Anteil der Wähler entsprechen, die für den Entscheid gestimmt haben. Außerdem dürften „keine Personen in der Kommission sitzen, die in Abhängigkeit zur Finanz- und Immobilienwirtschaft stehen“ – sonst werde man sich nicht beteiligen. Diese Forderung wies Maren Kern, Chefin des größten Wohnungsverbands Berlins und Brandenburgs, zurück: „Niemand kann ernsthaft in Frage stellen, dass die soziale Wohnungswirtschaft Teil der Kommission sein muss.“ Doch auch wenn der Konflikt über die Besetzung der Kommission gelöst wird: Die Sollbruchstelle der Koalition bleibt. Denn 2023 muss der Senat politisch entscheiden, ob gegebenenfalls ein Enteignungsgesetz erarbeitet wird – und auch „gegebenfalls“ beinhaltet: Ja oder Nein.

Politik sieht rot

Ein Corona-Fall bremst die Verwaltung aus. Nun fordert der Rathauschef weniger Treffen

Als neuer Bürgermeister von Marzahn-Hellersdorf erlebt Gordon Lemm gerade viele Premieren. Am Donnerstag waren es gleich zwei. „1,5 h Aktuelles (natürlich Corona)“, twitterte der SPD-Politiker am Vormittag aus dem Roten Rathaus, wo er erstmals am Rat der Bürgermeister teilnahm – dem Gremium, in dem sich der Regierende Michael Müller (SPD) mit den Bezirksfürsten austauscht. Andertalb Stunden später war die Freude dahin: Sein eigenes Gesundheitsamt schickte Lemm in Quarantäne.

Die Anordnung traf den Bezirksbürgermeister nicht allein: Neben Lemm mussten sich auch Sozialstadträtin Nadja Zivkovic (CDU), Gesundheitsstadträtin Nicole Bienge (SPD) sowie zahlreiche weitere Bezirkspolitiker umgehend in häusliche Isolation begeben. Anlass war ein Corona-Fall bei einem Anwesenden in der Bezirksverordnetenversammlung eine Woche zuvor, der erst am Donnerstag bekannt geworden war. Das Gesundheitsamt machte daraufhin umfassende Quarantäne-Vorgaben: nicht nur für alle Ungemipften, sondern auch für Geimpfte und Genesene, sofern ihre Warn-App Rot zeigte – „erhöhtes Risiko“.

Letzteres ist eher unüblich, doch das Amt wollte vermeiden, dass die halbe Verwaltung lahmgelegt wird. Ob jemand eine rote Warnung auf dem Handy bekommen hat, kann das Gesundheitsamt freilich nicht kontrollieren. Deshalb weiß auch niemand genau, wie viele der 48 anwesenden Verordneten sowie der Mitarbeiter und Besucher tatsächlich in Quarantäne sind, wie der Bürgermeister eingestand. Er erwarte, dass die Beteiligten „verantwortungsvoll“ reagierten.

Lemm, Zivkovic und Bienge arbeiten nun im Homeoffice weiter. Bei Präsenzterminen vertritt Baustadträtin Juliane Witt (Linke) als Dienstälteste den Bürgermeister. Was erstaunlich ist: Weder Witt, noch CDU-Schulstadtrat Torsten Kühne hatten eine Warnung in der App, obwohl auch sie drei Stunden lang zur Versammlung in der Marzahner Frauensporthalle waren. Weil der Kontakt eine Woche her ist, kann sich jeder Betroffene per negativem PCR-Test freitesten, erklärte Lemm. In den Testzentren des Landes ist das auch dann, wenn man nur eine rote Anzeige hat, kostenlos.

Der Vorgang zeigt auch, wie verwundbar die Politik in der Pandemie ist. „Hoffentlich habe ich niemanden angesteckt“,

habe er gedacht, als er nach dem Rat der Bürgermeister erfuhr, Kontaktperson zu sein, sagte Lemm. Er sei allerdings symptomfrei, sein Schnelltest auch am Donnerstag negativ gewesen. Ein Risiko bleibt, viele saßen in dem weitläufigen Saal ohne Maske am Platz. Lemm stellt nun auch diese Treffen in Frage. „Nicht jede Sitzung, die man in Präsenz macht, muss auch in Präsenz stattfinden“, sagte er. Es müsse ein „zwingender Mehrwert“ gegeben sein. Auch die Bezirksverwaltung soll wieder mehr von zu Hause aus arbeiten, das hatte die Verwaltungsspitze schon am Dienstag beschlossen. Von den technischen Voraussetzungen für alle Beschäftigten, stand Lemm ein, sei man jedoch „weit entfernt“.

INGO SALMEN

ROT-GRÜN-ROT

Positiver PCR-Test nach Koalitionsrunde

Bei den Koalitionsverhandlungen zwischen SPD, Grünen und Linken (siehe auch Artikel ganz links) gibt es einen Corona-Fall. Nach dem **Schnelltest** sei bei einem Mitarbeiter auch ein am Donnerstag veranlasster PCR-Test positiv ausgefallen, teilte die Verhandlungsgruppe am Freitag mit. **Die PCR-Tests aller anderen Beteiligten hätten negative Ergebnisse gebracht.** Die Koalitionsverhandlungen würden fortgeführt. Sie finden unter **2G-plus-Regeln** statt: Alle Beteiligten sind gegen Corona geimpft oder genesen und testen sich zusätzlich jeden Tag. Die Nachweise seien täglich kontrolliert worden, hieß es. *dpa*

ANZEIGE

Auktion

21. bis 28. November 2021

Über 700 Angebote unter tagesspiegel.de/auktion

TAGESSPIEGEL AUKTION

NACHRICHTEN

Gesundheitsamt schließt Gorillas-Lager in Kreuzberg

Auf behördliche Anordnung ist die Gorilla-Filiale an der Muskauer Straße (Kreuzberg) geschlossen worden. „Im Zuge einer Routinekontrolle des Landesamts für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin, wurden wir dazu angehalten, verschiedene Gesundheits- und Sicherheitsupdates vorzunehmen“, sagte ein Unternehmenssprecher. Im Sommer hatten sich Nachbarn über mangelnde Hygiene und Lärm beschwert. *cmk*

Gründungsdirektor des Zeiss-Großplanetariums gestorben

Der ehemalige Direktor der Archenhhold-Sternwarte und Gründungsdirektor des Zeiss-Großplanetariums, Dieter B. Herrmann, ist im Alter von 82 Jahren in Berlin gestorben. Herrmann hat 28 Jahre die Archenhhold-Sternwarte geführt und 1987 das Zeiss-Großplanetarium als Gründungsdirektor eröffnet. Als Moderator von Wissenschaftssendungen und Autor von mehr 2000 Publikationen machte er die Astronomie populär. *Tsp*

ANZEIGE

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gibt öffentlich bekannt:

Für die 19. Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses von Berlin wird nach § 39 Abs. 1 AG KJHG der **Landesjugendhilfeausschuss** neu gebildet. Nach § 38 Abs. 2 Nr. 3 AG KJHG gehören dem Landesjugendhilfeausschuss als stimmberechtigte Mitglieder unter anderem an:

„acht Vertreter oder Vertreterinnen der anerkannten Träger der freien Jugendhilfe, davon mindestens vier Personen aus dem Bereich der freien Träger der Jugendarbeit“.

Nach § 38 Abs. 6 AG KJHG werden diese Personen auf Vorschlag der anerkannten Träger der freien Jugendhilfe von der für Jugend und Familie zuständigen Senatsverwaltung berufen.

Die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe werden daher gebeten, der **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie – III A 32 – Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin**, Personenvorschläge bis zum **30. Dezember 2021** (Ausschlussfrist) schriftlich einzureichen. Die Benennung soll gleichmäßig nach Frauen und Männern erfolgen. Im Vorschlag ist darzulegen, in welchen Bereichen der Jugendhilfe die benannte Person tätig ist.

KLEINANZEIGEN A-Z

ANTIQUITÄTEN/ANKAUF

Kaufe alte Ölgemälde, auch besch., Silber, Bronzen, Nachlässe, Schmuck, Uhren, Porzellan. Dr. Richter, 01 70 / 5 00 99 59

EMPFEHLUNGEN

Ernährungsberatung, Mondphasen-Rhythmus, Tel. 0179 / 329 61 27

MASSAGEN

Exklusive Weekend Massagen am Kudamm! Märchenhafte Luxus-oase, sehr diskrete Atmosphäre nahe KaDeWe! Martin-Luther-Str. 14 / www.libertyberlin.com
Gänsehautheilungsmass. 0151-27992700
www.kamlai.de, 30136421, Drakestr. 40
Massage Feuerbachstr. 28, 030-47052335

BEKANNTSCHAFTEN & FREIZEITPARTNER

FRAU SUCHT MANN

Die **Adventsküste** gemeinsam anzünden ... möchte eine blonde schlank optimist. Akad. mit Lust an Kultur, Natur und Politik. Küche und Küssen mit einem aktiven gut sit. klugen Mittelsiebiger-Typen mit Humor und dem Wunsch auf erfüllte gemeinsame Zeit. Lass uns der 4. Welle zusammen begegnen. Post an: saxonia107@web.de oder Chiffre: CH - 44 918 Verlag Der Tagesspiegel GmbH, 10876 Berlin

Junggebliebene Optimistin, 3 mal geimpft, 70+, 160, NR, schlank, sucht vitalen, hümmollen, aktiven Mann, für gemeinsame Freizeit. smilly1921@gmail.com

Mann, wäre das schön... doesn't have to be perfect, but good enough. 54j, Ärztin, Kinder groß, vielseitig, sensibel, meist guter Dinge, mit Freude an Alltag, Stadt, leben, Natur, sucht männliches Pendant (bis 65). sovana@gmx.de

W. 63 Jahre, wissenschaftlich und künstlerisch tätig, gutaussehend, sensibel, sucht feinsinnigen und geistreichen Mann, gerne älter, ab 70 Jahren, zum gemeinsamen Besuch von klassischen Konzerten und Opern. Chiffre: CH-44 921 Verlag Der Tagesspiegel GmbH, 10876 Berlin

MANN SUCHT FRAU

Gesucht: vorzeigbare Partnerin +/- 70 für Dialog und Nähe von unruhigem Ruheständer, sorgenfrei und einsam. Interesse an Kultur, Reisen und allem, was zu zweit mehr Spaß macht. Coronabedingt z.Zt. wohl mehr Natur, Kamin und Sauna. BmB: gerdmrichter@gmx.de oder Chiffre: CH - 44 917 Verlag Der Tagesspiegel GmbH, 10876 Berlin

FREIZEITPARTNER

Suche **unternehmungslustigen** Wanderfreund, der mit mir am Wochenende Berlin und (Mark) Brandenburg erkunden möchte. Bin weibl., 59 Jahre, 1,74 m, sportlich u. wanderbegeistert. exlibris@posteo.de

Um nicht zu verharren und den Blick zu weiten, sucht W den oder die impffreudigen Menschen +/- 70 J., um sich auszutauschen und für Freizeitaktivitäten. Chiffre: CH - 44 919 Verlag Der Tagesspiegel GmbH, 10876 Berlin

partner4you

Martina Resch GmbH
Ernst-Reuter-Platz 8
10585 Berlin
Tel. 030 / 60 09 00 00
www.partner4you.de

- Adventszeit
- Kerzenschein
- Zweisamkeit

Gut aussehende Personalreferentin, 32/164, goldblondes langes Haar, schöne grüne Augen, zierliche Top-Figur, lebenswert, charmant, gefühlvoll. Sie ist sportlich (Fitness, Wassersport, Wandern, Radtouren), besucht gern Konzerte, Ausstellungen oder angesagte Lounges und sucht einen verlässlichen Mann für eine Liebe mit Zukunftsperspektive.

Weltgewandte Referentin, Witwe, 52/165, mit anziehend femininem, fast mädchenhaftem Charme, gut aussehend, zierlich, hellbraunes Haar, strahlende grüne Augen. Sie ist als ehemalige Redakteurin gesellschaftlich versiert, spielt Tennis, fährt Inline- & Ski und sucht einen kultivierten, genussfähigen Partner für eine gemeinsame Zukunft.

Temperamentvolle Tennisspielerin, 59/168, Dipl.-Verwaltungswirtin, sehr attraktiv, hübsches Gesicht, schönes braunes Haar, lachende grüne Augen, eine stillvolle, parkettstehende Frau mit Pop & Power, Herzensbildung & Familiensinn, eine gute Gastgeberin, musisch (spielt Klavier), politisch und kulturell versiert. Sie möchte das Wort LIEBE mit einem integren Mann ganz neu definieren.

Charmante Führungspersönlichkeit, 41/186, BWLer, eine elegante, attraktive, souveräne & respektable Erscheinung. Ein ambitionierter, durchsetzungsfähiger Macher, dem Freunde und Familie wichtig sind, der exklusives Ausgehen, Reisen, Sport (Joggen, Rad, Ski) mag, der „ankommen“ möchte und seine „Liebste“ für eine gemeinsame Zukunft sucht.

Innovativer Unternehmer, 48/185, ein attraktiver, männlich-markanter Mann, der seine Ziele mit Leidenschaft und Ausdauer verfolgt. Er ist fair & loyal, fürsorglich, herzlich, sportlich (Fitness, Reiten, Segeln), versiert in Politik & Geschichte und möchte seine „Seelenverwandte“ für die ganz besonderen Momente, den Alltag und das Leben finden.

Dynamischer Dipl.-Ingenieur i.R., Witwer, 70/185, ehem. Unternehmer, ein optimistischer Pragmatiker, den Bodenständigkeit & Fürsorglichkeit auszeichnen. Er spielt Golf, fährt Ski, interessiert sich für Kunst & Politik und möchte die Nähe und Vertrautheit, das gemeinsame Planen und Erleben mit einer passenden Partnerin nicht länger missen.

Detaillierte Informationen unter 030 – 88 92 99 92

Agile Penionärin sucht nette Begleitung für Kino/ Theater/ Ausstellungen, kontaktid@icloud.com

Geduldige Schachpartnerin gesucht, von 060 (vormittags/ nachmittags) fantasia333@icloud.com

Anzeigenannahme

Tel.: 030 / 290 21-570
anzeigen@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL

dkfz.
DEUTSCHES KREBSFORSCHUNGSZENTRUM
IN DER HELMUTH-OLM-STADT
Forschen für ein Leben ohne Krebs

Tun Sie Gutes und unterstützen Sie das DKfZ – damit Krebserkrankungen in Zukunft möglichst vermieden, früher erkannt und besser behandelt werden können.

www.dkfz.de/spenden

Deutsches Krebsforschungszentrum
Private Forschungsförderung
Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 42-2656
Spende@dkfz.de

SPENDENKONTO:
DE98 6725 0020 0005 0000 50

Jede*r hat das Recht auf Bildung.
Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

www.wusgermany.de

Berliner Kiezkalender 2022
Zwölf Bezirke im Porträt

NEU

Der neue Kiezkalender ist da!

Zwölf Monate, zwölf Bezirke, zwölf Fotos aus den Berliner Kiezen. Mal schön, mal unerwartet, aber immer typisch Berlin. Lernen Sie die Hauptstadt aus neuen Blickwinkeln kennen. Ein ideales Geschenk für Berlin/Fans.

24,95 € (22,95 € für Abonnenten)

Bestellnr. 20501

SHOP
TAGESSPIEGEL
BERLIN KÖLN STUTTGART

shop.tagesspiegel.de
Bestellhotline (030) 290 21-520

Überraschender Durchbruch

Endlich mal wieder eine Geburtstagsparty in einer Bar, freute sich unsere Autorin.

Dann infizierten sich dort 21 von 35 geimpften Partygästen mit Corona

VON JANA WEISS

Es ist ein Abend, an dem sich das Leben endlich wieder normal anfühlt. Ein Samstag im Spätherbst, Überraschungsparty für eine Bekannte zu ihrem 30. Geburtstag. Gegen halb zehn treffen wir in der Neuköllner Bar ein, die ihr Freund für einige Stunden gemietet hat. Vor der Tür kontrolliert ein Mitarbeiter unsere Impfnachweise, es handelt sich um eine 2G-Veranstaltung. Drinnen muss deshalb weder Masken getragen noch Abstand gehalten werden. Etwa 35 Leute sind gekommen. Für viele der Gäste, auch für mich, ist das einer der ersten richtigen Barabende seit eineinhalb Jahren, nachdem man den Sommer doch eher draußen verbrachte. Einer, bei dem man sich endlich wieder drinnen einräuchern lassen kann, ohne Angst zu haben, sich mit Corona anzustecken – es sind ja alle geimpft oder genesen. Klar, die Zahlen steigen und klar, man hat von Leuten gehört, die sich trotz Impfung angesteckt haben. Aber das sind ja Ausnahmen. Also: Nichts zu befürchten.

Oder? Er habe schon ein bisschen ein schlechtes Gewissen hier zu sein, sagt Jascha, weil er nächste Woche nach Thailand fliegt. „Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, mich die Zeit davor zu isolieren.“ Aber dann ist er am Donnerstag irgendwie im Kitkat-Club gelandet, und dachte sich: Jetzt ist es auch egal. Die letzte Woche war er ein bisschen erkältet, hat deshalb einen Schnelltest gemacht, bevor er in die Bar gekommen ist.

Die Feier löst sich gegen ein oder zwei Uhr langsam auf. Am darauffolgenden Mittwoch dann die Nachricht: Vier Leute, die auf der Party waren, haben positive Schnelltests. Darunter auch Jascha, mit dem ich mich länger unterhalten und aus dessen Flasche ich getrunken habe.

Er liegt mit Fieber im Bett. Ich mache sofort auch einen Test. Er ist negativ, bei



Prost Mahlzeit. Auch, wenn alle eine Maske tragen, wenn sie sich an der Bar einen Drink holen, besteht in kleinen, schlecht belüfteten Räumen das Risiko, sich über Aerosole anzustecken – auch bei jemandem, der am anderen Ende des Raumes steht. Foto: Paul Zinken/dpa

meinem Freund auch. Natürlich trauen wir dem selbst durchgeführten Antigen-Test nicht und wollen zur Sicherheit einen PCR-Test machen. Anruf bei der Corona-Hotline: Dort wird uns gesagt, dass wir keinen kostenlosen PCR-Test machen können, solange wir nicht vom Gesundheitsamt als Kontaktpersonen eingestuft worden sind oder Symptome oder einen positiven Schnelltest haben. Dabei ist doch längst bekannt, dass diese oft falsch negativ sind.

Es hilft nichts. Wir müssen lügen und geben bei der Coronatest-Station einer Ärztin an, Halsschmerzen und Husten zu

haben, um unseren PCR-Test zu bekommen. Bis das Ergebnis vorliegt, isolieren wir uns freiwillig. Am Donnerstagabend liegen die Ergebnisse vor: Mein Freund und ich sind negativ, Jascha ist positiv.

Als er sein Testergebnis in die Corona-Warnapp eingibt, bekommen wir eine rote Warnung – meine erste seit Pandemiebeginn. Mit der, finden wir später durch eigene Recherche heraus, hätten wir auch einen kostenlosen PCR-Test bei einer senatseseigenen Teststelle machen können. Allerdings erst am Freitagmorgen. Bis dahin wäre schon fast eine Woche vergangen, in der wir hätten Leute

anstecken können. So wie Jascha, der seine Freundin angesteckt hat. Oder Karl, der für die Arbeit nach Köln gefahren ist und dort eine Kollegin angesteckt hat. Und jetzt dort in Quarantäne muss. Dabei war er nur zwei Stunden auf der Party und ist danach heim gegangen.

Am nächsten Tag dann auch schon die nächste schlechte Nachricht: Mittlerweile ist bei 21 von 35 Partygästen klar, dass sie sich mit Corona angesteckt haben. Alles Impfdurchbrüche.

Auch, wenn niemand einen schweren Verlauf hatte, ist seitdem die Leichtigkeit, die bei mir nach der Impfung und

DIE NEUEN REGELN

Der Berliner Senat hat die Corona-Regeln noch einmal **verschärft**. Wo im Freizeitbereich bisher 2G galt (also geimpft oder genesen), gilt ab diesem Wochenende eine sogenannte **2G-Plus-Regelung**, die zusätzlich zum Impf-/Genesenachweis das Tragen von **Masken**, **das Abstand halten** oder den **Nachweis eines negativen Corona-Tests** vorschreiben. Die Betreiber von Konzert- oder **Theaterhäusern** können zum Beispiel selbst entscheiden, ob ihre Gäste am Platz eine Maske tragen, beim Einlass einen tagesaktuellen Schnelltest vorzeigen müssen oder ob sie die Plätze nicht vollbesetzen. Auch im Bereich der körpernahen Dienstleistungen besteht diese Wahl, also zum Beispiel beim **Frisör**. Betreiber von **Sportstudios**, in denen seit Kurzem ebenfalls die 2G-Regel gilt, können ebenfalls wählen: zwischen Testpflicht und Abstand. In der **Innengastronomie** müssen Gäste eine Maske tragen, sobald sie ihren Sitzplatz verlassen. Und bei „Tanzlustbarkeiten und ähnlichen Unternehmen in geschlossenen Räumen“, also in **Clubs und Diskotheken**, besteht eine Testpflicht sowie eine Höchstauslastung von 50 Prozent. Zudem wurde die **2G-Regelung auf weitere Bereiche ausgeweitet**. So ist nun ein Nachweis über eine Impfung oder eine überstandene Corona-Infektion im **Einzelhandel** nötig (Geschäfte, die der Grundversorgung dienen, ausgenommen), für Übernachtungen in **Hotels**, für Kursteilnehmer:innen in **Volkshochschulen** oder anderen Einrichtungen der allgemeinen Erwachsenenbildung (zum Beispiel Musikschulen) und in **Fahrschulen**. jaw

meine Kontakte reduziere, Bars und Restaurants meide, Clubs sowieso? Denn ich will kein Covid bekommen. In erster Linie aber will ich, dass diese Pandemie endlich vorbei ist. Und auch, wenn immer wieder von einer „Pandemie der Ungeimpften“ gesprochen wird, tragen infizierte Geimpfte ihren Teil dazu bei, dass die Inzidenzen stetig weiter steigen. „Wenn Geimpfte das Virus nicht weitergeben würden, wäre laut Modell die Dynamik derzeit unterkritisch und die Krankenhäuser nicht belastet“, sagte Corona-Szenarien-Modellierer Kai Nagel von der TU Berlin kürzlich dem Tagesspiegel.

Der Senat hat nun die Maßnahmen für die Pandemiebekämpfung verschärft. Wer in einen Club geht, muss, zusätzlich zu 2G, vorher einen Schnelltest machen. In Bars und Restaurants, die seit letzter Woche ebenfalls nur noch Geimpfte und Genesene reinlassen dürfen, gilt ab diesem Samstag wieder eine Maskenpflicht, sobald man den Tisch verlässt. Unklar ist, welche Regeln für Veranstaltungen wie den Geburtstag meiner Bekannten nun gelten. Sie vorher testen zu lassen, kann in jedem Fall nicht schaden.

Allerdings bringen auch Schnelltests keine Sicherheit, wie das Beispiel einer Privatparty aus München zeigt, das kürzlich Schlagzeilen machte: Auch hier infizierten sich zehn von 20 Gästen – obwohl alle vorher einen negativen Test gemacht hatten. Virologe Christian Drosten kommentierte diesen Fall auf Twitter mit dem Hinweis, dass er gerade bei Geimpften die Empfindlichkeit der Tests vor Symptombeginn für unzureichend hält.

Und auch, wenn nun alle eine Maske tragen, wenn sie sich an der Bar einen Drink holen, besteht laut RKI gerade in kleinen, schlecht belüfteten Räumen weiter das Risiko, sich über Aerosole anzustecken – auch bei jemandem, der am anderen Ende des Raumes sitzt. Hinzu kommt, dass Impfnachweise oft nicht oder nur nachlässig kontrolliert werden.

Vernünftig wäre es deshalb, Kontakte zu reduzieren, wenn überhaupt nur noch in Lokale mit gutem Belüftungssystem und Kontrolle zu gehen. Aber solche Einschränkungen sind natürlich schwierig, wenn andere einfach darauf pfeifen. Wenn Leute aus dem Freundeskreis, Mitbewohner:innen in Clubs gehen während man selbst zu Hause sitzt – und später zusammen am Frühstückstisch. Wie also umgehen mit der Eigenverantwortung? Die nächste Party ist zumindest abgesagt. Und der Booster-Termin ausgemacht.

Wenig Platz für Sinti und Roma

Sonderausstellung im Humboldt-Forum

Mit wachem Blick schaut Marcella Reinhardt in die Kamera, verschmitzt lächelnd; lässig den Arm am Tresen aufgestützt, legt Alexander Diepold seine Stirn in Falten: In schwarz-weißen Porträtaufnahmen zeigt der Fotograf Chad Wyatt Sinti und Roma aus verschiedenen Ländern Europas – als würdevolle, einzigartige Menschen. Die zwölf Bilder aus dem Projekt „Roma Rising“ sind Teil der am heutigen Sonnabend eröffneten Ausstellung „Gleichberechtigte Bürger*innen“ in der Abteilung „Berlin Global“ des Humboldt-Forums.

„Die Fotos sind ein Hinweis auf das, was in den Medien fehlt“, sagt André Raatzsch, einer der Kuratoren. „Für gewöhnlich zeigt man dort nur Klischeebilder von Elend und Armut.“ Romani Rose, Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, ist per Zoom zugeschaltet und pflichtet ihm bei: „Politisch ist viel geschehen, gesellschaftlich noch nicht.“ Rose hatte jahrzehntelang für ein Denkmal in Berlin gekämpft; 2012 wurde es eingeweiht.

Viel mehr als die „Roma Rising“-Fotos bekommen Besucher:innen im Humboldt-Forum von der Historie der noch heute stigmatisierten Gruppe aber nicht zu sehen. Die Geschichte des Völkermords und ihr eigener Kampf darum, diese Geschichte sichtbar zu machen, werden in den bild- und interaktionsgewaltigen Sälen von „Berlin Global“ in einer Ecke abgehandelt. In sieben großen „Themenräumen“ wird dort viel Stoff geballt: DDR, Gender, Rassismus, Mode, Krieg, Subkultur – und dazwischen, mal eben, der Mord an 500 000 Menschen.

„Freifläche“ nennt sich das Konzept, wie der Direktor der Stiftung Stadtmuseum Paul Spies erläutert: „Das ist eine museologische Entscheidung: eine Übergabe zu machen an Menschen, deren Stimmen bisher nicht gehört wurden.“ Und: „Less is more.“ Weniger ist mehr.

Außerdem werde die Ausstellung, anders als andere „Freiflächen“, nach ihrem Ende dauerhaft in den Themenbereich „Krieg“ integriert – zumindest in Teilen. Und wegen einer großen Ausstellung könne sich Romani Rose „sicher an mich wenden“, sagt Spies. Rose wirkt zufrieden mit Angebot.

ADRIAN SCHULZ

Budenzauber mit Maske

Einige Weihnachtsmärkte sind geöffnet. Es kommen weniger Besucher als vor der Pandemie

Der Widerspruch fällt sofort ins Auge. „Auf dem gesamten Gelände gilt die 3G-Regel: Getestet – Geimpft – Genesen“, verkünden Plakate neben den Eingängen des Weihnachtsmarkts an der Gedächtniskirche auf dem Breitscheidplatz. So hatten es der Berliner Schaustellerverband und die AG City als Veranstalter auch angekündigt. Doch niemand kontrolliert, ob die Regel eingehalten wird.

Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes achten nur darauf, dass Besucher:innen eine Schutzmaske tragen. Das tun sie immerhin recht konsequent. Die Security-Leute können nur nicht immer verhindern, dass Gäste ihre Maske nach Betreten des Markts abnehmen oder sie nach einem Imbiss an einer Bude nicht wieder aufsetzen. Der Schaustellerverband sieht kein Problem: „Auf dem Platz im Freien herrscht wie auf einem Wochenmarkt Maskenpflicht und kein 3G“, lässt der Vorsitzende, Michael Roden, über eine PR-Agentur ausrichten. In Innenräumen wie dem Restaurantzelt „Hirschstube“ gilt die 2G-Regel. Diese Umsetzung der Vorschriften sei legal, argumentiert Roden.

In der Tat haben Berliner Weihnachtsmarktbetreiber draußen die Wahl: Sie können verlangen, dass jeder einen Mund-Nasen-Schutz trägt, oder die 2G-Regel anwenden, was dem geimpften oder genesenen Publikum die Maskenpflicht erspart. Fraglich bleibt allerdings, warum die Plakate auf dem Breitscheidplatz etwas behaupten, das nicht umgesetzt wird. Anscheinend haben die Veranstalter zuerst eine 3G-Regel geplant und

sich dann anders entschieden. Bezirks-Ordnungsstadtrat Arne Herz (CDU) zeigt Verständnis dafür. Kontrollen auf dem Breitscheidplatz seien „nicht durchführbar“. Es handle sich schließlich nicht um einen abgegrenzten Bereich, der sich einzäunen lässt. Vielmehr verbinde der Platz Kurfürstendamm und Tauentzienstraße – und zwar für alle Passanten im Herzen der City West, zu denen auch viele Tourist:innen gehören.

Doch gerade die blieben wegen der Pandemie als Gäste weg, hieß es von den Veranstaltern des Weihnachtsmarkts an der Gedächtniskirche. Ansonsten sind sie über den Andrang ganz zufrieden. Auch wenn die Besucherzahl insgesamt geringer sei als in den Jahren vor der Pandemie. Das gilt für alle geöffneten Berliner Weihnachtsmärkte in der ersten Öffnungswoche. „Es sind weniger Besucher da als 2019. Viele sind wahrscheinlich vorsichtig wegen der hohen Fallzahlen und wollen das Risiko nicht eingehen“, sagt eine Glühwein-Verkäuferin des Weihnachtsmarktes am Gendarmenmarkt.

Neben dem Weihnachtsmarkt am Gendarmenmarkt und an der Gedächtniskirche gibt es unter anderem auch am Roten Rathaus und am Alexanderplatz Budenzauber. Viele Berliner Weihnachtsmärkte sind aber abgesagt worden, in Brandenburg wurden alle geschlossen. Eine andere Verkäuferin auf dem Gendarmenmarkt sagt: „Vielleicht kommen ab dem ersten Advent in den nächsten Wochen mehr Menschen – wenn der Weihnachtsmarkt so lange überhaupt noch aufbleibt.“

CAY DOBERKE (MIT DPA)



Buntes Treiben. Berliner Weihnachtsmarktbetreiber haben draußen die Wahl zwischen zwei Regeln: entweder überall Mund-Nasen-Schutz oder 2G ohne Maske. Foto: Carsten Koall/dpa

ANZEIGE

Von Tagesspiegel-Autoren getestet und empfohlen:

Die schönsten Ideen für Ihre Freizeit!



Versandkostenfrei bestellen:
shop.tagesspiegel.de
Bestellhotline: (030) 29021-520
Einzelpreis: 9,80 €
7,50 € für Abonnenten
E-Paper: 6,99 €

TAGESSPIEGEL
REDUKTION
CONSUMPTION
UNTERWEGS

Leid ohne Ende

Orazio Giambianco ist seit dem Angriff eines Skinheads in Trebbin vor 25 Jahren ein schwer behindertes Opfer rassistischer Gewalt. Die ewigen Schmerzen hält er kaum noch aus. Auch seine Lebenspartnerin und deren Tochter sind erschöpft und depressiv. Aber sie geben Orazio nicht auf

VON FRANK JANSEN

Es ist ungewöhnlich, dass Orazio Giambianco im Bett liegt, wenn er Besucher erwartet. Trotz seiner schweren Behinderung hat sich der Italiener mit Hilfe seiner Lebenspartnerin Angelica immer bemüht, in der Wohnung korrekt gekleidet und frisiert einen der seltenen Gäste zu empfangen. Doch vergangenen Montag klappt das nicht mehr. Orazio ist noch im Bett mit den orthopädischen Haltegriffen. Die Augen sind halb geschlossen, er murmelt, „nicht geschlafen... habe geweint“. Angelica sagt, Orazio habe in der Nacht nach seiner Mutter gerufen. Er habe gesagt, er wolle nicht mehr leben, es sei für ihn vorbei. Aber die zierliche Frau gibt Orazio nicht auf. Nach einer halben Stunde hat sie den alten Mann doch aus dem Bett bugsirt. Sie fährt Orazio im Rollstuhl in die Küche. Da sitzt er halb eingesunken, lächelt matt den Besucher an. Und spricht vom Sterben.

Die jährliche Fahrt nach Bielefeld zu Orazio Giambianco, dem heute 80 Jahre alten Opfer rechtsextremer Gewalt, ist diesmal noch bedrückender als sonst.

Keine Aussicht auf Besserung, auf ein Leben ohne Rollstuhl

Orazio, längst ein Freund und nicht nur Protagonist einer Langzeitrecherche, leidet wieder an einem depressiven Schub. Seit Mitte November und offenbar härter als in der langen Leidenszeit bisher. 25 Jahre hat Orazio durchgehalten, nach dem Angriff eines Skinheads im brandenburgischen Trebbin, nach dem Schlag mit der Baseballkeule gegen den Kopf. Durchgehalten mit spastischer Lähmung, Sprachstörung, Kopfschmerzen, Magenproblemen und ständiger Abfolge weiterer Beschwerden, physisch und psychisch. Doch jetzt wirkt Orazio endgültig zermüht. Ohne Aussicht auf Besserung, auf weniger Schmerzen, auf ein Leben ohne Rollstuhl und ohne die Angst, der nächste Aufenthalt im Krankenhaus sei nur eine Frage der Zeit. In diesem Jahr lag er viermal in einer Klinik, zweimal wegen einer Lungenentzündung, zweimal wegen der Probleme mit dem Magen. Das Leid wird ihm zu viel.

Orazio Giambianco ist ein Beispiel für das Elend, das der Rechtsextremismus Jahr für Jahr verschuldet. Am Abend des 30. September 1996 überfielen der Kahlkopf Jan W. und ein Kumpan aus rassistischem Hass den Mann aus Sizilien und zwei weitere Italiener. Die drei waren als Hilfsbauarbeiter in Trebbin. Orazio überlebte nur knapp in zwei Notoperationen. Doch das Wort Leben hatte für ihn nie wieder den Klang wie vor der Tat. Als ich für den Tagesspiegel Orazio das erste Mal besuchte, im April 1997 in der neurologischen Klinik „Lindenbrunn“ im niedersächsischen Coppenbrügge, sagte ein Arzt, eine Genesung sei „extremst unwahrscheinlich“. Der Mann hatte recht.

Das bedeutet: ein Vierteljahrhundert Qualen ohne Ende. Wie hält ein Mensch das aus? Wie kann er es ertragen, dass sein Leben ruiniert ist ohne jede eigene Schuld, ohne den Täter gekannt zu haben, ohne irgendeinen Anlass für den Hass gegeben zu haben, der die Baseballkeule lenkte, die auf den Kopf prallte?

Beim ersten Treffen mit Orazio und Angelica, damals in Coppenbrügge, habe ich mir als Journalist bereits solche Fragen gestellt. Und ich habe beschlossen, Orazio und seine Lebenspartnerin Angelica Stavropolou und deren Tochter Efthimia Berdes, genannt Efi, zu begleiten, so lange es geht. Um anhand ihrer Schicksale den Leserinnen und Lesern des Tagesspiegels Jahr für Jahr einen Blick in das „Leben“ zu geben, in dem ein schwer behindertes Opfer rechtsextremer Gewalt und die Angehörigen gefangen sind. Auch lange nach den Schlagzeilen, wenn die Tragödie kaum noch jemanden interessiert. Doch jede rassistische Gewalttat ist und bleibt ein Riss in der Demokratie. Und die Bundesrepublik hat mutmaßlich mehr Risse, als ihr bewusst ist.

Allein seit der Wiedervereinigung haben Neonazis und andere Rechte nach den oft lückenhaften Statistiken der Polizei weit mehr als 10 000 Menschen körperlich attackiert. Wie viele Opfer bleibende Schäden erlitten, weiß niemand. An dieser Stelle sei nicht verschwiegen, dass auch andere Extremisten Menschen schwere Verletzungen zufügen. Die Bilanz seit 1990 zeigt allerdings, dass von rechtsextremistisch motivierter Gewalt die größte Gefahr ausgeht.

Die zehn Morde des NSU und die neun Todesopfer des rassistischen Anschlags vom Februar 2020 in Hanau sind die grausigsten Fälle. Nach Recherchen des Tagesspiegels starben seit der Wiedervereinigung mindestens 187 Menschen bei rechten Angriffen. „Rechtsextremismus ist derzeit die größte Bedrohung unserer Demokratie“, steht im Koalitionsvertrag von

SPD, Grünen und FDP. Was das im Einzelfall bedeutet, lässt sich oft nur ahnen. Bei Orazio Giambianco hingegen ist es offensichtlich. Nicht erst derzeit, sondern seit 25 Jahren. Jedes Jahr ist furchtbar, und doch immer auch anders. Mit Rückschlägen, mit Lichtblicken, mit menschlicher Zuwendung, mit bürokratischer Kälte.

Im September 1997 besuche ich Orazio wieder. Er liegt in einer Reha-Klinik im westfälischen Bad Oeynhausen. Orazio, jetzt etwas besser ansprechbar, macht sich Sorgen um Angelica und Efi. Die beiden Frauen, damals 46 und 23 Jahre alt, kümmern sich intensiv um Orazio. Angelica gab ihren Job auf, Efi verlor die Lehrstelle als Friseurin, weil der Chef kein Verständnis für Fehlzeiten hatte. Nach dem Bericht im Tagesspiegel bieten Leserinnen und Leser an, für die drei zu spenden. So beginnt eine Hilfsaktion, die bis heute anhält. Vielen Menschen in Berlin, Brandenburg und auch außerhalb ist nicht gleichgültig, was Orazio und die Frauen durchmachen. Jedes Jahr wieder.

1998. Orazio übt im Hausflur Schritte am Rollator. Angelica wird angesichts der kraftzehrenden Pflege und der Verzweiflung über Orazios Zustand depressiv. Sie geht zum Psychiater. Bis heute.

1999. Bei Orazio werden die Schluckbeschwerden stärker, auch eine Folge des

Schlags gegen den Kopf. Efi klagt über häufige Rückenschmerzen. Orazio muss aus Bett und Stuhl gehoben und auch wieder hineinbugsiert werden. Efi und ihre Mutter sind am Rand ihrer Kraft.

2000. Ein kleines Wunder: ein Physiotherapeut in Bielefeld verhilft Orazio zu ein paar freien, schwankenden Schritten. Länger zu laufen bleibt aber unmöglich.

2001. Orazio und Angelica ziehen aus der engen alten Wohnung in einen Neubau um, mit Rollstuhlrampe am Eingang. Efi zieht auch im Haus ein und arbeitet wieder, als Produktionshelferin in einer Schokoladenfabrik. Die Fortschritte werden jedoch durch Ärger mit der AOK Westfalen-Lippe getrübt. Eine Sachbearbeiterin verweigert Orazio den vom Hausarzt empfohlenen Elektrorollstuhl. Bei Anfrage des Tagesspiegels bemerkt die Frau, dass sie gar nicht zuständig war. Orazio bekommt den neuen Rollstuhl.

2002. Der Täter Jan W., 1997 vom Landgericht Potsdam zu 15 Jahren Haft verurteilt, sagt dem Tagesspiegel, er bereue den Angriff und wolle sich beim Opfer entschuldigen. Orazio und die Frauen sind skeptisch. Und die geplante Reise nach Sizilien, in Orazios alte Heimat, scheitert. Vor Aufregung kollabiert er beinahe auf der Fahrt zum Flughafen Hannover. Die drei kehren um nach Bielefeld.

2003. Orazio, Angelica und Efi fliegen jetzt doch nach Sizilien, der Tagesspiegel kommt mit. Ein Berliner Berater aus der Stahlbranche hat Orazio und den Frauen seine über Miles & More erworbenen Freiflüge spendiert. Orazio erfüllt sich einen Wunsch: er berührt auf dem Friedhof der Stadt Agira die Marmorplatten der Grabkammern von Mutter und Vater.

2004. Nach dem Tod eines Bruders verstärken sich Orazios Schlafstörungen und Depressionen. Er unterbricht die Krankengymnastik. Ein Physiotherapeut hilft mit Fangopackungen, bis Orazio wieder Übungen machen kann.

2005. Der Therapeut sagt, Orazio beginne zu resignieren. Es fehle die Perspektive, dass sich die Situation bessert. Angelica sagt, sie nehme täglich Beruhigungsmittel. Efi berichtet, dass wieder eine Beziehung mit einem jungen Mann gescheitert ist, weil sie in ihrer Freizeit oft ihrer Mutter bei der Pflege von Orazio hilft.

2006. Der Täter Jan W. gibt mir zwei Briefe mit, in denen er sich für den Schlag mit der Baseballkeule entschuldigt. Ich lese die Zeilen in Bielefeld vor. In einem Brief steht, „ich war damals einfach nur der größte Idiot der Welt, der sich mit falschem Stolz durchs Leben schlug“. Angelica weint. Dann nehmen sie und Efi die Entschuldigung von Jan W. an. Orazio zögert. Am nächsten Tag sagt er am Rande der Krankengymnastik, „ich verzeihe ihm jetzt“.

2007. Bei einem zweiwöchigen Urlaub in Griechenland, der alten Heimat von Angelica, leidet Orazio unter tagelangem Nasenbluten. In Bielefeld hält er jedoch die Krankengymnastik halbwegs durch.

2008. Orazio wechselt zu einer Physiotherapeutin. Sie übt mit ihm eine Treppe zu besteigen. Für 16 flache Stufen braucht er mit Gehhilfe zehn Minuten.

2009. Trebbin befasst sich mit dem Schicksal des Mannes, der in der Stadt vor 13 Jahren beinahe erschlagen wurde. Vizebürgermeisterin Ina Schulze, der Vorsitzende des Stadtparlaments, Peter Blohm und der Stadtverordnete Hendrik Bartl besuchen Orazio, Angelica und Efi in Bielefeld. Die Kommunalpolitiker sind erschüttert. „Ich konnte mir das nicht vorstellen“, sagt Blohm.

2010. Orazio wechselt zurück zu einem früheren Physiotherapeuten und schafft einen Schritt ohne Krücken. Mehr geht nicht.

2011. Bei dem neuen alten Therapeuten bewältigt Orazio schwankend ein paar Schritte ohne Gehhilfe.

2012. Orazio ist therapiemüde und wechselt zu einem Fitnessstudio. Dort übt er das Gehen am Rollator. Für etwa 30 Meter braucht er eine halbe Stunde.

2013. Efi erkrankt an Depressionen und fügt sich eine lebensgefährliche Verletzung zu. Sie verbringt vier Wochen im Krankenhaus, es folgen drei Monate in einer Reha-Klinik. Der Zustand bessert sich, doch bis heute geht sie zu dem Psychiater, der auch ihrer Mutter hilft.

2014. Efi arbeitet nach den starken Depressionen wieder, ist aber weiter auf starke Medikamente angewiesen. Orazio hofft, wie so oft schon, die spastische Lähmung könne doch gedämpft werden und wechselt zur Physiotherapie im Bielefelder Franziskus-Krankenhaus.

2015. Orazio muss wegen einer Entzündung der Gallenblase notoperiert werden. Die starken Beschwerden haben ihn zurückgeworfen. Als er wieder zur Physiotherapie kommt, fehlt die Kraft für Übungen länger als zwei Minuten.

2016. Trotz der anhaltenden Magenprobleme übt Orazio mühsam an den Seilzuggeräten im Franziskus-Krankenhaus. Er klagt, „die Kraft wird immer weniger“.

2017. Wegen der Beschwerden am Magen setzt Orazio wochenlang die Krankengymnastik aus. Doch die Familie hilft.

Und es gelingt, gemeinsam mit Angelica, Efi und seinem Bruder Giovanni, wieder nach Sizilien zu fliegen. Dort erkrankt er allerdings im Hotel. Der geschwächte Körper verträgt die Klimaanlage nicht, Orazio liegt den halben Urlaub mit einer Erkältung im Bett.

2018. Sechs Monate schafft es Orazio nicht zur Physiotherapie. Immerhin klappt noch mal eine Reise nach Sizilien. Dank der Spenden der Leserinnen und Leser des Tagesspiegels können sich Orazio und die Frauen ein halbwegs behindertengerechtes Hotel leisten.

2019. Eine weitere Reise nach Sizilien fällt, wie schon 2002, in letzter Minute aus. Orazio erleidet in der Nacht vor dem Flug eine Panikattacke. Aus Angst vor einem völligen Zusammenbruch sagen Angelica und Efi die Reise ab.

2020. Wegen der Pandemie bleibt Orazio noch häufiger in der Wohnung. Ein junger Physiotherapeut kommt allerdings regelmäßig vorbei und macht mit Orazio Übungen an einer Geländerstange im Treppenhaus. In Trebbin regt die Satirepartei „Die Partei“ an, das neue Feuerwehrhaus nach Orazio Giambianco zu benennen. Es folgen lange Diskussionen, schließlich einigt sich das Stadtparlament auf die Umbenennung eines Parkplatzes – hier hatte Orazio 1996 die Keule an den Kopf bekommen.

2021. Am 30. September, dem 25. Jahrestag des rechten Angriffs, enthüllen in Trebbin Vizebürgermeisterin Ina Schulze und Hendrik Bartl, nun Vorsitzender des Stadtparlaments, das Straßenschild „Orazio-Giambianco-Platz“. Daneben ist eine Stele mit Texten zur Erinnerung an die Tat und zur Würdigung des Menschen aufgestellt. Orazio wollte zu der kleinen Feier kommen, doch kurz zuvor hatte er sich bei einer Fahrt nach

Der Tatort in Trebbin ist jetzt nach Orazio Giambianco benannt

Düsseldorf mehrmals übergeben. Angelica und Efi ist das Risiko zu groß, dass Orazio die Aufregung einer Fahrt zum einstigen Tatort kaum übersteht.

Wie geht es weiter? Orazios Hausarzt Giacinto Saccomanno sagt am Telefon, Orazio habe „stark abgebaut“. Die altersüblichen Beschwerden würden durch die schweren Schäden nach dem Schlag mit der Baseballkeule verstärkt. Saccomanno spricht von chronischer Bronchitis, von Herzschwäche, Arthrose. „Es ist ein Wunder, dass er 80 geworden ist“, sagt der Arzt. Das habe Orazio der „fantastischen Pflege der Frauen“ zu verdanken, „die sind so fürsorglich, so aufmerksam“.

Als ich mich am Montag verabschiede, liegt Orazio wieder im Bett. Er nimmt meine Hand und sagt mit kaum hörbarer Stimme „Dankeschön“. Dann dreht er den Kopf zur Seite. Angelica sagt halblaut, „wenn er jetzt schläft, schläft er die Nacht wieder nicht“. Aber sie lässt ihn in Ruhe. Und versucht, sich für ein, zwei Stunden zu entspannen.

— Der Potsdamer Verein „Operperspektive“ sammelt Spenden für Orazio Giambianco: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE 34 1002 0500 0003 8131 00, BIC: BFSWDE33BER, Stichwort „Orazio“. Wer eine Quittung möchte, nennt bitte auf der Überweisung die Anschrift. Der Verein wird im Februar die Quittungen versenden. Spenden nimmt auch die Stadt Trebbin entgegen unter Mittelbrandenburgische Sparkasse, IBAN: DE 24 1605 0000 3647 0217 40, BIC: WELADEDIPMB, Stichwort „Spende für Orazio Giambianco“. Spendenquittungen gibt es über das Trebbiner Rathaus, Telefon (033731) 8420.



Die Frauen an seiner Seite. Orazio Giambianco wird rund um die Uhr von seiner Lebenspartnerin Angelica und deren Tochter Efi betreut. Der inzwischen 80-Jährige benötigt intensive Pflege.

Foto: Frank Jansen

ANZEIGE

FUTURIUM

WIE MOBIL SIND WIR?

Futurium bewegt! Eröffnungswochenende Mobilität 27. – 28. November 2021

→ FUTURIUM.DE

Spende und werde ein Teil von uns. [seenotretter.de](https://www.seenotretter.de)

OHNE DEINE SPENDE GEHT'S NICHT

Einsatzberichte, Fotos, Videos und Geschichten von der rauen See erleben: [#teamseenotretter](https://www.seenotretter.de)

DIE SEENOTRETTER DGzRS

Spendenfinanziert

18



74

LORENZ

DER BERLINER JUWELIER



MARCO BICEGO

UHREN- UND SCHMUCKVIELFALT: WWW.LORENZ.DE
RHEINSTRASSE 59 | 12159 BERLIN | TELEFON +49 30 851 20 20

Vater mit Beil ermordet?

40-jähriger Mann auf der Anklagebank.
Er stand schon einmal wegen Mordes vor Gericht

BERLIN - Der Hüne lehnte sich zurück, als der Staatsanwalt die Mordanklage verlas: Björn L. soll seinen Vater getötet haben. Mit einem Beil habe er zugeschlagen, vier Mal mit Wucht gegen den Hinterkopf. Es sei zwischen dem 18. April und dem 20. Mai dieses Jahres geschehen. Der fast zwei Meter große und vielfach vorbestrafte Angeklagte erklärte über seinen Anwalt, er werde sich durch Schweigen verteidigen. Am Freitag begann der Prozess im Saal 817 des Moabiter Kriminalgerichts. Vor knapp acht Jahren stand Björn L. in diesem Saal schon einmal unter Mordverdacht. Es ging um eine Tat, die mehr als 13 Jahre zurücklag.

Mit 19 Jahren hatte L. einen 80 Jahre alten Berlin-Besucher erschlagen. Eine an der Leiche sichergestellte Spur führte durch ein neues DNA-Verfahren schließlich Jahre später zu L. und einem Prozess. Von Raubmord ging die Anklage damals zunächst aus. Die Richter folgten dem nicht. Nicht ausgeschlossen sei, dass der damals 19-Jährige spontan handelte, betrunken und damit vermindert schuldfähig war, hieß es. L. erhielt wegen Totschlags eine fünfjährige Jugendstrafe.

Er wurde im September 2018 aus der Haft entlassen und zog zu seinem Vater.

Der Senior lebte seit Jahrzehnten in einer Drei-Zimmer-Wohnung in der Eisenacher Straße in Schöneberg. Das Zusammenleben, bei dem Alkohol eine große Rolle gespielt haben soll, ging aus Sicht der Anklage nicht gut. „Ohne rechtfertigenden Grund“ habe der Sohn den Vater attackiert. Der Senior sei arg- und wehrlos gewesen. Nachbarn alarmierten am 20. Mai die Polizei. Starker Verwesungsgeruch drang aus der Wohnung, in der der 73-Jährige tot aufgefunden wurde. Im Garderobenschrank lag ein Beil mit „blutsuspikten Anhaftungen“.

Björn L., der bereits als Jugendlicher als extrem gewaltbereit galt, wurde am 8. Juni festgenommen. Er schwieg auch damals. Mutter und Schwester von L. machten nun von ihrem Auskunftsverweigerungsrecht Gebrauch. Eine Rechtsmedizinerin wurde befragt. Der Verteidiger fragte sie, ob die Verletzungen durch Sturz auf einen „scharfkantigen Einrichtungsgegenstand“ entstanden sein könnten. Die Gutachterin schloss dies angesichts des festgestellten massiven Schädel-Hirn-Traumas aus. Ein „halbscharfer Gegenstand“ wie eine Axt oder ein Beil komme als Tatwaffe in Frage. Der Prozess geht Mittwoch weiter. KERSTIN GEHRKE

Tesla verzichtet auf Milliarden-Förderung

US-Autobauer weist die von der EU genehmigten Subventionen für die Batteriefabrik in Grünheide zurück

VON THORSTEN METZNER

BERLIN/GRÜNHEIDE - Mit dieser Entscheidung von Tesla-Chef Elon Musk hat niemand gerechnet: Der US-Elektroautobauer verzichtet überraschend auf die weitgehend vorbereitete und von der EU genehmigte

Milliarden-Förderung Deutschlands für die Batteriezellenfabrik in Grünheide, die in der fast fertigen Gigafactory für E-Autos nahe Berlin errichtet wird. Das hat das Unternehmen, wie es am Freitag bestätigte, dem Bundeswirtschaftsministerium und Brandenburgs Wirtschaftsministerium mitgeteilt.

Man habe beide Ministerien informiert, dass eine Teilnahme am europäischen Batterieprogramm nicht weiter verfolgt und daher „der IPCEI-Antrag auf staatliche Förderung für die Batteriefabrik in Grünheide“ zurückgezogen werde, erklärte das Unternehmen. „Tesla hält jedoch weiterhin an seinen Planungen für die Batterie- und Recyclingfabrik in der Gigafactory Berlin-Brandenburg fest, verzichtet aber auf die staatliche IPCEI-Förderung.“ Tesla bedanke sich „ausdrücklich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Partnerschaft mit öffentlichen Akteuren und Regierungen bei der Entwicklung des Batterieprojekts“.

Tatsächlich war die Milliarde für Tesla reserviert, die Bewilligung quasi unter Dach und Fach. Der Förderbescheid des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) über 1,135 Milliarden Euro aus dem zweiten Europäischen Batteriezellenförderprogramm nach Tagesspiegel-Informationen zwischen allen Beteiligten abgestimmt, auch der Brandenburger Landesanteil von 120 Millionen Euro. Und nicht nur das: „Die Beihilfe für das Projekt in Grünheide war durch die Europäische Kommission genehmigt worden“, so das BMWi. In den letzten Monaten hatte Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) mehrere Förderbescheide für Batterieprojekte deutscher Autobauer übergeben. „Die nicht von Tesla genutzten staatlichen Fördergelder stehen nun für andere Vorhaben zur Verfügung. Über die konkrete Verwendung der Mittel muss die neue Bundesregierung entschei-



Wer nicht will, der hat schon. 1,135 Milliarden Euro hätte es vom Bund gegeben, der Anteil Brandenburgs hätte 120 Millionen Euro betragen. Wofür die Gelder nun verwendet werden, müssen die neue Bundesregierung und das Land entscheiden.

Foto: Patrick Pleul/dpa

NACHRICHTEN

Grüne Woche abgesagt, Fruchthandelsmesse verschoben

BERLIN - Die Grüne Woche 2022 fällt aus. Am Freitag sagten die Veranstalter die Agrar- und Ernährungsmesse ab. Angesichts der Wucht der vierten Corona-Welle werde es im Januar und Februar keine Großveranstaltungen geben, teilte die Messe Berlin mit. Davon betroffen ist auch die Fruchthandelsmesse Fruit Logistica, sie wird von Februar auf Anfang April verschoben. Vom 9. bis 13. März ist die Internationale Tourismus-Börse mit einer Mischung aus Präsenz- und Online-Messeständen geplant. Die nächste Grüne Woche ist nun vom 20. bis 29. Januar 2023 geplant. dpa

Polizei geht nach Leichenfund in Hellersdorf nicht von Straftat aus

BERLIN - Nach einem Leichenfund in Hellersdorf sehen die Ermittler keine Anhaltspunkte für eine Straftat. Weder die Obduktion der Leiche noch die bisherigen Ermittlungen der hätten Anhaltspunkte für ein Fremdvorschulden ergeben, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft am Freitag mit. Man gehe derzeit von einem Suizid aus. Der Tote sei mit „hoher Wahrscheinlichkeit“ ein 54-jähriger Mann, der seit Ende März als vermisst galt. Sicherheit soll eine DNA-Analyse bringen. Mitarbeiter des Grünflächenamtes hatten die menschlichen Überreste am Donnerstag entdeckt. dpa

den“, erklärte das BMWi. Auch Brandenburg kann die für Tesla reservierten 120 Millionen Euro anders ausgeben.

Einen Grund für den überraschenden Schwenk nannte Tesla nicht. Möglicherweise wollte sich der US-Konzern etwa mit den Konditionen und Auflagen, die mit jedem Förderbescheid verbunden sind, etwa zu Jobs oder dem Umgang mit Innovationen, nicht zu fest binden. So bleibt das Unternehmen flexibel, das in Grünheide eine neue Generation leistungsfähigerer Batteriezellen für höhere Reichweiten der E-Autos herstellen will.

Dass Tesla auch ohne Staatsförderung seine Planungen für eine Batteriefabrik in der Gigafactory Grünheide wei-

ter verfolgt, bewertete das Bundeswirtschaftsministerium am Freitag so: „Das zeigt, dass Deutschland ein attraktiver Investitionsstandort ist und ausländische Investoren in Deutschland und Brandenburg investieren.“

In der neuen E-Autofabrik (12.000 Jobs, Investition rund vier Milliarden Euro), die Tesla über inzwischen 19 Vorüberlassungen auf eigenes Risiko errichtet und die inzwischen fast fertig ist, sollen jährlich 500.000 Fahrzeuge der Y-Modellreihe produziert werden. Letzten Montag war im Rahmen des Genehmigungsverfahrens die Öffentlichkeitsbeteiligung mit einer Online-Konsultation abgeschlossen worden, in der Umweltver-

bände, Anwohner und Bürgerinitiativen ihre Bedenken begründen konnten. Diese betreffen etwa den Wasserverbrauch einer Kleinstadt, Auswirkungen auf das Trinkwasserschutzgebiet vor Ort und die aus ihrer Sicht nicht ausreichend geklärte Störfallsicherheit. Das Landesumweltamt arbeitet seit Wochen an der finalen Genehmigung, in die Hinweise aus 813 Einwendungen und Stellungnahmen der Online-Konsultation aber auch ein aktuelles Gutachten zur Störfallsicherheit einfließen sollen. Es gibt Signale, dass Tesla bis Mitte Dezember die finale Genehmigung erhalten könnte. Dann wäre es möglich, noch 2021 die ersten Fahrzeuge vom Band rollen zu lassen.

SCHAUFENSTER BERLIN

Harris Tweed

MAGAZZINO. HARRIS TWEED.

Mäntel
Sakkos
Westen
Hosen
Mützen

...in vielen Farb-Varianten.

NEU in dieser Saison: Harris Tweed für Frauen

MAGAZZINO

Güntzelstr. 21 · Berlin-Wilmersdorf · Tel. 030 873 99 46
Öffnung: Mo-Mi 10-18.30 · Do-Fr 10-20 · Sa 9.30-18 Uhr
www.magazzino.de · U9 Güntzelstr. · U3 Hohenzollernpl.

Susanne Teuscher Berlin

Adventsrabatte

1. Advent
bis 21. Dez.

auf ausgewählte Stücke
bis 21%

Susanne Teuscher
Feuerbachstrasse 13
12163 Berlin
Tel.: 030 / 79016364

Mo geschlossen
Di + Mi 10.00 - 18.00
Do 10.00 - 20.00
Fr 10.00 - 18.00
Sa 10.00 - 13.00

www.teuscher-schmuck.de

bad und baden

Lietzenburger Str. 65 10719 Berlin
www.badundbaden-shop.de

Verschenke Gemütlichkeit

bad und baden

Lietzenburger Str. 65 10719 Berlin
www.badundbaden-shop.de

SEBASTIAN HAASE SCHMUCKDESIGN

Handgemachter Schmuck
Stilvolles Design

BORNSTR.16 12163 BERLIN
DI - FR: 10-18 UHR SA: 10-15 UHR
WWW.HAASE-SCHMUCKDESIGN.DE
030-85075845

Teppich Brömer
Inh. Olaf Prescher

Teppichwäscherei
Polstermöbelreinigung
Verkauf u. Verlegung von Bodenbelägen
Sonnen- und Sichtschutz

Quellweg 24 13629 Berlin
Telefon 030/791 36 55
Mo - Fr von 9 - 16 Uhr
info@teppich-broemer.de
www.teppich-broemer.de

BAUMANN - Spezialhaus für Kirchenbedarf

Herrnhuter Sterne,
Weihnachtskrippen aus Südtirol
...und weitere besondere Geschenkideen

Trautenaustraße 14 · 10717 Berlin
Telefon: 030/873 28 24
www.baumann-kirchenbedarf.de

Teppich Brömer
Inh. Olaf Prescher

Teppich- und Polstermöbelreinigung
Verkauf u. Verlegung von Bodenbelägen, Sonnen- und Sichtschutz

Quellweg 24, 13629 Berlin

Telefon 030/791 36 55 oder 030/792 53 24
Fax 030/791 33 57
E-Mail info@teppich-broemer.de

Dein Stofftier!
PLÜSCHTIERE & HOLZSPIELZEUG

NEU! NEU! NEU!

Stofftiere & Holzspielzeug
Nachhaltig & Fair
Verkauf - Verleih - Reparatur
Tauschbörse, Thementage Events

Jetzt im Europa-Center!

dein-stofftier.de
info@dein-stofftier.de | 030-28682346

BERLINER HOF
DEUTSCHE KÜCHE

Hildegardstraße 14 · 10715 Berlin-Wilmersdorf · Tel. 030 / 85 07 28 60
Öffnungszeiten: Mo. - So. 12.00 - 22.00 Uhr · info@restaurant-berliner-hof.de
www.restaurant-berliner-hof.de

Ganze Gans - ganz frisch
am Tisch tranchiert dazu Rotkohl,
Grünkohl, Kartoffeln & Klöße € 119,-
oder TO-GO - Nur auf Vorbestellung!
Anfahrt: Bus 101, U7 Blissestraße,
U9 Bundesplatz

Kunst- und Auktionshaus Villa Falkenstein

Wir suchen Schätze für unsere Auktionen!
Höchstpreisaktion vom 23.11. bis 06.12.2021
Nutzen Sie die Gelegenheit · Bares für Rares!

GOLD SCHMUCK **SILBERSCHMUCK** **GOLDBARREN**

SILBERBESTECK **ZAHNGOLD** **GOLDMÜNZEN**

EDELSTEINE **PELZE** **UHREN**

Der Goldpreis ist wieder auf Rekordkurs!
WIR ZAHLEN BIS ZU 66 € DAS GRAMM GOLD!

• Gold & Silber
• Gold- & Silberschmuck
• Feingold
• Altgold & Bruchgold
• Zahngold

• Goldbarren & Münzen
• Silberbesteck
• Edelsteine & Diamanten
• Bernstein & Korallen
• Luxusuhren

Gern prüfen wir Ihren Schmuck auf Echtheit

TERMINVEREINBARUNG 030-72015856 & 0173-6635955

Vertrauen Sie auf die Kompetenz der Experten. - Einschätzung und Ankauf sämtlicher Antiquitäten vor Ort bei Ihnen oder in unserem Geschäft. Kostenlose Bewertung und umfassende persönliche Beratung. Keine Verkaufsverpflichtung.

Kunst & Auktionshaus Villa Falkenstein GmbH, Herwarthstr.1, 12207 Berlin

TEPPICHHAUS SCHWEIZER GmbH

030 8090 8223 oder 0163 4629237

Liebe Kunden, wir sind und bleiben weiter für Sie da!

30% HERBST-RABATT

Wäsche 7,50€ pro qm

POLSTERREINIGUNG

Wir reinigen Microfaser, Baumwolle, Alcantara, Samt, Seide & Leder
Desweiteren entfernen wir Geruch, Flecken oder Jeansabrieb!

• Handwäsche nach persischer Methode
• Entfernung von Flecken und Verfärbungen
• Seidenglanzwäsche
• Rückfettungs-Imprägnierung
• Schonende Biowäsche
• Motten- und Milbenbeseitigung
• Fransen werden erneuert
• Kantenreparatur
• Wir schmalern und kürzen Ihren Teppich

www.teppichhaus-schweizer.de · Hohenzollernplatz 7-8

Betten-Anthon
Qualität seit 90 Jahren

Unser Service für Sie:

- Schlafberatung • Kostenfreie Hausberatung & Aufmaßservice
- Individuelle Füllung von Kissen & Decken
- Bettfedernreinigung
- Massivholzbetten & Boxspringbetten
- Wandklappbetten & Stauraumbetten
- Schlafsofas & Schränke
- Boots-/Wohnmobil- & Wandklappbettmatratzen
- Kostenfreie Lieferung, Montage & Entsorgung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Oder rufen Sie uns an: 030 / 782 13 82 · www.betten-anthon.de

Betten-Anthon Traumhaft Schlafen GmbH · Siemensstr. 14 · 12247 Berlin · Tel.: 782 13 82 · info@betten-anthon.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18.30 Uhr, Sa 10-16 Uhr · Bus: 181, 187, 283, 284, 380, M82 · Kostenlose Kundenparkplätze

Attraktiv dekoriert

Ihr Angebot in der täglichen Rubrik Schaufenster Berlin

Tel.: 030 / 290 21-574
lokalsteam@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL



Ein Kalender voller Geschenkideen

Kleine Türchen – Große Angebote

		Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1. -20%	2. -20%	3. -20%	4. -20%	5. -20%
Montag	Dienstag	6. -20%	7. -20%	8. -20%	9. -20%	10. -20%
		11. -20%	12. -20%	13. -20%	14. -20%	15. -20%
		16. -20%	17. -20%	18. -20%	19. -20%	20. -20%
		21. -20%	22. -20%	23. -20%	24.	

Charity-Sundays

Gerade in der Adventszeit auch an andere zu denken, ist uns ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund möchten wir an den drei Adventssonntagen im Dezember jeweils 500 € für einen guten Zweck spenden. Dafür benötigen wir Ihre Hilfe!

Schlagen Sie unter unseren Sonntags-Postings auf Instagram oder Facebook einen gemeinnützigen Zweck, eine wohltätige Organisation oder eine sozial engagierte Institution vor, die eine Spende gut gebrauchen könnte. Unter allen eingegangenen Vorschlägen wählen wir dann

drei wohltätige Zwecke aus, die jeweils eine Spende in Höhe von 500 € erhalten.

Gewinnen

Um Ihnen die Vorweihnachtszeit noch etwas schöner zu gestalten, veranstalten wir auf unseren Social-Media-Kanälen ein Gewinnspiel mit Preisen im Gesamtwert von über 1.000 Euro. Eine Teilnahme ist noch bis Freitag, den 24. Dezember 2021, möglich.

Alle Details zum Gewinnspiel, den Teilnahmebedingungen und unseren Charity-Sundays erhalten Sie auf unseren Social-Media-Kanälen.

@das_radhaus @dasRADhaus

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit.

Ihr Team vom RADhaus

Der Preisnachlass in Höhe von 20% wird nur auf die abgebildeten Produkte der ausgewiesenen Marken und nur in der aktuellen Kalenderwoche bis einschließlich Samstag gewährt. Angebote nur in unseren Filialen gültig, nicht im Onlineshop und nicht mit anderen Rabatten kombinierbar. Nur solange der Vorrat reicht.

8x in Berlin & Brandenburg

1

12207 Lichterfelde
Hildburghäuser Str. 248a, S-Bahn:
Osdorfer Str., Tel. 030 / 76 80 77 07

2

12355 Rudow
Alt-Rudow 73
Tel. 030 / 6 63 50 93

5

13403 Reinickendorf
Auguste-Viktoria-Allee 99-100
Tel. 030 / 41 50 86 18

6

13581 Spandau
Päwesiner Weg 19
Tel. 030 / 35 10 55 96



Das Radhaus Zweirad Vertriebs- und Service GmbH
Wetzlarer Str. 66 • 14482 Potsdam

1x auch in Ihrer Nähe!

3

12683 Biesdorf
Alt-Biesdorf 45
Tel. 030 / 51 06 37 70

4

13089 Pankow
Treskowstr. 5, Ecke Prenzlauer
Promenade, Tel. 030 / 74 07 23 79

7

14482 Potsdam
Wetzlarer Str. 112
Tel. 0331 / 70 42 96 0

8

14542 Werder/Havel
Berliner Straße 6-8
Tel. 0 33 27 / 43 61 91

Designerin, Bloggerin, Filmemacherin, Kuratorin – mit allem, was sie tut, ist Diane Pernet ihrer Zeit weit voraus. So auch mit der Gründung eines Modelfilmfestivals in Paris, das Anfang Dezember zum 13. Mal stattfindet

VON BETTINA HOMANN

Manchmal brandet Jubel auf, wenn Diane Pernet aus dem Flugzeug steigt. Das liegt dann daran, dass sie einmal wieder mit der spanischen Sängerin Martirio verwechselt wird. Das lange schwarze Kleid, die dunkle Sonnenbrille, die hochgetürmten Haare unter dem schwarzen Schleier – was für die Sängerin ein Bühnenauftritt ist, ist für Pernet der Alltagslook. Ein bisschen Jubel stünde ihr aber durchaus zu, ist sie doch seit Jahrzehnten als Impulsgeberin, Talentscout, Beraterin und vor allem Förderin und Mutmacherin von kreativen Talenten unterwegs. Gedankt wird ihr das, obwohl sie in der Modeszene jeder kennt und sie überall dabei ist, eher selten. Und bezahlt noch seltener – unter ihren vielen Talenten ist das zum Geldverdienen gering ausgeprägt.

Merkwürdiger Gegensatz zu den vielen Instagram-Stars, die außer Selbstvermarktung offenbar wenig draufhaben. Auf Instagram funktioniert Pernet nicht so gut, da es ihr nicht darum geht, sich selbst zu inszenieren, sondern darum, über Dinge zu erzählen, die sie spannend findet. Verbittert ist sie darüber nicht. „Ich liebe Kreativität!“, sagt sie, und: „Ich bin immer noch neugierig auf Neues.“

Das ist sie schon ihr Leben lang. Nachdem sie Film studiert und als Fotografin gearbeitet hatte, begann die gebürtige Amerikanerin, die seit 30 Jahre in Paris lebt, ein Modedesignstudium. Schon nach ein paar Monaten hatte sie keine Lust mehr auf Theorie und gründete Ende der 70er Jahre ihr eigenes Label. „Ohne jede Ahnung“, wie sie sagt. Aber mit gutem Gespür. Ihre eleganten und ein wenig strengen Entwürfe bildeten einen gewissen Gegensatz zum New Yorker Disco-Glamour, der sie umgab.

Aus ihrer Zeit als Designerin stammt ihr ikonischer Look, dem sie seit Jahrzehnten treu bleibt. Wechselnde Outfits, Farben und Muster kollidierten mit ihrem kreativen Flow, wie sie feststellte. Und so entschied sie sich, wie viele Designer, für eine Art Uniform. Ihre besteht aus schwarzen Kleidern, Plateauschuhen und hohen Frisuren, die sie mit Schleiern und Spinnenbrotschen krönt. Damit wirkt die 1,57 kleine Frau größer, als sie ist, was ihr gefällt.

Anfang der 1990er zog sie nach Paris, weil sie die Heruntergekommenheit, Drogen und Gewalt in New York nicht mehr aushielt. Sie arbeitete als Kostümdesignerin, Journalistin und Filmemacherin. Sie gründete eine Art soziales Netzwerk für Modeschaffende, lange vor Facebook. Keiner verstand so richtig, was das sollte. „Dianes Tragik ist“, sagt Fashion Consultant Florian Müller, der mit Pernet befreundet ist, „dass sie mit ihren Ideen immer ein bisschen zu früh dran ist.“ Früh dran war sie auch mit der Idee, auf einer eigenen Seite im Internet über Mode zu berichten – über wen, wann und wie sie wollte.

2005 gründete sie ihren Blog „A Shaded View on Fashion“ und wurde damit zur ersten Modebloggerin der Welt. Auf dem Blog berichtet sie bis heute von ihren Modeerkundungen auf der ganzen Welt. Unermüdlich reist die inzwischen über 70-Jährige von Fashion Week zu Fashion Week.

Wenn man mir ihr spricht, ist man überrascht von ihrer Zartheit und Freundlichkeit, die in der Modeszene eher selten zu finden sind, und es drängt sich der Eindruck auf, dass ihr Outfit mit der obligatorischen schwarzen Brille auch eine Rüstung ist gegen die Härte und den Zynismus der Welt. Ihre Stimme ist leise und rauchig und man muss schon aufmerksam sein, damit man ihre pointierten Beobachtungen und treffend witzigen Bemerkungen unter den Laut-Sprechern, die sie umgeben, nicht verpasst.

„Ich kenne Diane seit 20 Jahren“, sagt Müller, „und habe sie noch nie zickig erlebt, das kommt in der Mode selten vor.“ Sie ist zugewandt und interessiert – vor allem an Talent, für das sie ein untrügliches Gespür hat. Ob Mattieu Blazy, neuer Kreativdirektor von Bottega Veneta, oder Vetements-Gründer und Balenciaga-Kreativdirektor Demna Gvasalia, Pernet kennt sie seit deren Uni-Abschluss-Shows.



Photos: Marnie Moore by Phil Harris, Claire Cochran, Basso & Bonaventura, Sian, Victor Vignery/Getty

Die Visionärin



Diane Pernet war nicht nur die erste Modebloggerin der Welt, sie hat auch ein eigenes Festival für Modelfilme in Paris gegründet. Oben ist eine Szene aus dem Film „Marée Noire“ von Rick Farin und Claire Cochran zu sehen.

Da geht sie, anders als die meisten Moderedakteurinnen, nämlich hin.

So ist es nicht erstaunlich, dass sie sich für Filme über Mode interessierte, lange bevor jede große Marke begann, ihre Kollektionen in bewegten Bildern zu inszenieren. 2006 gründet sie das „AS-VOFF“-Filmfestival, das seither regelmäßig stattfindet. Obwohl sie kein Budget hat – auch diesmal gibt es keine Sponsoren –, gelingt es ihr, ein beeindruckendes Programm zusammenzustellen.

Die Liste der Beitragenden und Jurymitglieder, darunter Musikerin Roisin Murphy, Influencer Bryanboy und Tate-Modern-Kurator Osei Bonsu, liest sich wie ein Who's who künstlerischer, musikalischer und modischer Avantgarde. Jurypräsident ist der Filmemacher Bruce LaBruce, wichtiger Protagonist des New Queer Cinema, der im Rahmen des Festivals seinen neuen Spielfilm vorstellen wird.

Neu dazugekommen sind Kategorien wie „Black Spectrum“ und „Digital Fashion“. Das Programm reicht von Filmen zu und von einzelnen Designern, wie „Folk Horror Tale“, in dem John Galiano seine Kollektion für Margiela in Szene setzt, über Experimentelles wie Susanne Deekens „The Hairy Notion of a Green Afternoon“ über eine sich ständig wandelnde weibliche Gestalt.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Beiträge, alle haben „eine künstlerische Aura und die wahrnehmbare Einzigartigkeit“, sagt Diane Pernet. So wird sie in diesen ersten Dezembertagen wieder alle zusammenbringen und für alle da sein. Einfache weil sie es so liebt, dazu beizutragen, dass etwas Aufregendes, Schönes, Neues in die Welt kommt.

— A Shaded View on Fashion Filmfestival, www.ashadedviewonfashionfilm.com. Alle Inhalte frei zugänglich auf FNL Network: <https://fnlnetwork.com>

Vom Algorithmus zum Schmuck

Das Label Sian arbeitet mit Technik und Natur

Wie ein feines Netz aus den gleichmäßigen Gliedern einer Kette legt sich die Struktur um einen Ring. Durch das leicht schimmernde Gold ist mit bloßem Auge kaum zu erkennen, ob es sich dabei um eine offene oder geschlossene Struktur handelt. Innen ist der Ring glatt und glänzend, es gibt ihn aber auch genau andersherum, dann liegt die Netzstruktur innen und ist nur zu erahnen.

Die Schmuckstücke von Sian haben eine absolut perfekte Oberfläche. Die Verzierung liegt nicht, wie oft bei Schmuck, oben auf dem Edelmetall, die Verzierung ist der Schmuck. Und sie ist so perfekt gearbeitet, dass die zweite Assoziation, die man hat, fast irritiert. Dass der Schmuck an Formen aus der Natur erinnert, wie die Verästelung einer Knochenstruktur von innen, den Panzer eines Gürteltiers, ein Wolkenbild oder die Schuppen eines Pinienzapfens. Der Anhänger einer Kette ist dann tatsächlich wie ein kleiner Zapfen gestaltet und die kleinen runden Ohrstecker haben eng nebeneinanderliegende Stacheln, oben ist die Kugel glänzend und glatt, man meint einen Miniaturseeigel vor sich zu haben. Beim Armreif dreht sich die Struktur wie eine Helix um den Bogen aus Gold.

Diese Strukturen kann man nicht mit der Hand herstellen. Dafür braucht es maschinelle Hilfe. Seit 2016 entwerfen Antonia Frey-Vorhammer und Simon Vorhammer ihren Schmuck mithilfe eines Algorithmus. Das ist die Spezialität von Simon Vorhammer, der studierte Architekt



Wie die Schuppen eines Gürteltiers. Der Entwurf für den Ring entstand am Computer.

macht Computing Design. Er nutzt die rechnerischen Hilfsmittel des Computers, um dann eine gestalterische Form zu kreieren. So entstehen in seinem Büro zum Beispiel Vorlagen für Wandpaneele aus kunstvoll mit der CMS-Früse bearbeitetem Holz, die zur Schalldämmung und als Wandkunst zum Beispiel in Clubs eingesetzt werden.

Die Idee, aus seinen parametrischen Zeichnungen Schmuck zu fertigen, entstand eher zufällig. Vorhammer teilte eine seiner Zeichnungen in den sozialen Netzwerken, ein Goldschmied in den USA fragte, ob er sie benutzen dürfe. Weil der scheiterte, probierten es Simon Vorhammer und seine Frau einfach selbst aus.

Das Verfahren ist aufwendig: Aus der Computerzeichnung entsteht eine Wachsförmigkeit, drum herum wird Gips gegossen, sodass, wenn das Wachs geschmolzen ist, eine negative Form entsteht. Dann gießt der Goldschmied das Schmuckstück. Für die Schmuckstücke wird Weiß-, Gelb- oder Roségold mit 18 Karat verwendet. Die feinen Arbeiten werden per Hand in einer Goldschmiede in Pforzheim vorgenommen. So ist der Schmuck von Sian am Schluss eine moderne Symbiose aus Natur und Technik. gth

ANZEIGE

Laufstegverdächtig

Ihr Angebot auf der Seite Mode

Jeden Sonnabend

Anzeigenschluss: Dienstag, 11 Uhr

Tel.: 030 / 290 21-574

lokalesteam@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL



Pelz - Hoppe
PELZ · LEDER · MODE



40 Jahre Pelz Hoppe

Einzelteile

bis zu **40 %** reduziert

Alt-Tempelhof 61

12103 Berlin

Tel./Fax (030) 7 51 72 09

www.pelzhoppe.de

BERLINER STIL

Mütze mit Kindheitserinnerung

Wie immer dauert es, bis ein als Trend ausgerufenes Kleidungsstück auf der Straße ankommt. In diesem Winter könnte das die Balacava sein. Nie gehört? Die Mütze, die sich um Ohren und Hals legt und manchmal auch noch Mund und Nase bedeckt, ist auch unter den Begriffen Sturmhaube, Skimaske oder, wenn nur für die Augen zwei Löcher freigelassen wurden, auch als Eule bekannt.

Schon im Februar 2018 gab es bei den Modenschauen in New York und Mailand ein kleines Balacava-Aufkommen. Raf Simons entwarf für Calvin Klein eine grob gestrickte, geringelte Variante, die in bunten Farben alles Martialische abgelegt hatte, auch bei Gucci und Lanvin tauchten die Mützen auf. In diesem Winter gibt es sie sehr aufwendig gearbeitet von Miu Miu. Die Balacava sehen mit abknöpfbaren Strickklappen vor dem Mund aus wie gehäkelte Motorradhelme.



Mützen, die Ohren wärmen, gab es schon 2018 bei Calvin Klein auf den Laufstegen.

In normalen Zeiten konnten sich diese durchaus optisch gewöhnungsbedürftigen Mützen nicht durchsetzen. Das sieht diesen Winter anders aus, wir haben uns daran gewöhnt, dass Gesichter verhüllt sind. Uns kommt das nicht mehr seltsam, sondern vernünftig vor. Wir haben gelernt, an den Augen eine Stimmungslage abzulesen.

Außerdem werden wir wahrscheinlich auch in diesem Winter wieder mehr Zeit draußen verbringen. Dafür ist eine Haube, die nicht ständig von den Ohren rutscht und auch noch die Wangen, Kinn und Hals warm hält, einfach praktisch. Da treten dann auch Kindheitserinnerungen an kratzende Schlupfhauben aus Kindergartenzeiten in den Hintergrund. Zurückhaltende Modelle gibt es zum Beispiel vom Strumpfhersteller Falke. Die Mützen haben ein hübsch eingestricktes Muster. Die des dänischen Labels FUB sind noch schlichter in Schwarz oder dunklem Beige rundgestrickt und haben vorne einen Bündchenabschluss. gth

JETZT MEHRFACH SCHÜTZEN

Die Infektionszahlen und die Anzahl der COVID-19-Fälle in den Krankenhäusern sind so hoch wie nie zuvor. Allerdings haben wir auch so viele Schutzmöglichkeiten wie nie zuvor: wirksame Impfstoffe, Testmethoden zur Früherkennung und bewährte Schutzmaßnahmen wie AHA und Kontaktreduzierung. Jede dieser Maßnahmen hilft, Infektionen mit dem Coronavirus zu verhindern und die Infektionswelle zu brechen. Wir haben es in der Hand. Wir müssen jetzt schnell und konsequent handeln.

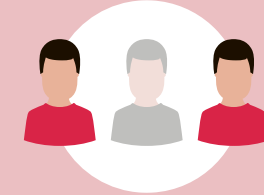


Antigen-Tests

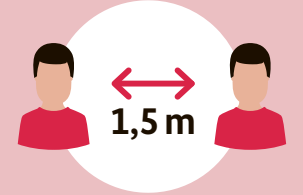
Schnelltests zeigen schon nach wenigen Minuten, ob eine Infektion mit dem Coronavirus vorliegen könnte – so lässt sich COVID-19 schon in der Frühphase erkennen.

PCR-Tests

PCR-Tests weisen eine akute Corona-Infektion sicher und zuverlässig im Labor nach, damit wir schnell weitere Schutzmaßnahmen ergreifen können.



**Kontakte
reduzieren**



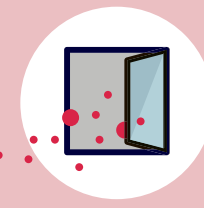
Abstand



Hygiene



**Alltag mit
Maske**



Lüften



**Corona-
Warn-App**

1. Impfschutz +

Der Schutzschild: Unser Immunsystem baut mit einer Impfung einen passenden Schutzschild auf, um unseren Körper vor den Coronaviren zu beschützen. Nach einigen Monaten wird der Schutzschild durchlässiger und eine Auffrischung mit einem der beiden mRNA-Impfstoffe wird notwendig.

Lassen Sie sich 5–6 Monate nach Ihrem ersten vollen Impfschutz boostern. Bei einer Grundimmunisierung mit Janssen® von Johnson & Johnson schon nach 4 Wochen.

2. Tests +

Das Frühwarnsystem: Vor jedem Treffen mit vielen Menschen, besonders in Innenräumen, ist ein vorheriger Corona-Test dringend empfohlen. Nur so lassen sich auch unbemerkte Infektionen rechtzeitig erkennen.

Bürgerinnen und Bürger haben wieder Anspruch auf einen kostenlosen Schnelltest – unabhängig vom Impf- oder Genesenenstatus.

3. AHA-Formel

Die Alltagshelfer: Wer weniger Kontakte hat, reduziert das Ansteckungsrisiko für sich und andere erheblich. Lassen sich Kontakte im Alltag nicht vermeiden, helfen das Maske tragen, Abstand halten, Hygienemaßnahmen beachten und Räume lüften. Die Corona-Warn-App ist zudem ein zuverlässiger Warnmelder, der bei längerem Kontakt zu Infizierten eine Nachricht sendet.

Verdacht auf eine Infektion mit dem Coronavirus? Das können Sie tun:

Symptome? Bitte bleiben Sie bei typischen Erkältungssymptomen zu Hause, schränken Sie Kontakte ein und wenden Sie sich telefonisch an Ihre behandelnde Ärztin bzw. Ihren Arzt.

Kontakt zu Infizierten? Wenn Sie eine an COVID-19 erkrankte Person getroffen haben, könnten Sie sich angesteckt haben. Beobachten Sie Ihren Gesundheitszustand und machen Sie regelmäßig Schnelltests.

Positiver Antigen-Test? Bleiben Sie zu Hause, meiden Sie Kontakte und wenden Sie sich telefonisch an Ihre Hausarztpraxis oder den ärztlichen Bereitschaftsdienst unter 116 117, um das Testergebnis labordiagnostisch abklären zu lassen.

Positiver PCR-Test? Bitte besprechen Sie das weitere Vorgehen telefonisch mit Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt und dem zuständigen Gesundheitsamt. Informieren Sie Kontaktpersonen und nutzen Sie die Corona-Warn-App.

**LIVE
TALK**

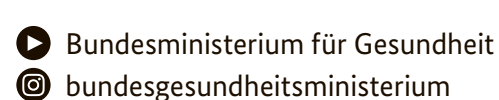
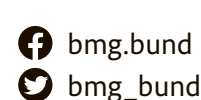
27.11.2021/
14 Uhr

Sie haben Fragen zur Booster-Impfung?

Der geschäftsführende Bundesgesundheitsminister Jens Spahn und seine Gäste beantworten Ihre Fragen am **Samstag, 27.11. um 14 Uhr** im LiveTalk auf zusammengegencorona.de/live.

Den Stream gibt es auch in English, العربية, Türkçe, Русский sowie in Gebärdensprache.

Bleiben Sie auf dem Laufenden:



Weitere Informationen, auch in mehreren Sprachen, zum Download als Video oder als Newsletter unter **Corona-Schutzimpfung.de**

**DEUTSCHLAND
KREMPelt DIE
#ÄRMELHOCH
CORONA-SCHUTZIMPfung.DE**

Der Vertrag steht

Die Parteien wissen, wie sie regieren wollen

Seit Mittwoch wissen wir: Bald werden wir eine neue Regierung haben. Die Parteien SPD, die Grünen und die FDP haben sich darauf geeinigt, wie sie in den nächsten vier Jahren in Deutschland regieren wollen. Fast genau zwei Monate haben die Politikerinnen und Politiker miteinander verhandelt und gestritten.

Denn keine Partei hatte bei der Bundestagswahl genug Stimmen, um alleine bestimmen zu können. Deshalb bilden jetzt drei Parteien eine Koalition. Und damit es nicht immer wieder Streit gibt, eine Seite bockig wird und nicht mehr mitmachen will, gibt es einen Vertrag, der ist so dick wie ein richtiges Buch, 177 Seiten.

Beim Vertrag geht es darum, dass man sich auf vieles einigen muss. Es geht zum Beispiel darum, was für die Umwelt getan wird, wie viele Wohnungen gebaut werden, wie viel die Menschen verdienen und wer das alles bezahlen soll.

Olaf Scholz von der SPD soll bald nach Nikolaus im Bundestag zum Kanzler gewählt werden. Die Politikerinnen und Politiker haben am Mittwoch gesagt, dass die Politik lernend sein soll, also man sich immer wieder miteinander überlegt, was jetzt getan werden muss. Im Klimaschutz will Deutschland Vorreiter sein,



Annalena Baerbock, Robert Habeck, Olaf Scholz und Christian Lindner verhandelten.

also mehr tun als andere, sagt Olaf Scholz. Dafür wollen sie Milliarden Euro investieren. Das Wahlalter soll auf 16 Jahre gesenkt werden. 400 000 neue Wohnungen will die neue Regierung im Jahr bauen und man soll nicht weniger als zwölf Euro in der Stunde verdienen.

Aber jetzt müssen erst mal die Ministerposten verteilt werden. Die FDP kümmert sich um Verkehr, Bildung und Forschung, Finanzen, Digitalisierung und Infrastruktur, also zum Beispiel besseres Internet, Computer an den Schulen.

Die SPD bekommt sieben Ministerien, das sind Verteidigung, Bauen & Wohnen, Arbeit & Soziales, Gesundheit, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Inneres. Und die Grünen übernehmen das neue Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, das für Familie, Landwirtschaft, Umwelt & Verbraucherschutz und das Außenministerium. Die Koalition hat sich viel vorgenommen, da ist es gut, wenn sie bald anfängt. *gth*

Was zum Lesen



In diesem Backbuch gibt es nicht nur 66 leckere Rezepte, sondern auch Tipps, wie man aus ganz normalem Gebäck etwas Besonderes machen kann. So verwandelt sich zum Beispiel ein mit Sahne gefüllter Windbeutel in einen Alien, ein Sandkuchen wird zu einer Sandburg, der Panettone, das italienische Weihnachtsgebäck, zum Zwiebel-turm. Auch Vanillekipferl fehlen nicht, daraus kann man ein Iglu bauen. Das große Buch vom Backen und Bauen, Verlag Gers-tenberg, 20 Euro, 5–99 Jahre.

Kriegst du das raus?

Mit welcher kleinen Zutat kann man einen Teig verdoppeln, wenn man ihm Zeit gibt? Mailt die Lösung an:

Kinderraetsel@tagesspiegel.de
(schreibt eure Postadresse dazu!)

Ein*e Gewinner*in wird ausgelost. Sie oder er bekommt „Das große Buch vom Backen und Bauen“. Einsendeschluss ist Donnerstag, **2. Dezember**.

Antwort der letzten Woche: Fledermäuse sind nachts wach und aktiv.

Gewonnen hat: Caroline Mewes aus Gernsdorf.

Wir danken allen Kindern, die mitgerätselt haben!



Hier wird gerade ein Apfelstrudel gemacht. Den mag Marina besonders gern. Rechts oben seht ihr eine Miniaturausgabe der berühmten Sachertorte.

Süße Leckereien mit Schokolade und Schlag

Mohnnudeln, Sachertorte und Apfelstrudel – Marina Wagner, 11, lebt in Wien und kennt sich bestens mit süßem Gebäck aus. Hier stellt sie ihre Favoriten vor

Hier in Österreich heißt süßes Gebäck auch Mehlspeise. Damit meint man dann oft Dinge wie Germknödel, süße Strudel, Salzburger Nockerln und vieles mehr. Diese werden gerne in Kaffeehäusern zu einer guten Tasse Kaffee oder Tee oder als Nachspeise gegessen. Nun möchte ich euch einige typische Mehlspeisen aus Österreich vorstellen.

Da wäre erst einmal das mürbe Kipferl. Das gibt es bei euch auch, aber es heißt Hörnchen. Das Briochekipferl ist so ähnlich wie das mürbe Kipferl, der Teig ist aber ei- und fettreicher, und darüber gestreut ist Hagelzucker. Ich mag das Briochekipferl lieber, weil es „fluffiger“ ist.

Neben dem Briochekipferl gibt es dann noch den Briocheknopf, den Briochestrizel (ein Strizel ist bei euch ein Hefezopf), die Briocheschnecke und verschiedenes Brioche-Osterg Gebäck.

Vielleicht kennt ihr ja schon den Punschkräpfen. Er besteht aus Biskuitteig, der mit einem Gemisch aus Schokolade, Punsch oder Rum und Marmelade gefüllt ist. Außen ist er von einer pinkfarbenen Glasur ummantelt. Da er mit Alkohol zubereitet wird, darf ich ihn eigentlich noch nicht essen, aber ich nasche hin und wieder gerne das eine oder andere Stück bei meiner Oma.

Österreich ist bekannt für seine vielen Strudel, wie zum Beispiel Apfelstrudel, Mohnstrudel, Nussstrudel, Topfenstrudel (Quark heißt in Österreich Topfen) und Milchrahmstrudel. Apfel-, Topfen- und Milchrahmstrudel werden gerne warm mit Vanillesauce, Eis und Schlagobers (das ist in Deutschland Schlagsahne) gegessen. Mohn- und Nussstrudel werden eher kalt verzehrt. Mein Lieblingsstrudel ist der Apfelstrudel.



Diese Torte besteht aus fünf Böden und wurde nach dem ungarischen Diplomaten Anton Esterházy benannt.



Salzburger Nockerln bestehen vor allem aus steif geschlagenem Eiweiß, Mehl, Eigelb und Zucker.

cher darüber, wer seine Torte „Original Sacher-Torte“ nennen durfte. Um das Rezept stritten sie sich auch. In der Torte des Hotel Sacher sind nämlich zwei Schichten Marillenkonfitüre (Marillen nennt man bei euch Aprikosen), eine Schicht ist in der Mitte des Bodens und eine Schicht direkt unter der Kuvertüre. Bei der Torte des Demel hingegen gibt es nur die Schicht Marillenkonfitüre unter der Kuvertüre. Abgesehen davon ist die Torte bei beiden Herstellern gleich: Sie besteht aus einem Schokoladenteigboden, eben der Konfitüre, und einer Schokoladenkuvertüre.

An dieser Stelle möchte ich nicht verraten, bei wem man die „Original Sacher-Torte“ bekommt und bei wem die „Eduard Sacher-Torte“ (auch „echte Sacher-Torte“ genannt). Das könnt ihr ja, wenn ihr mal in Wien seid, selbst herausfinden.

Als Nächstes möchte ich euch gerne die Esterházytorte vorstellen. Oftmals wird diese allerdings mit Alkohol zubereitet. Sie wurde benannt nach Paul III. Anton Esterházy, einem ungarischen Diplomaten. Die Torte besteht aus vier bis sechs Schichten Makronen- oder Biskuitteig, und dazwischen ist jeweils eine Schicht Buttercreme. Manchmal wird zusätzlich auch Marmelade verwendet. Auf der Torte sticht einem eine auffällig mit dunkler Schokolade verzierte Zuckergusschicht ins Auge. Die Verzierung sieht aus wie die Summenklammern in der Mathematik.

Vor allem in Salzburg berühmt sind die Salzburger Nockerln. Sie sind eine Mischung aus Eiern, Eischnee, Milch und Zucker. Sie sollen drei „Hausberge“ der Stadt Salzburg darstellen, und zwar den Mönchsberg, den Kapuzinerberg und den Gaisberg. Manchmal werden diese Nockerln auf einer fruchtigen Unterlage wie zum Beispiel Schwarzbereis serviert.

Meine bisherige Lieblingsmehlspeise sind Mohnnudeln. Sie bestehen aus einem neutralen Kartoffelteig (bei uns auch Erdäpfelteig genannt) und werden in Wasser gekocht. Es sind aber keine Nudeln, wie ihr sie kennt, sondern man formt sich vor dem Kochen eine Teigrolle, die man dann in zwei bis drei Zentimeter breite Stücke zerteilt. Diese rollt man dann zu fingerlangen „Würsten“ zusammen, die dann gekocht werden. Gegessen werden die Mohnnudeln dann mit einem warmen Mohn-Zucker-Butter-Gemisch. Häufig werden sie auch mit Zwetschenröster (eine Art Zwetschkenkompott) oder Apfelmus serviert.

Die Lieblingsmehlspeise meiner Schwester sind Powidltascherln. Hierbei handelt es sich um Kartoffelteigtaschen, gefüllt mit Powidl (Pflaumenmus). Wie viele der Wiener Mehlspeisen kommen auch die Powidltascherln aus Böhmen, also dem heutigen Tschechien.

Zu guter Letzt möchte ich euch noch den heißen Schoko-Gugelhupf vorstellen. Das ist ein kleiner Schokoladenkuchen mit warmer Schokoladensauce und Schlagobers. Außerdem sind oftmals noch geriebene Mandeln oder Nüsse darübergestreut. Er schmeckt sehr süß, aber auch sehr gut.

MARINAS LIEBLINGSKEKSE



Da bald die Weihnachtszeit kommt, habe ich hier noch ein Rezept für meine Lieblingskekse, die Linzer Augen, für euch:

Zutaten:
200 g Puderzucker
400 g Butter
600 g Mehl
2 Päckchen Vanillezucker
2 Eigelb
1 Prise Schale einer Zitrone
Zum Bestreichen:
100 g Marmelade

1. Das Mehl auf die Arbeitsfläche geben und mit der in Stücke geschnittenen Butter verkneten.
2. Dann Eigelb, Puderzucker, Vanillezucker und Zitronenschale zufügen und möglichst schnell zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. Den Teig in Frischhaltefolie wickeln, eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen.
3. In der Zwischenzeit den Backofen auf 180 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen.
4. Jetzt den Teig ca. 3 mm dick ausrollen und für die Linzer Augen Oberteile mit Löchern und Böden ohne Löcher ausstechen und die Kekse ca. 10 min backen.
5. Zum Schluss die Kekse mit Marmelade bestreichen und jeweils ein Teil ohne Loch und ein Teil mit Loch zusammensetzen.



Tipps zum Rezept:
Wer mag, kann die fertigen Linzer Augen noch mit Puderzucker bestreuen. Man kann die Kekse mit einem oder mit drei Löchern ausstechen. Die Teigmasse ergibt ca. 30 Stück Linzer Augen.
Das Rezept ist aus: www.gutekueche.at/klassische-linzer-auge-rezept-3718

Und hier kommt noch ein Rezept für Vanillekipferl:

Zutaten:
70 g Zucker
280 g Mehl
100 g Mandel
210 g gekühlte Butter
100 g Puderzucker
100 g Zucker
Eine Vanilleschote, aufgeschnitten

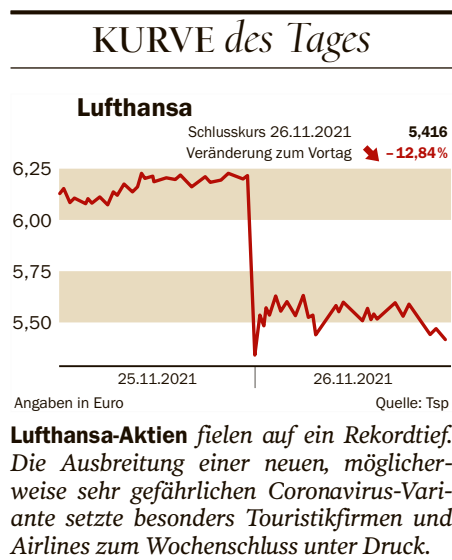
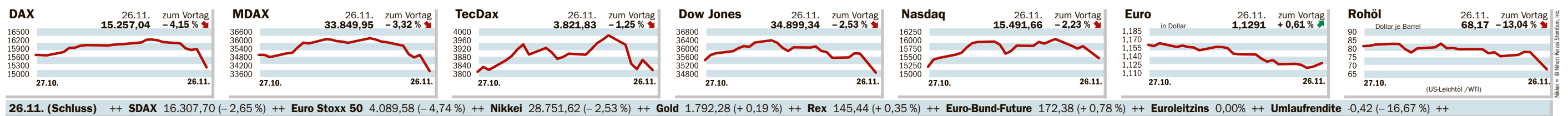
1. Zutaten mischen, in Stücke geschnittene Butter dazugeben, zu einem Teig kneten. Aus dem Teig drei Rollen von etwa zwei Durchmesser formen. Eine Stunde kühlen lassen.
2. Den Ofen auf 175 Grad vorheizen.
3. Die Rollen in fingerdicke Scheiben schneiden. Kipferl formen und auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen.
4. Das Blech in der Mitte in den Ofen schieben, die Kipferl bei 175 Grad etwa 12 Minuten backen.
5. Puderzucker, weißen Zucker und das Innere der Vanilleschote mischen und die noch warmen Kipferl vorsichtig mit einer Gabel darin wenden.

KINDERTIPP

TICKET

Wo es interessante Theaterstücke, Konzerte oder Ausstellungen für Kinder gibt, könnt ihr jeden Donnerstag in unserem Veranstaltungsmagazin Ticket nachlesen. Einen besonderen Tipp gibt euch eine*r unserer Kinderreporter*innen.





NACHRICHTEN

Anträge beim Stabilisierungsfonds
BERLIN - Der in der Coronakrise geschaffene Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) prüft derzeit noch sechs Anträge von Unternehmen. Außerdem liegen vier Interessenbekundungen für Hilfen vor, teilte das Bundeswirtschaftsministerium mit. Um welche Konzerne es sich handelt, wurde nicht genannt. Der WSF wurde mit einem Volumen von bis zu 600 Milliarden Euro gegründet – für Kredite, Staatsbeteiligungen, Bürgschaften und Garantien. Damit sollten in der Pandemie Firmen wie die Lufthansa vor dem Kollaps bewahrt werden. „Bislang haben 127 Unternehmen verschiedener Branchen Interesse am WSF bekundet, darunter 99 mittelständische Unternehmen“, so das Wirtschaftsministerium. „25 Stabilisierungsmaßnahmen für 21 Unternehmen im Volumen von rund 8,8 Milliarden Euro wurden bis dato rechtsverbindlich bewilligt.“ rtr

ANZEIGE

Mit Scholz da rollt's

Umzüge 030 476 90 80
Lagerung
Montage www.scholztransport.de

Veranstaltungsbranche alarmiert
Frankfurt am Main - Die Veranstaltungswirtschaft fordert mehr Hilfe für die von der Corona-Krise gebeutelte Branche. Die Unternehmen litten unter horrenden Umsatzeinbrüchen und Stornierungen, beklagte die „Bundeskonferenz Veranstaltungswirtschaft“. Zwar sei das Kurzarbeitergeld verlängert worden, doch Sozialversicherungsbeiträge würden den Arbeitgebern nicht mehr voll erstattet. Das bedrohe zahlreiche Jobs in der klein- und mittelständisch geprägten Branche. „Die Sozialversicherungsbeiträge müssen in vollem Maße erstattet und die erhöhten Kurzarbeitsgeldsätze von bis zu 87 Prozent beibehalten werden.“ Immer mehr Mitarbeiter seien gezwungen, der Branche den Rücken zu kehren. dpa

Showdown am Templiner See

In Potsdam verhandeln die Tarifparteien über die Einkommen im öffentlichen Dienst der Bundesländer

VON ALFONS FRESE

BERLIN - Die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes haben den 2. März 2019 in schlechter Erinnerung. Mit Ach und Krach verständigten sich damals Verdi und Beamtenbund mit der Tarifgemeinschaft der Länder auf einen neuen Tarifvertrag. Auf der Seite der Arbeitgeber hatte der Berliner Finanzsenator Matthias Kollatz (SPD) die Verhandlungen geführt. Nachdem sich Kollatz endlich mit Frank Bsirske, dem Verhandlungsführer der Gewerkschaften, verständigt hatte, gab es plötzlich Sperrfeuer aus den eigenen Reihen: Reinhold Hilbers, CDU-Finanzminister aus Niedersachsen und damals Kollatz' Stellvertreter, lehnte den Kompromiss ab. Nur mit großer Mühe konnte der Mann aus Hannover auf Linie gebracht werden. Und jetzt beginnt das Spiel von vorn. Ohne Kollatz.

An diesem Sonnabend steht in Potsdam die dritte und vermutlich letzte Runde im aktuellen Tarifkonflikt der Bundesländer an. Verhandlungsführer der TdL: Reinhold Hilbers. Der Verdi-Vorsitzende Frank Werneke befürchtet ein ungemütliches Wochenende in bester Lage im Kongresshotel am Templiner See. Wegen Corona: Kundgebungen und Streiks sind in diesen Zeiten kaum möglich. Die Arbeitgeber wissen um diese Schwäche der Gewerkschaften und argumentieren ihrerseits mit der Krise, die den Staat vor besondere Herausforderungen stelle: „Für Gehaltssteigerungen im öffentlichen Dienst ist bei einem Personalkostenanteil von rund 50 Prozent am Steueraufkommen wenig Spielraum“, sagt Hilbers.

Die Gewerkschaften, neben Verdi sind die GEW für den Schul- und Erziehungsbereich sowie die Polizistengewerkschaft dabei, fordern fünf Prozent mehr Geld aber mindestens 150 Euro mehr im Monat. Für Beschäftigte in der Pflege soll die Erhöhung sogar 300 Euro betragen. Das würde die Haushalte der Länder allein im Tarifbereich insgesamt mit rund 2,4 Milliarden Euro belasten, hat die TdL ausgerechnet. Wenn man die Übertragung auf die Beamten hinzuzählt, kommt Hilbers auf Mehrausgaben von 7,5 Milliarden Euro im Jahr.

Der Tarifvertrag für die Bundesländer betrifft rund eine Million Angestellte sowie mehr als zwei Millionen Beamte und Versorgungsempfänger. Wie ein Tarifkompromiss aussehen könnte, haben die Tarifparteien vor ein paar Wochen in Hessen gezeigt: Hessen gehört als einziges Bundesland nicht mehr zur TdL. Ab dem August 2022 gibt es dort 2,2 Prozent mehr Geld und ein Jahr später weitere 1,8 Prozent. Und 2021 und 2022 bekommen die hessischen Landesbediensteten eine steuer- und sozialabgabenfreie Sonderzahlung von jeweils 500 Euro. Mit diesen Coronaprämien rechnen sich die Gewerkschaften die späte prozentuale Erhöhung erst im nächsten August schön. „Wichtig ist, dass der Reallohnverlust für



Die Einkommen von einer Million Angestellten und mehr als zwei Millionen Beamten und Versorgungsempfängern hängen ab vom Tarifvertrag für die Bundesländer. Niedersachsens CDU-Finanzminister führt die Verhandlungen auf Seiten der Arbeitgeber. Foto: Scholz/dpa

die Beschäftigten, die für das Funktionieren des Staates sorgen, vermieden werden konnte“, bewertet die stellvertretende Verdi-Vorsitzende Christine Behle den hessischen Abschluss.

Neben dem Geld – für die unteren Einkommen gibt es im Übrigen eine Erhöhung um mindestens 65 Euro – haben die Tarifparteien in Hessen noch ein paar andere Themen geregelt: Auszubildende und Berufsanfänger bekommen mehr Geld und für Digitalisierung/mobiles Arbeiten gibt es erstmals tarifliche Leitplanken. Was es in Hessen nicht gibt sind Änderungen beim sogenannten Arbeitsvorgang, wie im öffentlichen Dienst die Eingruppierung nach Schwerpunktaktivitäten genannt wird. Die TdL will hier unbe-

dingt ran und hat das Thema als Verteilungsmasse in den großen Topf geworfen, um den es an diesem Wochenende in Potsdam geht.

In den bisherigen Verhandlungen habe es keine Bewegung gegeben und kein Angebot der Arbeitgeber, „weil die TdL noch immer ihr Junktim vor sich her trägt, wonach es einen Abschluss nur geben kann, wenn wir beim Thema Arbeitsvorgang klein beigeben“, klagt Ulrich Silberbach, der Vorsitzende des Beamtenbundes. „Das würde für viele unserer Kolleginnen und Kollegen eine massive Verschlechterung ihrer Eingruppierung mit sich bringen.“

Die Gewerkschaften werden sich darauf nicht einlassen. Strukturelle Themen, wie in Hessen, haben sie auch nicht auf der Agenda für Potsdam: Hier geht es ausschließlich um Geld: Mehr für alle, aber einen besonderen Schnaps für das Pflegepersonal, das sich in den Unikliniken der Länder auch rege an Warnstreiks beteiligt hat. Das ist im Übrigen ein ständiges Problem der Gewerkschaften in Tarifkonflikten mit den Ländern: Anders als in den Kommunen gibt es hier viel weniger streikbereite Gewerkschaftsmitglieder. In der Coronazeit noch weniger. Dementsprechend fallen am Ende die Entgelterhöhungen aus.

Was Verdi in Potsdam unbedingt erreichen muss, ist eine Zwei vor dem Komma bei der ersten Erhöhung; mit der rasant steigenden Inflationsrate steigen auch

die Erwartungen der Beschäftigten. In jedem Fall werden sich die Tarifparteien wieder auf eine Coronaprämie als Einmalzahlung verständigen, zumal die Steuerbefreiung dafür im kommenden März ausläuft. Mit drei Fäden lässt sich das Tarifpaket schnüren: Coronaprämie, Leermomente zu Beginn der Laufzeit (in Hessen sind das sieben Monate) und Laufzeit des neuen Tarifvertrags.

„Wir haben deutlich gemacht, wo unsere Grenzen liegen“, sagt der Hamburger Finanzsenator Andreas Dressel (SPD) dem Tagesspiegel. Als einer von zwei Stellvertretern des Niedersachsens Hilbers – der andere ist der sächsische CDU-Finanzminister Hartmut Vorjohann – ist Dressel bei den Verhandlungen dabei. Er haben „großes Interesse, dass wir vorankommen“, sagt Dressel, der im hessischen Abschluss kein Modell für die übrigen Länder sieht.

Die Hessen gehörten zu den Geberländern und hätten also größere Finanzspielräume als die Mehrzahl der übrigen Bundesländer.

Am frühen Samstagnachmittag geht es los in Potsdam, doch tatsächlich gibt es bereits seit Tagen eifrig Lobbyarbeit. Verdi bemüht sich um Unterstützung der SPD geführten Bundesländer und der Beamtenbund kümmert sich um die CDU-Länder. Am Ende wird mitentscheidend sein, ob Niedersachsens SPD-Ministerpräsident Stephan Weil „seinen“ CDU-Finanzminister machen lässt.

Märkte
in
Corona-Panik

Aktienkurse und Ölpreis stürzen ab

DÜSSELDORF - Lange Zeit haben die Aktienmärkte weltweit die Entwicklung der Corona-Pandemie ignoriert. Doch mit der neuen Virusvariante ändert sich das Bild. Die Angst vor einem neuen Lockdown mit drastischen Einschränkungen für die Wirtschaft ist zurück auf dem Börsenparkett. Der Dax gab am Freitag um 4,15 Prozent nach und notierte bei 15 257 Punkten. Das war das größte Tagesminus in diesem Jahr. An der Börse war von einem „Risk-off-Tag“ die Rede. Denn ein Blick auf die verschiedenen Asset-Klassen zeigt: Anleger verringern das Risiko, indem sie Aktien und konjunktursensible Rohstoffe wie Öl aus den Depots werfen und im Gegenzug sichere Anlagen wie Gold und Staatsanleihen oder den Schweizer Franken kaufen. Die Rohöl-Sorte Brent aus der Nordsee verbilligte sich um fast zwölf Prozent auf 72,60 Dollar je Barrel.

Am Freitag herrschte allgemeine Verkaufsmanie. Es wiederholte sich das Szenario, das Anleger bereits häufiger erlebt haben in der Pandemie. Die so genannten Coronagewinner aus der Pharmabranche und dem Online-Handel sind gefragt. Im Dax 40 lag am Freitag der Pharma- und Laborzulieferer Sartorius mit einem Plus von mehr als fünf Prozent vorn, gefolgt von Kochboxenversender Hellofresh, dem Lieferdienst Delivery Hero, Qiagen und Zalando, die jeweils zwischen vier und fünf Prozent im Plus liegen.

Auf der anderen Seite werden die sogenannten Coronaverlierer-Papiere ausverkauft, ablesbar mit einem Minus von mehr als elf Prozent beim Flugzeughersteller Airbus. Auch bei dem Frankfurter Flughafenbetreiber Fraport und der Lufthansa sieht es mit einem Minus von jeweils mehr als zehn Prozent auch nicht viel besser aus.

Aus Furcht vor den wirtschaftlichen Folgen einer Ausbreitung der neuen Coronavariante nehmen Anleger Kurs auf den „sicheren Hafen“ Gold. Das Edelmetall verteuerte sich um ein knappes Prozent auf 1803 Dollar je Feinunze. Auch auf die Geldpolitik könnte sich die verschärfte Coronlage auswirken. „Wenn die neue Variante sich in den USA ausbreitet, würde es das dortige Wachstum dämpfen“, sagt Stephen Innes, Partner beim Vermögensverwalter SPI. In so einem Umfeld werde eine Zinserhöhung der Notenbank Fed unwahrscheinlicher. HB

Airbus und Fraport fallen um mehr als zehn Prozent, Hellofresh gewinnt

Ein Weihnachtsplätzchen für Sie

minimum® | vitra.

*Lieferung in Berlin voraussichtlich noch bis Weihnachten möglich.

Klassisch in schwarzem Leder mit Palisanderholz und schwarzem Gestell oder doch lieber unsere minimum-Version mit dunkelbraunem Leder, Nussbaumschalen und Gestell aus poliertem Aluminium? Beide Varianten des beliebten Vitra Lounge Chair Originals von Charles und Ray Eames haben wir für Sie zum Weihnachtsfest in limitierter Stückzahl verfügbar.

Jetzt probesitzen und verweilen bei minimum in Charlottenburg und Mitte oder direkt in unserem minimum Onlineshop bestellen.

minimum einrichten GmbH
in Charlottenburg
Kantstraße 17, 10623 Berlin
030 319 985 00

in Mitte
Torstraße 140, 10119 Berlin
030 403 691 020

www.minimum.de



12 Euro pro Stunde und mehr. Das ist unser Einstiegslohn bei Amazon Deutschland.

Plus Mitarbeiteraktien. Betriebliche Altersvorsorge.
Weiterbildungsmöglichkeiten. Und mehr.



blog.aboutamazon.de/12euro

Auf Kosten der Verbraucher

Die Unternehmen wollen die extrem gestiegenen Importpreise zu großen Teilen weitergeben

MÜNCHEN/WIESBADEN - Die deutschen Verbraucher müssen im kommenden Jahr weiter mit starken Preiserhöhungen rechnen. Wie das Statistische Bundesamt am Freitag mitteilte, sind die Preise für Importgüter im Oktober so stark gestiegen wie seit 41 Jahren nicht mehr. Laut Ifo-Institut wollen jetzt „so viel Firmen in Deutschland ihre Preise erhöhen wie nie zuvor“. Das Institut hob deshalb seine Inflationsprognose für 2022 an.

Die Münchner Konjunkturforscher befragen monatlich rund 7000 Unternehmen nach ihren Plänen für ihre Verkaufspreise. Per Saldo stieg der Index der Preiserwartungen im November auf 45 Punkte, „einen neuen Rekordwert seit dem Beginn der Umfragen“ nach der deutschen Wiedervereinigung 1991. „Das bleibt natürlich nicht ohne Folgen für die Verbraucherpreise“, sagte der Leiter der Ifo-Konjunkturprognosen, Timo Wollmershäuser, am Freitag bei der Vorstellung der Zahlen.

„Bis Ende dieses Jahres dürfte die Inflationsrate bis auf knapp 5 Prozent steigen und auch im kommenden Jahr zunächst spürbar über 3 Prozent liegen“, sagte Wollmershäuser. „Im Schnitt erwarten wir nun eine Inflationsrate von 3 Prozent in diesem Jahr und zweieinhalb bis 3 Prozent im Jahr 2022.“ Im September hatte das Ifo-Institut für 2022 noch mit einer Inflationsrate von 2 bis 2,5 Prozent gerechnet. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute rechneten in ihrer Gemeinschaftsprognose im Oktober mit 2,5 Prozent. Vor allem der Handel plant Preiserhöhungen – hier stieg der Saldo auf 65 Punkte, gefolgt von der Industrie



Immer teurer. Die Preissteigerungen machen auch vor Lebensmitteln nicht halt.

Foto: Fabian Sommer/dpa

mit 56 und dem Baugewerbe mit 44 Punkten. „Ursache für den Anstieg der Preiserwartungen sind kräftige Preisschübe bei Vorprodukten und Rohstoffen, die Hersteller und Händler nun an ihre Kunden weitergeben wollen“, erklärten die Wirtschaftsforscher.

Die Preise von Importgütern stiegen im Oktober im Vergleich zum Vorjahr um

21,7 Prozent, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Das ist die höchste Rate seit Anfang 1980 während der zweiten Ölkrise. Zum Vormonat stiegen die Preise um 3,8 Prozent. Erdgas war im Oktober fast dreimal, Erdöl doppelt so teuer wie vor einem Jahr. Stahl, Aluminium, Holz und Kaffee waren rund 60 Prozent teurer als vor Jahresfrist.

Sollten sich die Lieferengpässe fortsetzen, könnten auch die Preisanstiege bei Vorprodukten und Rohstoffen weitergehen, erklärten die Ifo-Forscher. Sollte in neue Tarifabschlüsse ein Ausgleich für die hohen Kaufkraftverluste der Arbeitnehmer einfließen, könnte das einen weiteren Kostenschub bei den Unternehmen verursachen.

dpa

„Korruption und Missmanagement“

Bahn weist Vorwürfe wegen Stuttgart 21 zurück

STUTTGART - Korruptionsvorwürfe beim Bahnprojekt Stuttgart 21 haben den baden-württembergischen Verkehrsminister Winfried Hermann auf den Plan gerufen. Er forderte am Freitag von der Deutschen Bahn, den Sachverhalt rasch aufzuklären. Schließlich leiste das Land einen erheblichen finanziellen Beitrag von fast zwei Milliarden Euro für das Projekt und für die Neubaustrecke Stuttgart-Ulm, sagte der Grünen-Politiker in Stuttgart. „Deshalb haben wir auch einen Anspruch auf Information.“

In einem Brief des Amtschefs des Ministeriums verlangte dieser von der Deutschen Bahn eine umfassende Stellungnahme. Das Staatsunternehmen wies die Vorwürfe zurück. Man sei allen dem Unternehmen vorliegenden Hinweisen nach gesetzlichen und internen Regeln nachgegangen, teilte ein Sprecher der Bahn in Berlin mit. Alle Hinweise seien umfassend geprüft worden. „Rechtsverstöße

wurden nicht festgestellt.“ Die Deutsche Bahn werde mit maximaler Transparenz den berechtigten Stellen gegenüber die Ergebnisse der Untersuchungen mitteilen. Zuvor hatte die „Financial Times“ unter Berufung auf zwei anonyme Hinweisgeber berichtet, dass ein Teil der Kostensteigerungen bei dem derzeit auf 8,2 Milliarden Euro taxierten Projekt Stuttgart 21 durch „eklatantes Missmanagement“ und Korruption entstanden sein soll.

Demnach sind 2015 mehrfach Hinweise bei der Deutschen Bahn eingegangen, in denen die Hinweisgeberin auf die behaupteten Missstände aufmerksam gemacht habe. Nach ihrer und der Einschätzung eines Kollegen seien Mehrkosten in Höhe von 600 Millionen Euro entstanden. So seien nicht notwendige Arbeiten beauftragt worden. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart leitete einen Prüfvorgang ein. Förmliche Ermittlungen seien nicht aufgenommen worden, hieß es. dpa



Großbaustelle.

Stuttgart 21 war von Anfang an höchst umstritten.

Foto: Arnulf Hettrich/imag

So war der Tag

Dax stürzt ab

Eine möglicherweise gefährlichere Coronavirus-Variante als Delta hat am Freitag am deutschen Aktienmarkt die Anleger in die Flucht geschlagen. Der Dax ging auf Talfahrt und sackte um 4,15 Prozent auf 15.257 Punkte ab. Nun ist er nach einem Rekordhoch Mitte November bei knapp unter 16.300 Punkten wieder zurück auf den tiefsten Stand seit Mitte Oktober gesunken. Sein Wochenverlust beträgt 5,6 Prozent. Bereits Ende vergangener Woche hatten die sich zunehmend verschärfende Corona-Lage und Konjunktursorgen für eine Zäsur gesorgt.

Der M-Dax verlor am Freitag 3,3 Prozent auf 33.849 Punkte und auch europaweit und in den USA gaben die Börsen kräftig nach. Der EuroStoxx 50 sackte

um 4,7 Prozent auf 4089 Punkte ab. Am Rentenmarkt fiel die Umlaufrendite auf 0,42 Prozent. Der Rentenindex Rex stieg um 0,35 Prozent auf 145,44 Punkte. Der Bund-Future kletterte am Abend um 0,75 Prozent auf 172,33 Punkte. Angesichts der neuen Virus-Variante profitierte der Euro von der Suche der Anleger nach sicheren Währungen. Die Gemeinschaftswährung stieg deutlich und kostete am frühen Abend 1,1317 US-Dollar. Die Europäische Zentralbank setzte den Referenzzins auf 1,1291 Dollar fest. Der Dollar kostete damit 0,8856 (0,8910) Euro.

Mehr Börsenkurse und Finanzthemen unter: www.tagesspiegel.de/wirtschaft/finanzen/

GEWINNER ermittelt aus DAX und MDAX

26.11.	Kurs	absolut	%	26.11.	Kurs	absolut	%
1 Software	37,96	+3,26	+9,39	1 Luftfransa vNA	5,42	-0,80	-12,84
2 Zelando	82,60	+4,32	+5,12	2 Airbus	99,29	-12,97	-11,55
3 HellFresh	95,26	+6,90	+5,07	3 Raport	53,80	-6,96	-11,45
4 Sartorius AG	580,00	+23,20	+4,52	4 MTU Aero Eng.	166,75	-21,30	-12,74
5 TeamViewer	12,35	+0,40	+3,35	5 thyssenkrupp	9,74	-0,93	-8,71
6 Qiagen	50,44	+1,48	+3,02	6 Deutsche Bank NA	10,70	-0,87	-7,52
7 Delivery Hero	116,95	+3,25	+2,82	7 Hugo Boss NA	52,22	-4,04	-7,18
8 Merck	223,00	+5,70	+2,66	8 Covestro	51,22	-3,70	-6,74
9 ComputoGroup Med.	68,10	+1,95	+1,57	9 Münch. Rück vNA	236,10	-17,05	-6,74
10 Gerresheimer	79,65	+0,60	+0,76	10 CTS Eventim	57,54	-4,10	-6,65

BERLINER WERTE

	Schluss 26.11.	Veränd. z. Vortag	12 Monate Hoch/Tief	Div.
asp Implant.	9,56	-5,82	4,36/2,08	-
Accenti Real Est.	6,10	-3,17	8,90/5,90	-
Air Berlin (GB)	0,02	+0,00	0,07/0,01	-
Artinet NA	10,50	-2,78	11,60/5,55	-
Berliner Effekten	84,20	+1,20	118,00/44,80	1,00
Beta Systems Software	41,40	-7,59	46,40/25,20	-
Co.don konv.	1,80	-1,10	2,31/1,52	-
Consus Real Est.	1,89	-2,58	7,52/1,42	-
CR Capital R. E. konv.	31,50	+0,00	40,00/28,60	1,50
Deutsche Konsur R.	14,55	+0,00	15,90/12,85	0,40
Deutsche Real Estate	13,40	+1,52	15,10/8,70	0,04
Dr. Grundstücksaukt.	22,60	-0,88	26,80/14,40	1,35
elumeo	6,50	-7,80	8,65/3,40	-
Epigenomics	0,65	-3,13	5,25/0,65	-
Fernheizwerk Neukölln	44,20	-2,21	47,60/42,80	1,80
First Sensor	42,60	+0,24	49,20/39,80	0,56
Franchot-Post.	3,06	-2,86	3,63/2,66	-
GSW Immobilien	115,00	+0,00	134,00/96,50	1,40
Haemato	23,50	-2,08	37,10/19,40	1,00
IWI Traffic	20,05	+1,78	21,25/15,30	0,20
M1 Kliniken	7,04	-3,30	12,45/6,66	-
MagForce	3,34	+1,83	5,44/2,88	-
MIBB	122,60	-0,65	146,50/100,50	1,76
MLXAR Techn.	1,77	-6,35	7,95/1,07	-
Phorix	0,13	-33,86	1,14/0,05	-
PSI Software	43,90	-2,66	47,40/22,80	0,30
Quinn Privatv.	4,56	+1,79	4,56/1,35	-
Teles	2,52	-1,56	2,78/1,13	-
Tradegate Wertp.	116,00	+0,00	176,00/44,60	1,80
Wallstreetonline	22,90	-3,38	29,50/13,80	-
Wild Bunch	4,98	+13,70	7,50/0,87	-
YOC	9,45	+0,53	10,80/4,66	-
Zoo Berlin m. Aquarium	-	-	9200/8000	-
Zoo Berlin o. Aquarium	-	-	9400/7700	-

MDAX

	Schluss 26.11.	Veränd. z. Vortag	12 Monate Hoch/Tief	Div.
Aixtron NA	17,99	-4,84	26,60/11,63	0,11
Alstria Office	19,50	+0,00	20,00/13,33	0,53
Aroundtown (LU)	5,54	-6,58	7,16/5,50	0,07
Aurbis	24,94	-2,98	87,74/61,00	1,30
Auto1 Group	74,80	-3,13	56,76/23,60	-
Bectel	68,00	-1,52	69,56/49,15	0,45
Bechtle (LU)	52,00	-2,36	72,90/42,35	1,17
Cancon	60,06	-1,96	64,14/42,68	0,75
Carl Zeiss Meditec	173,15	-0,37	202,00/105,40	0,50
Commerzbank	6,30	-5,58	7,19/4,70	-
CompuGroup Med.	68,10	+1,57	85,35/59,40	0,50
CTS Eventim	57,54	-6,65	72,68/47,34	-
Dior	35,24	-3,61	44,08/28,74	0,34
Evonik Ind.	26,42	-4,28	31,00/24,98	1,15
Evoctec	42,55	+0,69	45,53/25,28	-
Frapiort	53,80	-1,45	69,90/41,68	-
Freinet NA	22,44	-3,86	23,64/16,56	0,15
Fuchs Petrolub VZ	39,90	-3,06	48,70/37,04	0,99
GEA Group	43,79	-2,99	45,89/27,40	0,85
Gerresheimer	79,65	+0,76	99,40/75,60	1,25
Grand City Pl. (LU)	21,18	-2,58	24,14/19,10	0,82
Hann. Rückvers. NA	154,90	-5,11	165,90/126,70	4,50
Hella	60,00	-0,03	68,72/44,24	0,96
Hugo Boss NA	52,22	-7,18	59,98/25,30	0,44
Hypoport SE	483,80	-1,87	618,00/407,00	-
Jungheinrich	41,60	-4,98	48,40/33,60	0,43
K-S NA	14,61	-5,92	15,84/7,38	-
Kron Group	93,94	-3,15	103,70/64,00	0,99
Kron-Brense	90,80	-2,37	117,24/88,16	1,52
Laumers	51,88	-6,05	67,38/51,78	1,00
LEO Immobilien	124,35	-1,62	139,80/118,18	3,78
Lufthansa vNA	5,42	-12,84	9,25/5,24	-
Nemetschke	104,10	-0,67	116,15/50,95	0,30
ProSiebenSat.1	12,35	-6,33	19,00/12,12	0,49
Rational	804,00	-2,31	1034/646,50	2,00
Rheinmetall	79,58	-4,17	93,80/74,00	2,40
Scout24 NA	59,56	-0,30	73,36/56,94	0,82

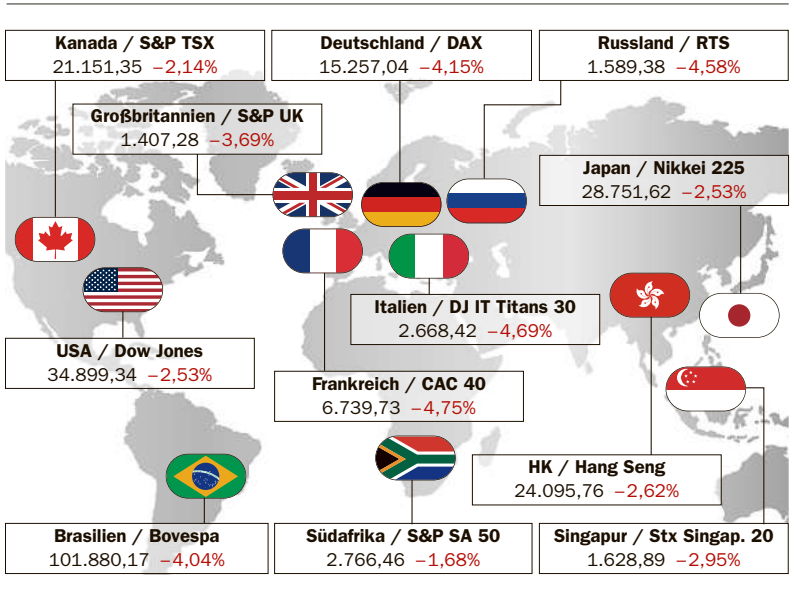
ERLÄUTERUNGEN: Alle Angaben in Euro, Schweiz in CHF. Dividende: letz. gezahlte in Landeswährung. DAX, MDAX und SDAX auf Vetra Basis (Schluss 17.30 Uhr), weitere Berliner Werte sind Börsenplatz Berlin, weitere deutsche Titel und Auslandsaktien Börsenplatz Frankfurt (Schluss jeweils 20.00 Uhr). Die Länderkennung steht in Klammern hinter dem jeweiligen Titel. ABKÜRZUNGEN: St. = Stammaktie, Vz. = Vorzugsaktie, NA = Namensaktie, () = Euro Stoxx 50 Wert. Kursv. wenn nicht in Euro. Alle Angaben ohne Gewähr.

Quelle: Infront

DAX (Xetra-Handel)

26.11.	Schluss	Veränderung % zum Vortag	KGV 2021	Div.	Div.	Hoch	12 Monate Range	Tief
Adidas NA	253,35	-5,45	32,89	1,18	3,00	336,25	252,05	252,05
Airbus (NL)	99,29	-11,55	26,13	1,20	81,90	120,92	81,90	81,90
Allianz vNA	191,44	-5,43	9,57	5,01	9,60	223,50	182,52	182,52
BASF NA	57,91	-6,01	16,55	5,70	3,30	72,88	57,76	57,76
Bayer NA	45,54	-3,97	12,65	4,39	2,00	57,73	44,47	44,47
Beiersdorf	90,78	-1,94	30,26	0,77	0,70	108,05	81,86	81,86
BMW St.	85,51	-6,17	10,30	2,22	1,90	96,39	68,21	68,21
Brenntag NA	76,68	-1,44	23,24	1,76	1,35	87,40	61,70	61,70
Continental	97,36	-6,29	12,98	-	-	118,65	89,13	89,13
Covestro	51,22	-6,74	12,34	2,54	1,30	63,24	45,82	45,82
Daimler NA	83,16	-5,91	10,40	1,62	1,35	91,63	54,50	54,50
Delivery Hero	116,95	-2,86	10,40	-	-	145,40	96,96	96,96
Deutsche Bank NA	10,70	-7,52	33,50	-	-	12,56	8,37	8,37
Deutsche Börse NA	143,05	-1,31	22,71	2,10	3,00	152,65	130,10	130,10
Deutsche Post NA	53,94	-2,51	18,60	2,50	1,35	61,38	38,64	38,64
Deutsche Telekom	16,15	-4,17	21,53	3,72	6,00	18,92	14,53	14,53
E.ON NA	10,80	-2,32	15,43	4,35	4,47	11,43	8,27	8,27
Freemove M. C. St.	34,05	-2,39	10,32	2,58	0,88	47,60	32,94	32,94
Fresenius AG	53,34	-2,52	14,22	2,51	1,34	71,44	44,47	44,47
HeidelbergCement	61,02	-3,51	8,72	3,61	2,20	81,04	57,66	57,66
HellFresh	95,26	5,07	66,04	-	-	97,50	46,64	46,64
Henkel VZ	71,76	-2,37	16,69	2,58	1,85	99,50	71,76	71,76
Infineon NA	39,58	-4,20	46,56	0,56	0,22	43,85	28,75	28,75
Linde PLC (IE)	282,15	-3,83	36,88	1,19	1,06	297,20	199,35	199,35
Merck	223,00	2,62	42,08	0,63	1,40	226,70	126,60	126,60
Münch. Rück vNA	166,75	-11,33	30,32	0,75	1,25	224,90	166,75	166,75
Porsche VZ	236,10	-6,74	11,30	4,15	9,80	269,30	215,25	215,25
Puma	104,95	-5,34	5,66	2,96	2,21	102,40	53,18	53,18
Qiagen	78,72	-4,37	51,98	0,15	0,16	115,00	78,72	78,72
RWE St.	50,44	3,02	25,22	-	-	51,56	37,38	37,38
SAP	34,11	-2,43	18,95	2,49	0,85	38,65	28,39	28,39
Sartorius VZ	115,22	-3,84	28,81	1,61	1,85	129,74	98,69	98,69
Siemens Energy	24,18	4,17	89,92	0,12	0,71	60,40	32,00	32,00
Siemens Health.	24,18	-1,35	34,48	-	-	34,48	21,26	21,26
Siemens NA	63,50	-1,06	42,05	1,26	0,80	67,50	37,56	37,56
Siemens VZ	145,24	-5,43	22,34	2,41	3,50	156,98	111,10	111,10
Symrise	125,35	-0,63	46,08	0,77	0,97	132,65	95,88	95,88
Volkswagen VZ	163,94	-4,89	6,71	2,96	4,46	252,20	139,64	139,64
Vonovia NA	49,71	-4,84	10,36	3,19	1,58	57,14	45,53	45,53
Zalando	82,60	5,52	86,95	-	-	105,90	73,60	73,60

DIE WICHTIGSTEN INDIZES IM ÜBERBLICK



EURO STOXX 50 (ohne deutsche Indexwerte)

26.11.	Schluss	Veränderung zum Vortag	KGV 2021	Div. Rendite	Div.	Hoch	12 Monate Range	Tief
AB Inbev (BE)	50,94	-6,12	17,27	0,98	0,50	65,65	46,87	46,87
Adyen (NL)	2433	-1,06	171,30	-	-	2804	1576	1576
Ahold Delh. (NL)	30,01	-2,50	16,22	3,00	0,43	30,83	21,52	21,52
Air Liquide (FR)	149,20	-1,14	27,13	1,84	2,75	155,50	124,45	124,45
ASML Hold. (NL)	697,10	-1,78	66,39	0,39	1,80	776,20	357,70	357,70
AXA (FR)	24,20	-4,74	8,96	5,91	1,43	26,20	18,24	18,24
BBVA (ES)	4,86	-6,57	8,84	-	0,08	6,26	3,60	3,60
Bco Santander (ES)	2,79	-8,60	7,98	-	0,05	3,53	2,39	2,39
BNP Paribas (FR)	55,38	-6,10	10,45	2,03	1,56	62,05	39,86	39,86
CRH (IE)	44,15	-4,15	19,62	2,17	2,20	46,06	32,61	32,61
Danone (FR)	54,14	-3,25	19,00	3,58	1,94	65,17	50,90	50,90
Enel (IT)	6,84	-4,68	12,44	5,23	0,18	9,00	6,61	6,61
Eni (IT)	11,56	-5,77	17,79	3,11	0,43	12,80	8,17	8,17
Essilor-Luxot. (FR)	178,00	-5,43	48,11	0,61	0,08	195,34	116,95	116,95
Flutter Entertainment. (IE)	122,20	-5,93	42,14	1,87	0,67	199,85	122,20	122,20
Iberdrola (ES)	9,92	-3,20	16,54	0,27	0,03	12,66	8,58	8,58
Inditex (ES)	29,17	-6,98	26,52	1,20	0,35	32,61	24,49	24,49
ING Groep (NL)	12,22	-6,26	-	4,91	0,48	13,70	7,16	7,16
Intesa Sanpaolo (IT)	2,17	-5,24	10,85	1,65	0,07	2,59	1,78	1,78
Kering (FR)	669,80	-6,14	30,45	1,19	5,50	796,30	517,00	517,00
KONE (FI)	58,50	-2,14	27,86	3,85	2,25	73,10	55,70	55,70
L'Oréal (FR)	404,65	-2,76	51,55	1,00	4,06	429,20	291,40	291,40
LVNH (FR)	700,00	-4,68	45,75	0,86	4,00	739,90	484,30	484,30
Pernod Ricard (FR)	206,90	-1,99	31,83	1,51	1,79	213,30	151,35	151,35
Philips Elec. (NL)	33,02	-2,91	21,72	2,57	0,85	51,50	32,72	32,72
Prosus (NL)	72,26	-1,61	17,41	-	0,11	110,00	65,96	65,96
Satran (FR)	102,30	-9,02	31,97	0,42	0,43	126,92	101,76	101,76
Sanofi S.A. (FR)	85,60	-1,30	18,21	3,74	3,20	91,00	74,62	74,62
Schneider Electr. (FR)	152,16	-3,70	31,70	0,71	2,50	163,04	112,35	112,35
Stellantis (NL)	15,79	-5,21	4,64	0,61	0,32	18,72	7,23	7,23
TotalEnergies (FR)	41,00	-4,75	13,67	6,44	0,66	45,16	33,89	33,89
Universal Music Gr. (NL)	25,00	-2,55	41,67	0,80	0,20	27,97	22,56	22,56

Klares 8:0 für deutsche Fußballerinnen

BRAUNSCHWEIG - Die deutschen Fußballerinnen haben den bisher höchsten Sieg in dieser WM-Qualifikation gefeiert. Das Team von Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg düpierte am Freitag in Braunschweig die überforderte Auswahl der Türkei mit 8:0 (3:0). Es war der fünfte Sieg im fünften Spiel für die Olympiasiegerinnen von 2016 auf dem Weg Richtung Weltmeisterschaft 2023 in Australien und Neuseeland. „In vielen, vielen Bereichen war es heute gut“, lobte Voss-Tecklenburg ihre spielfreudige und torhungrige Mannschaft.

Vor 2583 Zuschauern erzielten Lea Schüller (7., 11. und 67. Minute), Jule Brand (62.), Laura Freigang (74.), Sjoek Nüksen (80.) und Klara Bühl (88.) die Tore für die Gastgeberinnen. Das 1:0 nach nicht einmal einer Minute wurde als Eigentor von Kezban Tag gewertet.

Die deutsche Mannschaft führt die Gruppe H mit nun 15 Punkten vor Portugal (13) an und schraubte ihr Torverhältnis auf 28:1. Am Dienstag (19 Uhr/ ZDF-Livestream) kommt es in Faro zum Duell mit den Portugiesinnen. *dpa*

VON INGA HOFMANN

BERLIN - Als Charlotte Jerke klein war, ging sie regelmäßig mit ihren Eltern zu den Spielen von Hansa Rostock. Das ist mittlerweile 20 Jahre her; heute spielt Jerke selbst in einem Berliner Fußballverein. „Ich renne und sprinte so gern“, sagt



Charlotte Jerke

die 37-jährige Abwehrspielerin, „das mag ich am Fußball besonders.“ Mit dem Fußballspielen begann Jerke als sie zwölf war, hörte aber bereits wenige Jahre später damit auf. „Erst während des Studiums habe ich wieder damit angefangen, weil ich gemerkt habe, dass ich eine körperliche Entlastung brauche; etwas, wo ich meinen Körper abreagieren konnte“, erinnert sich Jerke, deshalb trat sie mit 30 Jahren Türkijemspor Berlin bei.

Das war noch, bevor Jerke sich als trans outete und so begann sie zunächst in einer Männermannschaft. Einige Spieler kannte sie schon vorher, deshalb hatte sie die Hoffnung, im Verein gut aufgehoben zu sein. „In der Mannschaft hatte ich dann auch mein Outing. Ich habe meinen Namen geändert und angefangen Hormone zu nehmen.“

Rückblickend stört es sie, dass sie mit ihrem Outing „so allein gelassen wurde“. Mit einigen Spielern sei sie damals eng befreundet gewesen und hätte sich deshalb mehr Unterstützung gewünscht. Denn nachdem Jerke mit der Hormontherapie begonnen hatte, sei es für sie keine Option gewesen, sich mit ihren Mannschaftskollegen umzuziehen. „Aber da hat keiner gefragt, warum ich das nicht mehr mache.“

Auf dem Spielfeld selbst konnte Jerke sich auf ihre Mannschaft verlassen: „Wenn ich Anfeindungen erhielt, weil ich lackierte Nägel hatte oder lange Haare trug, wurde sofort interveniert und gesagt: ‚Das geht gar nicht.‘“ Irgendwann habe es für sie aber keinen Sinn mehr ergeben, in dem Team zu spielen. „Mein Körper hat sich anfangen zu verändern und da habe ich mich bei den Männern nicht mehr wohlfühlt.“

Kicken ohne blöde Kommentare

Charlotte Jerke spielt Fußball beim DFC Kreuzberg. Als trans Frau erlebt sie im Sport immer noch Diskriminierung



Echter Safe Space. Der Berliner Verein DFC Kreuzberg setzt sich gegen Transfeindlichkeit im Fußball ein. Gerade trans Personen erleben im Sport immer noch viele Anfeindungen.

Foto: DFC Kreuzberg

Jerke arbeitet als Lehrerin in Berlin und unterrichtet Englisch, Geschichte und Politik. Bei ihrer Suche nach einem alternativen Fußballverein stieß sie auf den DFC Kreuzberg, der sich bereits seit einiger Zeit gegen Sexismus und Homophobie im Fußball stark macht. Pia Mann gehört zu den Gründungsmitgliedern des Vereins: „Viele von uns haben selbst Fußball gespielt in klassisch männerdominierten Vereinen, wo Frauen-

und Mädchenteams wenig Anerkennung, die schlechtesten Platzzeiten und die alten Trikots erhielten.“ Deshalb entschieden sie und ihre Kolleg*innen sich 2012, einen eigenen Verein zu gründen, einen „Safe Space“. „Wir definieren uns also queerelementar, das heißt wir sind für alle offen, die sich darunter wiederfinden, also Frauen, Lesben, trans, inter und non binäre Personen.“ Sie habe damals gewusst, dass der Verein als offen und to-

lerant gelte und deshalb an einem Probetraining teilgenommen, sagt Jerke. Dabei stellte sie fest: „Das passt gut.“

Der Berliner Fußballverband hat 2019 ein Modell entwickelt, nach dem sich auch Spieler*innen mit dem Geschlechtseintrag divers anmelden dürfen und trans Personen während ihrer Transition selbst entscheiden können, in welchem Team sie spielen möchten. Der Verband hat in Deutschland eine Vorreiterrolle.

Außerdem gibt es eine Ansprechperson für Vielfalt, nämlich Michaela Jessica Tschitschke, die gleichzeitig Trainerin beim DFC Kreuzberg ist. „Die Stelle wurde im Juli 2020 geschaffen und Anlass war die Spielregelung, die wir in Berlin getroffen haben, nämlich, dass Personen mit dem Geschlechtseintrag divers und trans Personen während der Transition selbst entscheiden können, in welchem Team sie spielen“, sagt Tschitschke. Daraufhin sei klar gewesen, dass es mindestens eine Ansprechperson brauche.

Sie selbst beschreibt die Stelle als „sehr vielseitig“. „Ich bin das Bindeglied zwischen trans und divers Spieler*innen und Verband, aber auch zwischen Verein und Verband.“ Im vergangenen Jahr, als der Spielbetrieb ruhte, hätten sich nur zwei Personen und wenige Vereine an sie gewandt. Das hat sich mittlerweile geändert: „Jetzt, wo der Spielbetrieb wieder läuft, sind es mehr Vereine und Trainer*innen.“

Denn im Amateursport bestehen für trans Personen immer noch große Hürden. „Die Hürden sind für trans Personen im Alltag innerhalb der Gesellschaft da und genauso auch im Fußball“, sagt Tschitschke. Es mangle an Akzeptanz und Sensibilisierung. Jerke etwa informiert sich vor jedem Spiel über das gegnerische Team, um sich auf Sprüche vorzubereiten, mit denen sie konfrontiert sein könnte. Auch das Thema Passkontrolle spielt eine große Rolle, vor allem bei trans Personen, die keine Namens- oder Personenstandsänderung haben vornehmen lassen. „Ich hatte bisher Glück, aber ich kenne einige trans Frauen, die große Probleme hatten.“

In ihrem neuen Verein fühlt Jerke sich sehr wohl. Hier erhält sie auch außerhalb des Spielfeldes die Unterstützung, die sie bei Türkijemspor vermisst hat. Vor jedem Probetraining macht das Team eine Runde, in der sich alle mit Namen und Pronomen vorstellen. „Von Pronomen ‚sie‘ bis gar kein Pronomen ist viel dabei.“ Und regelmäßig erkundigen ihre Kolleg*innen sich, wie es ihr ergeht, ob sie „blöde Kommentare von den Gegner*innen“ bekommt und inwiefern sie Unterstützung braucht.

ANZEIGE

PRÄSENTIERT VOM
TAGESSPIEGEL
KUNST UND KULTUR

Impressionismus in Russland.

Aufbruch zur Avantgarde



Valentin Serov, Ljola Demis, 1892
Staatliche Tretyakow-Galerie, Moskau

bis 9. Januar 2022

Infos: www.museum-barberini.de

MUSEUM BARBERINI
POTSDAM

BUNDESLIGA

13. SPIELTAG										
1. Bayern München	12	9	1	2	41:13	28				
2. Borussia Dortmund	12	9	0	3	30:18	27				
3. SC Freiburg	12	6	4	2	18:11	22				
4. Bayer Leverkusen	12	6	3	3	25:17	21				
5. 1. FC Union	12	5	5	2	19:17	20				
6. VfL Wolfsburg	12	6	2	4	14:14	20				
7. RB Leipzig	12	5	3	4	23:13	18				
8. FSV Mainz 05	13	5	3	5	17:14	18				
9. Mönchengladbach	12	5	3	4	17:14	18				
10. TSG Hoffenheim	12	5	2	5	21:17	17				
11. Eintracht Frankfurt	12	3	6	3	14:16	15				
12. 1. FC Köln	12	3	6	3	18:21	15				
13. VfB Stuttgart	13	3	4	6	18:23	13				
14. VfL Bochum	12	4	1	7	10:19	13				
15. Hertha BSC	12	4	1	7	12:26	13				
16. FC Augsburg	12	3	3	6	11:21	12				
17. Arminia Bielefeld	12	1	6	5	9:18	9				
18. Greuther Fürth	12	0	1	11	8:33	1				

VfB Stuttgart – FSV Mainz 05	2:1 (1:1)
Tore: 1:0 Ito (21.), 1:1 Hack (39.), 2:1 Sosa (51.).	
VfL Wolfsburg – Borussia Dortmund	Sa., 15.30
Hertha BSC – FC Augsburg	Sa., 15.30
1. FC Köln – Bor. Mönchengladbach	Sa., 15.30
VfL Bochum – SC Freiburg	Sa., 15.30
Greuther Fürth – TSG Hoffenheim	Sa., 15.30
Bayern München – Arminia Bielefeld	Sa., 18.30
Eintracht Frankfurt – 1. FC Union	So., 15.30
RB Leipzig – Bayer Leverkusen	So., 17.30

ZWEITE LIGA

15. SPIELTAG										
1. FC St. Pauli	14	9	2	3	31:16	29				
2. Jahn Regensburg	15	8	4	3	33:20	28				
3. Darmstadt 98	14	8	2	4	35:16	26				
4. SC Paderborn 07	14	7	4	3	28:16	25				
5. 1. FC Nürnberg	14	6	6	2	19:12	24				
6. 1. FC Heidenheim	15	7	3	5	16:20	24				
7. Hamburger SV	14	5	8	1	24:16	23				
8. FC Schalke 04	14	7	2	5	23:17	23				
9. Werder Bremen	14	5	5	4	20:20	20				
10. Karlsruher SC	14	4	6	4	21:21	18				
11. Hansa Rostock	14	5	2	7	17:24	17				
12. Fortuna Düsseldorf	15	4	4	7	19:22	16				
13. Dynamo Dresden	15	5	1	9	16:21	16				
14. Erzgebirge Aue	14	3	5	6	13:20	14				
15. Hannover 96	14	3	5	6	10:18	14				
16. Holstein Kiel	14	3	5	6	15:25	14				
17. SV Sandhausen	14	3	3	8	14:28	12				
18. FC Ingolstadt 04	14	1	3	10	9:31	6				

Fort. Düsseldorf – 1. FC Heidenheim	0:1 (0:0)
Jahn Regensburg – Dynamo Dresden	3:1 (1:0)

FC Schalke 04 – SV Sandhausen	Sa., 13.30
Karlsruher SC – Hannover 96	Sa., 13.30
Erzgebirge Aue – Darmstadt 98	Sa., 13.30
Holstein Kiel – Werder Bremen	Sa., 20.30
Hamburger SV – FC Ingolstadt 04	So., 13.30
SC Paderborn – Hansa Rostock	So., 13.30
1. FC Nürnberg – FC St. Pauli	So., 13.30

Kleine Überraschung

Georg Klein springt wieder bei den BR Volleys ein und könnte heute in Lüneburg sogar spielen

Georg Klein, Sie sind erst vor wenigen Wochen zum Training der BR Volleys dazugestoßen. Wie schlimm war der Muskelkater?

Tatsächlich gar nicht so schlimm. Ich habe mich ganz gut fitgehalten mit Krafttraining und Laufen. In der Dritten Liga war ich volleyballtechnisch ein paar Mal vorher aktiv, insofern hat der Körper es gut überstanden.

Sie hatten Ihre Karriere bereits 2020 beendet, um sich auf Ihr Studium bei der Polizei zu konzentrieren. Wie haben Sie reagiert, als Geschäftsführer Kaweh Niroomand Sie angerufen hat?

Ich musste ihm zuerst absagen, weil es zu dem Zeitpunkt noch nicht gepasst hat. Damals hatte ich Spätschicht-Seminare, deshalb ging das nicht. Daraufhin hat sich aber einiges geändert und wir konnten es gut einrichten, dass ich beides verbinde.

Worin besteht aktuell die größte Herausforderung?

Im Zeitmanagement und darin, alles unter einen Hut zu kriegen. Wenn ich schon dabei bin, will ich auch mit guter Leistung präsent sein im Training, um dem Team wirklich helfen zu können. Dafür muss ich eigentlich dreimal die Woche kommen und das ist gar nicht so einfach.

Wie koordinieren Sie Polizeistudium und Volleyball?

Ich habe Glück, dass mein Seminar im Normalfall um sieben Uhr beginnt und um 15 Uhr vorbei ist. Allerdings kommen manchmal kurzfristig Einsätze dazu, bei denen wir nicht an der Akademie sind, sondern draußen im Polizeieinsatz. Die sind zeitlich schwer kalkulierbar.

Wollten Sie schon immer Polizist werden?

Ja, das war schon immer mein Traum und ich glaube, es ist ein Job, der sehr gut zu mir passt. Ich habe mich insgesamt dreimal bei der Polizei Berlin beworben: einmal direkt nach dem Abitur und einmal, nachdem ich von Düren weggegangen bin. Das waren immer meine Backup-Pläne.

Wie schätzen Sie den aktuellen Kader der Volleys ein?

Bärenstark. Ich kann mich an mein zweites Training erinnern: Da stand ich mehrere Minuten nur mit offenem Mund da, weil es ein Niveau war, das ich aus den letzten Jahren von dem Team nicht kannte.



Georg Klein, 30, könnte bei den BR Volleys als Mittelblocker am Samstag beim Auswärtsspiel gegen Lüneburg (17.30 Uhr/Sponsorent) eingesetzt werden.

Hoffen Sie beim Spiel in Lüneburg am Samstag zu spielen?

(lacht). Das gucken wir mal. Natürlich habe ich einen sehr großen Trainingsrückstand gegenüber Jeffrey Jendryk und Nehemiah Mote, insofern sollen die erstmal ihr Ding machen. Ich bin im Grund nur Backup, falls bei den beiden etwas passiert. Aber wenn der Trainer mich aufs Feld stellt, gebe ich mein Bestes.

— Das Gespräch führte Inga Hofmann.

NACHRICHTEN

FUSSBALL
Schwerer Weg zur WM für Italien
Italien und Portugal droht auf dem Weg zur WM 2022 ein direktes Duell um die Qualifikation. Dies ergab die Auslosung der europäischen Play-offs am Freitag in Zürich. Die Italiener treffen zunächst in einem Heimspiel auf Nordmazedonien, Portugal bekommt es vor den eigenen Fans mit der Türkei zu tun. Die Sieger in diesem Pfad C ermitteln im Endspiel einen Teilnehmer der Endrunde in Katar. Außerdem spielen in Pfad A Schottland gegen die Ukraine und Wales gegen Österreich. In Pfad B bekommt es Russland zunächst mit Polen zu tun. Schweden empfängt Tschechien. *dpa*

SCHACH
Remis zum WM-Auftakt
Mit einem Remis in 45 Zügen hat in Dubai das WM-Duell begonnen. Der Russe Jan Nepomnjaschtschi erzwang gegen Magnus Carlsen aus Norwegen am Freitag in ausgeglichener Stellung nach vier Stunden Spielzeit eine Zugwiederholung. *dpa*

EISHOCKEY
Eisbären mit Mühe in Bietigheim
Die Eisbären haben bei Aufsteiger Bietigheim nach Penaltyschießen gewonnen. Matt White traf zum 5:4-Sieg (2:2, 1:0, 1:2/1:0), zuvor hatten Bennet Roßmy, Marcel Noebels, Leo Pföderl und Jonas Müller die Berliner Tore erzielt. *Tsp*

ANZEIGE

St. Petersburg – Die Stadt der Zaren

Flugreise vom 27. April bis 1. Mai 2022



- Flüge ab/bis Berlin
- 4-Sterne Hotel in Zentraler Lage
- Alle Ausflüge für Sie bereits inklusive u.a. Besuch der Eremitage und des Katharinenpalastes

Das ist alles inklusive:

- Flüge mit Lufthansa/Swiss von Berlin nach St. Petersburg und zurück
- Alle erforderlichen Transfers vor Ort
- 4 Übernachtungen im Dostoevsky Hotel (Landeskategorie: 4 Sterne) mit Frühstück
- 3 x Mittagessen
- Stadtrundfahrt St. Petersburg, Besichtigung Peter-Paul-Festung und Peter-Pauls-Kathedrale
- Besuch der Eremitage und des Alexander Newskij-Kloster
- Ausflug nach Puschkin mit Katharinenpalast und Bernsteinzimmer sowie Isaak-Kathedrale
- Audioset bei allen Ausflügen
- Alle Besichtigungen und Ausflüge laut Programm inkl. aller Eintrittsgelder
- Informationsmaterial und Reiseführer
- Deutsch sprechende Reiseleitung vor Ort

Reisepreise pro Person:

im Doppelzimmer	€ 1.099,-
im Einzelzimmer	€ 1.249,-

(Es ist nur noch ein sehr begrenztes Kontingent an Plätzen vorhanden.)

Sankt Petersburg heißt Sie willkommen! Die Hafenstadt an der Ostsee wird nicht ohne Grund auch das „Venedig den Nordens“ genannt – es gibt circa 60 Flüsse und Kanäle und mehr als 300 Brücken. St. Petersburg wurde 1703 von Peter dem Großen gegründet und war über zwei Jahrhunderte die Hauptstadt des Zarenreiches. Entdecken Sie während der inkludierten Ausflüge die prachtvollen Paläste der Zarenzeit, spazieren Sie über die kunstvoll verzierten Brücken und entdecken Sie die Kunstwerke der Eremitage. In Puschkin, außerhalb von St. Petersburg, besuchen Sie die ehemalige Sommerresidenz der Zaren - den Katharinenpalast. Sie wohnen im zentral gelegenen 4-Sterne Hotel mit Frühstück.

Ein Angebot der Hanseat Reisen GmbH, Langenstr. 20, 28195 Bremen, vermittelt von der Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Askaniischer Platz 3, 10963 Berlin.
Hinweis zur Barrierefreiheit: Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

Ihre Tagesspiegel-Leserreisen – Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: (030) 21 91 56-56

Montag–Freitag 9 bis 18 Uhr
www.tagesspiegel.de/leserreisen · leserreisen@tagesspiegel.de
Nürnberger Straße 49 · 10789 Berlin

SeeReiseBüro

REISEN
TAGESSPIEGEL
BERLIN COGNOSCERE CAUSAS

Arroganz statt Demokratie

JULIAN GRAEBER kritisiert die dreiste Doppelmoral der Bayern-Bosse

Mitgliederversammlungen von Sportvereinen sind oft ziemlich spröde Veranstaltungen. Der Vorstand feiert sich für die tollen Erfolge, Anträge werden lustlos abgenickt – schließlich wollen alle am liebsten schnell wieder nach Hause oder zumindest in die Vereinskneipe. Beim FC Bayern München ging es schon in der Vergangenheit immer mal wieder deutlich turbulenter zu, die Jahreshauptversammlung 2021 an diesem Donnerstag übertraf allerdings alles bisher Dagewesene.

Als Präsident Herbert Hainer die Veranstaltung kurz nach Mitternacht trotz zahlreicher ausstehender Wortmeldungen kurzerhand für beendet erklärte, pöfen ihn viele Fans aus, es gab „Hainer raus“-Rufe. Uli Hoenes wollte auf dem Podium schlichten, verließ dieses aber wieder. Wortlos! Später sagte er: „Das war die schlimmste Veranstaltung, die ich je beim FC Bayern erlebt habe.“

Schuld daran waren einzig und allein seine Nachfolger in der Vereinsführung, die die Unzufriedenheit vieler Fans kolossal unterschätzten. Vermutlich waren die scharfen Kritiker unter den 780 anwesenden Mitgliedern (von fast 300 000) deutlich überrepräsentiert, doch es war schon erschreckend, mit welcher Arroganz das Präsidium diesen begegnete.

Dass die Verantwortlichen den umstrittenen Antrag von Michael Ott, der eine schnellstmögliche Beendigung des Katar-Sponsorings fordert, nicht zuließen, ist dabei gar nicht mal das Hauptproblem. Mit dem Thema haben sich schon Gerichte auseinandergesetzt und stützen die Linie des Vereins, dass der Umgang mit Sponsoren Sache des Präsidiums und nicht der Mitgliederversammlung sei. Es gibt juristisch sicher auch gute Argumente für eine andere Einschätzung.

Die Art und Weise, wie die Vereinsspitze mit dieser unliebsamen Kritik umgeht, zeigt aber ein völlig verqueres Verständnis von Vereinsdemokratie. Hatte etwa die Wutrede von Hoenes 2007, als er den Ultras bei der Jahreshauptversammlung vorwarf, sie seien selbst für ihre „Scheißstimmung“ im neuen Stadion zuständig, noch etwas von Folklore, geht es nun um Teilhabe und Mitbestimmung. Und das bei einem Kernthema des Vereinslebens: Wofür soll unser Klub stehen?

Beim FC Bayern kann man in diesem Zusammenhang mittlerweile nur noch von Doppelmoral sprechen. Klubs wie Manchester City oder Paris Saint Germain werden aufgrund ihrer steinreichen Investoren aus der Golfregion als Gefahr für den internationalen Fußball angeführt, selbst scheut man aber jede Diskussion über die Zusammenarbeit mit Katar.



Zielscheibe der Kritik. Bayern-Präsident Herbert Hainer.

Foto: Gamel/dpa

Man setze auf den Dialog, heißt es dann immer wieder. Doch wenn Fanorganisationen eine Gesprächsrunde mit Menschenrechtlern auf die Beine stellen, fehlt als einziger Beteiligter: der FC Bayern.

Diese Haltung war auch am Donnerstagsabend zu erkennen. Hainer forderte eine „sachliche und nüchterne“ Diskussion, beendete diese aber, noch bevor Antragsteller Ott und weitere Fans zu Wort kamen. Ja, die Veranstaltung dauerte da bereits fünf Stunden und es war nach Mitternacht. Aber vielleicht hätte sich der Vorstand dann nicht so ausgiebig für die sportlichen und finanziellen Erfolge feiern, sondern mehr Zeit für die Vereinsdemokratie einplanen sollen.

Denn auch wenn es einem Weltkonzern wie dem FC Bayern mit einem Jahresumsatz von fast 650 Millionen Euro nicht passt, ein Sportverein ist in erster Linie seinen Mitgliedern verpflichtet – nicht seinen Sponsoren.



Antreiber. Für Marco Richter kommt es am Samstag zu einem Wiedersehen mit seinem ehemaligen Verein. Der FC Augsburg gastiert im Olympiastadion. Vor der laufenden Saison war der 24-Jährige zu den Berlinern gewechselt.

Foto: Uwe Koch/Imago

Jetzt gilt's

Für Hertha BSC ist die Lage vor dem Augsburg-Spiel prekär – Trainer Dardai nimmt Profis in die Pflicht

VON SEBASTIAN SCHLICHTING

BERLIN - Rückenwind habe der letzte Sieg gegeben und unheimlich gut getan, findet Markus Weinzierl. Wenn die Mannschaft erneut so auftrete, „ist definitiv etwas drin“, glaubt der Trainer des FC Augsburg, am Samstag in der Fußball-Bundesliga nächster Gegner von Hertha BSC (15.30 Uhr Olympiastadion, live bei Sky). Für die These spricht einiges, hat Augsburg doch am Freitag vor einer Woche den FC Bayern 2:1 geschlagen.

Noch etwas ist ziemlich sicher: Tritt Hertha erneut so auf wie am vergangenen Spieltag, wird wenig drin sein. Hertha enttäuschte im Derby beim 1. FC Union auf ganzer Linie (0:2). Während Weinzierl logischerweise auf „nachlegen“ aus ist, geht es für Hertha darum, wenigstens ein bisschen Wiedergutmachung für das nicht zuletzt für die Fans äußerst frustrierende Derby-Ergebnis zu leisten.

Einen solch merkwürdig gehemmtten Auftritt wie in Köpenick will Trainer Pal Dardai nicht noch einmal erleben. Er hat im Training einige Sachen geändert: höheres Pensum auf dem Platz, weniger Team-sitzungen, weniger Taktikschulung. Um „die Köpfe nicht immer vollzujagen mit Infos“, wie Dardai sagt. Einmal wurde es unter der Woche richtig laut auf dem Schenckendorffplatz, als Abwehrspieler

Jordan Torunarigha beim Training eine Standpauke des Coaches bekam. „Gute Fitness und ein freier Kopf“ seien am Samstag nötig. Es gibt kein Alibi, nicht zu fighten“, sagt Dardai vor dem Heimspiel.

Im Rahmen dieser Begegnung werden für die Zuschauer Corona-Impfungen angeboten, und zwar sowohl Erst- als auch Zweit- und Boosterimpfungen. Dass nun ein Team ins Olympiastadion kommt, welches zuletzt den Bayern die Punkte abgenommen hat, muss nicht zwingend ein Nachteil für Dardais Mannschaft sein.

In der Tabelle liegt Hertha inzwischen nur noch einen Punkt vor dem FC Augsburg

Schließlich passiert es öfter, dass Teams nach einem Coup gegen den Dauerreisender im Spiel danach etwas holprig daherkommen. Mitte Oktober beispielsweise waren die Berliner nach einer Heimmiederlage gegen den SC Freiburg zu Eintracht Frankfurt gereist. Sie zeigten bei der zuvor in München siegreichen Eintracht ein ganz starkes Spiel und kehrten mit drei Punkten zurück.

Geht es nach Fredi Bobic, Herthas Geschäftsführer Sport, darf sich dieses Sze-

nario gern wiederholen. „Ich hätte nichts dagegen, wenn jeder Gegner vor unserem Spiel gegen die Bayern gewinnt, dann wird die Liga spannender an der Spitze“, sagt Bobic und fügte lächelnd an: „Wir würden dann immer die Mannschaft schlagen, die die Bayern geschlagen hat.“

Dass Dardais Team auf dem neu verlegten Rasen im Olympiastadion gute Chancen haben dürfte, speist sich auch aus den Daten der bisherigen Aufeinander-treffen: Die Berliner haben noch kein Heimspiel gegen den FCA verloren – es waren immerhin schon zehn, eins davon in der Zweiten Liga. Dardai hat zudem keine seiner zehn Partien als Hertha-Trainer gegen Augsburg mit einer Niederlage beendet.

Die laufende Saison ist ein stetiges auf und ab. Immer dann, wenn der Eindruck entstand, die Mannschaft würde die Kurve nach oben kriegen, gab es Rückschläge. Aktuell stehen drei Spiele in Folge ohne Sieg zu Buche – mit nur einem eigenen Tor. Noch kann Dardais Zielsetzung, die er vor knapp zwei Monaten ausgegeben hat, trotzdem Realität werden: Mindestens 20 Punkte bis Weihnachten holen. Derzeit fehlen noch sieben.

Ein Sieg gegen den FCA, nunmehr mit nur noch einem Punkt weniger als Hertha, ist von absoluter Dringlichkeit, denn

die Gastgeber haben sich in der Tabelle wieder in Schwierigkeiten gebracht. Außer Augsburg heißen die Gegner bis zum Jahresende VfB Stuttgart und Mainz 05 auswärts sowie Arminia Bielefeld und Borussia Dortmund zu Hause. Drei der fünf Teams stehen in der unteren Tabellenhälfte. In dieser Spielzeit hat Hertha immerhin neun von 15 möglichen Zählern gegen Kontrahenten geholt, die aktuell im zweiten Teil des Tableaus rangieren.

Mit dabei ist am Samstag Arne Maier. Der 22-Jährige steht bei Hertha unter Vertrag, ist nach seiner vorherigen Leihe zu Arminia Bielefeld nun mit einer Kaufoption an Augsburg ausgeliehen. Bei Hertha hätte er nur geringe Aussichten auf regelmäßige Spielpraxis gehabt. Offensivspieler Marco Richter ging den umgekehrten Weg von Augsburg nach Berlin, unterschrieb einen Vertrag über vier Jahre.

Maier hatte, auch verletzungsbedingt, ein paar Startschwierigkeiten beim neuen Klub, ist aber inzwischen Stammspieler. „Er ist in den vergangenen Wochen richtig gut reingekommen“, sagt Fredi Bobic. Im Interview mit der „Fußball-Woche“ verriet Maier, welche Schlagzeile er nach dem Spiel gerne lesen würde: „Augsburg entführt drei Punkte aus Berlin.“ Wenn dies durch sein erstes Tor in der Bundesliga geschieht, wäre er auch nicht böse.

Fortsetzung unter Vorbehalt

Während der Amateurfußball in anderen Bundesländern unterbrochen ist, wird in Berlin noch gespielt

BERLIN - Sportlich könnte es für die Füchse Berlin kaum besser laufen. Von 36 möglichen Punkten hat der Berlin-Ligist 31 geholt. Die Tabellenführung ging am vergangenen Wochenende trotzdem verloren, weil das Spiel gegen den BSV Al-Dersimspor ausfiel. Am Sonntag sollen die Füchse beim SC Charlottenburg antreten (14 Uhr, Julius-Hirsch-Sportanlage) – und können das nach derzeitigem Stand tun. In Berlin läuft der Spielbetrieb im Amateurbereich weiter.

Der Berliner Verband hat über einen vorzeitigen Beginn der Winterpause diskutiert, sich aber dagegen entschieden. In Funktionsgebäuden gilt die 2G-Regelung. „Vor dem Hintergrund des nachweislich geringen Infektionsrisikos an der frischen Luft haben wir uns im BFV für die Fortführung des Spielbetriebs entschieden“, wird Präsident Bernd Schultz in einer Mitteilung zitiert. Pierre Schönknecht, Vorsitzender der Fußball-Abteilung der Füchse, begrüßt dies: „Es ist gut, dass noch nicht wieder die Bremse gezogen wurde. Ich hoffe, dass wir bis zur Winterpause durchkommen.“ Aber Schönknecht sagt auch: „Wenn eine andere Entscheidung nötig ist, unterstützen

wir diese natürlich. Es geht darum, Corona einzudämmen.“

Insgesamt ist die Lage im Fußball-Nordosten uneinheitlich. Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, die Bundesländer mit der höchsten Inzidenz in Deutschland, haben den Spielbetrieb im Amateurbereich unterbrochen. In Mecklenburg-Vorpommern läuft er auf freiwilliger Basis. Der Nordostdeutsche Fußballverband hat Mitte

der Woche wegen der Coronalage alle Spiele in seinem Bereich außer in der Regionalliga Nordost der Männer bis zum 31. Dezember ausgesetzt.

Davon ist auch die Oberliga betroffen. Diese Maßnahme versteht Michael Meister, „auch wenn es sportlich für uns bitter ist.“ Wenig Verständnis bringt der Präsident von Spitzenreiter Blau-Weiß 90 für die Fortsetzung der Regionalliga auf: „Dort sind insgesamt mehr Spiele ausge-

fallen als in der Oberliga. Aber es geht weiter.“ In der Oberliga hätten manche Klubs wegen der flächendeckenden 2G-Regelung in einigen Bundesländern jedoch Probleme bekommen, eine Mannschaft zu stellen.

Auch den Berliner Weg kann Meister nicht nachvollziehen. Er vermisst „eine gerade Linie“ bei den Entscheidungen der Verbände. Ähnlich sieht es Klaus Dieter Krebs, 1. Vorsitzender des Oberligisten SC Staaken: „Es sind doch alle gefährdet. Also sollte überall unterbrochen werden.“ Die große Mehrzahl der Staakener Teams, die auf Berliner Ebene spielen, wird am Wochenende aber im Einsatz sein. Krebs glaubt, dass sich das bald ändert. Wie überhaupt im Berliner Fußball immer mehr davon ausgegangen wird, dass aufgrund der weiter steigenden Inzidenzen nicht bis Mitte Dezember gespielt wird. Laut BFV-Präsident Schultz werde die Lage täglich neu bewertet.

Die Füchse sollen eigentlich am Mittwoch ein Nachholspiel gegen den SD Croatia austragen. Ob dies stattfindet, ist völlig offen. Vom Nachholspiel gegen Al-Dersimspor am 15. Dezember ganz zu schweigen.

SEBASTIAN SCHLICHTING



Vorzeitige Pause.

In den Oberligen des NOFV (links Staakens Ferris Freiwald gegen Shean Mensah von Blau-Weiß 90) finden in diesem Jahr keine Spiele mehr statt.

Foto: Koch/Imago

Nur nicht ins Bett

Der 1. FC Union ist in Europa weiter voll dabei

BERLIN - Julian Ryerson saß mit bandagiertem Oberschenkel auf einer Metallkiste, doch seine Blessur schien den Siegtorschützen des 1. FC Union in diesem Moment nicht zu stören. Nach dem 1:0-Sieg seiner Mannschaft bei Maccabi Haifa hatte der Norweger den besten Platz, um sich das neueste Liedgut der gut 600 mitgereisten Fans anzuhören. „Die Hertha liegt im Bett, die Hertha liegt im Bett, Union spielt in Europa!“, sangen die Berliner Anhänger wenige Tage nach dem Derbysieg – und Ryerson lächelte besetzt. Die Spieler haben Spaß, die Fans haben Spaß, es war ein passendes Bild für Unions bisherige Europapokalsaison.

Im Gegensatz zu manch etabliertem Bundesligisten, der sich in den vergangenen Jahren lustlos bis zum frühen Ausscheiden durch das internationale Geschäft geschleppt hat, gehen die Berliner die Conference League voller Euphorie an. „Einfach überragend, wie sie uns wieder begleitet haben. Das ist Union Berlin“, sagte Abwehrspieler Marvin Friedrich über die Fans.

Spielegerisch war die Berliner Darbietung weit weniger eindrucksvoll. Union zeigte, vor allem offensiv, eine der schwächsten Leistungen der Saison, klare Torchancen gab es abgesehen von Ryersons Kopfballtreffer kaum. Aber das interessierte schon Minuten nach Abpfiff niemanden mehr. „Im Spiel mit dem Ball war das sicher keine Offenbarung, aber es ist auch mal wichtig, ein Spiel unter solchen Umständen zu gewinnen“, sagte Trainer Urs Fischer.

Durch den zweiten Sieg gegen Haifa – gleichbedeutend mit dem zweiten Sieg in der Gruppenphase überhaupt – hat Union weiter alle Chancen auf das Überwintern im Europapokal. Platz eins und die damit verbundene direkte Qualifikation fürs Achtelfinale war schon vor dem Spiel in Israel nicht mehr möglich, doch die Aussichten auf Platz zwei haben sich durch das Unentschieden im Parallelspiel zwischen Feyenoord Rotterdam und Slavia Prag deutlich verbessert.

Nach fünf von sechs Spieltagen haben die Berliner nur noch einen Punkt Rückstand auf Slavia und so reicht zum Abschluss in zwei Wochen im Olympiastadion selbst ein knapper Sieg im direkten Duell mit den Tschechen. Als Gruppenzweiter würde Union im Februar in der Zwischenrunde auf einen Gruppendritten aus der Europa League treffen. Mögliche Gegner wären dabei etwa Celtic Glasgow, Olympique Marseille, Fenerbahce Istanbul oder der SSC Neapel. Nicht die



Hürde genommen. Taiwo Awoniyi und Union sind noch im Rennen. Foto: Koch/Imago

schlechtesten Widersacher für ein weiteres Kapitel der Berliner Europapokalabenteuer. Doch dafür muss Union am 9. Dezember erst mal gegen Slavia Prag gewinnen – und das wird nach den Eindrücken aus dem Hinspiel, als Union beim 1:3 in Tschechien über weite Strecken klar unterlegen war, sicher nicht einfach. „Wir wollten ein Endspiel haben, das haben wir jetzt. Wir werden alles dafür tun, dass wir zu Hause gewinnen“, sagte Max Kruse nach dem schmeichelhaften Sieg in Haifa.

Von der israelischen Küstenstadt mit ihrem angenehm milden Klima ging es am Freitag ins kalte Frankfurt am Main, wo am Sonntag (15.30 Uhr, Dazn) schon das nächste Bundesligaspiel ansteht. Erst danach kehrt die Mannschaft nach Berlin zurück. Gegen die Eintracht stehen auch die gegen Maccabi noch gesperrten Christopher Trimmel und Cedric Teuchert wieder zur Verfügung.

JULIAN GRAEBER

WOCHNIKS *Wochenende*



48 Stunden Berlin

Samstagmorgen: Abwarten, Teetrinken. Zum Glück ist das Wetter so mies, dass sich das Gefühl, draußen etwas zu verpassen, in Grenzen hält. Die größten Glücksgefühle bekommt man derzeit so-wieso im **Impfzentrum**. Dort erhält man nicht nur Zugang zu kulturellen Veranstaltungen mit 2G+ Regel. Mit dem Besuch ermöglicht man diese überhaupt erst. Denn ohne Publikum keine Kultur. Über symbiotische Beziehungen und die Allverbundenheit allen Seins kann man hervorragend bei einer Tasse Tee nachdenken – etwa von **Kos-Tea** (Heinrich-Roller-Straße 6 in Prenzlauer Berg) oder Bohea (Niederbarnimstraße 3 in Friedrichshain). Die beste philosophische Adresse zur Allverbundenheit heißt übrigens **Baruch de Spinoza**. Dass seine Ideen zur „Univozität des Seins“, auch heute noch Aktualität haben will eine Spinoza-Reihe im „**diffrakt - Zentrum für theoretische Peripherie**“ (Crellestraße 22, Schöneberg) um 19.30 Uhr zeigen. **Samstagmittag:** Apropos Einheit: Die Deutsche Einheit gilt als deutsch-deutsche Erfolgsgeschichte. Aber fehlt da nicht was? Zum Beispiel die Tausende von **Gastarbeiterkindern**, die etwa in Kreuzberg im Schatten der Mauer aufwuchsen, Nachkriegsdeutschland mit aufbauten und vom Mauerfall ebenso betroffen waren, wie ihre deutschen Freunde und Kolleginnen – als es aber an die Feierlichkeiten ging, ausgeschlossen wurden. „Der Mauerfall ist im migrantischen Gedächtnis Berlins eine offene Wunde“, sagt Autorin Maria Alexopoulou. Anlässlich des 60. Jahrestages von Mauerbau und deutsch-türkischem Anwerbeabkommen veranstaltet nun das Literaturkollektiv **Daughters and Sons of Gastarbeiters** eine Lesung im **S036**, um 17.30 Uhr. Vorgestellt wird hier das Buch „Grenzerfahrungen“, (Yilmaz-Günay Verlag, Berlin 2021). **so36.com** **Samstagabend:** Alles will uns etwas sagen, Reklametafeln, Banner auf dem Bildschirm, die Kleidung von Mitmenschen in der U-Bahn. Ist nicht deshalb das Meer rauschen oder der Wind im Waldgeäst so entspannend anzuhören? Die wollen uns gar nichts sagen. Eine Note dieser Naturästhetik steckt auch in der Musik des US-Komponisten **Earle Brown**. Aus dem Dunstkreis von **John Cage**, **Merce Cunningham** und **Morton Feldman** stammend, ist er hierzulande nicht ganz so bekannt wie seine Mitstreiter. Die **Neue Nationalgalerie** will das mit einer Aufführung von Browns „Calder Piece“ im Rahmen der laufenden **Alexander Calder**-Ausstellung ändern, heute und Sonntag um jeweils 21 Uhr. **Sonntagmorgen:** Apropos Neue Nationalgalerie: Wer sein Wissen über das Bauhaus einmal über die gängigen Klischees und Vereinfachungen hinaus befördern möchte, höre mal in den Podcast des Bauhaus-Archivs hinein. Kunsthistorikerin **Adriana Kapsreiter** sezziert darin gängige Bauhaus-Legenden, und das im Gespräch mit Expertinnen des Bauhaus-Archivs und Künstlerinnen, wie dem Szenenbildner **Uli Hanisch**, der Kuratorin **Kristin Bartels**, dem Fotografen **Sven Marquardt** oder die Berliner Dragqueen **Jurassica Parka**. **bauhaus.de** **Sonntagmittag:** Vom Bauhaus zum Baugerüst: Hinter einem solchen versteckt, hat Kollege Ulrich Amling „einen Lichtblick“ kulinarischer Art entdeckt: **Zum Heiligen Teufel** heißt das Restaurant in der Lübbener Straße 23, das Gegensätze vereint. Zum einen im Menü. „Die Zutaten sind wunderbar in ihrer Klarheit zu erkennen und gehen zugleich eine ungewundene Beziehung miteinander ein.“ Zum anderen in Sachen Nachbarschaftspflege, denn offenbar haben Nachbar:innen, die sich ein **stilles Kreuzberg** wünschen, die Polizei auf Kurzwahl, weshalb um 22 Uhr Schluss ist. zumheiligenteufel.de **Sonntagabend:** Apropos Gentrifizierung: Nach dem Essen zunächst ein Spaziergang nach Neukölln. Im netten **Café Plume** (Warthestraße 60) wird um 19 Uhr ein Buch vorgestellt. Der Rückzug aufs Papier ist nicht nur zeitgemäß, sondern eigentlich auch gar keiner, wenn sich beim Lesen Welten auf tun, gar die Revolution ausgerufen wird. „Rebelligisches Berlin – Expeditionen in die untergründige Stadt“ heißt der Titel, der Berliner Widerständigkeit vom Mittelalter bis zu aktuellen Gegenbewegungen zu **Gentrifizierung** und Rechtsradikalismus erzählt.

— Thomas Wochniks Tipps gibt es auch unter [checkpoint.tagesspiegel.de](#)

„Wer sagt, worüber gelacht wird, hat Macht“

Passen Humor und Diversität zusammen? Ein Gespräch mit der Schauspielerin und Satirikerin Maren Kroymann

Frau Kroymann, wie viel ist 20 plus 22?

Ist doch klar: 15,70.

Die Mathematik sagt etwas anderes.

Die ist überbewertet.

Ihr neuer Sketch „Matheleugnerin“ aus Ihrer ARD-Satiresendung „Kroymann“ hat fast eine Million Aufrufe bei Youtube: Sie spielen eine Frau mit Rastalocken, die im Buchladen nur 15,70 Euro bezahlen möchte, obwohl die Kasse der Buchhändlerin 44,20 Euro ausgerechnet hat.

Meine Figur ist eben der Meinung, dass die Mathematik eine Fake-Wissenschaft und Teil einer weltumfassenden Verschwörung ist. Beweisen Sie ihr das Gegenteil!

Nicht so einfach. Besonders schön finde ich den Wortwechsel, als die Buchhändlerin fragt: Wo haben Sie das gelesen? Und Sie antworten, wie so viele:

Im Internet!

Wo genau?, fragt die Buchhändlerin

Na, bei mir zu Hause!

In den Kommentaren steht: Die Szene sei „erschreckend authentisch“. Derartige Gespräche finden überall statt.

Ja, leider. Wir sind nur eine Umdrehung weiter gegangen als die Realität.

Die Dame wirft mit Begriffen um sich, die sehr links klingen: systemtreue Kapitalismusmaschine, Ausbeutungsanstalten, sogenannte bürgerliche Gesellschaft...

Es gibt Wissenschaftsfeinde und Verschwörungsgläubige aus der linken und aus der rechten Ecke. Uns schienen die aus der esoterisch-alternativen Ecke besonders auffällig.

Sie sind selbst eine linke, grüne, lesbische, feministische Frau. Was ist leichter: über den politischen Gegner Witze zu machen oder über die eigenen Leute?



Verschwörungsglaube. Maren Kroymann (links) als Matheleugnerin in ihrer Satiresendung „Kroymann“. Jasna Fritzi Bauer (rechts) spielt eine Buchhändlerin. Die nächste Ausgabe läuft am 9. Dezember um 23.35 Uhr in der ARD. Foto: Frank Dicks/Radio Bremen

ANZEIGE

BAR JEDER VERNUNFT

Live-Hörbuch mit Musik

Sebastian Krämer

Ein Licht geht uns auf

20. Dezember

Tickets 030. 88315 82 // [www.bar-jeder-vernunft.de](#)

TIP! AM KANZLERAMT

KATHARINE MEHLING

in Love with Judy – Ein Konzert

01. – 13. 12.

Tickets 030. 39 06 65 50 // [www.tipi-am-kanzleramt.de](#)

Man muss immer den richtigen Dreh finden. Bei Themen wie LGBTQ, Frauen im Alter, Frauen im Fernsehen, bei denen ich besonders kämpferisch bin, da muss ich mich gegebenenfalls dann auch mal einbremsen. Denn ich weiß ja, unser Job als Humorschaffende ist es, das Ganze auf die Witzebene zu bringen. Dazu sind auch die Diskussionen mit meinem wunderbaren Team hilfreich.

Beim politischen Gegner dürfte das leichter fallen.

Nicht unbedingt. Wir haben ein ganzes Jahr gebraucht, um einen Sketch über die AfD zu machen! Ich wollte nicht einfach eine AfD-Frau parodieren. Das wäre nahe-liegend gewesen, aber es bringt uns gedanklich nicht weiter, fand ich. Bis dann einer aus meinem Team die Idee hatte: Wir definieren im Sketch Rechtsradikalismus als Krankheit, und ich bin die Ärztin, die sie diagnostiziert. Wir wollen keine Sketche machen, die halbgar oder vordergründig sind und nur eins zu eins unsere Empörung zum Ausdruck bringen. Dann warten wir lieber, bis uns etwas Gutes einfällt.

Einer Ihrer Sketche zeigt ein Vorstellungsgespräch in einem Unternehmen: Gefragt ist dort nicht der oder die Bewerberin mit der besten Qualifikation, sondern die Person mit den meisten „Behinderungen“: Ihre Figur tritt als Lesbe gegen einen Mann im Rollstuhl an, dessen Großvater im KZ ermordet wurde. Beide legen noch nach. Man könnte sagen: Da werden unter anderem Menschen im Rollstuhl veräppelt?

Darüber hat sich meines Wissens niemand beschwert. Ich habe ja eine klare politische Haltung, und es ist offensichtlich, dass sich der Sketch nicht gegen

Menschen mit Behinderungen oder Lesben richtet. Wir wollten zeigen, zu welch absurden Situationen es kommen kann, wenn Unternehmen sich plötzlich im Namen der Diversity bemühen, auch „Randgruppen“ eine Chance zu geben.

Das tun die Unternehmen also offenbar nicht aus ehrlichem Antrieb...

Das will ich gar nicht sagen, es ist ja ein prima Ansatz, wenn Unternehmen sich diversifizieren wollen. Aber oft wird das strategisch eingesetzt, fürs Image, und ist gar nicht wirklich so gemeint. Immerhin kann man die Unternehmen dann beim Wort nehmen und gegebenenfalls auf ihre Doppelmoral hinweisen.

Man könnte aber auch sagen: Sie karikieren, dass bestimmte Gruppen sich als Opfer inszenieren: Ich bin benachteiligt, du darfst nichts gegen mich sagen?

Klar, man kann diesen und andere Sketche auch als Kritik an der political correctness verstehen, und eine solche Kritik kann von rechts vereinnahmt werden. Das muss ich aushalten. Bei mir ist das die Selbstkritik einer linken grünen Frau. Selbstkritik ist eine gute Möglichkeit, das Bubble-Wesen aufzulösen, das wir auch in grün-alternativen Kreisen finden – eine gewisse Selbstgerechtigkeit, der Glaube, die Wahrheit gepachtet zu haben. Deswegen bin ich mit meinen Sketchen im Fernsehen unterwegs: Ich erreiche dort ein anderes Publikum. Es macht mir Spaß, Minderheitenpositionen einem Mainstreampublikum zu vermitteln.

Gerade das Fernsehen hat lange gebraucht, Frauen als Kabarettistinnen Raum zu geben. Sie waren in den Neunzigern die erste Frau mit einer eigenen Satire-

sendung: „Nachtschwester Kroymann“.

Es gibt noch immer viel weniger witzige Frauen als Männer im Fernsehen. Es hat sich viel getan seit den Neunzigern – denken Sie an Carolin Kebekus, Hazel Brugger, Tahnee, Enissa Amani, Ilka Bessin, Martina Schwarzmann, Idil Baydar, aber wir sind noch lange nicht da, wo wir sein wollen. Es gibt auch noch immer zu wenige Regisseurinnen, Intendantinnen, zu wenige Rollen für ältere Frauen. Meine Sendung ist da vorbildlich: Da spielt immer eine alte Frau mit. Weil ich eine bin.

Noch immer kann man hören: Frauen seien einfach weniger lustig und speziell Feministinnen hätten keinen Humor...

Zu Beginn der neuen Frauenbewegung haben wir wahnsinnig dafür gekämpft, ernst genommen zu werden. Und eine Frau, die ernst genommen werden will, wird wahrscheinlich erst mal nicht Komikerin. Wir mussten zunächst klarmachen, wo überall die Benachteiligungen steckten. Da war unser Modus die Anklage. Aber ich finde es wichtig, den Außenblick und Humor zu bewahren. Feministische Frauen fanden es manchmal blöd, dass ich Frauen parodiert habe – sie sagten, wir dürften unser benachteiligtes Geschlecht nicht auch noch durch den Kakao ziehen. Wir haben lange gebraucht, um zu merken, wie wichtig Komik ist. Denn wer sagt, worüber gelacht wird, hat Macht. Wir haben erst spät erkannt, dass wir uns auch diese Macht schnappen müssen. So können wir unsere Meinung mit Witz und Grips darstellen.

Stichwort Grips...

Intellekt wurde Frauen am wenigsten zugestanden. Von allen Merkmalen, die ich habe, war intellektoid am schlimmsten. Das haben sie am meisten gehasst. Lesbe?

ANZEIGE

BASSENGE

Kunstauktion 1. bis 4. Dezember 2021
Fotoauktion 8. Dezember 2021

Erdener Str. 5A · 14193 Berlin
T: 030-89380290 · E: [info@bassenge.com](#)
[www.bassenge.com](#)

Solange sie es nicht sagte, war das o. k. Feministin? Haben wir uns dran gewöhnt. Aber wenn eine sagte, ich komme mit meinen Themen, ich will mein eigenes Kabarett machen – das stieß auf große Zurückhaltung. Mein Unterhaltungschef bei Radio Bremen war da eine Ausnahme.

Sie haben schon vor 27 Jahren gesagt, dass Sie lesbisch sind. Dennoch haben Sie bei „ActOut“ mitgemacht, der Aktion im Feb-

ANZEIGE

In den Uffizien

DER NEUE FILM VON CORINA BELI
(GERHARD RICHTER PAINTING)
UND ENRIQUE SÁNCHEZ LANSCH
(RHYTHM IST IT!)

JETZT IM DELPHI LUX | HACKESCHE HÖFE KINO
FAF | YORCK | KINO IN DER KULTURBRAUEREI
DELPHI FILMPALAST | KINO INTERNATIONAL

ruar, bei der sich 185 Schauspieler:innen geoutet haben.

Ja, aus Solidarität. Ich fand das toll gemacht, auch weil die Kolleg:innen sich Verbündete gesucht und andere Gruppen unterstützt haben, People of Color oder trans Menschen, Menschen, deren Geschichten wir selten hören. Eine Äußerung lautete: „Ich komme aus einer Welt, die mir nicht von mir erzählt hat.“ Das hat mich beeindruckt. Es gibt ein Bedürfnis, diese Geschichten zu erzählen.

siert werden, sondern einfach um Grundrechte, die allen Menschen zustehen.

Sie sind 72 Jahre alt. Haben Sie den Eindruck, dass Ihre Generation bei den aktuellen Debatten noch mitkommt?

Ganz ehrlich: Ich weiß auch oft nicht, ob es jetzt gerade LGBTQ* oder LGBTQIA heißt und was gerade in welcher Debatte angesagt ist. Die Älteren steigen oft aus, ich kann das nachvollziehen und tue mich auch schwer. Schließlich habe ich circa 69 Jahre lang nicht gegendert. Ich lerne aber viel von den jüngeren Kolleg:innen, denen geht der Glottisschlag flüssig von den Lippen. Ich gendere nicht immer, sondern je nach Kontext und passend zur Figur, die ich spiele. Das nenne ich „organisches Gendern“. Ich bin im Prinzip dafür und baue es in mein Leben ein, so wie es passt.

Und das würden Sie auch Ihren Altersgenossinnen empfehlen?

Ich empfehle, das Gendern nicht generell als Sprachverhunzung abzulehnen. Sprache hat sich immer verändert, das hat meine Generation auch mitgemacht, aber jetzt stören sie sich daran, dass eine Gruppe, nämlich die Frauen, das einfordert. Im Übrigen geht es um viel mehr! Von konservativer Seite wird oft so getan, als wenn es bei trans Menschen nur um Toiletten geht und bei Feministinnen nur um Sprache. Dabei geht es um gleiche Bezahlung und Chancen, im normalen Leben, aber auch vor und hinter der Kamera. Ich finde, diese Themen gehören überallhin, auch ins Entertainment, und sie dürfen auch lustig behandelt werden.

— Das Gespräch führte Dorothee Nolte.

Urschreie im Proberaum

Peter Jackson erzählt in seiner Dokumentarserie „The Beatles: Get Back“ die Trennungsgeschichte der „Fab Four“ mit überraschenden Wendungen

VON ANDREAS BUSCHÉ

In einer alternativen Realität wäre Eric „Slowhand“ Clapton vielleicht der fünfte Beatle geworden. Die Idee stand 1969 tatsächlich kurz im Raum, vermutlich aber eher als kindliche Trotzreaktion gekränkter Egos. Die Anekdote schmückte lange Zeit die Legende um die Spätphase der „Fab Four“. Der posthume Dokumentarfilm „Let it Be“ von 1970 über den letzten Rettungsversuch der damals schon in ihre Einzelteile strebenden Supergroup ließ diese Szene noch diskret aus. Der Beweis lag fast 50 Jahre vergessen im Keller des Londoner Apple-Hauptquartiers. Seit zwei Tagen ist sie nun in der Welt. „Herr der Ringe“-Regisseur Peter Jackson hat die Szene für seinen achtstündigen Dokumentarfilm „The Beatles: Get Back“ ausgegraben, den der Trilogie-Spezialist selbstverständlich als Dreiteiler für Disney konzipiert hat – nachdem der Kinofilm pandemiebedingt abgesagt wurde.

Die Szene gehört zu den kuriosen Höhepunkten der sechzigstündigen Materialsammlung, zu der noch 150 Stunden – zumindest für Beatles-Exegeten – mitunter brisante Tonaufnahmen kommen. Kurz vor der Mittagspause am achten Tag der Proben in den zugigen und klammen Twickenham-Fernsehstudios Anfang Januar 1969 verkündet George Harrison kurzzerhand, dass er nun nach Hause gehe und nicht vorhabe zurückzukommen. „See you 'round the clubs!“

Vorangegangen ist der Kündigung ein länglicher Disput zwischen Harrison und Paul McCartney, in dem der heimliche Beatles-Chef seinen Gitarristen anmault, dass er immer öfter das Gefühl habe, ihn, Harrison, mit seinen Vorschlägen zu nerven. Der entgegnet schnippisch, dass McCartney ihn schon lange nicht mehr

nerve und er eher vermute, dass McCartney selber nicht wisse, was er wollte. Den Rest der Proben verzieht Harrison keine Miene, bis er seine Band ratlos zurücklässt. „Wenn er Dienstag nicht zurückkommt, fragen wir Clapton“, meint Lennon, während McCartney auf einem Gerüst herumturnt; es herrscht Termindruck. Zwei Wochen bleiben bis zum großen Comeback-Konzert, auf dem die Beatles ihr neues Album aufnehmen wollen, alles dokumentiert vom Filmemacher Michael Lindsay-Hogg. Nach drei Tagen kehrt Harrison reumütig zurück, Eric Clapton hat ihm seinen Platz in der Band nicht weggeschnappt. Dafür ein paar Jahre später aber Ehefrau Pattie.

Dass die Beatles schon 1969 mehr Unternehmen als Band waren, zeigt die Tatsache, dass sie eine Fünf-Tage-Arbeitswoche hatten; am Wochenende war frei. Jackson taktet seinen Film chronologisch nach dem Januar-Kalender, was die Aufnahmen nicht an Informationen preisgeben, schiebt er mit Texteingriffen nach.

„The Beatles: Get Back“ ist nicht unbedingt der Heilige Gral der Popmusik, als den ihn manche gerade feiern. Eher eine Preziose für Fans, die schon den gesamten Bandkatalog besitzen, mit allen nur erdenklichen Alternativ-Versionen, Demo-Aufnahmen, Outtakes inklusive Studioeplänkel. Gut die Hälfte des Films, besonders im dreistündigen Mittelteil, sieht man Lennon, McCartney, Harrison und dem nahezu stummen Starr beim Proben zu. Sie karren Studio-Equipment aus ihrer experimentellen LSD-Phase heran, dann wieder jammen sie alte Blues- und Rock'n'Roll-Nummern oder veralbern ihre eigenen Hits. Nebenbei wird man Zeuge der Entstehung von „Get Back“, das McCartney aus Langeweile anstimmt, als die Band wieder mal auf den Langschläfer



Schwanengesang. Die Beatles bei ihrem Guerilla-Konzert über den Dächern von London im Januar 1969. Ihr letzter Auftritt.

Foto: Apple

Lennon wartet. Solche Momente sind sonst die Schlüsselszenen in Biopics. „The Beatles: Get Back“ wirkt dagegen über weite Strecken eher wie eine offene Therapiesitzung.

Vor allem aber straft der Film der misogynie Lügen, die Yoko Ono all die Jahre von Beatles-Fans erfahren musste. Ono sitzt meist schweigsam neben Lennon oder tätschelt ihm aufmunternd die Schul-

ter. Nachdem Harrison die Band verlassen hat, darf sie sogar eine ihrer berühmten Urschrei-Einlagen zum Besten geben. Einmal spricht McCartney mit Starr ungewöhnlich offen über die Entfremdung von seinem Kindheitsfreund. Aus seinen Worten spricht keinerlei Missgunst gegenüber Ono, nur leises Bedauern. Für die Esoteriker ist in „The Beatles: Get Back“ vielmehr Harrison zuständig, der sogar einen

Krishna-Jünger als seelischen Support mitgebracht hat. Auch der sitzt nur stumm in der Ecke und reicht gelegentlich eine Tasse Tee.

Die Bandgeschichte schreibt Jackson mit seinem Film nicht um. Er liefert aber eine überfällige Revision der Legende, die fünfzig Jahre lang von Lindsay-Hoggs Dokumentarfilm „Let it Be“ kolportiert wurde. Das Ende der Band war in künstle-

rischer Hinsicht wohl unabwendbar, aber nach dem Umzug aus dem Twickenham-Studio in den Band-Proberaum der Apple-Zentrale lockert sich die Stimmung im mittleren Teil auf. Die Frauen und Kinder hängen öfter mit der Band ab, Peter Sellers, der mit Ringo Starr kurz darauf „Magic Christian“ dreht, schaut vorbei – und der Comeback-Auftritt verschiebt sich mehrmals. Bis McCartney seine Idee eines Guerilla-Konzerts wieder aufgreift, aus praktischen Gründen auf dem Dach der Firmenzentrale. Nicht ganz das antike Amphitheater, das der Band anfangs mal vorschwebte, aber spektakulär. Es soll der letzte Auftritt der Beatles sein, in seiner ertasteten Glorie in der siebten Stunde von „The Beatles: Get Back“ erstmals in voller Länge zu sehen.

Ein Blockbuster ist Jacksons Film nicht nur, weil einer der größten lebenden Regisseure das Abschlusskapitel der selbsterklärten größten Band der Welt erzählen kann. Jackson stehen auch die neuesten technischen Möglichkeiten zur Verfügung (bereits erprobt in seinem Weltkriegsdokumentarfilm „They Shall Not Grow Old“), um das Originalmaterial in voller Pracht erstrahlen zu lassen. Man muss kurz schmunzeln, wenn McCartney einmal bedauert, lediglich auf 16mm zu drehen, wie es damals fürs Fernsehen üblich war. „The Beatles: Get Back“ sieht nach Jacksons „Restauration“ aus, als wären die Szenen gerade erst gedreht worden: Die bunten Strickpullover und Zirkuswesten der „Fab Four“ leuchten in den strahlendsten Farben, bei Lennons Pelzmänteln meint man jedes Härchen zu erkennen. Manche Legenden nehmen bei solch skrupulöser Betrachtung Schaden. Die Beatles aber bleiben unantastbar.

— Ab heute komplett auf Disney+

ANZEIGE

NACH AUSVERKAUFTER WELTPREMIERE ZURÜCK!

BB PROMOTION IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ADMIRALSPALAST BERLIN PRÄSENTIERT

DIE GROSSE SHOW DER GOLDENEN 20ER JAHRE

BERLIN • BERLIN

08.12.21 - 02.01.22

ADMIRALSPALAST BERLIN

TICKETS: 030 - 479 974 99 • 01805 - 2001*

WWW.BERLINBERLIN-SHOW.COM

WWW.EINTRITTSKARTEN.DE

MEHR-BB ADMIRALSPALAST RTEL TAGESSPIEGEL ARTDECO ALDIANA

*10,-14,-/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

BAD, BIZARRE AND BLOODY BRILLIANT!

RICHARD O'BRIEN'S

ROCKY HORROR SHOW

01. - 13.03.22

ADMIRALSPALAST BERLIN

Tickets: 030 - 479 974 99 • 01805 - 2001*

WWW.ROCKY-HORROR-SHOW.DE • WWW.EINTRITTSKARTEN.DE

MEHR-BB RTEL TAGESSPIEGEL eventim+

*10,-14,-/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

WIZARD PROMOTIONS PRESENTS

ROBERT PLANT ALISON KRAUSS

20. JULI 2022 BERLIN - ZITADELLE

RollingStone radioeins INFOS UNTER WIZPRO.COM tipBerlin

Vom Kino zum Konzertsaal **23.12.2021** Do 16 Uhr

Musik: Ralf Wengenmayr
Leitung: Gregor Mayrhofer
Moderation: Knut Elstermann

für Kinder ab 6 Jahren

Begleitet in Gebärdensprache

2G

JIM KNOPF & LUKAS

DER LOKOMOTIVFÜHRER

FAMILIEN-FILMLIVEKONZERT MIT DEM FILMORCHESTER BABELSBERG

NIKOLAISAAL POTSDAM

Méridure POTSDAMER THEATRUM LUDWIG-BUCHENBERG

0331 28 888 28 nikolaisaal.de

Sie können das Blatt wenden.

caritas international

Spenden unter: caritas-international.de

100 Jahre

© Christian Becker (Rollback)

Die Imagination kann nicht unterdrückt werden

„1000 Jahre Freud und Leid“: Ai Weiwei stellte im Berliner Ensemble seine Autobiografie vor

Die Ränge sind fast bis zum letzten Platz gefüllt. Alle fühlen sich geehrt: Intendant Oliver Reese, weil er Gastgeber der Veranstaltung sein darf; Ai Weiwei wegen des schönen Theatersaals; und der Schriftsteller Daniel Kehlmann, weil er gleich mit einem der wichtigsten zeitgenössischen Künstler über dessen Leben sprechen wird. Berlin ist die einzige Station in Europa, an der Ai Weiwei seine kürzlich in 14 Sprachen erschienene Autobiografie „1000 Jahre Freud und Leid“ persönlich präsentiert. Kurz bevor er am Donnerstagabend auf der BE-Bühne erscheint, schaut Ai Weiwei vom Rang aus in den Saal hinab. Ein paar Blicke schnellen sogleich zu ihm hinauf, Handys werden gezückt. Aber die meisten Zuschauer sind ins Gespräch vertieft: Man redet über China, die Schrecken der Kulturrevolution und ob es heute vielleicht restriktiver zugeht als je? Was Ai Weiwei aufgeschrieben hat, rumort in den Köpfen.

Ai Weiweis Memoiren sind persönliche Erinnerung und Geschichtsbuch zugleich. Viele, die es gelesen haben, sind tief beeindruckt. In dem Buch erzählt der Künstler detailliert von den politischen Kämpfen Chinas, den Abgründen der Mao-Regierung, von Widerstand und Umerziehungsmaßnahmen, die sich im Westen kaum jemand vorstellen kann, und die Ai Weiwei und sein Vater, der berühmte Dichter Ai Qing, am eigenen Leib erleben mussten. Diskreditiert, verfolgt, schließlich sogar in ein Erdloch verbannt. Und wenn der Wind sich drehte, immer mal wieder rehabilitiert. Ai Weiweis Erinnerungen werden vielen helfen, den Künstler besser zu verstehen. Warum er so ist, wie er ist, warum er sagt, was er sagt und warum sein Einsatz für Geflüchtete mehr war als aufmerksamer Heischende Betroffenheitskunst.

Der Abend beginnt mit einem Gedicht Ai Qings. BE-Schauspieler Veit Schubert liest es mit Verve, wie die anderen Textpassagen auch, die immer wieder eingestreut werden. Es geht um die Verbannung, um ein Bad Maos im eiskalten Jangtse, um Hausdurchsuchungen und zerstörten Familienbesitz, um Ai Weiweis Zeit in New York.

Daniel Kehlmann tritt an dem Abend als eloquenter Interviewer auf. Er fragt sozusagen von Literat zu Literat – schließlich klingen Ai Weiweis Erinnerungen wie packende Prosa. Es geht in den Gesprächen um ein Leben ohne Freiheit, um das Menschsein in der Zelle und die Kraft der Poesie. Kehlmann will wissen, was die Gedichte seines Vaters für Ai Weiwei bedeuten. Er habe nicht alle gelesen, sagt der Künstler. Was er aber in den Versen spüre, sei die große Liebe seines Va-

ters zu seinem Land, eine Liebe, die dieser nie verloren habe, sämtlicher Demütigungen und Schmerzen zum Trotz.

Nicht einmal die düsteren Jahre in der Verbannung vermochten Ai Qings Seele zu zerstören. Die innere Stärke, diese Fähigkeit, sich selbst zu retten, hat der Vater an den Sohn weitergegeben, bei aller Distanz, die zwischen beiden geherrscht haben mag. Die Erfahrung, dass die Imagination von keiner Autorität, keiner Regierung ausgelöscht werden kann, gründete Ai Weiweis Einstellung zur Kunst. Und sie half ihm, als er selbst für 81 Tage in China inhaftiert war.

„Hofft nicht, dass die Erde Erinnerung bewahrt“ heißt es in Ai Qings Gedicht „Ruinenstadt“. Die Kunst hingegen kann Erinnerung bewahren. In einer seiner Aktionen hat Ai Weiwei tausende Namen der bei einem Erdbeben in der chinesischen Provinz Sichuan ums Leben gekommener Kinder zusammengetragen. Jeden Tag veröffentlichte er die neu recherchierten Namen in seinem Blog. Ob es nicht Zeit sei, an die freiheitliche Kraft des Internets zu erinnern, fragt Kehlmann. Wegen ein paar Tweets könne man in China ins Gefängnis gehen, sagt der Künstler. Die Möglichkeiten des Internets spielten heute eher restriktiven Regierungen in die Hände, als den Menschen.

Das Schlimmste an der Diktatur sei, dass es kein Vertrauen gäbe zwischen den Menschen, jede Solidarität sei zerstört, sich gegenseitig zu verraten eine Überlebensstrategie. „Das ist in China noch heute so“, sagt Ai Weiwei.

Wie der Westen mit China umgehen soll, fragt Kehlmann am Ende noch. Der Künstler hat das auf vielen Podien schon gesagt: „China wird sich nicht von selbst

ANZEIGE

Auktion

21. bis 28. November 2021

Über 700 Angebote unter tagesspiegel.de/auktion

TAGESSPIEGEL AUKTION

ändern.“ Es wolle Supermacht werden, sei kaum zu stoppen, sei leidensfähiger als der Westen, handle langfristig.

Zum Abschied gibt es dann noch einige Textpassagen mit Worten aus dem Kindermund von Ai Lao, dem Sohn Ai Weiweis, dem auch das Buch gewidmet ist. Seine Sätze klingen weise. Und schön. Die nächste Dichtergeneration wächst schon heran.

BIRGIT RIEGER

VORSCHAU

Das Wochenende im Tagesspiegel



Foto: Kerstin Rötter

- **„Ohne Mikroben könnten wir einpacken“**
Antje Boetius war an mehr als 50 Meeres-Expeditionen beteiligt. Mit *Andreas Austlil* und *Susanne Kippenberger* spricht sie über schmelzendes Eis und leuchtende Tiere.
- **Wunsch und Wirklichkeit**
Was erleben Berliner Paare, die sich für eine Adoption entscheiden? *Katja Demirci* hat zwei von ihnen über Jahre begleitet.
- **Guck mal, was da sprießt**
Pilze suchen kann gefährlich sein. Zuchtboxen für zu Hause versprechen reiche Ernte. *Moritz Honert* probiert sie aus.
- **Zur Sonne, zur Freiheit**
Barbados wird unabhängig von der britischen Krone. *Hannes Soltan* besucht die bald jüngste Republik der Welt.

NACHRICHT

Staatsministerin Claudia Roth: „Kultur ist demokratierelevant“

Die von den Grünen als Kulturstaatsministerin nominierte Claudia Roth hat ihr künftiges Ressort als Herzensache und wesentlich für die Demokratie bezeichnet. „Unsere Demokratie ist nicht immun gegen Angriffe ihrer Feinde“, sagte Roth der Deutschen Presse-Agentur am Freitag in Berlin. Als Bundestagsvizepräsidentin habe sie es stets als eine zentrale Aufgabe begriffen, die Demokratie jeden Tag aufs Neue zu schützen, zu stärken und zu verteidigen. Diese Arbeit wolle sie als Staatsministerin für Kultur und Medien mit Herzblut fortführen. „Denn Kultur ist demokratierelevant, die Freiheit von Kultur und Medien sind Gradmesser der Demokratie.“ Das zeige sich auch in den Angriffen auf die Kunstfreiheit und die Unabhängigkeit der Medien, die weltweit unter Druck gerieten. Auch Deutschland sei nicht immun. „Kultur ist der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält, kein Sahnehäubchen für gute Zeiten, kein Luxusgut, sondern essenziell für unser Menschsein und Grundnahrungsmittel unserer Demokratie.“ Es sei ihr eine große Freude und ungläubliche Ehre, die Kulturpolitik der kommenden Jahre aktiv gestalten zu dürfen. „Schon immer schlagen zwei Herzen in meiner Brust: die große Liebe für die Kunst und Kultur und meine Leidenschaft für die Demokratie. Zwei Bereiche, die untrennbar miteinander verwoben sind, denn unserer Demokratie fehlt ohne Kunst und Kultur die Stimme.“

dpa

Highlights unserer Jubiläumsauktionen

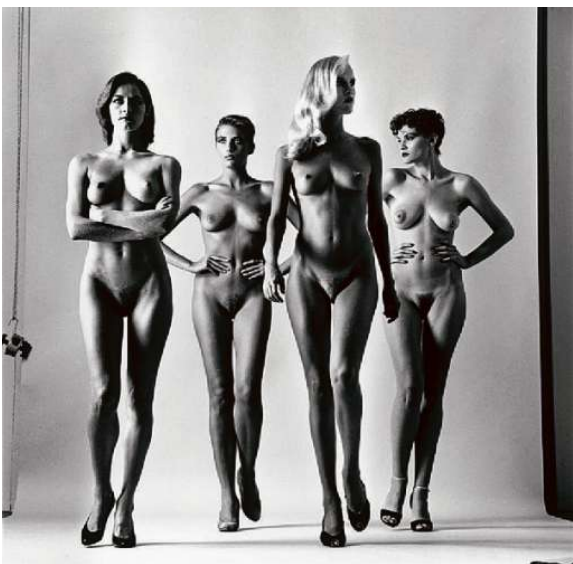
1. – 3. Dezember 2021



Max Liebermann. „Die Große Seestraße in Wannsee mit Spaziergängern“. 1920–23. Öl auf Leinwand. EUR 500.000–700.000



Hannah Höch. „Modeschau“. 1925/1935. Collage auf farbig grundiertem Papier. EUR 100.000–150.000



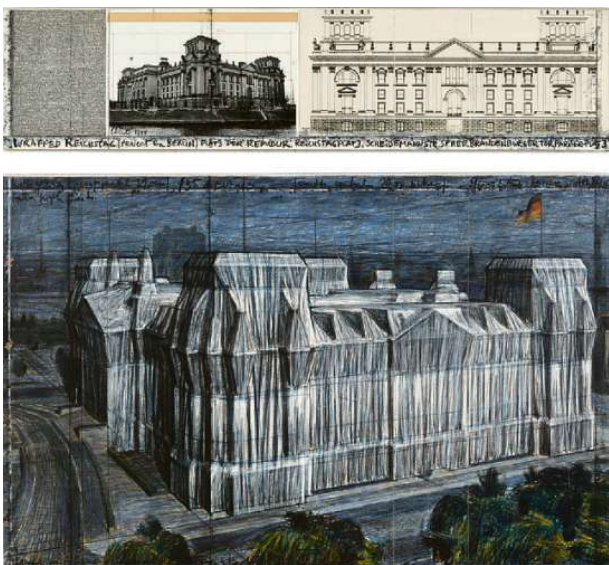
Helmut Newton. „Sie Kommen‘ (Dressed) Paris“ / „Sie Kommen‘ (Naked) Paris“. 1981. 2 Silbergelatineabzüge, um 1988. EUR 150.000–200.000



Ernst Ferdinand Oehme. „Tiroler Landschaft mit Burg Naudersberg“. 1847. Öl auf Leinwand. EUR 100.000–150.000



Max Beckmann. „Badende mit grüner Kabine und Schiffen mit roten Hosen“. 1934. Öl auf Leinwand. EUR 1.000.000–1.500.000



Christo. „Wrapped Reichstag (Project for Berlin)“. 1994. 2-teilig: Collage auf Papier und Farbkreide auf Papier. EUR 300.000–400.000



Heinrich Maria Davringhausen. „Der Dichter Däubler“. 1917. Öl auf Leinwand. 180 × 161 cm. EUR 300.000–400.000



A.R. Penck. „Spielen und Bauen“. 2002. Acryl auf Leinwand. EUR 150.000–200.000.



Ernst Wilhelm Nay. „Metagrün“. 1963. Öl auf Leinwand. EUR 300.000–400.000



Emil Nolde. „Meer (I)“. 1947. Öl auf Leinwand. 67,5 × 88 cm. EUR 1.000.000–1.500.000



Otto Dix. „Selbstbildnis“. 1913. Öl auf Pappe. 36 x 30 cm. Schätzpreis: EUR 200.000–300.000.



Kenneth Noland. „Sun Dried: Japanese Space“. 1963. Acryl auf Leinwand. EUR 400.000–600.000

VORBESICHTIGUNG ALLER WERKE IN BERLIN

Zeitgenössische Kunst, Moderne Kunst, Kunst des 19. Jahrhunderts, Photographie
Bis 29. November, täglich von 10 bis 18 Uhr • 30. November, von 10 bis 15 Uhr

AUKTIONEN IN BERLIN

Mittwoch, 1. Dezember – Freitag, 3. Dezember

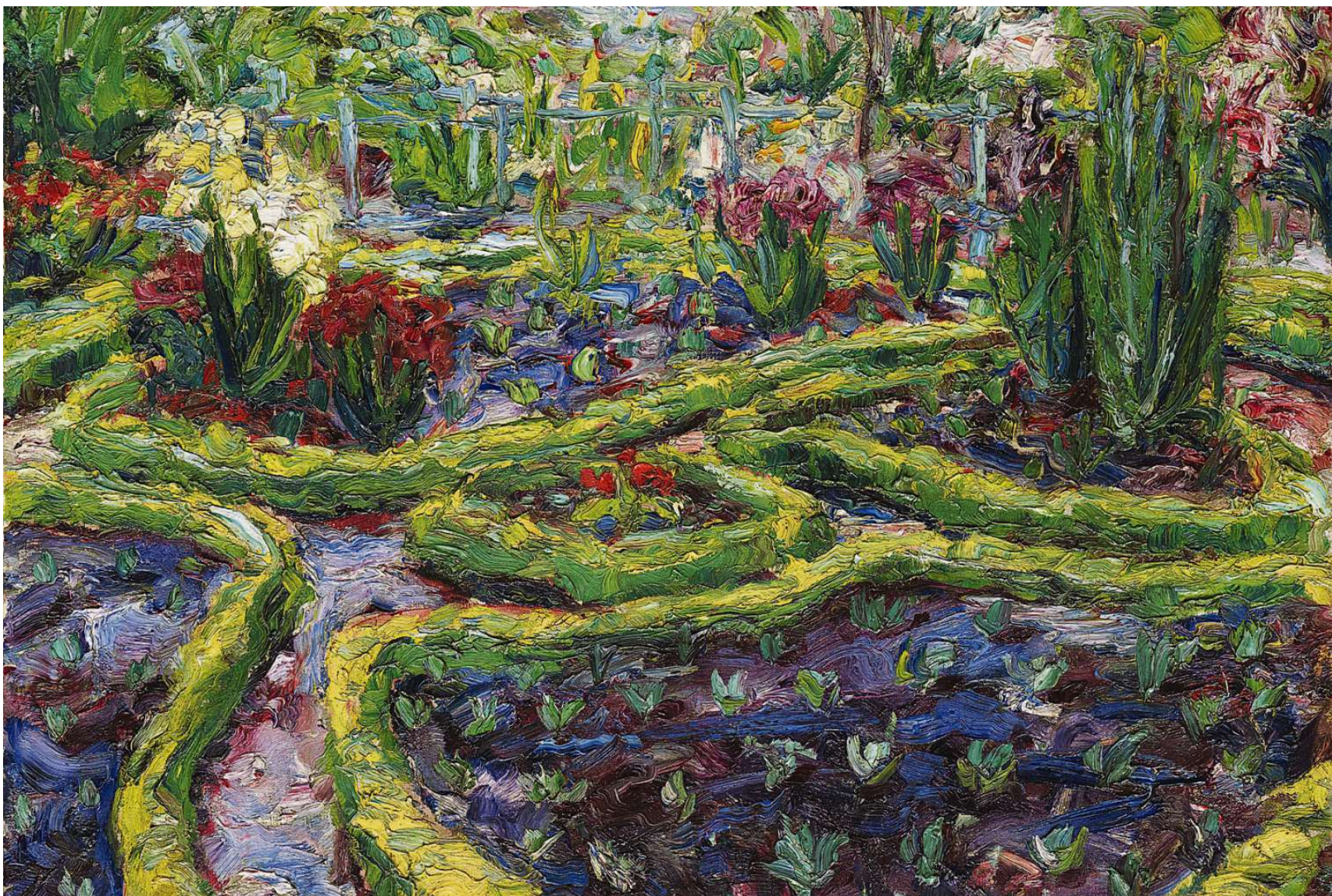
Entdecken Sie hier alle Werke
unserer sechs Jubiläumsauktionen



GRISEBACH

35 JAHRE

+49 30 885 9150 • auktionen@grisebach.com
Fasanenstraße 25 • D-10719 Berlin
grisebach.com



Im Jahr 1909 malte Emil Nolde den „Buchsaumgarten“ seiner Nachbarn – ein Bild, das zum Schätzpreis von 1,2 Millionen Euro angeboten wird.

Ein Garten voll Sensationen

Die Vorbesichtigungen bei **Ketterer Berlin** glänzen mit Spitzenwerken von Nolde bis Jawlensky

VON CHRISTIANE MEIXNER

Man muss schon zweimal hinschauen, um in dem expressiv angelegten Garten ein Motiv von Emil Nolde zu erkennen. Tatsächlich hat sich der Maler bei seinen Nachbarn bedient und 1909 den „Buchsaumgarten“ der Familie Burchard in Öl auf Leinwand gemalt. Ornamental gepflanzte Hecken voller farbiger Akzente. Ein Kontrast nicht bloß zu den wild wachsenden Mohn- oder Sonnenblumen, denen Nolde in seinen Aquarellen alle Freiheit gibt. Auch der Duktus, die haptische Kraft seiner Pinselstriche, erstaunt – bis man die Zeit davor rekapituliert. Nolde hatte sich ab 1906 mit den Brücke-Künstlern zusammengeschlossen, die Vereinigung bald aber wieder verlassen. Es blieb: ihr stilistischer Einfluss.

Bei Ketterer Kunst in München wird dieses Meisterwerk während der Abendauktion im Dezember zum unteren Schätzpreis von 1,2 Millionen Euro zum Aufruf kommen. Zuvor geht es auf Tour und ist ab heute in der Berliner Dependance mit weiteren Highlights zu sehen.

Unter ihnen ein „Frauenkopf mit Blumen im Haar“, den Alexej von Jawlensky 1913 in betörender Farbigkeit festgehalten hat. Dass dieses, von Ketterer als „Werk der absoluten Spitzenklasse“ apostrophierte Porträt locker das Doppelte

der Schätzung von „Buchsaumgarten“ erreicht und rasch bis auf 3,5 Millionen Euro klettern könnte, liegt nicht zuletzt in seiner Marktfürche begründet. Fast ein Jahrhundert lang befand sich das Bild in einer deutschen Privatsammlung. Sein Eintrag in das Werkverzeichnis des russisch-deutschen Avantgardisten erfolgte 2017. Nicola Gräfin Keglevich, die erst jüngst von Sotheby's zu Ketterer wechselte und hier im Dezember ihre Premiere hat, bekommt mit Jawlenskys musealem Werk gleich ein Spitzenlots für die Auktion anvertraut.

Weit darunter siedelt mit einer Taxe von 400 000–600 000 Euro das Bild „Majong und Chilly (Hunde)“ von Max Beckmann. Was es nicht uninteressant macht. Schließlich zitiert der Maler im lockeren Arrangement diverser Hocker und typografischer Elemente nicht bloß den allgegenwärtigen Kubismus. 1930, im Jahr der Entstehung von „Hunde“, hielt Beckmann sich zudem in Paris auf. Bei der Zeitung handelt es sich um „L'Intransigeant“, auf der einer der Vierbeiner Platz nimmt. Ein Kommentar? Es ist anzunehmen, dass der Künstler seine Haltung zu dem antisemitisch gefärbten Boulevard-Blatt artikuliert. Mit ähnlich maßvollen Taxen gehen auch eine Bordellzene von Ernst Ludwig Kirchner und Otto Müllers „Drei badende Mädchen“ an den Start.

Ein Stilleben ebenfalls aus der Hand von Jawlensky beginnt bei 250 000 Euro und wird damit ähnlich bewertet wie eines der Op-Art-Gemälde von Victor Vasarely. Bemerkenswert an „ONDHO“ ist die Vielgestaltigkeit des schwarz-weißen Motivs, das man auf den ersten Blick eher mit kinetischen Experimenten der späten 1950er-Jahre zusammenbringt.

Ein Highlight ist das Triptychon von Albert Oehlen

ters Abstraktion „Grün-Blau-Rot“, die 1993 das Kunstmagazin Parkett als unikate Edition herausgegeben hat. Richters kleines, schönes Format wiederum liegt gleichauf mit dem Gemälde „Die Uhr (Krapplack, Blau und Grün)“ von Ernst Wilhelm Nay aus dem Jahr 1965 oder einem der charakteristischen Farbaufträge von Imi Knoebel auf Aluminium, das von 2002 stammt. Mit drei mal viereinhalb Metern ist „LILOLA“ allerdings auch ein Werk von musealer Qualität, das die obere Taxe von 300 000 Euro ohne größere Schwierigkeiten überwinden kann.

Ähnliches gilt für das Triptychon von Albert Oehlen. Er zählt zu den Stars auf dem internationalen Kunstmarkt, solch ein großes Bild war jedoch nie zuvor in einer Auktion. 1,5–2,5 Millionen Euro erwartet Robert Ketterer als Inhaber des Auktionshauses und freut sich darüber, „dass wir dieses in der großen europäischen Retrospektive von Albert Oehlen in Lausanne, Salamanca und Nürnberg gezeigte Werk unseren Kunden offerieren können“. Was es noch ein bisschen rarer macht, ist die Tatsache, dass Bilder des deutschen Neoexpressionisten in dieser Preiskategorie bislang „fast ausschließlich bei den großen internationalen Auktionshäusern zum Aufruf“ kamen, ergänzt mit Sebastian Neuffer der Direktor von Ketterer Kunst.

Beide sind sicher: Die Einlieferung des Werkes aus einer süddeutschen Privatsammlung unterstreicht das Vertrauen in den deutschen Auktionsmarkt. Vielleicht hat es im Fall von Oehlen aber auch mit dem Sujet selbst zu tun. Das 1988 entstandene Bild stellt Bezüge zur mittelalterlichen Kirchenmalerei wie zur „Pathosformel“ des Triptychons her. Und beides passt nun einmal hervorragend in die europäischen Kunstgeschichte.

— Ketterer Kunst, Fasanenstr. 70, bis 1.12. von 10–18 Uhr, 2.12. von 10–20 Uhr

NACHRICHTEN

Neue Rekorde bei den New Yorker Abendauktionen

Die drei internationalen Auktionshäuser Christie's, Sotheby's und Phillip's haben während ihrer Abendauktionen in New York knapp 2,3 Milliarden Dollar umgesetzt. Dafür sorgten 298 verkaufte Lose und zahlreiche Bieter aus dem asiatischen Raum, die Werke etwa von Yoshitomo Nara oder Alexander Calder ersteigerten. Bilder der Malerinnen Joan Mitchell oder Georgia O'Keeffe gingen auf fast zwölf Millionen Dollar – für die abstrakte Expressionistin – und immerhin 7,4 Millionen Dollar für ein Blumenmotiv der 1986 verstorbenen O'Keeffe hoch. Bei Sotheby's erzielte ein Werk von Lisa Brice, Jahrgang 1968, statt der geschätzten 300 000 Dollar am Ende das Zehnfache und bewies damit, dass auch absolute Gegenwartskunst rekordtauglich ist. *Tsp*

Neuaufgabe: Der zweite Berliner Amtsalon

Trotz steigender Corona-Werte findet der Amtsalon vom 1.–5. Dezember im ehemaligen Amtsgelände von Charlottenburg statt – als 2G+-Veranstaltung und mit Zeitfenstern, die vorab gebucht werden müssen (wilmina.com/de/amtssalon-events/). Nach dem erfolgreichen Auftakt im Sommer veranstalten erneut 21 Berliner Galerien eine Pop-up-Messe an dem ungewöhnlichen Ort. Galerist:innen wie Alexander Levy, PSM, Sprüth Magers, Kicken Berlin oder Russi Klenner machen mit und präsentieren Arbeiten ihrer Künstler:innen in dem denkmalgeschützten Gebäude. Das Haus selbst wird von den Architekten Armand Grüntuch und Almut Grüntuch-Ernst als „multidisziplinären Plattform“ betrieben. Neu ist ein Restaurant im von Grüntuch-Ernst umgebauten, angrenzenden Frauengefängnis. *Tsp*

Finissage in der Galerie Tammen

Die Galerie Tammen (*Hedemannstr. 14*) lädt zur Finissage ihrer aktuellen Ausstellung am Sonntag, den 29. November, von 15–20 Uhr. Zu sehen sind Gemälde von Lars Theuerkauf und Tierskulpturen des jungen Leipziger Künstlers Matthias Garff. In den Räumen in Kreuzberg gelten die 2G-Regeln. *Tsp*

Münchener PIN-Auktion erzielt über drei Millionen Euro

Bei der diesjährigen Benefiz-Auktion des PIN-Vereins, der Freunde der Pinakothek der Moderne, wurden 2,8 Millionen Euro erzielt. Zur Versteigerung standen Werke von 80 Künstler:innen wie Ed Ruscha, Alex Katz, Alexandra Bircken oder Jeff Koons. Mit dem Geld werden Projekte zur Kunstvermittlung sowie Angebote für Kinder unterstützt, außerdem bekommen auch Künstler:innen und Galerien, die Werke geben, einen Anteil. Neben der Live-Auktion fand auch eine reine Online-Versteigerung statt, die das Gesamtergebnis auf rund 3,4 Millionen Euro hebt. *Tsp*

Rekordsumme für „Dune“-Storyboard

Für den Science-Fiction-Blockbuster „Dune“, der aktuell im Kino läuft, wurde schon in den 1970er-Jahren ein Storyboard geschrieben – gedacht für die Verfilmung mit Mick Jagger und dem Surrealisten Salvador Dalí, die allerdings nie realisiert werden konnte. Bei einer Versteigerung im Pariser Auktionshaus von Christie's waren die Zeichnungen auf 25 000 Euro geschätzt. Am Ende trieben mehrere Bieter die Summe mit Aufgeld auf 2,6 Millionen Euro – ein neuer Höchstpreis für ein Storyboard. *Tsp*

Auch Christo wollte in die Wüste

Wie auf der Kunstmesse von **Abu Dhabi** Kritik und Visionen verkauft werden

In der Wüste verschwimmen die Grenzen von Himmel und Erde, und vielleicht hat man auch deshalb auf der flimmernen Art Abu Dhabi manchmal das Gefühl, die Messe werde von etwas Geisterhaftem durchweht. Zum Beispiel der Erkenntnis: Christo lebt! Wie kürzlich bei der Verhüllung des Pariser Triumphbogens. Jedenfalls wurden auf der Kunstmesse von Abu Dhabi jene Entwürfe gezeigt, die der gefeierte bulgarische Verpackungsspezialist für das Emirat aufs Reißbrett gebracht hatte: die so genannte Mastaba, die größte Skulptur der Welt. Sein einziges als dauerhaft konzipiertes Kunstwerk. Es sollte 120 Kilometer südlich der Wüstenmetropole in den Sand gesetzt werden.

„Christo reiste seit 1978 immer wieder nach Abu Dhabi, es war sein Lebensraum“, erläutert Galeristin Anastasia Dolgoplova. „Das Projekt sollte die Summe seines Schaffens werden, bestehend aus 440 000 Ölfässern, 300 Meter lang und 150 Meter hoch – höher und voluminöser als die Pyramide von Gizeh.“ Am Stand der traditionsreichen Galerie Colnaghi wurden die zauberhaften, teils farbigen und kolorierten Skizzen, Pläne und Entwürfe Christos feilgeboten – für 925 000 Euro.

Willkommen auf der Abu Dhabi Art, einem Event, wo gern das große Rad gedreht und Visionen verkauft werden. Die Kunstmesse findet jährlich im November statt, gleich um die Ecke des Louvre Abu Dhabi, auf einer Insel, die den Namen Saadiyat trägt, „Insel des Glücks“. Weitere Monumentalprojekte sind in Auftrag. Und sicher dürfte es ein lohnendes Sinnesspektakel werden, dem Feuerwerk über dem Meer und der Stadt Abu Dhabi von der Terrasse des Louvre aus beizuwohnen, wenn die Vereinigten Arabischen Emirate Anfang Dezember pompös ihren 50. Geburtstag feiern.

49 Galerien aus 16 Ländern haben den Weg zur Abu Dhabi Art (ADA) geschafft, von Kolumbien bis Singapur. Aus Deutschland war niemand dabei, die meisten Galerien stammen aus der Region. Man guckt stolz auf sich selbst, trägt den Kopf hoch, buhlt nicht mehr um westliche Anerkennung. 190 Künstler mit 600 Arbeiten: Das ist nicht riesig viel, aber doch eine respektable Zahl in Coronazeiten. Möglich wurde das Ganze ja überhaupt nur auf Grund der äußerst rigiden Hygienepolitik des Emirs. Zum Zeitpunkt der Messe, erklärt die Direktorin Dyala Nusseibeh, deren Vater der alles entscheidende Kunstberater des Emirats ist, lag die Inzidenz etwa bei zehn.

So brauchte man auf der Messe keine Angst vor Berührungen zu haben. Die tunesische Galerie Le violon bleu zeigte Arbeiten des marokkanischen Künstlers Mohamed Hamidi, in denen es um die „Sexualität der Formen“ geht, mit lustigen Farb- und Formexperimenten, die wohl nicht überall in der arabischen Welt unfallfrei durchgewunken würden. Aus Saudi-Arabien reiste die Mono Gallery mit Arbeiten des irakischen Künstlers Muatasim Alkubisy an: „Kriegstrommel“, eine fettleibige, dunkelgrüne Skulpturengruppe kopf- und hirnloser Generale, die von ihren riesigen Helmen fast erdrückt werden. Ein dekadenter, auf seinem Stuhl sichtlich ermatteter, tonnenschwerer Saddam Hussein aus Bronze (20 000 Dollar) ist wohl auch als aktuelle Anklage gegen die real existierenden Diktaturen in der Region zu sehen.

Entgegen dem Klischee einer Luxus-Boutique-Messe am Golf wurde diesmal in Abu Dhabi ein toxischer Themencocktail angerührt. Umweltzerstörung, Klimawandel, etc. geben neben dekorativen Arbeiten den Ton an. Nur ist das in der Wüste ein viel brennenderes Thema, am Klimawandel ist man naturgemäß sehr viel näher dran als im gemäßigten Europa. Die sieben Flugstunden entfernte Galerie Beró aus Palma hat passenderweise schon mal mit der Archäologie des westlichen Luxusbegonnen und als Morgengabe durchlöcherter Autos aufgebuckt. Einen Porsche, aus dessen Motorhaube berstende Metallkeile staken, gleichsam eine Parodie auf die Bling-Bling-Gesellschaft im benachbarten Dubai mit der höchsten Porsche-Dichte der Welt (200 000 Euro, also ungefähr der Preis des Neuwagens). Oder angefressene Computer von Daniel Arsham, die sich wie Zucker aufzulösen scheinen, als sei das digitale Zeitalter schon zuende (100 000 Euro). Selbst das offizielle Messeplakat kokettiert mit dem Klimawandel. Da versinkt ein rokokoartiger Herrscherstuhl halb im türkisen Meer, und man weiß nicht: Ist das jetzt ein Protest gegen die Erderwärmung, oder nimmt der Herrscher gerade noch ein Fußbad?

Früher war die Abu Dhabi Art eine aristokratisch anmutende Wohlfühlmesse für Superreiche, eher unpolitisch und beherrscht von westlichen Galerien wie Gagosian, die ihre Koons und Warhols an

den Mann bringen wollten. Am letzten Tag dann ging die Sheika, die wie in vielen arabischen Ländern die Rolle der Mäzenin spielt, auf Shopping-Tour und entschädigte die Galeristen für ihre Mühe. Nun ist plötzlich alles anders. Das ist auch das Verdienst von Sam Bardaouil und Till Fellrath. Das Kuratorenduo beackert seit Jahren die arabische Kunstwelt mit profunder kunsthistorischer Kenntnis und einem sensiblen Verständnis des Arab Contemporary, wie man es sonst kaum antrifft. Die beiden Experten, die demnächst auch den Hamburger Bahnhof übernehmen und so viel zwischen Europa und der arabischen Welt unterwegs sind, dass sie sich eines Tages selbst im Flugzeug begegnen werden, haben sich vor allem mit jüngeren Nachwuchskünstlern beschäftigt und führen mögliche Preisträger in der Reihe „Beyond: Emerging Artists“ vor.

Da schwebt eine Palme mitten in der Luft, festgezurrt von Ketten wie eine Gefangene. Ein Menetekel soll das sein, eine Metapher für den Umgang mit der Natur und den Menschen in der Region, sicher auch den manchmal katastrophalen Arbeitsverhältnissen, die von den Baustellen berichtet werden. Der 23-jährige Christopher Joshua Benton will nicht nur auf die Ungerechtigkeiten im Weltmarkt mit Datteln hinweisen, sondern thematisiert auch die Sklaverei, an deren Geschichte die Emirate unruhig beteiligt waren. „Der Sklavenhandel mit Ostafrika war so intensiv, dass noch vor hundert Jahren ein Viertel der Einwohner der Emirate Schwarze waren“, erzählt der Künstler, der gerade ein Stipendium für das MIT in Boston bekommen hat. Er repräsentiert damit auch eine neue Generation einheimischer Künstler:innen, die durch ein umfassendes Studium in Sharjah, Dubai und Abu Dhabi gegangen sind, oft in Kooperation mit amerikanischen Universitäten, die am Golf ein festes Standbein haben.

Auch was Geschäftsmodelle mit der Kunst angeht, denkt man in Abu Dhabi neu. Als der Papst 2016 hierhin kam, wurde ihm von Scheich Mohamed bin Zayed al Nahyan ein Teppich geschenkt. Eine Replik dieses „Pontifex Carpet“ ist nun digital bearbeitet und in ein NFT überführt worden, das man für viel Geld erstehen kann (Preis auf Anfrage). Zugleich tut der Käufer Gutes: Den afghanischen Teppichknüpferrinnen, die den ursprünglichen Teppich hergestellt haben, fließen Gelder über das UNHCR zu.

Geographisch dehnt die Messe ihren Radius immer weiter aus, sie verlässt die sterilen Messehallen und leistet sich eine Aufestation im zwei Autostunden entfernten Al Ain. Dort präsentieren junge Künstler ihre Installationen mitten in der Wüste, zwischen Sand und Felsen, und vermessen den Raum zwischen Himmel und Erde. Selbst die Landschaft ist hier Kunst. Eine Leiter führt Richtung Himmel, doch sie endet im Nichts. Spiegel- und Installationsarbeiten in der dramatischen Landschaft. Die Wüste nicht als westliches Klischee und imperialistische

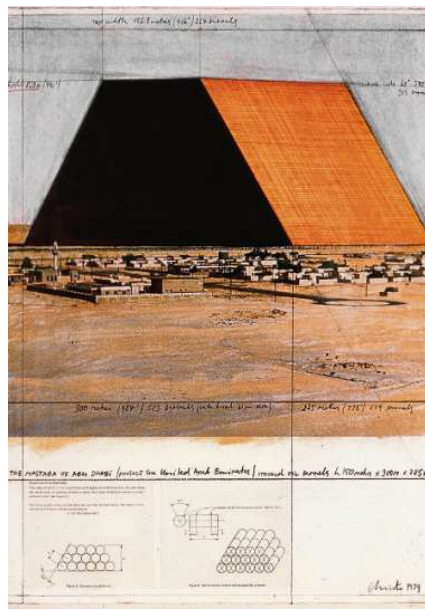


Foto: Galerie Colnaghi

Fast eine Million Euro kosten Christos Entwürfe für seine monumentale Mastaba.

Projektionsfläche à la Lawrence von Arabien, sondern als Meditation und Vision des palästinensischen Künstlers, Hazem Harb („Between Earth and Heaven Borders are only in your Minds“). Gegenwartskunst, die aus der geradezu biblischen Umgebung zu wachsen scheint. Zweifelloso hat auch Christo diese Kraft gespürt.

Dessen Vision (zu der übrigens auch ein Band im Taschen-Verlag erschienen ist) könnte bald Wirklichkeit werden. Derzeit laufen hinter den Kulissen zwischen den Erben des Künstlers und der Regierung von Abu Dhabi Verhandlungen über eine Realisierung der monumentalen Mastaba. Sie würde neben dem Louvre von Jean Nouvel zum neuen Wahrzeichen des Landes. Ein Paukenschlag, der hunderrtausende Besucher an den Golf locken würde. Ein Hotel hat Christo in der Nähe praktischerweise gleich mit eingeplant. *WERNER BLOCH*

ANZEIGE

Kostenlose Schätzung Ihrer Juwelen & Armband- und Taschenuhren

Erfahren Sie mehr über den Wert Ihrer Pretiosen. Unsere Experten freuen sich auf Ihren Anruf.

München	Berlin	Hamburg	Köln
1. Dezember 2021 0 89 2 91 31 51	6. Dezember 2021 0 30 39 79 49 54	7. Dezember 2021 0 40 44 40 80	8. Dezember 2021 0 22 12 01 70

Sotheby's EST. 1744

SOTHEBY'S.COM

SCHLOSS AHLDEN
FINE ART AUCTIONEERS

183. INTERNATIONALE KUNSTAUKTION
3./4./5. Dezember

Vorbesichtigung:
21.11. - 01.12.
13:00 bis 17:00 Uhr

Repräsentanz Berlin Kantstraße 29
Tel. 030-3124186 berlin@schloss-ahlden.de

Katalog € 20,- & online unter WWW.SCHLOSS-AHLDEN.DE

Johann L. Strecker (1721-1799), Die Prinzessinnen Friederike Louise und Luise von Hessen-Darmstadt, Öl/Leinwand, je 46 x 37 cm. Wohl aus dem Darmstädter Schloss.

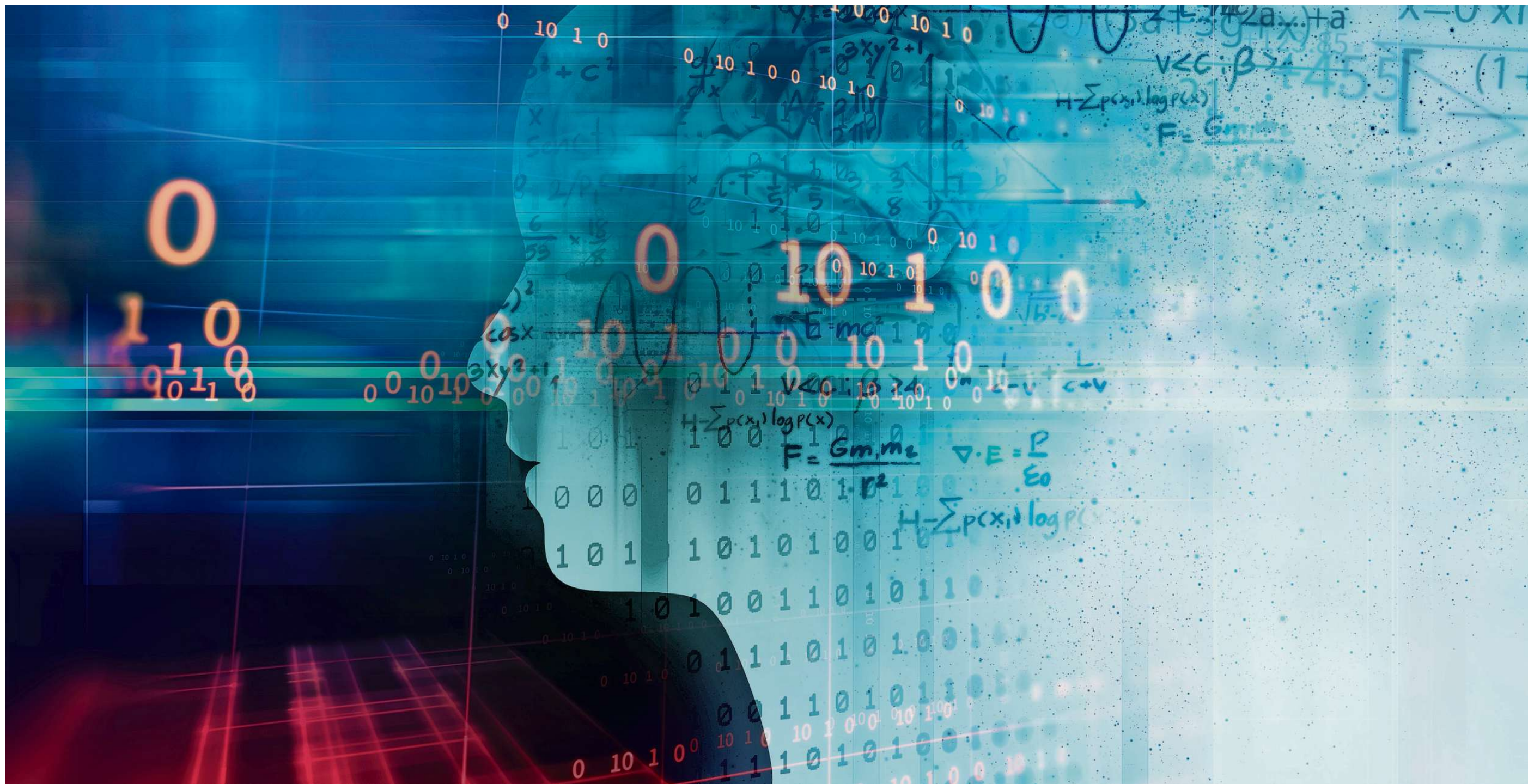
INNOVATIONSPREIS

Beilage zur Verleihung des Wirtschaftspreises der Länder Berlin und Brandenburg

SONNABEND, 27. NOVEMBER 2021 / NR. 24 728

TAGESSPIEGEL

SEITE 27



Die Corona-Pandemie hat der Kreativität freier Erfinder in Deutschland keinen Abbruch getan. Im Gegensatz zum allgemeinen Trend haben unabhängige Erfinder im vergangenen Jahr 2819 Patente angemeldet.

Foto: Getty Images/iStockphoto

Vom guten Rat zur Tat

Die Förderung von Start-ups durch arrivierte Firmen ist ein Schlüssel zum Erfolg

VON JOSEMARIA SIOTA

Deutschland und das übrige Europa können stolz sein auf die Leistungen ihrer Forschungseinrichtungen. Es gibt aber noch einiges zu tun, wenn es darum geht, die gemachten Entdeckungen zu vermarkten. Geschätzte 95 Prozent der Patente in Europa werden nicht genutzt, während die übrigen fünf Prozent aktiver Patente nahezu 40 Prozent zum Bruttosozialprodukt beitragen.

Warum liegen so viele Ideen brach? Private Investoren wenden sich von Forschungsprojekten ab, die mit hohem Risiko und enormen Ausgaben verbunden sind und eines langen Atems bedürfen. Dagegen fehlen Wissenschaftlern oft die Ressourcen, ihre Entdeckungen zu Geld zu machen. Eine Innovationslücke, die oft als „Europ's Valley of Death“ bezeichnet wird.

Wie können Erfindungen schneller auf den Markt kommen? Ein Weg dorthin ist Corporate Venturing, die Zusammenarbeit etablierter Unternehmen mit innovativen Start-ups – ein weltweit wachsender Trend, befördert durch Mechanismen wie Corporate Accelerators, Venture Builders und Venture Clients.

Seit 2013 hat sich die Zahl der jährlichen Investments in Start-ups von 980 auf 3232 im Jahr 2020 mehr als verdreifacht, die Investitionssumme ist um das Siebenfache gestiegen, von 19 Milliarden auf 134 Milliarden US-Dollar.

Forschungen der IESE Business School für die Europäische Kommission ergaben 2020, dass 21 Prozent der besten Forschungseinrichtungen weltweit in Europa zuhause sind – viele davon in Deutschland wie die Max-Planck-Gesellschaft oder die Fraunhofer-Gesellschaft. An klugen Köpfen mit Ideen mangelt es also nicht. Es mangelt an der Finanzierung der Markteinführung. Vor allem, wenn es um Deep-Tech geht, aufstrebende Technologien wie Künstliche Intelligenz, Blockchain oder Quantencomputer – darauf abzielend, einige der größten gesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen.

Warum ist das so? Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Investor und es stellen sich Ihnen zwei UnternehmensgründerInnen vor. Die oder der eine bringt Ihnen eine interessante Technologie, für die es bereits einen Markt gibt und sagt Ihnen, in ein paar Jahren kann er das investierte Geld zurückzahlen. Eher risikoarm also, leicht überschaubar.

Der andere, vielleicht aus einer Forschungseinrichtung, hat nicht viel Marktkenntnis. Die Technologie ist komplex, das Risiko hoch. Sie oder er sagt Ihnen, das Investitionskapital gibt es vielleicht in rund 15 Jahren zurück.

Wem wenden Sie sich als Investor zu, wählen Sie den vermeintlich weniger ertragreichen, aber leichteren Weg? In Europa läuft es in vielen Fällen so, der Investor wird sich wohl dem ersten Gründer zuwenden. Eine Wirtschaftsregion allerdings, die das ändert, dürfte neue Maßstäbe setzen.

Eine Möglichkeit, diese Lücke zu schließen, ist Corporate Venturing, ein weltweit schnell wachsendes Phänomen, auch in Berlin.

Auf der einen Seite fragen sich Gründer, wer ihre Unternehmenskonzepte schnell und solide zu prüfen und das zu finanzieren bereit ist. Auf der anderen Seite sind Unternehmen auf der Suche

Externe Köpfe bringen frischen Wind und neue Ideen in etablierte Unternehmen

nach innovativen Ideen, in die sie investieren können oder die sich für Kooperationen anbieten. Führen wir die Akteure zusammen, kann das das Wachstum des unternehmerischen Ökosystems in Berlin, Brandenburg und ganz Deutschland unterstützen. Die Schwächen des Gründers, fehlendes Kapital, fehlende Vertriebsmöglichkeiten und fehlende Marktkenntnis, gehören zu den Stärken des etablierten Unternehmens. Während die Schwächen des Unternehmens, zu langsam und nicht risikobereit genug zu sein, zu den Vorteilen des Gründers gehören.

Corporate Venturing kennt viele Wege. Internationale Unternehmen wie Toyota, Samsung, Alibaba und Lenovo holen sich Innovationen durch Partnerschaften mit Start-ups in sogenannten „Deep-Tech-Fields“, das bedeutet aufstrebende Technologien, in denen Innovationen zu globa-

len Veränderungen führen – Anwendungsbeispiele wären autonomes Fahren via Künstliche Intelligenz oder Financial Tracking via Blockchain Protocols. Start-up-Investments in Deep-Tech haben sich von 15 Milliarden US-Dollar in 2016 auf 60 Milliarden US-Dollar in 2020 weltweit vervierfacht.

Wo ist die gemeinsame Basis für eine Zusammenarbeit von Deep-Tech-Start-ups und innovationsgetriebenen Unternehmen? Wie können Wirtschaft, Universitäten und Regierungen diesen Prozess unterstützen, auch in Berlin und Brandenburg?

Folgt man der jüngsten Forschung, ist ein Weg, mehr Investmentmöglichkeiten für Machbarkeitsstudien in sogenannte Early-Stage-Ventures, das heißt Unternehmensgründungen in der Frühphase, in Deep-Tech zu schaffen. Präzise ausgedrückt, der Studie zufolge braucht Europa mehr Co-Investment-Funds, um die Marktvalidierung von Erfindungen zu ermöglichen. Ebenso benötigen wir mehr Venture Philanthropy, Risikokapitalgeber, die auf nachhaltige Investitionen in soziale und ökologische Vorhaben setzen.

Obwohl bereits viel getan wurde, müssen bestehende öffentliche Investitionsmechanismen, zum Beispiel die europäischen SME-Instrumente, weiter für wissenschaftsbasierte Neugründungen maßgeschneidert werden. Unternehmen, die die Prüfung von Unternehmenskonzepten finanzieren, werden eine Schlüsselrolle spielen. Der europäische Technologietransfer sollte vorangebracht, die nationalen Rechtsrahmen für Start-ups vereinfacht werden. Hochschulen müssen weiter darin ausgebildet werden, was die Einbindung der Industrie angeht, Best Practices unter allen geteilt werden.

In ausgesuchten Regionen wie Berlin und Brandenburg können „Sandboxes“, einige dieser Prozesse beschleunigen. Eine Sandbox minimiert das Risiko. Sie ist eine Testumgebung für Ideen, in der eine erste minimale Machbarkeitsstudie erfolgt – verläuft sie erfolgreich, werden schrittweise mehr Ressourcen eingesetzt, das Konzept oder die Technologie eingehend zu prüfen.

Unternehmen sollen mit geringeren Budgets schneller Innovationen auf den Markt bringen. Eine Marktchance kann innerhalb 30 Tagen bereits verspielt sein. Unternehmen weltweit jagen geradezu die besten Jungunternehmer, um Geschäftschancen schneller als der Wettbewerb ergreifen zu können. Firmen wie Volvo, Samsung oder BNP Paribas haben

es geschafft, ihre Innovationen schneller, risikoärmer und kosteneffektiver zu gestalten.

Ein möglicher Weg sind laut einer kürzlich durchgeführten IESE-Studie Corporate Venture Squads. Wir meinen damit Zusammenschlüsse von vier bis sieben Unternehmen, die ihre Kräfte bündeln und gemeinsam mit Start-ups zusammenarbeiten.

Volvo macht es so, in Schwedens Lindholmen Science Park. Volvo bildete ein Team mit den Automobilunternehmen CEVT und Veoneer und dem Telekommunikationsunternehmen Ericsson. Das mobilityXlab beschleunigt Unternehmensgründungen mit Mentoren, professionellen Netzwerken in die Industrie und geeigneter Arbeitsumgebung.

Corporate Venture Squads teilen sich die Kosten der Machbarkeitsprüfung, des Proof of Concept. Die Einschätzung der Ideen des Start-ups verbessert sich signifikant, da Mitarbeiter verschiedener Bereiche und Länder einen Blick darauf werfen. Die Idee wird mit der technischen Expertise einer ganzen Reihe von Experten schnell und unkompliziert geprüft. Wird sie für gut befunden und der Gründer gefördert, öffnen sich dem Start-up anschließend Dutzende bestehender Vertriebskanäle in einer Reihe Länder, eben durch die Unternehmen des Corporate Venture Squads. Die Marktmacht der fördernden Unternehmen kommt ihnen direkt zugute.

Der Mehrwert für den Jungunternehmer ist offensichtlich, ein ganzes Unter-

nehmensnetzwerk unterstützt ihn, durch komplementäres Fachwissen über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Die Unternehmen wiederum teilen sich Risiken und Kosten der Prüfung der unternehmerischen Konzepte auf – und verbessern ihre Scouting-Fähigkeiten und den Zugang zu Start-ups.

Die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen, um gemeinsam mit Start-ups Innovationen voranzutreiben, ist nicht der einzige Weg. Entscheiden sich Unternehmen, professionelle Institutionen von

Samsung investiert jährlich 200 Millionen US-Dollar in Start-ups

außen einzubinden, um die Zusammenarbeit mit den Start-ups zu unterstützen, haben sie eine reiche Auswahl, von privaten Acceleratoren über Venture Capital Unternehmen bis hin zu Universitäten und Handelskammern.

Die südkoreanische Samsung Electronics investiert 200 Millionen US-Dollar pro Jahr in rund 60 Start-ups. Als Samsung in den israelischen Markt expandierte, tat es das mit einer lokalen Fund-of-Funds-Strategie, bei der Dachfonds das Geld ihrerseits in Investmentfonds anlegen. Damit beschleunigte Samsung seinen regionalen Markteintritt und erwarb sich eine hohe Kompetenz in der Due Diligence lokaler Unternehmungen.

Aussichtsreiche Jungunternehmer zu fördern kann eine vielerorts noch verborgene Einkommensquelle für arrivierte Unternehmen sein. Wer welche Rolle einnimmt, wird immer flexibler gehandhabt. Firmen bieten ihrerseits anderen Firmen Services für Innovationen an und eröffnen sich so mit ihrem Erfahrungshorizont wiederum neue Einkommensmöglichkeiten.

Unternehmen arbeiten im enorm wachsenden Segment des Corporate Venturings immer mehr mit solchen Wegbereitern zusammen. Unternehmen können bei niedrigerem Risiko und geringeren Kosten Innovationen schneller in die Tat umsetzen, wenn sie mit ihnen kooperieren. Große Unternehmen lernen immer besser, mit wendigen Start-ups umzugehen. In vielen Fällen nutzt die Kooperation beiden. Der Mangel an Finanzierungsmöglichkeiten, an dem den manche Start-ups leiden, trifft auf den Innovationshunger vieler Unternehmen.

EDITORIAL

Auf dem Weg an die Spitze

Im Innovations-Ranking liegt Deutschland weltweit in der Spitzengruppe. Aber wenn es um Künstliche Intelligenz, Pharmaforschung oder die Biowissenschaften geht... Da ginge noch mehr. Innovationspreise – wie der der Länder Berlin und Brandenburg – zeigen, was möglich ist. Was möglich wäre, würden entwickelte Produkte zielstrebig und beherzt bis zur Markteinführung durchfinanzieren!

Die diesjährigen Preisträger des Wettbewerbs machen auch deutlich, dass es gelingen kann aufzuschließen. Indem sie an Felder anknüpfen, wo Deutschland bereits gut aufgestellt ist: Klimaforschung, Physik, Chemie, die Laser-, Nano- und Robotik-Forschung.

Auf den folgenden Seiten werden die prämierten Ideen vorgestellt und es wird versucht, über den Tellerrand Brandenburgs mit seiner geografisch implementierten Bundeshauptstadt Berlin hinauszuschauen. Wir fragen danach, wie Innovationskräfte entstehen und wachsen. Doch zunächst: einen herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger und Bewerber!

REINHART BÜNGER

INHALT

FÖRDERN UND FORDERN	28
Die diesjährigen Innovationspreisträger im Überblick.	
IMPFPPOWER MIT KNAUER	28
Das Zehlendorfer Unternehmen lieferte einen großen Beitrag zu Produktion von mRNA-Substanzen.	
WALDBRAND RASCH ERKANNT	29
Dryad kann mit solarbetriebenen Gassensoren Großbrände verhindern.	
SOLARSTROM EINLAGERN	29
HPS bringt saisonalen Energiespeicher zur Marktreife.	
SCHIPPE DRAUFLEGEN	28
craftdrive GmbH beschleunigt Abläufe auf Baustellen.	
MRT ZUM MITNEHMEN	30
Deep Spin entwickelt mobiles System für die Diagnostik.	

INNOVATIONSPREIS BERLIN BRANDENBURG: Beilage des Tagesspiegels. Redaktion: Reinhart Büniger; Anzeigen: Philipp Nadler, Martin Küpper. Postanschrift: 10876 Berlin, Tel. (030) 29021-0.

Ohne staatliche Förderung gerät Deutschland ins Abseits

Am Freitag wurde der Innovationspreis Berlin Brandenburg 2021 vergeben – für ausgezeichnete Ideen

VON ANDREAS RINKE
UND REINHART BÜNGER

Im Rennen Deutschlands und der EU um die technologische Spitze in der Welt muss der Staat nach Ansicht von Bundeskanzlerin Angela Merkel die Unternehmen massiv unterstützen. „Der Staat wird hier eine große Rolle spielen müssen. Südkorea und Taiwan zeigen, dass ohne staatliche Subventionen zum Beispiel eine wettbewerbsfähige Chip-Produktion im 3- oder 2-Nanometer-Bereich im Grunde nicht mehr möglich ist“, sagte die geschäftsführende Kanzlerin der Nachrichtenagentur Reuters in einem kürzlich verbreiteten Interview. „Das heißt, Regierungen müssen erhebliches Geld investieren.“ Wie die Alternative zu diesem Vorgehen auf privater Seite aussehen könnte, ist in dem Gastbeitrag von Josemaria Siota auf der ersten Seite dieser Beilage nachzulesen.

Auch die scheidende Kanzlerin sieht Nachholbedarf bei der Wirtschaft. „Es hat mich schon erstaunt, dass manche Unternehmen in Deutschland die Digitalisierung nicht so vorangetrieben haben wie die Konkurrenz in den USA“, sagte sie über die Erfahrungen in ihrer Amtszeit. „Auch bei der Künstlichen Intelligenz oder der Elektromobilität brauchten gerade mittelständische Unternehmen einen Anstoß. Der Staat ist heute viel stärker involviert als früher.“ Er müsse zudem Rahmenbedingungen schaffen, damit viele neue Start-ups entstehen. „Aber auf Dauer kann es nicht der Staat sein, der die Entwicklung vorantreibt.“ Nachholbedarf gebe es bei der Investorenkultur in Start-ups. Dass das Kapital von Lebensversicherungen weniger für Investitionen in Innovationen genutzt wird als in den USA, erklärte sie mit einer höheren Sicherheitskultur.



Nur noch Zuschauer auf der Weltbühne? Deutschlands scheidende Kanzlerin Angela Merkel betonte in einem ihrer letzten Interviews in dieser Funktion, dass Unternehmen einen Anstoß brauchen um international wettbewerbsfähig zu werden. Foto: H. Starke/Ullstein Bild

Merkel verwies darauf, dass US-Präsident Joe Biden dies nun gerade mit einem gewaltigen Konjunkturprogramm tue. Hintergrund ist die weltweite Debatte über die Sicherheit von Lieferketten und Engpässe bei Chips etwa für die Autoindustrie.

„Wir Europäer müssen auch in der Lage sein, bei uns solche Chips zu produzieren“, forderte sie. „Wenn Sie die Beiträge für die Förderung des Quantencomputings, des Cloud-Computings, der Chip-Produktion, der Batteriezell-Forschung oder der Elektromobilität zusammenrechnen, addiert sich dies zu riesigen Investitionssummen.“ Das könne dann kein einzelner Mitgliedstaat der EU alleine aufbringen, das gehe nur zusammen. „Und wenn wir nicht bestimmte Förderinstrumente zusätzlich zu den bis-

herigen EU-Beihilferegeln haben, können wir nicht an die Weltspitze vorstoßen“, fügte Merkel hinzu.

Merkel kritisierte fehlenden Wagemut der Wirtschaft. Sie sei „schon ein bisschen erschrocken“ gewesen, dass Deutschland im Bereich des Quantencomputers zwar bei der Forschung mit an der Weltspitze liege, es aber kein Industrieunternehmen in Deutschland gibt, das so einen Quantencomputer bauen möchte. Es sei für den Staat sehr schwer, ein Konsortium zusammenzubringen und jemanden zu finden, der über das nötige Kapital verfüge und investierte. „Solche Milliardenprojekte gehen wegen des nötigen Kapitals nur noch gesamteuropäisch“, sagte sie. Dennoch sieht sie Deutschland in vielen technologischen Bereichen in der Weltspitze. Dies gelte

etwa für die Quantenphysik, die Klimaforschung, Physik, Chemie, der Laser-, Nano- oder Robotik-Forschung. „Aber es gibt Bereiche wie die Biowissenschaften, in denen wir auch wegen starker regulatorischer Anforderungen zurückgefallen sind“, fügte sie hinzu. Aufholen müsse man bei der Künstlichen Intelligenz oder in der Pharmaforschung.

Dennoch gebe es Bremsen für die Forschung, etwa durch die Länder-Ethikräte, die Forschungsvorhaben begutachten müssen. „16 Ethikräte und 16 Datenschutzbeauftragte können bei länderübergreifenden Forschungsprojekten schon eine Hürde sein, die zumindest die Genehmigung von Forschungsvorhaben sehr langwierig macht“, kritisierte Merkel. Zudem forderte sie, dass die sogenannte Agentur für Sprunginnovation,

die revolutionäre Technologien fördern soll, künftig freier Aufträge vergeben können sollte.

Das diesjährige Innovationspreis Berlin Brandenburg spiegelt die Befunde der Noch-Kanzlerin wider. 168 Bewerbungen für den diesjährigen Wettbewerb wurden eingereicht. Unter den diesjährigen Bewerbungen sind 22 länderübergreifende Einreichungen, 25 Cross-Cluster-Projekte und 48 Kooperationen aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Das Ziel des Vorstoßes beider Bundesländer: Innovationen in den Clustern Gesundheitswirtschaft, Energietechnik, IKT, Medien und Kreativwirtschaft, Optik und Photonik sowie Verkehr, Mobilität und Logistik sollen beispielhaft die Innovationsfähigkeit und Wirtschaftskraft der Hauptstadtregion demonstrieren. Unterstützt wird der Wettbewerb von der

gegangen sind.“ Die Einreichungen spiegelten die kreative Vielfalt der Region.

Der Innovationspreis ist eng verzahnt mit der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB 2025), die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiert. Die Wirtschaftsverwaltungen beider Länder loben den Preis gemeinsam aus.

Die Jury vergibt in diesem Jahr fünf Preise und einen Sonderpreis. Ausgezeichnet werden:

■ **craftdrive GmbH:** Das Unternehmen entwickelt „koppla“ – ein LEAN-Produktionssystem für Großbaustellen.

■ **DeepSpin GmbH:** Das Start-up entwickelte ein gegenüber dem Marktpreis 20-fach günstigeres, portables und offenes MRT-System.

■ **Dryad Networks GmbH:** Waldbrände sind mit 20 Prozent der globalen CO₂-Emissionen ein wesentlicher Treiber des Klimawandels. Dryad hat Silvanet entwickelt, ein innovatives System zur Ultra-Früherkennung von Waldbränden.

■ **HPS Home Power Solutions GmbH:** Das Unternehmen entwickelte picea, das weltweit erste marktreife Produkt, das eine ganzjährig CO₂-freie und unabhängige Stromversorgung für Einfamilienhäuser ermöglicht.

■ **Knauer Wissenschaftliche Geräte GmbH:** Die Wirksamkeit der mRNA-Impfstoffe gegen Corona ist auf eine Verkapselung der empfindlichen mRNA in sogenannte Lipid-Nanopartikel angewiesen. Knauer ist dies in Kooperation mit einem großen Pharmaunternehmen in kürzester Zeit gelungen.

■ **Das Start-up codary** ist ein digitaler Bildungsanbieter für die Programmierausbildung junger Menschen.

Mit dem Innovationspreis würdigen die Wirtschaftsverwaltungen der beiden Länder Berlin und Brandenburg jährlich innovatives und herausragendes unternehmerisches Schaffen. Mit der Einbindung von Wirtschaftsunternehmen und weiteren Institutionen als private Partner war und ist der Preis auch ein Preis der Wirtschaft für die Wirtschaft. Seit erstmaliger Auslobung im Jahr 1984 (seit 1992 gemeinsam mit Brandenburg) gab es mehr als 165 Preisträgerinnen und Preisträger und über 4300 Bewerbungen. (mit reuters)

ANZEIGE



Wir sind Ihr Partner – für Wachstum und Innovation

Gemeinsam den Erfolg gestalten

Berlin-Brandenburg setzt auf starke Cluster. Ob Global Player, innovativer Mittelstand, Wissenschaft oder Forschung – sie alle profitieren von der engen Vernetzung im Cluster, von gut ausgebildeten Fachkräften und von einer Region, die Innovationen gezielt fördert.

Sprechen Sie uns an!

www.innobb.de



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

Die Cluster werden unterstützt von:
Wirtschaftsförderung
Brandenburg | WFBF

THE GERMAN CAPITAL REGION
excellence in innovation

Erst Knauer bringt Impfstoff-Power

Zehlendorfer Gerätehersteller entwickelte Technik zur massenhaften Produktion von mRNA-Substanzen

In der Corona-Pandemie hat sich die Impfung auf Grundlage der mRNA-Technologie als die wirksamste Waffe gegen das Virus erwiesen. Um in kürzester Zeit millionenfach Impfstoff produzieren zu können, waren viele medizinische und technische Entwicklungsschritte nötig. Ein entscheidendes Tool stammt dabei vom wissenschaftlichen Gerätehersteller Knauer aus Berlin-Zehlendorf: Denn hier wurden die „Impfingement Jets Mixing Skids“ (IJM-Skids) erdacht, mit denen die hochempfindliche mRNA in sogenannte Lipid-Nanopartikel eingekapselt wird. Nur so kann sie unbeschädigt die Zellen im Körper erreichen.

Eine exakte deutsche Übersetzung für die IJM-Skids gibt es nicht. Grundsätzlich aber geht es darum, unter hohem Druck die mRNA mit einer Schutzschicht aus Lipiden zu versehen. Bis Herbst 2020 waren Produktionssysteme für eine solche Einkapselung der mRNA nur im Labormaßstab vorhanden – gerade eben ausreichend, um klinische Studien durchzuführen. Erst mit den IJM-Skids, die das Unternehmen Knauer in Kooperation mit zwei großen Pharmaherstellern entwickelte, konnte der mRNA-Impfstoff millionenfach in kurzer Zeit hergestellt werden. „Wir haben zu Beginn der Corona-Pandemie selbst nicht erahnt, dass wir an vorderster Front bei der Bekämpfung des Virus arbeiten würden“, sagt Knauer-Pressesprecherin Daniela Fehr.

Umso stolzer sei man darauf, innerhalb von nur fünf Monaten ein sehr wichtiges Element zur diffizilen Produktionskette beigetragen zu haben. „Normalerweise

Das Berliner Unternehmen gilt als „Hidden Champion“

dauert die Entwicklung und Zulassung einer Produktionsanlage im Pharmabereich eher Jahre statt Monate“, sagt Matthias Lübbert, der an dem Projekt führend beteiligt war. Das belege, mit welchem hohen Engagement alle Beteiligten während der Pandemie gearbeitet hätten. In der Konsequenz, so formuliert man es bei Knauer selbstbewusst, sei nicht mehr und nicht weniger als eine „Revolution für mRNA-Impfstoffe“ gelungen.

Nicht nur die Jury des Innovationspreises Berlin Brandenburg hat das Knowhow des Zehlendorfer Familienunternehmens



Geschäftsführer Carsten Losch mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und Kate Monks am IJM-Skid am 10. September in den Räumen der Firma Knauer. Das Unternehmen fertigt Messinstrumente für Forschung, Routine-Analyse und Qualitätssicherung. Foto: Knauer

in zweiter Generation überzeugt, auch Bundeskanzlerin Angela Merkel zeigte sich Anfang September bei einem Besuch des Unternehmens begeistert. Sie habe sich sehr gerne vor Ort umgesehen, weil „hier höchste Präzisionstechnik entwickelt wird“, die dringendst gebraucht werde für die Produktion der mRNA-Impfstoff in großem Maßstab, wird die scheidende Regierungschefin zitiert.

Mit den IJM-Skids hat Knauer sein hohes Renommee als wissenschaftlicher Gerätehersteller international weiter gefestigt und gilt als einer der „Hidden Champions“ in der Corona-Pandemie, über die zwar wenig geredet wird, deren Beitrag aber unverzichtbar bei der massenhaften Bereitstellung von mRNA-Impfstoffen ist. In der Zusammenarbeit insbesondere mit BioNTech/Pfizer hat sich Knauer überdies ein Forschungs- und Entwicklungsfeld erschlossen, auf dem es in Zukunft noch viel zu tun gibt. BioNTech und andere Pharmaunternehmen arbeiten bereits intensiv an weiteren auf mRNA basierenden Arzneistoffen gegen Krankheiten wie Alzheimer, HIV oder Malaria. BioNTech forscht überdies an einer Therapie gegen Krebs. Alle diese Arzneistoffe

werden, um intakt die Zellen zu erreichen, in Lipid-Nanopartikel eingekapselt werden müssen. IJM-Skids sind daher in unterschiedlichen Größenordnungen auch künftig für den Kampf gegen Krankheiten dringend erforderlich.

Die IJM-Skids tragen schon jetzt beträchtlich zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens bei. Mit der Innovation konnte der Umsatz in den beiden letzten Jahren deutlich gesteigert (2020 um 30 Prozent) und Knauer sicher durch die Corona-Krise gebracht werden. Die mehr als 150 Angestellten mussten zu keiner Zeit in Kurzarbeit gehen, im Gegenteil – es wurden im vergangenen Jahr zehn neue Arbeitsplätze in der Region Berlin/Brandenburg geschaffen. Aktuell ist der Betrieb auf der Suche nach weiteren Fachkräften am Standort Berlin. Perspektivisch werden zusätzliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den besonders wichtigen Märkten USA und Asien benötigt. Soweit es möglich ist, setzt Knauer auf verlässliche Lieferanten aus Berlin und Brandenburg. So bleibt ein großer Teil der Wertschöpfung in der Region, bei den IJM-Skids mehr als 80 Prozent. KLAUS GRIMBERG

Wie Solarstrom für den Winter eingelagert wird

Viele Hausbesitzer träumen davon, im Eigenheim ihre persönliche Energiewende zu realisieren. Mit dem System picea von Home Power Solutions (HPS) lässt sich zumindest die Stromversorgung eines Einfamilienhauses ganzjährig unabhängig und vor allem CO₂-frei realisieren. Denn der Stromüberschuss aus Solarpaneelen auf dem Dach wird nicht nur kurzfristig in einer Batterie gespeichert, um auch abends und nachts elektrische Energie zur Verfügung zu haben. Sondern er wird – sobald die Batterie voll geladen ist – mittels Elektrolyse zudem in Wasserstoff umgewandelt und in einem speziellen Speicher außerhalb des Hauses „eingelagert“. So wird im Sommer ein Vorrat für den Winter angelegt.

Die dazu notwendige Technik passt in eine 1,5 qm große Energiezentrale, die problemlos im Keller oder Hauswirtschaftsraum untergebracht werden kann. In ihr enthalten ist ein Wasseraufbereiter und Elektrolyseur für die Wasserstoffherzeugung und eine Brennstoffzelle für die Rückverstromung des Wasserstoffs. Hinzu kommt eine Batterie mit einer Kapazität von 20 kWh für die Kurzzeitspeicherung und ein Wechselrichter und Solarladeregler für den Anschluss an die Photovoltaik-Anlage. Außerdem enthalten ist ein Lüftungssystem mit Wärmerückgewinnung für ein verbessertes Wohnklima und die Entlüftung der Heizung. Alle Komponenten werden durch ein intelligentes Energiemanagement gesteuert und überwacht. Die Hauseigentümer haben über eine spezielle App Zugriff auf alle relevanten Daten der Stromerzeugung und -nutzung und können jederzeit einsehen, wie es um ihre Stromreserven bestellt ist.

Mit picea bietet HPS das weltweit erste marktreife All-in-One Produkt an, mit dem eine individuelle saisonale Energiespeicherung möglich wird. Diese Entwicklungsleistung wurde von der Jury des Innovationspreises Berlin Brandenburg besonders hoch eingeschätzt. Die verwendeten Komponenten mit erhöhter Effizienz und Lebensdauer für den Einsatz in der Hausversorgung wurden von HPS selbst konzipiert. Der Wasserstoffkompressor für den kleinen Leistungsbereich mit Zertifizierung und geringen Geräuschemissionen wurde in einem Joint Development exklusiv mit und für HPS entwickelt.

Ein Beispielberechnung für die Stromversorgung durch das picea-System sieht folgendermaßen aus: Solarpaneele auf einem durchschnittlich großen Dach können jährlich bis zu 10 000 Kilowattstunden (kWh) Strom erzeugen. Der Jahresbedarf eines normalen Vierpersonenhaushalts liegt bei etwa 4 500 – 5 000 kWh. Für die Umwandlung der Sonnenenergie



Alle Komponenten des HPS Picea sind in einer kompakten Einheit zusammengefasst.

Foto: HPS Home Power Solutions GmbH

in Wasserstoff und wieder zurück in Strom werden etwa 3 000 kWh benötigt. Allerdings wird die dabei entstehende Wärme für die Heizung, manchmal auch für die Warmwasseraufbereitung genutzt. So liegt der Gesamtwirkungsgrad des Systems nach Angaben von HPS bei rund 90 Prozent. In der Beispielrechnung kommt man auf eine Netto-Jahresproduktion von 7 000 kWh. Zieht man davon den durchschnittlichen Jahresverbrauch ab, bliebe noch ein Extra – etwa für das Elektroauto oder eine Sauna.

Der Bruttopreis für eine picea-Anlage im kleinsten Maßstab beläuft sich auf etwa 70 000 Euro. Allerdings kann jeder Hausbesitzer eine KfW-Förderung von 15 000 Euro beantragen. Verschiedene Bundesländer stellen zudem weitere Fördermittel aus unterschiedlichen Programmen zur Verfügung. Im Idealfall kommt man nach Auskunft von HPS auf einen effektiven Nettopreis von 44 000 Euro. Ein Betrag, mit dem sich insbesondere in Neubauten gut rechnen lässt, wenn man die jährlichen Ersparnisse bei den Stromkosten dagegenstellt.

Mit picea bietet HPS ein zukunftsfähiges Produkt für Deutschland, Europa und darüber hinaus an. Schon jetzt arbeitet das Unternehmen in seiner Entwicklungsabteilung in Adlershof an neuen Produktgenerationen. Das grundsätzliche Geschäftsmodell von HPS basiert auf dem Produktverkauf der Ganzjahres-Energiespeicher für den Endkunden. Deshalb übernimmt HPS Vertrieb, Marketing und Produktmanagement selbst und kümmert sich überdies um Einkauf, Installation und Kundenservice. Dabei werden mehrere am Standort ansässige Unternehmen als Dienstleister in die Wertschöpfung miteinbezogen. KLAUS GRIMBERG

Großfeuer verhindern: Dryad hat ein integriertes System zur Früherkennung von Waldbränden entwickelt

VON KLAUS GRIMBERG

Fängt es in einem Wald an zu brennen, zählt jede Minute. Denn wenn es der Feuerwehr gelingt, rasch an einen noch schwelenden Brandherd zu gelangen, kann ein offenes Feuer oder gar ein unkontrollierbarer Waldbrand meist verhindert werden. Dabei will die Früherkennungstechnik von Dryad Networks helfen: Speziell entwickelte Sensoren überwachen im Wald fortlaufend das Mikroklima und registrieren Wasserstoff, Kohlenmonoxid, Kohlendioxid und andere Gase. Eine auf künstlicher Intelligenz basierende Software erkennt auf diese Weise Brände bereits in ihrer Frühphase und löst zuverlässig einen Alarm aus. Deshalb erhalten Dryad Networks einen der diesjährigen Innovationspreise.

„Die Sensoren sind so etwas wie elektronische Nasen im Wald“, sagt Carsten Brinkschulte, Geschäftsführer von Dryad und einer der Entwickler der „Silvanet“-genannten Technik. Den künstlichen Riechorganen entgeht kein noch so kleiner Schwelbrand. Dann aber gilt es, diese Information – in mitunter riesigen und unwegsamen Wäldern – schnell dorthin zu bringen, wo reagiert werden kann. Dafür hat Dryad eine zweite Komponente erdacht, das sogenannte „Mesh Gateway“. „Um noch einmal ein Bild zu gebrauchen: Die Gateways sind der Mobilfunk des Waldes“, sagt Brinkschulte. Die Geräte, die als Long Range Wide Area Network (LoRaWAN) miteinander verknüpft sind, sorgen dafür, dass auch in entlegenen Regionen der Welt ohne Mobilfunkabdeckung eine schnelle Übertragung der „Riechergebnisse“ aus den Sensoren gewährleistet ist.

Der dritte Teil der integrierten Technik ist eine Cloud-Plattform, über die Waldbesitzer, Brandwächter oder Förster jederzeit Zugriff auf alle Daten haben, die fort-



Morgennebel oder Rauch? Dryad kann Brände über solarbetriebene Gas-Sensoren in weniger als 60 Minuten erkennen.

Foto: P. Pleul/dpa

während aufgearbeitet und analysiert werden. Sobald die Sensoren einen Brand entdeckt haben, wird ein Alarm ausgelöst, in dem die exakten Geodaten des Brandherdes übermittelt werden. Dieser Alarm wird ohne Zeitverzug an die Feuerwehr weitergeleitet, die den gewonnenen Zeitvorteil nutzen und das Feuer im Idealfall im Keim ersticken kann.

Den Namen „Dryad“ hat das Unternehmen wohlüberlegt gewählt: In der griechischen Mythologie waren Dryaden Baumgeister, die in einer symbiotischen Beziehung mit ihren Wirten lebten. Auch die jetzt entwickelte Technik soll zu einer Symbiose beitragen – zwischen Natur und Mensch. „Wir helfen nicht allein dabei, die Reaktionszeit bei Waldbränden zu verkürzen, sondern wir überwachen auch die Vitalität und das Wachstum des Waldes“, sagt Brinkschulte. So wolle man zum Schutz und zur Wiederherstellung lebenswichtiger Ressourcen beitragen.

Tatsächlich verursachen Waldbrände laut Dryad jährlich 7,8 Milliarden Tonnen an CO₂-Emissionen, was etwa 20 Prozent der weltweiten Emissionen entspricht. Jährlich sterben rund drei Milliarden Tiere bei Waldbränden, es entstehen mehr als 140 Milliarden Dollar an finanziellen Schäden. Allein aus diesen Zahlen lässt sich ermesen, welches gigantische Potential die Technik von Dryad hat: Um einen effektiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, aber natürlich auch, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Als potenzielle Kunden kommen private und öffentliche Waldbesitzer, aber auch große Energieunternehmen in Frage. Denn mitunter werden Brände durch Defekte oder Störungen an Hochspannungsleitungen ausgelöst, was zu millionenschweren Haftungsprozessen führen kann. So gehören denn auch zwei Energieunternehmen zu den ersten Partnern, mit denen Dryad Vorverträge abge-

schlossen hat. Ein weiterer Kunde ist ein Waldbesitzer in Südafrika, der dort ein großes Wiederaufforstungsprojekt betreibt und sich gegen drohende Waldbrände absichern will.

Dass Dryad beim Einsatz für den Erhalt von Wäldern auch hinsichtlich eigener Produktionsprozesse, Lieferketten und Arbeitsabläufe darauf achtet, die Umwelt auswirkungen zu minimieren, versteht sich fast von selbst. Die Sensoren und Gateways werden vollständig mit Solarenergie betrieben, wodurch Lithium-Ionen-Batterien überflüssig werden. Auch Lieferanten werden nach grünen Kriterien ausgewählt, um den eigenen ökologischen Fußabdruck zu verringern. Nicht zuletzt setzt Dryad bei der Weiterentwicklung der Technik auf die Zusammenarbeit mit Hochschulen in der Region Berlin/Brandenburg, wodurch die Region als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort weiter gestärkt wird.

Eine Schippe drauflegen

Potsdamer craftdrive GmbH entwickelt neues Betriebssystem für Baustellen

Koppla! Was auf den ersten Blick nach einem Tippfehler aussehen mag, ist das schwedische Wort für verbinden und gleichzeitig der Name eines neuartigen Lean-Produktionssystems für Großbaustellen. Die mit Innovationspreis ausgezeichnete „craftdrive GmbH“ verbindet General- und Nachunternehmen im Rahmen eines Systems und optimiert den Bauprozess in Echtzeit. Das spart nicht nur Zeit, sondern auch Ressourcen, die in Zeiten von Lieferengpässen zu einem kostbaren Gut geworden sind. Deshalb vertrauen mittlerweile einige der größten Unternehmen aus dem Baumittelstand auf Koppla.

„Es gibt sehr viele Störfaktoren, die einen Bauprozess potenziell gefährden können. Und wie jeder Bauleiter weiß, gibt es keine Baustelle, die am Ende so abläuft, wie es zu Anfang geplant war“, sagt Jerome Lange, der 25-jährige Mitgründer und CEO. Wenn sich Abläufe verzögern, würde dies oft erst spät bemerkt, zu spät für eine optimale Umlanung – oder es würden nicht alle Gewerke rechtzeitig informiert. Hier setzt das Managementsystem an. Zu Beginn legt der Bauleiter ein Baurezept an und speist es mit den nötigen Informationen von voraussichtlichen Arbeitszeiten sowie Abläufen der beteiligten Nachunternehmen. Beliebig hochskaliert, wird der Ablaufplan in Echtzeit dann mit den realen Prozessen abgeglichen. Kommt es dann auf Grund von Material- oder Arbeitskräftemangel zu einer

Verzögerung, meldet das betroffene Gewerk dies mit einem Ampelsystem über die Smartphone-App. Bei grün ist alles in Ordnung, bei gelb kommt es zu Verzögerungen und bei rot ist der Plan nicht mehr einzuhalten. Eine Push-Benachrichtigung informiert dann den Bauleiter und gibt Empfehlungen für Änderungen im Ablaufplan ab, die im letzten Schritt an die betroffenen Handwerker gemeldet werden können. Die gewonnenen Daten werden in eine Prozessdatenbank eingespeist und zur Optimierung künftiger Projekte genutzt. „Vereinfacht gesagt, wenn bei zehn Baustellen der Maler nicht rechtzeitig fertig geworden ist, weist Koppla den Projektleiter auf das Muster hin und empfiehlt einen längeren Zeitraum bei der künftigen Planung“, sagt Lange. Die erhobenen Daten sollen in Zukunft auch dazu dienen, schon bei der Auftragsvergabe Empfehlungen auszusprechen. Wenn etwa der Maler A bisher zwar teurer war, aber im Vergleich zu Maler B schneller und fehlerfrei gearbeitet hat, sind dies belastbare Daten bei einer Vergabe.

Koppla muss man sich als komplexes System vorstellen, dessen Innovationshöhe durch nutzerfreundliche, niedrigschwellige Bedienung gesteigert wird und damit schnell in den Arbeitsalltag integriert werden kann. So einfach, dass sogar das Team um Lange manchmal überrascht ist. Normalerweise begleiten sie Anfangsphasen neuer Bauvorhaben. Doch als einer der größten Kunden mit der Ankündigung eines neuen Bauvorhabens sogleich bekundete, dass er das Baurezept bereits selbst aufgesetzt habe, war sogar das Koppla-Team erstaunt.

Ebenso erstaunlich ist die Geschichte hinter der Koppla GmbH und den drei Mitbegründern, die sich bereits als Teenager kennenlernten. Jerome Lange studierte Politik und Wirtschaft und sammelte währenddessen erste Erfahrungen in der Berliner Start-Up-Szene. Davon beflügelt entwickelte er mit seinen Schulfreunden, Lasse Steffen und Marco Trippler eine Babysitting-App, die sie aber nach einem Monat wieder aufgaben. Reicher an Erfahrung und nicht weniger motiviert hielten sie Ausschau nach neuen Ideen und Innovationen. Trippler brachte dann von seiner Arbeit bei einer Baugesellschaft die nun zündende Idee mit. Nun betreten sie mit Blick auf strategische Ausrichtung, Human Resources und Finanzierungsrunden eine neue Baustelle. Für die kommenden Monate erwartet Lange einen Personalzuwachs von 100 Prozent, um dem Auftragsvolumen gerecht werden zu können. Derzeit sind sie ein rundes Dutzend. PASCAL VENT



Die drei von der Baustelle. Marco Trippler, Lasse Steffen und Jerome Lange sind die Gründer von Koppla (v.l.n.r.)

Foto: Beto Ruiz Alonso

ANZEIGE



BRAIN CITY BERLIN

ECHTE VIELFALT: MIT KÖPFCHEN!

„Das ist das Schöne an Berlin: Wir haben hier eine exzellente Wissenschaft und eine tolle naturwissenschaftliche Start-up-Szene. Der Mix macht's!“

BrainCity-Botschafterin
Dipl.-Ing. Sonja Jost,
Technische Universität Berlin

braincity.berlin →



Die Gründer von Deep Spin: Clemens Tepel und Pedro Freire Silva (links). Foto: DeepSpin

Beim MRT nicht in die Röhre schauen

Deep Spin entwickelt mobiles System

Der Körper ist auf einer Liege festgezurr. Langsam gleitet sie durch die schmale Öffnung einer raumfüllenden, tonnenschwere Röhre. Im Inneren beginnt ein irritierendes Klopfen und Hämmern, das den Anflug von Klaustrophobie nur weiter entfacht. Spätestens nach einer Viertelstunde ist der ganze Spuk dann vorbei, und die Liege gleitet wieder hinaus in Richtung Freiheit. Das ist das typische Szenario einer üblichen Magnetresonanztomographie (MRT). Die Deep Spin GmbH nimmt dieser medizinischen Prozedur den Schrecken – mit einer Erfindung, die mit dem Innovationspreis prämiert wird. Die Deep Spin GmbH hat ein portables und offenes MRT-System entwickelt, das unter einer Liege Platz findet und ohne kostenintensive Vorbereitungen in Betrieb genommen werden kann.

„Die Grundprämisse ist, die Komplexität von der Hardware in die Software zu verschieben“, sagt Clemens Tepel, einer der Mitbegründer von Deep Spin. Das bedeute, dass im Gegensatz zu herkömmlichen MRT kein raumfüllender und komplexer supraleitender Magnet mehr benötigt werde, der auch ursächlich für die immensen Kosten derartiger Apparatemedizin sei. Das neue System arbeitet mit einer deutlich simpleren Magnettechnologie. Künstliche Intelligenz optimiert in Echtzeit die Systemsteuerung während der Aufnahme und gleicht mögliche Störfaktoren aus. Dank dessen, schrumpft das MRT von einer großen Röhre auf die Größe einer Patientenliege zusammen. Darunter befinden sich die gesamte Elektronik, die Magneten, Verstärker und die Sende- bzw. Empfangsantennen. Das offene System erzeugt gleichwertige Ergebnisse wie moderne MRTs.

Das offene System ist nicht nur für Kinder und klaustrophobisch oder adipös veranlagte Personen hilfreich. „Dadurch, dass der Patient nun zugänglicher ist, kann man auch in neue Anwendungsfälle in der interventionellen Magnetresonanztomographie gehen, also MRT-geführte Biopsien oder Operationen durchführen“, sagt Tepel. Die Bildgebung begrenzt sich bisher auf einzelne Körperteile oder Körperregionen und kann eine Ganzkörpermagnetographie nicht ersetzen.

Scans werden in flexiblen Positionen möglich

Das ist aber auch nicht das Ziel von Tepel und seinem 23-köpfigen Team. Sie wollen den aktuellen Markt ergänzen, nicht substituieren.

Dabei ist die Portabilität ein besonders wichtiger Aspekt. Überall dort, wo Patienten eingeschränkt mobil sind – beispielsweise auf Intensivstationen – ist Deep Spin eine gute Alternative. Die Einsatzmöglichkeiten in ländlichen Gebieten mit schlechter Infrastruktur oder in Entwicklungsländern sind ein besonderer Ansporn für Tepels Team. Denn das System steht ohne Starkstrom oder aufwendige Kühltechnik – betrieben nur mit einer haushaltsüblichen Steckdose und einem Tablet – zur Diagnostik bereit.

Begonnen hatte alles im September 2019, als sich Clemens Tepel und Pedro Freire Silva bei Entrepreneur First, ein Start-Up Förderer für Tech-Unternehmen, kennenlernten. Silvas Idee für das portable MRT-System und Tepels Unternehmergeist überzeugten und führten dann auch zur ersten Finanzierung, die die Gründung von Deep Spin im Januar 2020 ermöglichte. Die darauffolgende Finanzierungsrunde gestaltete sich dann auf Grund der Pandemie wesentlich schwieriger. Investoren verließen sich lieber auf das eigene Portfolio, als in neuen Ideen zu investieren. Doch auch diese Hürde konnten die Gründer nehmen und brachten die Innovation mit einem internationalen Team nach vorne. Heute ist Deep Spin kein virtuelles Rechenmodell mehr, sondern befindet sich in der Prototypen- und Patentierungsphase.

Für das kommende Jahr suchen die jungen Unternehmer noch drei klinische Kooperationspartner, die belastbare Daten generieren können, um das System zur Marktreife zu bringen. PASCAL VENT

Studie der ING-Bank sieht Hamburg bei Innovationskraft als Zweitplatzierten

VON RENE WAGNER

Berlin wird in einer Studie das sechste Jahr in Folge zum innovativsten Bundesland gekürt. Eine landesweit einmalig Gründerszene und die hohe Beschäftigung im Hochtechnologie-Sektor sorgen für den erneuten Spitzenplatz auf dem Siegertreppchen, wie aus der kürzlich veröffentlichten Untersuchung der ING-Bank hervorgeht. Doch das Rennen wird knapper: Das zweitplatzierte Hamburg konnte den Abstand zur Hauptstadt deutlich verringern. In der Hansestadt haben wesentlich mehr Haushalte Zugang zum Glasfasernetz als es im Bundesdurchschnitt der Fall ist, während Berlin weit darunter liegt. Die beiden Nächstplatzierten, Bayern auf Platz drei und Baden-Württemberg auf Platz vier, folgen mit großem Abstand zu den ersten beiden Siegern. Für die Studie wurden acht verschiedene Indikatoren ausgewertet, von Patentanmeldungen bis hin zur Zahl der ansässigen innovativen Unternehmen und dem Anteil der Selbstständigen.

Im Verfolgerfeld sticht die starke Verbesserung Sachsens positiv hervor, das gleich vier Plätze gutmachen konnte. Der Freistaat kämpfte sich insbesondere durch einen relativ hohen Anteil an Haushalten, die Zugang zum Glasfasernetz haben, auf Platz acht vor. „Die übrigen ostdeutschen Bundesländer bilden allerdings erneut das Schlusslicht unseres Rankings“, so die ING. „Strukturelle Schwächen, wie eine vergleichsweise ältere Demografie, überschatteten Fortschritte in Digitalisierung und Bildung.“

Berlin und Hamburg bleiben im Innovationsranking die Spitzenreiter, doch Hamburg konnte den Abstand zum Erstplatzierten deutlich verringern. Achtzig Prozent aller Hamburger Haushalte haben nämlich Zugang zum Glasfasernetz, das Verbindungen von bis zu 1000 Mbit/s ermöglicht. Hamburg brachte das, trotz

Die Dichte der Glasfasernetze macht den Unterschied

Verlusten im Bereich Flexibilität und Beschäftigung im High-Tech Sektor, starke Gewinne ein. In Berlin haben lediglich acht Prozent der Haushalte Zugang zum Glasfasernetz, wodurch der Spitzenreiter im Vergleich zum Vorjahr einige Punkte verliert. Dafür hat Berlin aber in der Kategorie „Kompetenz“ die Nase weiterhin vorne. Rund 44 Prozent der Berliner Beschäftigten haben einen tertiären Bildungsabschluss. In Hamburg sind es immerhin 38 Prozent der Beschäftigten. Doch auch wenn Hamburg die Aufholjagd gestartet hat, könnte Berlins Vorsprung im nächsten Jahr noch einmal wachsen, so die Verfasser der ING-Studie: Es sei davon auszugehen, dass die Eröffnung der „Gigafactory“ Teslas das ohnehin schon hohe Beschäftigungsniveau im Hightech-Sektor in Berlin noch einmal steigern dürfte.

Im Vergleich mit den Euro-Ländern verharrt Deutschland im vorderen Mittelfeld. Den Titel des innovativsten Landes der Währungsunion verteidigt Irland, das auch was die Resilienz betrifft weit vorne liegt. Eine schnelle Verbesserung der Innovationskraft Deutschlands müsse damit Top-Priorität der nächsten Bundesregierung sein, lautet das Fazit der Studie. Das Sondierungspapier der möglichen Ampel-Koalition verspreche hier einiges. So sollen mit Hilfe sogenannter Superabschreibungen mehr Investitionen in die Digitalisierung ermöglicht werden. rtr/Bü.

Berlin verteidigt Spitzenplatz



Die Deutsche Telekom plant in Berlin eine Million Glasfaser-Anschlüsse für schnelles Internet bis Ende 2027. Bereits in diesem Jahr sollen rund 40.000 Glasfaseranschlüsse in Karlshorst, im Hansaviertel in Mitte, in Siemensstadt in Spandau und in Weißensee (Pankow) entstehen. Laut der Deutschen Telekom werden 2021 dafür fast 27 Millionen Euro investiert. Foto: Peter Kneffel/dpa

ANZEIGE

Create the future of medicine on Campus Berlin-Buch

Start with us from 2023 in the BerlinBioCube – our biotech and medtech start-up center

- Utilize flexible, light-filled and modern laboratory and office spaces, and lounges with a pantry
- Be part of the international life science community
- Benefit from proximity to excellent biomedical research, biotech, high-tech platforms and clinics

Opening from 2023!
www.berlinbiocube.de



Die Maßnahme „Errichtung des Gründerzentrums BerlinBioCube auf dem Campus Berlin-Buch“ wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
BERLIN

TECHNOLOGIE
STIFTUNG
BERLIN

Wir schaffen Offenheit

technologiestiftung-berlin.de

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
BERLIN

Investitionsbank Berlin

Diese Anzeige wird gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und der Investitionsbank Berlin aus den Mitteln des Landes Berlin.

Genie, Visionär und Geschäftemacher

Wie Elon Musk die Produktion von vollelektrischen Autos für den Massenmarkt angeht

Die Meinungen über Elon Musk könnten unterschiedlicher kaum sein. Doch selbst seine härtesten Kritiker müssen zugeben: Der Mann bewegt eine Menge, weit über die Werksansiedlung in Brandenburg hinaus. Mit seinem Unternehmen Tesla ist es ihm gelungen, die Autoindustrie zu revolutionieren. Er zaubert das Elektroauto aus dem Hut alter Erfindungen und macht es zu einem zukunftsweisenden Standard.

Wie und durch wen sein Weg geprägt wurde, mit welchen Finanzproblemen, Innovationsstaus, Machtkämpfen und Intrigen er zu kämpfen hatte, ist seit Donnerstag bei Tim Higgins nachzulesen. Der Wall Street Journal-Experte zeichnet Teslas Weg vom Start-up zum Milliarden-Konzern nach. Er stellt die Key Player vor, zeigt die Schwierigkeiten und Hürden auf, die überwunden werden mussten, und gibt tiefe Einblicke in die Gedankenwelt des Exzentrikers.

Der Multi-Milliardär machte zuletzt von sich reden, als er weitere rund 934.000 Aktien für etwa 1,05 Milliarden US-Dollar abstieß, wie in der Nacht auf Mittwoch aus Pflichtmitteilungen an die US-Börsenaufsicht hervorging.

Wer also ist dieser Starunternehmer? Higgins arbeitet mit Hilfe von Anekdoten

Tesla möchte kein Autobauer in der Nische bleiben

und Beobachtungen, die er in Musks Umfeld sammeln konnte, heraus, dass dieser Mann nicht nur stets in der Lage ist, seinen Gedanken freien Lauf zu lassen. Er kennt und akzeptiert auch auch keine Grenzen. „Was wäre wenn?“ – so beginnen angeblich viele seiner Ausführungen.

Als Musk und seine Mitarbeiter während einer Reise nach Peking im Jahr 2016 im Stau standen, sinnierte er darüber, wie toll es wäre, wenn es keine Verkehrsstaus mehr gäbe, und schlug vor, Tunnel unter der Stadt zu graben. Diese Idee mögen auch schon andere vor ihm gehabt haben. Doch Musk ist durchaus zutrauen, Großstädte zu untergraben, vielleicht mit Straßen nur für seine Teslas?

Der neue Band zeichnet vor allem die Firmengeschichte von Tesla nach, ist keine Biografie von Musk. Higgins beschreibt aber die Zielstrebigkeit, ja Besessenheit, mit der Musk an sein Tesla-Werk geht: Er war (und ist) so sehr von Elektroautos überzeugt, dass er sein gesamtes Vermögen auf deren Erfolg setzte – das Scheitern inbegriffen. Mehrfach stand er vor dem Bankrott, drei Ehen zerbrachen, zwei davon mit derselben Frau. Zeit ist Geld. Und so arbeitet Musk nicht an

der Perfektionierung von Hypothesen. Er glaubt, dass es besser sei, eine schnelle, falsche Entscheidung zu treffen, die wieder revidiert werden kann – ehe das gesamte Unternehmen im trockenen Brunnen des kalifornischen Ökosystems liegt.

Musk glaubt fest daran, dass ein Erfolg den nächsten nach sich zieht. Fragt sich nur, wer letztlich für Misserfolge zahlt.

REINHART BÜNGER



— Tim Higgins: **Powerplay. Tesla, Elon Musk und die Jahrhundertwette.** Preis: 27,90 Euro, 480 Seiten, Hardcover, 14 x 22 cm, Platen Verlag 2021, ISBN: 978-3-86470-781-0

Vom Nerd zum Checker

Codary organisiert neuen Informatikunterricht

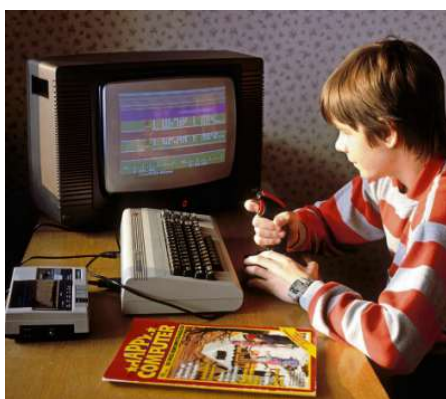
Kinder und Jugendliche, die sich intensiv mit Computern und Programmiersprachen beschäftigen, galten in der Vergangenheit oft als „Nerds“ – ein bisschen eigenwillig und definitiv uncool. Doch diese Zeiten sind längst vorbei. Denn Mädchen und Jungen von heute wissen: Wer sich mit Informationstechnologien gut auskennt, der hat in einer zunehmend digitalisierten Welt die Nase vorne. Allein: Auf den Lehrplänen bundesdeutscher Schulen spielt das Fach Informatik eine absolut untergeordnete Rolle. In den meisten Bundesländern ist es allenfalls ein Wahlpflichtfach in der Mittelstufe, erst 2023 soll es in sechs Ländern zum regulären Pflichtfach werden.

Was aber machen Kinder und Jugendliche, die sich schon jetzt intensiv mit dem Programmieren beschäftigen wollen? An genau dieser Frage entzündete sich die Geschäftsidee von codary, die mit einem Sonderpreis des Innovationspreises Berlin Brandenburg 2021 ausgezeichnet wird: Wenn es bislang für diese Zielgruppe kein maßgeschneidertes Angebot gibt, dann entwickeln wir eben eins, sagten sich die drei Co-Gründer Antonia Schein, Amanda Maiwald und Nikolaj Bever. So entstand ihr digitales Format für die Programmierausbildung junger Menschen. Studentische Coaches bringen Kindern zwischen sieben und sechzehn Jahren in Kleingruppen relevante Programmiersprachen wie Python bei: In wöchentlichen Video-Chats werden die Inhalte spielerisch und anwendungsorientiert vermittelt. Eine eigene Lernplattform und Lernapp ergänzen die digitalen Präsenzkurse. Sie werden zur individuellen Wissensvermittlung, -vertiefung und Projektarbeit zwischen den Kursterminen genutzt.

Mit codary wollen die drei Gründer einen leicht zugänglichen Programmierunterricht anbieten, den sie sich selbst als Jugendliche immer gewünscht haben. Sie eint darüber hinaus der Ansporn, mit Hilfe von codary die Chancengleichheit in Deutschland und Europa zu fördern.

Studentische Coaches unterrichten Jugendliche

Besonders wichtig ist ihnen, strukturelle Einstiegsbarrieren in die Informatik zu mindern und den Zugang zu zukunfts-trächtigen Kompetenzen und Jobs für alle zu ermöglichen. Durch den Online-Unterricht können Kinder und Jugendliche, die über einen Rechner und eine halbwegs leistungsfähige Internetverbindung verfügen, das Angebot von codary nutzen – ganz gleich, ob sie in einer Stadt oder irgendwo auf dem Land sitzen.



Der Commodore 64 gehörte in den achtziger Jahren zu den ersten programmierbaren Allzweck-Computern. Foto: imago/K-P Wolf

Die Lern-App ist seit März 2021 im Google Play Store und Apple App Store verfügbar. Preislich bewegt sich codary auf einem Level, der die angestrebte Teilhabe vieler unterstützt: Eine Monatsmitgliedschaft kostet 60 Euro, drei Monate 150 Euro (50 Euro pro Monat), sechs Monate 240 Euro (40 Euro pro Monat). Zum Einstieg bietet codary einmal in der Woche eine kostenlose Probestunde an. Die studentischen Coaches bemühen sich, mit ihren Schülerinnen und Schülern auf einer Wellenlänge zu sein, ihnen ihre eigene Leidenschaft für die Informatik weiterzugeben und ihnen mit Spaß und Kreativität etwas Neues beizubringen.

Die Jury des Innovationspreises Berlin Brandenburg zeichnete codary aus, weil das Start-up Diversität und Chancengleichheit in der Informatik befördere. Es stärke zugleich langfristig den Wirtschaftsstandort Berlin Brandenburg durch die Grundlagenausbildung künftiger IT-Fachkräfte, so die Juroren. Kinder und Jugendliche, die für die digitale Zukunft fit gemacht werden, böten der Region neben einer erhöhten Innovationskraft auch einen einkommensstarken Wettbewerbsvorteil. Nicht zuletzt werde durch ein qualitativ hochwertiges Angebot an digitalen Bildungsoptionen der ländliche Raum für Familien und Berufstätige wieder zunehmend attraktiv – auch in Brandenburg. KLAUS GRIMBERG

Nippel-Befreiung

JOACHIM HUBER schlägt sich auf die Seite von Popstar Madonna

Jetzt muss eine Entscheidung her: Wollen wie die Brustwarzen von Madonna sehen oder wollen wir das nicht? Der Popstar hat gerade die Richtlinien auf Instagram zu freizügigen Fotos von Nutzerinnen kritisiert. „Ich finde es immer noch erstaunlich, dass wir in einer Kultur leben, die es zulässt, dass jeder Zentimeter des weiblichen Körpers gezeigt wird, außer der Brustwarze. Als ob das der einzige Teil der weiblichen Anatomie wäre, der sexualisiert werden könnte“, schrieb die 63-Jährige zu einer Fotoserie, auf der sie in Unterwäsche zu sehen ist.

An mehreren Stellen verdeckte Madonna dabei auf den Bildern eine Brustwarze mit einem Herz-Emoji. Die Fotos hatte sie nach eigenen Worten zuvor ohne die Emojis hochgeladen – diese Fotoreihe sei dann gelöscht worden, schrieb die Sängerin.

In den Instagram-Richtlinien heißt es zum Verbot von Nackt-Fotos: „Das gilt auch für Fotos, Videos und einige digital erstellte Inhalte, auf denen Geschlechtsverkehr, Genitalien und Nahaufnahmen nackter Gesäße zu sehen sind. Dazu gehören auch bestimmte Fotos weiblicher Brustwarzen.“ Im Kontext des Stillens, der Entbindung, oder um aufgesundtheitliche Themen aufmerksam zu machen, seien weibliche Brustwarzen erlaubt. Ähnliche Regelungen auf Facebook. Männliche Brustwarzen sind auf beiden Plattformen von der Regelung ausgenommen.

Unter dem Hashtag #FreeTheNipple (dt. Befreit die Brustwarze) berichten Frauen immer wieder darüber, dass Bilder, auf denen ihre Brustwarzen zu sehen sind, von verschiedenen Plattformen ohne Vorwarnung gelöscht werden.

Die Cause ist tatsächlich schon älter. 2004, in der Halbzeitpause des Super Bowls, hatte sich der Sänger Justin Timberlake so rabiat am Kostüm seiner Partnerin Janet Jackson zu schaffen gemacht, dass Brust und Brustwarzen sichtbar wurden. Aufschrei, Skandal, Nipplegate.

Könnten sich die angeblich sozialen Medien nicht darauf verständigen, dass jede Frau selbst entscheidet, in welcher Form von Nacktheit sie sich zeigen und gezeigt werden will? Dass also nicht irgendein Supervisor oder ein Algorithmus die Lösch-taste drückt, sondern Frau über ihre Brustwarzen bestimmt.



Madonna

In der ZDF-Serie „Westwall“ planen verblendete Rechtsterroristen den bewaffneten Umsturz

VON KURT SAGATZ

Der Westwall, der von den Alliierten auch Siegfriedlinie genannt wurde, war im Zweiten Weltkrieg eines der mörderischsten Bollwerke Nazi-Deutschlands. Die Höckerlinie mit ihren sogenannten Drachenzähnen galt als effektive Panzersperre. Gefürchtet waren zudem die deutschen Artilleriegranaten. Sie wurden so eingestellt, dass sie in Höhe der Baumwipfel explodierten. Die herumfliegenden Holzsplitter wurden bei den Kämpfen des Jahres 1944 zu tödlichen Schrapnell-Geschossen. Über 75 Jahre später geht in der TV-Serie „Westwall“ erneut eine explosive Bedrohung von diesem Gebiet in der Eifel aus.

Für Regisseurin Isa Prahl ist die sechsteilige ZDF-Serie „ein Hybrid zwischen Thriller und Drama, zwischen Realismus und Märchen, das einen ganz schön in Atem hält“. Damit verspricht sie nicht zu viel. Einerseits ist „Westwall“ eine bewegende Liebesgeschichte zweier Menschen, die sich im weltanschaulichen Spektrum diametral gegenüberstehen. Auf der einen Seite die Kommissarwärterin Julia Gerloff (Emma Bading), die sich für eine Welt aus Recht, Ordnung, Verantwortung und körperlicher Härte entschieden hat. Dabei gehört Vater Wolfgang (Karsten Antonio Mielke), der nach einem Motorradunfall querschnittsgelähmt ist, politisch dem linksextremen Spektrum an, das eher ein gespanntes Verhältnis zur Staatsmacht hat. Auf der anderen Seite steht Ex-Neonazi Nick Limbach (Jannik Schümann), der mit einem Aussteigerprogramm zwar der rechten Szene den Rücken gekehrt hat, weil er deren Mittel und Ziele nicht mehr teilte. Der Preis für den Neuanfang ist jedoch hoch: Der Verfassungsschutz hat ihn auf Julia angesetzt, um so an die untergetauchte Rechtsterroristin Ira Tetzelt (Jeanette Hain) heranzukommen.

Die Romanze zwischen Julia und Nick wird jäh gestoppt, als Julia auf Nick's Rücken ein gewaltiges Hakenkreuz-Tattoo entdeckt. Nick erzählt Julia von seinem Auftrag, sie beginnt nun, die Hintergründe zu recherchieren. Was zur zweiten Ebene der Handlung führt: einer neu-rechten Verschwörung, zu der eben jene Ira Tetzelt gehört. Sie hat eine Gruppe entwurzelter jugendlicher Obdachloser um sich geschart, die in ihr eine Ersatzmutter sehen und sich für eine bewaffnete Kriegerrolle missbrauchen



Training für den Tag X. Ira Tetzelt (Jeanette Hain, hinter der Schützenreihe) hat am ehemaligen Westwall eine Gruppe obdachloser Jugendlicher um sich geschart und sie zu willfähigen Werkzeugen für den Umsturz geformt.

Foto: ZDF/Krzysztof Wiktor

lassen. Die Wehrsportgruppe trainiert zwar isoliert zwischen den maroden Bunkeranlagen, hat aber einflussreiche Unterstützer in Politik, Polizei und Geheimdiensten. Für Julia hat die Geschichte überdies einen familiären Hintergrund.

Die Vorlage für die hochdramatische und actionreiche Serie lieferte der Roman von Benedikt Gollhardt, der zugleich das Drehbuch zur Serie schrieb und daran als Creative Producer mitwirkte. Die Idee für einen Roman über

Fortsetzung möglich: Autor Benedikt Gollhardt will die Geschichte weiterspinnen

den Westwall hatte Gollhardt schon länger. Durch die Ereignisse um den NSU-Komplex verfestigte sich dieser Wunsch. „Für mich war klar, dass ich eine Geschichte über die Unterwanderung des Verfassungsschutzes und der Polizei durch Rechtsextremisten schreiben wollte“, sagte Gollhardt.

Bei aller Fiktion ist „Westwall“ erschreckend nah an der Realität, und dies nicht

nur, weil der Hass und die Verblendung der rechten Umstürzler Todesopfer fordern. Gollhardt erhielt durch einen hochrangigen Verfassungsschützer Einblicke in die Welt der Geheimdienste. Aber allein durch die Zeitungslektüre ist bekannt, dass der Verfassungsschutz mitunter so tief in die rechte Szene eingetaucht war, dass sich am Ende die Frage stellt: Welcher Neonazi ist eigentlich kein V-Mann?

Die Stärke der Mini-Serie liegt aber auch in der Zeichnung der Figuren und in den individuellen Schauspielerleistungen. Wer steht auf welcher Seite? Welche Ziele verfolgen zum Beispiel Verfassungsschützer Florian Keppler (Devid Striesow) und seine Chefin Dr. Gräfin (Suzanne von Borsody)? Worum geht es bei der Rivalität von Keppler und Henning Badtke (Kostja Ullmann) vom Landesamt für Verfassungsschutz? Und warum spielt sich Julias Ausbilder Berthold Roosen (Rainer Bock) als väterlicher Beschützer auf? Die Figuren sind zum Glück so klar konturiert, dass man trotz der Vielzahl an handelnden Parteien den Überblick behält.

Neben den beiden Hauptfiguren beeindruckt David Schüttler mit seiner beängstigenden physischen Präsenz besonders.

Ira Tetzels Adlatus Karl ist der Älteste der Kriegertruppe; eine wandelnde Zeitbombe, die selbst von der Anfängerin nur mit Mühe unter Kontrolle gehalten werden kann. In jüngeren Jahren hätte man diese Rolle mit Ronald Zehrfeld besetzt.

An den historischen Kämpfen am Westwall hat übrigens auch der amerikanische Schriftsteller Ernest Hemingway als Kriegsberichterstatter teilgenommen und später darüber den Roman „Über den Fluss und in die Wälder“ geschrieben. Steffen Kopetzky hat sich davon 2019 für seinen lesenswerten Roman „Propaganda“ inspirieren lassen.

Eine Fortsetzung der TV-Serie ist durchaus möglich. Gollhardt will in einem neuen Roman die Ereignisse unmittelbar nach dem Ende von „Westwall“ weiterspinnen. „Mit den ‚Bad Guys‘ der Serie und einer neuen Protagonistin, wieder eine Polizistin“, wie er verrät.

TV „Westwall“, sechs Teile, Teil eins und zwei am Samstag ab 21 Uhr 45 im ZDF. ZDFneo sendet die ersten drei Teile am 7. Dezember und die restlichen drei am 8. Dezember, jeweils ab 21 Uhr 45. Bereits jetzt alle Folgen in der ZDF-Mediathek

Bei MrBeasts „Squid Game“ stirbt niemand

Video-Variante lockt Millionen zu Youtube

Ein englischsprachiges Youtube-Video im Look der Netflix-Erfolgsserie „Squid Game“ hat binnen kurzer Zeit für millionenfache Klicks gesorgt. Der US-Youtube-Star MrBeast präsentierte mehrere Sequenzen, bei denen Leute in Wettbewerben wie zum Beispiel Tautziehen und Murrel-Spielen gegeneinander antreten. Sie tragen Klamotten wie in der Serie, die Kinderspiele und die Spielumgebung sehen zum Verwechseln ähnlich aus. Mehr als 54 Millionen Klicks waren am Freitagmittag direkt unter dem Video angezeigt, der Clip wurde laut MrBeast erst am Mittwochabend hochgeladen.

Der entscheidende Unterschied zur Serie: Niemand stirbt im Video. Schüsse auf Leute werden nachgeahmt, man sieht nur Quäl. Am Ende nimmt der Gewinner Hunderttausende Dollar entgegen.

Über die koreanische Serie „Squid Game“ sprechen sich kurzem sehr viele Menschen. Sie ist eine Mischung aus Thriller und Gesellschaftskritik – hat aber auch etwas Spielshowartiges. Die Folgen erzählen eine Geschichte vom Kampf ums Überleben: Hunderte hoch verschuldete Menschen von völlig unterschiedlicher sozialer Herkunft treten in Kinderspielen gegeneinander an, um ein Preisgeld in Millionenhöhe zu gewinnen. Im makabren Wettbewerb werden Verlierer umgehend getötet.



„Squid Game“ kann auch unblutig gespielt werden, wie MrBeast beweist. Foto: Reuters

tet. Die Folgen sind brutal, es fließt viel Blut. Sie hat hierzulande auch schon zu Kritik geführt – so spielten Kinder etwa in einer Kita und einem Hort die Serie nach. Danach kam der Appell auf, dass Kinder die Serie nicht sehen sollten. dpa/Typ

ARD

5.00 Brisant **5.30** Unerschrocken! – Echte Heldinnen **5.45** Prinzessin Julia. Märchenfilm, CS 1988 **7.15** Paula und die wilden Tiere **7.40** Anna und die Haustiere **7.55** Checker Tobi **8.20** Wissen macht Ah! **8.45** neun-einhalb – für dich mittendrin **8.55** Die Pfefferkörner **9.20** Die Pfefferkörner **9.50** Tagess. **9.55** Zoo-Babies **11.30** Quarks im Ersten **12.00** Tagess. **12.05** Die Tierärzte – Retter mit Herz **12.55** Tagess. **13.00** Der Nikolaus im Haus. Familienfilm, D/A 2008 **14.30** Auf einmal war es Liebe. Komödie, D 2019 **16.00** W wie Wissen – Spezial **16.30** Nordland-Reportage **17.00** Tagess. **17.10** Brisant **17.47** Wetter **17.50** Tagess. **18.00** Sports. **18.30** Sports. **19.57** Lotto am Samstag

20.00 Tagesschau Mit Wetter **20.15** Das Adventsfest der 100.000 Lichter Show Der Showmaster zündet gemeinsam mit vielen Stars die Adventskerzen an und stimmt die Zuschauer mit den schönsten Advents- und Weihnachtsliedern auf die besinnlichste Zeit des Jahres ein. Der Moderator erwartet zahlreiche prominente Gäste.

23.30 Tagesthemen Mit Wetter **23.50** Das Wort zum Sonntag Adventliches Warten ist kein trüges Abwarten

23.55 Roland Kaiser – Weihnachtszeit Konzert. Roland Kaiser interpretiert in seinem ganz eigenen Stil die schönsten Weihnachtslieder.

0.55 Browser Ballett **1.25** Mordkommission Istanbul Der Broker vom Bosphorus Krimi-Reihe, D 2015

RBB

13.55 Die Seekönigin. Märchenfilm, CZ/D 1998 **15.25** Die zertanzten Schuhe. Märchenfilm, DDR 1977 **16.10** Frau Holle. Märchenfilm, DDR **17.10** Die drei Hölzler. Zeichentrickfilm, SO 1959 **17.20** Kowalski & Schmidt **18.00** rbb UM6 **18.30** rbb Kultur – Das große Magazin **17.35** Einmal genial **18.00** Nordtour **18.45** DASI! **19.30** Abendschau

20.00 Tagesschau **20.15** Berlin – Schicksalsjahre einer Stadt Dokureihe Das Jahr 1971. 1971 musste Walter Ulbricht gehen Der Hoffnungsträger der SED heißt Erich Honecker. In West-Berlin demonstrierten Frauen unter dem Slogan „Mein Bauch gehört mir“ gegen den „Abtreibungsparagrafen 218“. **21.45** rbb24 mit Sport **22.00** Der Zürich-Krimi Borchert und die tödliche Falle. Krimi-Reihe, D 2020 Mit Christian Kohlund **23.30** Der einzige Zeuge Kriminaffirm, USA 1985 Mit Harrison Ford **1.15** Blei Drama, D 2018

ZDF

5.15 Deutschland von oben **5.30** Maory Towers **6.15** JoNala **6.40** Meine Freundin Conni **6.50** Wackie und die starken Männer **7.05** Räuber Ratte. Animationsfilm, GB 2017 **7.30** Zoom – Der weiße Delphin **7.40** Lassie **8.05** Mia und die Abenteuer in Centopia **8.30** Bibi Blocksberg **8.55** Bibi und Tina **9.45** purr **10.10** heute Xpress **10.15** Notruf Hafenkante **11.00** sportstudio live. Ski alpin: Weltcup. Abfahrt Herren. Zsfg. aus Lake Louise (CDN) / ca. 11.20 Eishockey: DEL, 25. Spieltag, Bietigheim Steelers – Eisbären Berlin, D 2019 **16.00** W wie Wissen – Spezial **16.30** Nordland-Reportage **17.00** Tagess. **17.10** Brisant **17.47** Wetter **17.50** Tagess. **18.00** Sports. **18.30** Sports. **19.57** Lotto am Samstag

20.15 Ein starkes Team Verdammt lang her Krimi-Reihe, D 2021 Mit Florian Martens, Stefanie Stappenbeck, Arnfried Lerche Regie: Ulrich Zrenner. Peter Kniesbeck wird am Tag seiner Haftentlassung Ziel eines Anschlags. Die Schüsse treffen einen Unbeteiligten.

21.45 Westwall Kapitel I / Kapitel II. Polit-Serie. Das Leben der Polizeischülerin Julia außer Kontrolle, als sie sich in den geheimnisvollen Nick verliebt.

23.15 heute-journal Mit Wetter **23.30** Das aktuelle Sportstudio Fußball: Bundesliga, 13. Spieltag u.a.: Topspiel Bayern München – Bielefeld

0.55 heute Xpress **1.00** heute-show Nachrichtensatire **1.30** Das Penthouse Mysterythriller, USA 2013 **2.50** Linda Lovelace – Pornostar Biografie, USA 2013

NDR

11.00 Hallo Niedersachsen **11.30** Die Nordreportage **12.00** Digitale Verlustzone – Wie Deutschland den Anschluss verlor **12.45** Entlang der Vjosa in Albanien **13.15** Länder – Menschen – Abenteuer **14.00** Fußball: 3. Liga **16.00** Verückt nach Camping **16.45** WaPo. Bodensee **17.35** Einfach genial **18.00** Nordtour **18.45** DASI! **19.30** Ländermagazine

20.00 Tagesschau **20.15** Picknick mit Bären Abenteuerfilm, USA 2015 Mit Robert Redford, Nick Nolte, Emma Thompson Regie: Ken Kwapis. Die bizarren Erlebnisse des Schriftstellers Bill und seines übergewaltigen Begleiters auf dem Appalachian Trail. **21.50** Tiger Drama, S 2020 Mit Erik Engle, Alfred Enoch, Maurizio Lombardi Regie: Ronnie Sandahl **23.45** Inspector Mathias – Mord in Wales Alte Wunden Krimi-Reihe, GB 2015 **1.15** Nordtour Magazin **2.00** Die Nordreportage

RTL

5.35 Wir lieben Camping – Unser Urlaub, unser Platz. Dokumentationsreihe. Serengeti Park / Kühlungsborn / Karlsruhe **7.40** Wir lieben Camping – Unser Urlaub, unser Platz. Dokureihe. Dämmerhof / Kühlungsborn / Heidenau **8.45** Der Blaublicht-Report. Doku-Soap, U.a.: Verletzte Frau in Mülltonne, / Halbakter Mann jagt Angestellte / Einbrecher in Dessous ist handwerklich unbegabt / Prügelei wegen verschwundener Tochter **13.45** Die Retourenprofis **14.45** Die Retourenprofis **15.45** Best of ... **16.45** Explosiv – Weekend **17.05** Explosiv – Weekend **18.45** RTL Aktuell **19.03** RTL Aktuell – Das Wetter **19.04** Klima Update **19.05** Life – Menschen, Momente, Geschichten. Magazin

20.15 Das Supertalent Show. Halbfinale (1/2). Jury: Chantal Janzen, Michael Michalsky, Lukas Podolski, Ehrlich Brothers. Moderation: Lola Weippert, Chris Tall Heute kämpfen die Kandidaten um den Einzugs ins Finale. Im letzten Jahr wurde der neuseeländische Sänger Nick Ferretti zum Sieger gekürt. **23.00** Sascha Grammel unzensiert – Muskelkater in der Zunge Show. Mit Sascha Grammel, Dr. Eckart von Hirschhausen. In der Comedy-Doku verrät Sascha Grammel gemeinsam mit Dr. Eckart von Hirschhausen bisher unveröffentlichte Geschichten.

0.50 Sascha Grammel – Hinter den Kulissen Dokumentation **1.10** Das Supertalent Show Halbfinale (1/2) Mod.: Lola Weippert, Chris Tall

ARTE

12.55 Erfolgreich ohne abzuheben? – Wenn Vögel zu Fuß gehen **13.45** Karl V. **14.40** Zwischen Lust und Pflicht – Queen Victoria **15.35** Auguste Viktoria – Die letzte Kaiserin **16.30** Sissi – Die Getriebene **17.25** Arte Reportage **18.20** Mit offenen Karten **18.30** Starke Frauen, harte Fäuste – Thai-Boxen für alle. Doku **19.20** Arte Journal **19.40** Zu Tisch ... Reportagereihe

20.15 Kaiserspell in Versailles Dokumentarfilm, D/CZ 2020 Regie: Christian Twente Der Film rekonstruiert die dramatischen Wochen, als der preußische König Wilhelm I. 1871 zum deutschen Kaiser ausgerufen wurde, während Napoleon in Kassel als Gefangener festgehalten wurde. **21.45** Zurück in die Eiszeit: Die Zimov-Hypothese Dokumentarfilm, F 2021 Regie: Denis Sneguev **23.15** Acasa – Mein Zuhause Dokumentarfilm, RUM 2020 Regie: Radu Ciomicu **0.45** 42 – Die Antwort auf fast alles Dokumentationsreihe **1.05** Streetphilosophy Magazin

3 SAT

10.45 Kellergassen in Niederösterreich **11.30** Dinner for Two. Komödie, A 2003 **13.00** ZIB **13.10** Notizen aus dem Ausland **13.15** quer **14.00** Ländermagazin **14.30** Kunst & Krempel **15.00** Natur im Garten **15.30** Erlebnisreisen **15.50** Ostwärts – durch Montenegro **17.20** Brot und Steine. Heimatfilm, CH 1979 **19.00** heute **19.15** 3sat-Wetter **19.21** Digitale Revolution am Theater? **20.00** Tagesschau **20.15** Der letzte da Vinci – Das teuerste Kunstwerk der Welt. Dokumentation **21.50** Das Schweigen des Clans: Das Schicksal der gestohlenen clusiv – Weekend **18.45** RTL Aktuell **19.03** RTL Aktuell – Das Wetter **19.04** Klima Update **19.05** Life – Menschen, Momente, Geschichten. Magazin

ANZEIGE

FRANZ ROGOWSKI GEORG FRIEDRICH ANTON von LÜCKE THOMAS PRENN

FESTIVAL DE CANNES
OFFICIELLE SÉLECTION
PREMIER PRIX DE JURY

„Subtil und meisterhaft ... Eine wunderbare Liebesodyssee.“
ECRAN NOIR

EIN FILM VON SEBASTIAN MEISE

GROSSE FREIHEIT

DELPHI LUX | FAF | FSK KINO | HACKESCHE HÖFE | PASSAGE KINOS
WOLF KINO | XENON KINO | YORCK KINO | THALIA POTSDAM

JETZT IM KINO!

SUPER RTL

16.50 Wooolze Goozle **17.20** Angelo! **17.50** PAW Patrol **18.20** Grizzy & die Lemminge **18.50** Weihnachtsmann & Co. KG **19.45** Idefix und die Unbeugsamen **20.15** Winter Castle 2 – Eine winterliche Liebe. Romanze, USA 2021. Mit Jocelyn Hudon **22.00** Winter Castle – Romanze im Eishotel. Romanze, USA/CDN 2019 **23.45** Comedy TOTAL. Show **0.20** Infomercials

KIKA

18.05 Ein Fall für die Erdmännchen **18.20** Edgar, das Super-Käribi **18.40** Pip und Posy **18.47** Baumhaus **18.50** Sandmännchen **19.00** Peter Pan – Neue Abenteuer **19.25** Checker Tobi **19.50** logo! **20.00** KiKA Live **20.10** Princess of Science. Magazin. Musik im Ohr **20.35** Checkpoint. Show

RTL 2

12.10 Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **14.10** „Die Schnäppchenhäuser“ Spezial **16.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **18.15** Der Bauretter **20.15** Running Man. Actionfilm, USA 1987 **22.05** Red Heat. Actionkomödie, USA/H 1988 **0.10** Tango & Cash. Actionfilm, USA 1989

N-TV

Stündlich Nachrichten 18.30 Auslandsreport, Magazin **19.05** Wissen. Magazin **20.15** Tödliches Afrika. Dokumentationsreihe. Opportunisten / Fluss-Rivalen / Erzeinde **23.10** Ein Tag in der Wildnis. Dokumentationsreihe. Afrikas Savanne / Chiles Atacama-Wüste / Tasmanien: Insel der Teufel **1.40** Tödliches Afrika. Dokumentationsreihe. Opportunisten

WELT

Stündlich Nachrichten 19.05 Lost Places. Dokureihe. Grauen hinter Gittern **20.05** Kontrolle XXL. Reportage **21.55** Der Zoll – Auf Schmugglerjagd. Dokumentation **0.00** Der Wasserzoll – Kontrolleinheit See im Einsatz. Reportage **1.00** Frauen in Russlands Gefängnissen. Dokumentation

ARD ALPHA

20.00 Tagesschau **20.15** Die größte Geschichte aller Zeiten. Bibelfilm, USA 1965. Mit Max von Sydow. Regie: George Stevens **23.20** Auf Jesu Spuren im Heiligen Land. Dokumentation **0.05** Die Tagesschau vor 20 Jahren. Magazin **0.20** Die größte Geschichte aller Zeiten. Bibelfilm, USA 1965

PHOENIX

9.45 Zwischen Wurzeln und Flügeln: Kind sein in Asien **10.00** Damals in Amerika **11.30** Olaf Scholz beim Juso-Bundeskongress in Frankfurt/M. **13.15** phoenix Live **14.00** Bürgerfragen gegen Corona **15.00** Zusammenfragen zur Aufreissungsimpfung **16.30** Expeditionen – ins Tierreich **17.15** Wildes Japan – Land der tausend Inseln **18.45** Zwischen Wurzeln und Flügeln: Kind sein in Asien. Dokumentation **20.00** Tagesschau **20.15** Geheimnisvolle Untertitel. Dokumentationsreihe. Das unsichtbare Kairo / Das unsichtbare Istanbul / Das unsichtbare Athen / Das unsichtbare Rom **23.15** Lange Liebe. Von der Kunst des Zusammenlebens. Dokumentation **0.00** Selbstbeschreibung

SAT 1

5.10 Sechserpack. Show. Guten Morgen **5.30** Auf Streife – Berlin. Doku-Soap **6.30** Auf Streife – Berlin. Doku-Soap **7.30** Die Tutorial-Champions – Promipaare machen's nach. Doku-Soap **9.45** Das große Backen. Show **12.05** TopTen! Der Geschmackskountdown. Dokumentationsreihe. So perferd: Smart & lecker. Moderation: Aline Merkau **13.00** Hochzeit auf dem ersten Blick – Die spannendsten TV-Momente. Doku-Soap **14.05** Hochzeit auf dem ersten Blick. Doku-Soap **16.59** So gesehen. Magazin. Gedanken zur Zeit **17.00** Let the music play – Das Hit. Quiz. Show **18.00** Let the music play – Das Hit. Quiz. Show **18.55** Let the music play – Das Hit. Quiz. Show **19.55** Sat.1 Nachrichten

20.15 Aladdin Abenteuerfilm, USA 2019 Mit Naomi Scott, Will Smith, Mena Massoud Regie: Guy Ritchie. Als der Straßenjunge Aladdin eine Wunderlampe findet, entdeckt er darin einen Geist, der Wünsche erfüllen kann Mit dessen Hilfe gewinnt Aladdin das Herz der Prinzessin Jasmine und heiratet sie.

22.55 Harry Potter und die Heiligtümer des Todes (2) Fantasyfilm, GB 2011 Mit Daniel Radcliffe, Rupert Grint, Emma Watson Regie: David Yates. Harry, Hermine und Ron ziehen in den finalen Kampf gegen den finsternen Lord Voldemort und seine Anhänger.

1.25 The Hole – Die geheimnisvolle Falltür Thriller, USA 2009 Mit Chris Massoglia

VOX

5.35 Criminal Intent – Verbrechen im Visier **11.50** Shopping Queen **16.50** Der V.I.P. Hundeprofi **17.55** hundkatzemaus. Magazin. Die Kuhflüsterin vom Königssieg / Bauchgucke für Hundehalter:innen **18.50** hundkatzemaus Spezial – Wir tun was! Magazin. Ein tierischer Freund und Helfer **19.10** Der Hundeprofi unterwegs. Reportagereihe. Die Helden des Ahrtals

20.15 James Bond 007 – Die Welt ist nicht genug Agentenfilm, GB/USA 1999 Mit Pierce Brosnan, Sophie Marceau, Robert Carlyle Regie: Michael Apted. Der Geheimagent James Bond soll eine Millionenerbin beschützen, deren Vater kurz zuvor einem Attentat zum Opfer gefallen ist. Ein Terrorist scheint darauf versessen zu sein, die Familie auszuschlösen. **22.55** Iron Man Sci-Fi-Film, USA 2008 Mit Robert Downey Jr. Regie: Jon Favreau **1.15** Medical Detectives Dokumentationsreihe Süßes Gift

PRO 7

5.20 Galileo **6.45** Two and a Half Men **8.05** The Big Bang Theory **9.25** How I Met Your Mother **10.44** MOTZmobil **10.45** Eine superstille nette Familie **11.50** Superstore. Comedy-Serie **12.45** Die Simpsons. Marge – oben ohne / Schickt die Klonie rein / Klassenkampf / Der Videokassettentuhl / It's only Rock 'n' Roll / Lehrerin des Jahres. Zeichentrick-Serie **15.40** Two and a Half Men. Mund weg von meiner Tochter / Wonder Woman / Willkommen in Malibu. Comedy **17.00** Mom. Die verschmähte Lederjacke / Ist das Leben nicht furchtbar? Sitcom **18.00** Newstime **18.10** Die Simpsons. Hello, Mr. President / Die wilden 90er. Zeichentrick-Serie **19.05** Galileo. Magazin. Surprise Box: 70er Jahre

20.15 Schlag den Star Show Kandidaten: Olivia Jones (Dragqueen), Katja Burkard (Moderatorin). Moderation: Elton. Heute treffen Dragqueen Olivia Jones und Moderatorin Katja Burkard im direkten Duell aufeinander. Welche der Damen beweist mehr Kampfgest und Fitness? Welche zeigt Köpfchen und Geschick? Die beiden treten in bis zu 15 Runden gegeneinander an. Die Gewinnerin erhält 100.000 Euro.

0.15 Pokerface – nicht lachen! Mitwirkende: Pierre Littbarski, Thomas Häßler, Lothar Matthäus, Roman Weidenfeller, Matze Knop, Panagiotis Petridou, Laura Karaske, Jochen Schropp, Simon Pearce, Faisal Kawusi, Thorsten Legat, Joey Heindle u.a.

2.30 Crash Games – jeder Sturz zählt Show

KABEL 1

5.30 Unforgettable. Krimi-Serie **6.15** Elementary. Krimi-Serie **8.10** Blue Bloods. Krimi-Serie **10.55** Castle. Krimi-Serie **15.30** Rosewood. Rinderwahn und Religion. Krimi-Serie **16.25** News **16.40** Rosewood. Team Rosie und Team Villa / Lidocain und Liebeslust. Krimi-Serie **18.30** Blue Bloods. Mörderische Botschaft / Eine Familie schwarzer Schafe. Krimi-Serie

20.15 Hawaii Five-0 Ausgegraben. Krimi-Serie Das Team soll den Fall um einen getöteten Friedhofswärter aufklären. Dieser muss jemanden beim Stehlen einer Leiche aus einem Grab erwischen haben. Schon bald gibt es Hinweise darauf, dass der Mann im Grab ein Diamantenschmuggler war. **21.15** Hawaii Five-0 Hawaiianische Holzrose. Krimi-Serie **22.20** MacGyver Höhlenfleur / Herz und Helden. Action-Serie **0.10**

LEUTE

Das neue Leben in Pankow, Prenzlauer Berg, Weißensee, Mitte, Friedrichshain, Lichtenberg, Köpenick, Treptow, Marzahn, Hellersdorf, Hohenschönhausen

SONNABEND, 27. NOVEMBER 2021 / NR. 24 730

leute.tagesspiegel.de

Seite 1

So ein Zirkus

„Berolina“-Chefin Melanie Spindler bringt Spaß und Unterhaltung nach Prenzlauer Berg – auch wenn ihr wegen 2G nicht nach Lachen zumute ist



Hereinspaziert. Der „Circus Berolina“ hat sein Zelt am Volkspark Friedrichshain aufgeschlagen. Wie lebt es sich gerade als Artist? – Seite 2



Reden oder roden. Pankows Stadträtin Manuela Anders-Granitzki & die Bäume – S. 2



Plötzlich Stadtrat. Lehrer Marco Brauchmann macht jetzt Politik – S. 3



Redebedarf. Warum Gisela Becker ihrem Ehemann Peter viel zu erzählen hat – S. 4

Foto: Sven Danner, CDU Pankow, Bezirksamt Treptow-Köpenick, Johanne Treblin

Liebe Leserinnen und Leser,

gegen den Bau neuer Wohnungen wird wohl kaum jemand in Berlin etwas einzuwenden haben. Es sei denn, sie entstehen in direkter Nachbarschaft. Dann gibt's mächtig Ärger von denen, die sich aus guten oder schlechten Gründen die Bautätigkeit vor der Haustür verbieten. Das wiederum bringt jene auf die Palme, die in den Protestierenden tumbe „Nimbys“ sehen, also Leute, die „nicht in meinem Hinterhof“ sagen (englisch: „Not in my backyard“, abgekürzt „nimby“).

Wie nun herauskommen aus dem Schlamassel? Bei Betroffenen sollte zumindest nicht der Eindruck entstehen, dass es immer die trifft, bei denen sich die Probleme engen, menschlichen Zusammenlebens sowieso schon ballen – wie in Kaulsdorf, wo ein Innenhof „nachverdichtet“ werden soll (Seite 4). Natürlich hängen die Bewohner an ihrem Grün, das die einstigen Mondlandschaften aus Zeiten des DDR-Wohnungsbauprogramms in lebens- und lebenswerte Orte verwandelt hat.

Aber ist dieses Grün weniger wert als etwa der Rand des alten Flughafens Tempelhof? So scheint es zumindest. Denn auch die neue, alte Koalition aus SPD, Grünen und Linken traut sich ja nicht, zumindest moderaten Wohnungsbau dort zu erlauben. Klar, der Protestwind weht hier ja auch weit aus schärfer als an der Berliner Peripherie in Kaulsdorf oder in Französisch Buchholz, wo die Elisabeth-Aue nun doch als ultimative Lösung des Berliner Wohnungsproblems erhalten muss.

Politik in Berlin ist obendrein viel zu oft immer noch eine Einbahnstraße. Gerade bei Bauprojekten wird immer wieder deutlich, dass Betroffene mitreden wollen. Natürlich gibt es sie, die Total-Verweigerer. Lustigerweise scheinen Politik und Verwaltung eher auf diese besser vorbereitet zu sein, als auf die Menschen, die Ideen haben und diese auch berücksichtigt sehen wollen. Dabei kommt es gerade auf sie an, wenn die Probleme dieser Stadt gelöst werden sollen. BJÖRN SEELING

ANZEIGE

Charlottenburg-Wilmersdorf,
Friedrichshain-Kreuzberg,
Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf,
Mitte (mit Wedding), Neukölln,
Pankow (mit Prenzlauer Berg),
Reinickendorf, Spandau,
Steglitz-Zehlendorf,
Tempelhof-Schöneberg,
Treptow-Köpenick



Think global. Read local.

Damit Sie noch besser wissen, was in Ihrem Bezirk passiert, informieren wir Sie einmal die Woche in unseren Newslettern „Tagesspiegel Leute“ über alle wichtigen Nachrichten und Namen aus Ihrer Nachbarschaft.

Neugierig? Hier können Sie „Tagesspiegel Leute“ aus einem oder gleich mehreren Bezirken kostenfrei bestellen:
leute.tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL
LEUTE

Ein ewiges Auf und Ab. Mit Kunststücken auf dem Todesrad hält das Duo Jean-Paul und James die Zuschauer im „Circus Berolina“ in Atem. Chefin Melanie Spindler macht sich derweil Sorgen, dass Zuschauer wegen der verschärften Pandemie-regeln wegbleiben.

Fotos: Sven Darmer & Circus Berolina



„Zirkusmenschen sind Stehaufmännchen“

Der Circus Berolina gastiert in **PRENZLAUER BERG**. Wie läuft das Artistenleben gerade? Chefin Melanie Schindler erzählt

Frau Spindler, wie lange sind Sie schon beim Zirkus?

Wir sind eine alte Zirkusfamilie, ich bin hier im Zirkus aufgewachsen und jetzt 30 Jahre dabei.

Haben Sie schon einmal eine ähnlich schwere Zeit erlebt wie jetzt in der Pandemie?

Es gab schon häufiger schwierige Zeiten. Zum Beispiel als die sogenannten Tierrechtler der Meinung waren, Zirkus mit Tieren müsste nicht mehr sein. Wir haben ein reines Gewissen, weil wir wissen, unseren Tieren geht es gut. Aber so etwas wie Corona ist natürlich noch härter, weil uns die Hände gebunden sind.

Wie gehen Sie mit der Situation um?

Wir müssen uns an die Regeln halten, es hilft ja nichts. Aber wir müssen auch die Kirche ein bisschen im Dorf lassen. Man muss eine gute Regelung finden. Jetzt die Leute alle einzusperren und alles austoben zu lassen, das kann es auch nicht sein. Gerade die Weihnachtszeit ist doch so eine schöne Zeit. Insofern wäre es

schön gewesen, wenn es bei 3G geblieben wäre. Natürlich, die Inzidenzen steigen immer mehr. Aber bei 2G bleiben viele potenzielle Zuschauer weg. Die Menschen fühlen sich unter Druck gesetzt, weil es eben doch eine Art Impfzwang ist.

Haben Sie Verständnis für die Angst der Menschen?

Ich bin keine Coronaleugnerin. Dass Corona da ist, ist uns allen bewusst. Aber man muss das Beste aus der Situation machen. Impfen ist der erste Weg, aber ich kann auch verstehen, dass viele Angst haben oder unsicher sind. Diesen Zwiespalt gab es bei uns im Zirkus auch. Wir haben auch lange gebraucht, bis wir uns impfen lassen haben. Aber aus Gründen unseres Berufes kommen wir gar nicht darum herum. Da wollten wir auf der sicheren Seite sein. Wir wurden gegen alles geimpft, warum nicht gegen Corona?

Wie sähe Ihre Idealregelung im Zirkuszelt aus?

Ich finde 3G gut, so wie bisher. Viele sind geimpft, die anderen werden frisch getes-

tet, dazu gilt natürlich die Maskenpflicht während der ganzen Show. Dagegen hat sich keiner gestraut, das ging problemlos. Warum soll das nicht weiter machbar sein? Ich verstehe auch nicht, warum Geimpfte sich nun noch auch einmal testen lassen sollen. Man hat sich doch genau deswegen impfen lassen, um ein wenig Freiheit zurückzuerhalten und ohne großen Aufwand ins Café, Restaurant oder in eine Veranstaltung gehen zu können. Mit denen wird dann ja genauso umgegangen wie mit denen, die sich nicht impfen lassen haben.

Zirkus steht für Zauber. Herrscht bei Ihnen im Zelt angesichts der Gesamtsituation eine zauberhafte Stimmung, bei der die Probleme außen vor bleiben?

Nein. Natürlich bemerken wir die Angst der Menschen. Die Angst wird ihnen ja auch ein Stück weit gemacht. Dass uns da das Publikum ausbleibt, ist nicht verwunderlich.

Wie geht es Ihnen wirtschaftlich?

Es sieht schlecht aus, richtig mies. Gewinn bleibt überhaupt nicht. Wir leiden,

wie die anderen Veranstalter auch. Man bekommt ja nicht irgendwo eine Stellfläche hier in Berlin oder sonst wo umsonst, das sind alles Kosten. Aber wenn man um finanzielle Hilfe anfragt, heißt es, die Mittel sind alle ausgeschöpft. Aber die Tiere müssen versorgt werden, auch unsere Kühlschränke müssen gefüllt werden. Wenn die Zuschauer ausbleiben, fragt man sich schon, wie es weitergehen soll.

Sie gastieren aktuell auf der Werneuchener Wiese am Volkspark Friedrichshain. In der Vorweihnachtszeit mitten in Berlin – eigentlich ein lukrativer Platz.

Das Gastspiel hat sich kurzfristig ergeben, der Platz war verfügbar. Wir dachten uns: So kurz vor der Weihnachten wollen die Menschen noch einmal was erleben. Einen vierten Lockdown, das machen die nicht mehr. Es gibt gute Regeln, und wir gehen vernünftig damit um. Aber als wir aufgebaut haben, ging der Trouble los. Dass es so schnell so krass wird, hätten wir nicht gedacht.

Sie wollen Ihre Weihnachtsshow noch bis zum 12. Dezember vorführen. Werden Sie das schaffen?

Wir würden es gern durchziehen. Aber man muss sehen, ob es Sinn macht. Nicht nur bei uns, auch bei anderen springen die Menschen ab, die schon Karten für Nikolaus oder die Vorweihnachtszeit gebucht haben. Sie sagen: Wir wollen erstmal abwarten, bis sich die Lage beruhigt hat, vielleicht im nächsten Jahr. Das bekommen wir jetzt alle zu spüren.

Wird es Ihren Zirkus im nächsten Jahr überhaupt noch geben?

Daran wollen wir erst einmal gar nicht denken. Für uns ist das natürlich existenzbedrohend. Wir haben allein mehrere tausend Euro Futterkosten für die Tiere im Monat. Das ist für uns eine ganz, ganz schwierige Situation. Aber Zirkusmenschen sind Stehaufmännchen, und wir haben von klein auf gelernt, dass es mit harter Arbeit und Mühe immer irgendwie weiter geht. Natürlich haben wir auch Angst und hoffen, dass das alles bald ein Ende hat. Aber uns bleibt nichts anderes übrig, als positiv zu bleiben. Es bringt ja nichts, den Kopf in den Sand zu stecken.

— Das Interview führte Christian Hönicke.

Hoffnung geben auf ein Leben ohne Gewalt

„Geschlechtsspezifische Gewalt ist in einer maßgeblich männerorientierten Gesellschaft auch in unserem Bezirk ein nach wie vor weit verbreitetes gesellschaftspolitisches Phänomen“ – so beginnt das Vorwort einer neuen Broschüre des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg. Unterschrieben ist es von Grünen-Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann und der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Petra Koch-Knöbel.

Die Broschüre soll sich an Betroffene und Berater*innen richten, sie finden darin Kontakte zu Angeboten und Einrichtungen für Frauen und Mädchen in Gewaltsituationen. Auch zu Themen wie Zwangsverheiratung, Menschenhandel oder Stalking werden zahlreiche Anlaufstellen aufgeführt.

Im Vorwort erfährt man nicht nur, dass geschlechtsspezifische Gewalt in Friedrichshain-Kreuzberg und in Berlin existiert, jährlich werden zwischen 36 000 und 72 000 Frauen und Kinder Opfer von männlicher Gewalt. Man erfährt auch, dass Gewalt gegen Frauen viele Gesichter hat (sexualisierte, körperliche, psychische, soziale, ökonomische Gewalt), dass sich viel Gewalt im privaten

Raum (häusliche Gewalt) abspielt und dass Gewalt gegen Frauen und Kinder immer noch die weltweit verbreitetste Verletzung der Menschenrechte ist.

Am Donnerstag dieser Woche war der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Der Gedenk- und Aktionstag wird seit 1981 von Menschenrechtsorganisationen organisiert. Auf solche Broschüren wie die oben erwähnte hinzuweisen, passt in dieser Woche also besonders gut. Es gibt dem Phänomen Sichtbarkeit und Hoffnung auf ein Leben ohne Gewalt. Allerdings wird die Broschüre nicht unbedingt alle erreichen, die von Gewalt betroffen sind. Viele Betroffene haben existenzielle Probleme, Scham- und Schuldgefühle, die sie davon abhalten, sich Hilfe zu suchen. Auch das liest man in der Broschüre.

Die neue Broschüre des Bezirksamts mit vielen Telefonnummern und Kontakten von Fachberatungs- und Interventionsstellen finden Sie auf der Webseite des Bezirks unter „Politik und Verwaltung“ zum Download. Das Hilfeteléfono Gewalt gegen Frauen erreichen Sie 365 Tage im Jahr rund um die Uhr unter 08000 116 016. CORINNA VON BODISCO

TAGESSPIEGEL LEUTE

Redaktion

Corinna von Bodisco, Pauline Faust, Markus Hesselmann, Christian Hönicke, Nele Jensch, Robert Klages, Susanne Leimstoll, Thomas Loy, Lorenz Maroldt, Björn Seeling, Johanna Treblin, Julia Weiss, Patricia Wolf

Gestaltung, Layout und Fotos

Joana Schilling, Kitty Kleist-Heinrich

Produktion

Daniela Weber

Anzeigen

Philipp Nadler

Leute – die wöchentliche Kiez-Beilage erscheint jetzt jeden Samstag im Tagesspiegel

Stadträtin will reden statt roden

Anwohner in **PRENZLAUER BERG** streiten sich mit den Behörden um das Erbe von Architekt Bruno Taut. Jetzt soll über ihre Baumpflanzungen in der Carl-Legien-Siedlung gesprochen werden

Das Bezirksamt Pankow will wegen der Baumfällungen in der Wohnstadt Carl Legien mit den Anwohnern sprechen, aber in der Sache hart bleiben. Dies habe die zuständige Bezirksstadträtin Manuela Anders-Granitzki erklärt, sagt Carel Mohn von der Initiative „Der Grüne Carl“ mit:



Manuela Anders-Granitzki will in der Sache aber hart bleiben

„Sie hat mir am Dienstag mitgeteilt, dass sämtliche Baumfällungen zunächst ausgesetzt sind und dass sie auf einen konstruktiven Dialog mit uns setzt.“

Es geht um den Baumbestand in der Gubitzstraße in Prenzlauer Berg. Die gehört wie die restliche Legien-Siedlung zum Unesco-Welterbe, und nach dem Willen des Bezirksamts sollen die Bäume in den Vorgärten der Mietshäuser verschwinden. Als Begründung dafür wird die Einschätzung des Landesdenkmalamts und der Unteren Denkmalschutzbehörde des Bezirks angegeben, die Vorgärten seien „historisch frei von Bäumen“ gewesen.

Die Anwohner wehren sich dagegen und haben unlängst zwei neue Bäume in der Gubitzstraße gepflanzt, wo der Bezirk 2013 insgesamt 13 Bäume fällen ließ. Der Bezirk forderte sie bei einer



Stammstreit. Anwohner der Carl-Legien-Siedlung haben zwei Bäume gepflanzt. Doch die gefallen dem Denkmalschutz ganz und gar nicht.

Foto: Christian Hönicke

Bußgeldandrohung von bis zu 10 000 Euro auf, die jungen Bäume wieder zu entfernen.

Die Anwohnerinitiative freue sich nun, dass Anders-Granitzki Gesprächsbereitschaft signalisiert habe, sagt Mohn. „Wir werden ihr die Ausgangssituation in der Wohnstadt aus unserer Sicht und unseren Vorschlag einer Zukunftswerkstatt noch einmal in einem Brief näher schildern und sind zuversichtlich, dass es in Kürze zu einem direkten Gespräch kommt.“

Anders-Granitzki bestätigte das Dialogangebot auf Nachfrage. „Dem Bezirksamt

geht es ja keinesfalls darum, „langfristig Baumfreiheit“ gegen den Widerstand der Anwohnerschaft herzustellen, sondern die Anforderungen des Denkmalschutzes umzusetzen“, sagt sie. Dies sei „anscheinend durch meinen Amtsvorgänger nicht ausreichend öffentlich kommuniziert worden“. Sie wolle dies nun im gemeinsamen Dialog mit der Anwohnerinitiative nachholen. Für diese Zeit seien die angeordneten Fällungen zunächst ausgesetzt. „Aktuell gibt es keine Pläne, andere Bäume auf Grund des Denkmalschutzes zu fällen.“ Allerdings sollen „abgängige Bäume“ auch nicht ersetzt werden. Die

Theaterpause im Monbijoupark

Antrag zu Märchenhütten in **MITTE** gescheitert

Im Winter wird es kein Theater in den Märchenhütten im Monbijoupark geben. Grüne und SPD stimmten in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) gegen einen Antrag der Linken. „Ich will, dass Recht durchgesetzt wird“, sagte die SPD-Verordnete Sonja Kreitmair. Der frühere Betreiber Christian Schulz verweigert seit Monaten den vom Bezirksamt geforderten Abriss der Hütten.

Der Linken-Verordnete Sven Diederich wies darauf hin, dass Monbijou-Theater und Märchenhütten mittlerweile eine neue Leitung hätten. „Wir hatten aus guten Gründen Bedenken“, sagte er. „Aber es gibt einen neuen Betreiber, der seriös ist.“ Den Rechtstitel müsse man ja nicht umsetzen: Ein Gericht hatte den Abriss der Hütten angeordnet. „Wir hatten eine Auseinandersetzung mit dem alten Betreiber. Es gibt keinen Grund, die Hütten jetzt noch abzureißen“, sagte Diederich.

Schulz war in die Kritik geraten, weil er Absprachen mit dem Bezirk nicht eingehalten hatte. Es ging um interne Konflikte und Erlöse. Andererseits hatte er mit dem Monbijou-Theater und den Märchenhütten eine beliebte und erfolgreiche Kulturinstitutionen geschaffen.

Nach langer Pause hatte der Verein „Zweidrittel“ das Monbijou-Theater im Sommer wiedereröffnet. Wegen Corona und einem späten Start in die Saison lief der Ticketverkauf allerdings schleppend. Der Winterbetrieb der Märchenhütten sei nun entscheidend, hatte Vorstand Jakob Wurster erklärt. „Ein halbiertes Kulturstandort wird sich niemals wirtschaftlich tragen können, der Untergang ist schon jetzt vorprogrammiert.“

Auch CDU und FDP warben in der BVV für den Kulturstandort. „Wir dürfen das Theater im Winter nicht hängen lassen“, sagte Sebastian Pieper (CDU). „Wenn wir es nicht schaffen, dass es im Winter bespielt werden kann, dann waren die Bemühungen vergebens“, sagte auch Bastian Roet von der FDP.

Die Linken wiesen daraufhin, dass der Standort zwar als Grünfläche ausgewiesen ist, dass aber auf einem „Betonbunker aus dem Zweiten Weltkrieg kein Grashalm wächst.“ Bei den Grünen in Mitte gibt es grundsätzliche Bedenken gegen Kulturveranstaltungen in Parks. Der Umweltausschuss hatte der BVV die Ablehnung des Antrags zur Eröffnung der Märchenhütten empfohlen.

Von Grünen und SPD war in der BVV zu diesem Thema nicht viel zu hören. Auch das Bezirksamt äußerte sich nicht. In der Vergangenheit war aber immer wieder der Wunsch nach einem Theater geäußert worden. Ganz aufgegeben haben die Grünen das Theater trotzdem nicht, stellte Vize-Fraktionssprecherin Katja Zimmermann klar. „Es gab ja sehr viele Probleme“, sagte sie. „Viele von uns sind neu in der BVV. Wir müssen uns erst ein Bild machen.“ Weitere Beschlüsse dazu könnten folgen.

JULIA WEISS

Mehr Nachrichten, Hintergründe, Historien aus den **Berliner Bezirken** finden Sie in unseren **Newslettern** unter: **leute.tagesspiegel.de**

Theater am Park braucht Hilfskräfte

Jobcenter lehnte Antrag für **MARZAHN** ab

Zwei Aufführungen sind am 4. Dezember noch geplant: Das „Theater am Park“ in Biesdorf zeigt „Die Hexen von Eisapf“ – passend zur Jahreszeit – einmal um 11 und einmal um 15 Uhr. Das allerdings könnten die vorerst letzten Auftritte der Truppe sein. „Wir wissen nicht, wie wir uns im kommenden Jahr halten können“, sagt Vorstandsmitglied Helmut Kontauts, der das Kindermusical geschrieben hat. Das Problem: Das „Theater am Park“, kurz TAP, soll im kommenden Jahr keine Ein-Euro-Jobber bekommen. Ohne die ist der Betrieb praktisch unmöglich.

Das Theater gibt es seit 1991. Seit 1996 arbeitet es mit ABM-Maßnahmen, die heute MAE heißen, genauer: Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung. Das sind staatlich geförderte Arbeitsplätze für Menschen, die Transferleistungen beziehen. Im TAP sind sie mit speziellen Arbeiten betraut, machen die Umbauten für neue Stücke oder zwischen den Szenen, kümmern sich um Bühne und Kulisse.

Ohne Ein-Euro-Jobber geht bald wohl nichts mehr im Theater

MAE-Kräfte müssen jedes Jahr neu beantragt werden. Das hat das TAP auch in diesem Jahr gemacht – doch diesmal wurden sie nicht bewilligt. Der Antrag läuft über das bezirkliche Kulturamt, es gibt eine Empfehlung ab und leitet den Antrag weiter ans Jobcenter. Von dort kam dann – ohne Begründung – die Absage. „Das war für uns deprimierend“, sagt Projektleiter Karsten Lux. Nur einmal zuvor sei ein Antrag auf MAE-Kräfte abgelehnt worden, für das Jahr 2020. Ohne zusätzlichen Helfer:innen kam das Theater nur zurecht, weil wegen Corona kaum Veranstaltungen stattfinden konnten. Jetzt ist das anders: Noch dürfen unter Einhaltung von 2G Aufführungen stattfinden.

2021, so Lux, half die damalige Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle (Linke), dass das Theater Unterstützung bekam. Diesmal hat die SPD zusammen mit der CDU einen Antrag in die BVV eingebracht; er wurde bei drei Enthaltungen angenommen. Helmut Kontauts hofft nun, dass sich das Jobcenter dadurch noch umstimmen lässt. Das hofft auch Stadtrat Torsten Kühne (CDU). Er sagte, das Jugendumt habe den Antrag des TAP positiv beschieden. Der Bezirk wolle noch einmal mit dem Jobcenter sprechen.

Das Theater am Park muss zudem, wie bereits betont, dringend saniert werden. Der Beton bröckelt und der große Saal kann nicht genutzt werden. Doch bis jetzt sind dafür noch keine Gelder geflossen.

JOHANNA TREBLIN



Sie hat die Haare schön

Zauberin Kirke soll ihrem Gast Odysseus nach anfänglichen Streitereien ja ein traumhaftes Inseljahr verschafft haben. Die Skulptur „Circe“ des Bildhauers Emil Wolff (1802–1879), die auf dem Foto das Finish erhält, verzaubert nun Besucherinnen und Besucher der Friedrichswerderschen Kirche in Mitte. Sie ist als Leihgabe der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg für mehrere Jahre nach Berlin gekommen. Erstmals können „Circe“ von 1864 und das zwei Jahre zuvor entstandene Berliner Fragment gemeinsam gezeigt werden. Die unvollständige Figur, von der nur die Kopfpuppe erhalten ist, wurde bei einem Luftangriff im Mai 1944 nachhaltig beschädigt. Foto: Carsten Koall/dpa

Exponentieller Aufstieg

Engagieren statt lamentieren: Anfang des Jahres trat Marco Brauchmann in die CDU ein. Jetzt ist der Mathe- und Physiklehrer aus **TREPTOW-KÖPENICK** neuer Bildungsstadtrat des Bezirks

VON THOMAS LOY

So steil verlaufen politische Karrieren eher selten. Anfang des Jahres erst hatte sich Marco Brauchmann entschlossen, nicht mehr nur über Politik zu diskutieren, was alles anders laufen sollte bei der Bildung, der Pandemiebekämpfung oder in der großen Weltpolitik, sondern selber mal hineinzuverschnuppern. Um nicht immer nur zu lamentieren über Versäumnisse von Politikern. Also ist der 36-Jährige in die CDU eingetreten. Ein Dreivierteljahr später sitzt er schon im Amtszimmer des Stadtrates für Schule, Weiterbildung und Kultur, 1. OG in der Musikschule in Adlershof. Allerdings fehlt noch eine Sekretärin beziehungsweise ein Sekretär. Die bisherige ist in Pension gegangen.

Zielstrebigkeit und Karrierebewusstsein sind dem geborenen Lichtenberger nicht fremd. Er ist kein Träumer, geht die Wegmarken des Lebens selbstbewusst und pragmatisch an. Als die Parteifreunde ihn in den Herbstferien fragten, ob er sich das Amt des Stadtrates zutraue, zögerte er nicht lange. „War eben eine

Chance“, die kann man ergreifen oder nicht. Er griff zu, wenn auch mit etwas Bedenken, was seine Kollegen auf dem Coppi-Gymnasium in Karlsruhorst anbelangt. Die mussten von jetzt auf gleich eine große Lücke im Stundenplan schließen. Brauchmann war Fachbereichsleiter für Mathe und Physik.



Marco Brauchmann kommt vom Karlsruhorster Coppi-Gymnasium

Früher, als Kind, habe er sich für Natur und Tiere interessiert, wollte auch mal Fußballer werden, aber in der Schule lief es eben besonders gut in Mathe und Physik. Also studierte er diese Fächer, gleich nebenan in der Humboldt-Uni in Adlershof. Physik fand er besonders spannend,

aber die oft prekären Umstände einer Forscherkarriere an der Uni waren wenig verlockend. Also besser auf Lehramt studieren, da ist die berufliche Zukunft gesichert. „Ich konnte schon immer gut mit Kindern.“

Brauchmann wohnt in Friedrichshagen, hat eine elfjährige Tochter und geht ins Fitness-Center, wenn er mal eine Lücke im Terminkalender hat. Mehr Privates kann man ihm nicht entlocken. Früher war er noch in einem Kampfsportverein, hat Kung-Fu trainiert, aber das habe sich mit den Lehrer-Terminen schlecht koordinieren lassen. Jetzt muss er sich an Zwölf-Stunden-Tage gewöhnen, an Gremiensitzungen im Bezirksamt und in der Partei, an Ansprachen zu Ausstellungseröffnungen oder Mitarbeiterjubiläen.

Die Bereiche Sport, Kultur und Weiterbildung sollen nicht zu kurz kommen, verspricht Brauchmann, die betrachtet er als „Kür“. Schule sei dagegen das Pflichtprogramm und von der Bedeutung her schon der Kernbereich seines Amtes, in dem er sich am besten auskennt. Da gebe es auch viel Verbesserungsbedarf: Weniger Verwaltungsarbeit für Lehrer, geringeres

Stundendeputat, kleinere Klassen an den Gymnasien und dazu eine Ausbildung, die besser auf den Berufsalltag vorbereite. Darüber könnte Brauchmann stundenlang reden, ein ganzes Reformpaket schnüren – nur leider ist er auf der Bezirksebene für Schulreformen nicht zuständig. Muss damit also noch etwas warten. Könnte sich ja mal wieder eine Chance ergeben, weiter oben in der Politik einzusteigen. Irgendwann. Brauchmann würde zugreifen.

Jetzt will er erstmal eine Arbeitsagenda im Bezirk zusammenstellen, mit allen wichtigen Akteuren reden. Im Bereich Sport hat er die schlechte Auslastung der Turnhallen schon als Arbeitsauftrag erkannt. Das ist schon länger ein Ärgernis, der Bezirkssportbund drängt seit Jahren auf Änderungen, bisher hat sich aber nicht viel bewegt. Bei der Volkshochschule möchte der Stadtrat eine feste Filiale in Köpenick etablieren – auch das könnte ein dickeres Brett werden. Ingeheim hofft er auf Unterstützung durch die anderen neuen jungen Stadträte im Bezirksamt, alle Mitte 30 wie er, „wir verstehen uns ganz gut“.

Zaubertricks, Artistik und Rockmusik

Kulturweihnachtsmarkt in **LICHTENBERG** beginnt

Tamagotchi am Sandstrand, Livemusik auf der Pickup-Truck-Bühne, Kunsthandwerk und Genüsse aus aller Welt im Strandbad des Berliner Nordens: All das und mehr bietet der neue Kulturweihnachtsmarkt in Lichtenberg – mit wechselndem Programm. Zu Gast ist diesmal der russische Künstler Sergej Korsakov, der an jedem Veranstaltungstag das Strandbad mit seinem „Cardboardia-Strasentheater“, mit Bauwerken und Figuren aus Pappe, bespielt.

Bislang war das Strandbad Oransee vor allem ein Ort für den Sommer. Doch das 25 000 Quadratmeter große Bad mit feinem Sandstrand und herrlichem Baumbestand inmitten einer großen Parkanlage hübscht sich jetzt auch für Weihnachten auf. Die Bäume werden in stimmungsvolles Licht getaucht, am Strand flackern Schwedenfeuer. Über das gesamte Gelände verteilen sich Stände mit Angeboten für ungewöhnliches Geschenke-Shopping und Foodtrucks mit Köstlichkeiten aus allen Ecken der Welt.

So weit, so hübsch. Doch die „Oranke-lichter“ sind eben auch und vor allem ein Kulturweihnachtsmarkt. Musik, Artistik, Lesungen, Zauberei und Straßentheater machen die besondere Atmosphäre dieser Veranstaltung aus, die eine bewusste Alternative zum üblichen Rummel bietet. Als Bühne dient „Moe's Rockin' Pickup“ – ein mintgrüner Oldtimer aus den Siebzigerjahren. Dort spielen unter anderem „Murphy's Law“ ihre Irish-Folk-Christmas-Songs. Lennard Streicher swingt sich durch Weihnachten und Lars Vegas von der Band „The Baseballs“ spielt rockende Christmas-Songs. Zauberer Flash Gonzalez, „Entourage“ mit LED-Hoop-Artist und die Feuershow von „Calzifer“ sind visuelle Highlights.

Die Oranke-lichter werden unter 2-G-Bedingungen stattfinden. Ein Hygienekonzept für die Veranstaltung wurde ausgearbeitet und das großzügige Gelände bietet ausreichend Platz, um die Abstände von 1,5 Metern einzuhalten. Für Kinder und Jugendliche unter 18 reicht der Test, der in der Schule vorgenommen wird.

ROBERT KLAGES

— 10. bis 12. und 17. bis 19. Dezember, täglich 12 bis 20 Uhr. Es gelten die 2-G-Regeln. Der Eintritt kostet 3 Euro pro Person.

TAGESSPIEGEL.DE

QUEERSPIEGEL

Für Menschen unterm Regenbogen

Jeden dritten Donnerstag im Monat gibt es unseren Queerspiegel-Newsletter – mit Neuigkeiten über das queere Leben in den Bezirken. Kostenlos anmelden unter: queer.tagesspiegel.de

NAMEN & NEUES

Bahn baut in Johannisthal provisorischen Zugang

Weil die Sanierung der Fußgängerbrücke am S-Bahnhof Johannisthal nun doch länger dauert als geplant, will die Bahn eine provisorische Treppe errichten. „Der Aufbau der provisorischen Treppenanlage als Fertigteilgerüstlösung soll in den nächsten Tagen beginnen“, schreibt der SPD-Abgeordnete Lars Düsterhöft auf Facebook. „Der Behelfszugang kann durchgehend bis zur Inbetriebnahme der dann sanierten und umgebauten Brücke offen bleiben.“ Mit anderen Worten, ab Dezember 2021 ist Johannisthal vom gleichnamigen Bahnhof erreichbar, so das Versprechen der Bahn.

loy

30 Straßenbäume für Adlershof

Im Rahmen der Stadtbaumkampagne hat der Kraftwerksbetreiber BTB, der die Wista Adlershof mit Strom und Wärme versorgt, 30 Bäume gespendet. Sie sollen auf dem Wista-Gelände gepflanzt werden. Seit Jahren ist die Baumbilanz in Treptow-Köpenick negativ, es sterben also mehr Straßenbäume als neue nachgepflanzt werden. Am gestrigen Freitag sollte am Eisenhutweg 118 (Brainbox) gegen 14 Uhr mit prominenter Hilfe eine Linde gepflanzt werden, teilte das Bezirksamt mit.

loy

SFC Friedrichshain sucht Jugendtrainer*innen

Der Fußballverein SFC Friedrichshain mit Sitz in der Gürtelstraße 20-22 ist auf der Suche nach Jugendtrainer*innen (m/w/d) für die G- und die F-Jugendmannschaft (Jahrgänge 2013-2015). Die Anforderungen: Man sollte möglichst zweimal pro Woche (ab 16/17 Uhr) Zeit, Spaß bei der Arbeit mit Kindern und Interesse am Fußball mitbringen. Der Verein bietet für die Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung, Trainerweiterbildungen und beispielsweise eine Finanzierung von Trainerlizenzen an. Ansprechpartner ist der Jugendleiter Janosch Lindhorst.

Reicht nicht?
Wegen der autofreien Friedrichstraße wird motorisierter Verkehr in die umliegenden Straßen verlagert. Zeit, dass dort auch etwas geschieht, fordern Anwohnende.

Foto: Jürgen Ritter/Imago



Kritiker wie die Anrainergemeinschaft „Die Mitte“ und die CDU hatten vor Beginn der Sperrung darauf hingewiesen, dass ein Gesamtkonzept für den Verkehr in der Berliner Mitte fehlt (wir berichteten). So sehe es nun auch die Initiative „Zukunft Gendarmenmarkt“, berichtet die „Morgenpost“. „Das kann nicht unsere Verkehrswende sein“, sagte Schröder der Zeitung. Sie und andere Gewerbetreibende aus der Charlottenstraße würden nun das Gespräch suchen, um eine Verkehrsberuhigung rund um den Gendarmenmarkt anzustoßen.

juw

Weihnachtsmarkt am Kollwitzplatz abgesagt

Der Weihnachtsmarkt am Kollwitzplatz findet pandemiebedingt nicht statt. Das teilte der Veranstalter Grüne Liga mit. Der Senat habe für Weihnachtsmärkte zwar keine 2G-Regelung beschlossen, „aber aufgrund weiter steigender Infektionszahlen, einer nicht absehbaren Entwicklung der Pandemie und den fehlenden Kontrollmöglichkeiten für 2G- oder 3G-Besuchende“ habe man sich zur Absage entschlossen, „da die Risiken für alle Beteiligten zu groß sind“. Diese Märkte waren an Advents-Sonntagen geplant. Wochenmärkte finden aber statt.

chh

Theaterpremiere in Köpenick: Das „Nichts“ schlägt zu

Herr Käseweis ist verzweifelt. Immer dieser Lärm! Ständig spielt jemand Fußball, hört Musik oder tanzt! Warum kann denn nicht einfach mal nichts passieren? Und dann taucht das Nichts plötzlich bei ihm zuhause auf, frisst sich durch Herrn Käseweis' Wohnung... Diese Dinge passieren bei der Premiere von „Nichts“ oder: Herr Käseweis fliegt zum Mond“ am Samstag, 27. November, um 16 Uhr im Schlossplatztheater in Köpenick. Ein Figurentheater, geeignet für Menschen ab vier.

loy

Marzahn-Hellersdorf: Mitsängerinnen gesucht

Eine Gruppe von Frauen aus Marzahn-Hellersdorf möchte einen interkulturellen Frauenchor gründen. Sie suchen noch weitere Teilnehmerinnen – und eine Chorleitung. Für potenzielle Mitsängerinnen gilt: Profi muss niemand sein, Freude am Singen reicht. Die Frauen möchten Lieder aus verschiedenen Gegenden der Welt singen. Wer sich angesprochen fühlt, schreibt eine Mail an: frauenchor.MaHe@googlemail.com

jo

Goldrausch in der Lichtenberger Fahrbereitschaft

Das „Goldrausch Künstlerinnenprojekt“ fördert die Durchsetzung künstlerischer Positionen von Frauen und ist auf dem Gelände der „Fahrbereitschaft“ in der Herzbergstraße ansässig. Unter dem Titel „Mutual Matters“ zeigt das Projekt bis 5. Dezember die Arbeiten der 15 teilnehmenden Künstlerinnen in der Großen Halle der Fahrbereitschaft.

Hana Yoo zum Beispiel ist eine der 15 uns bereitet gerade ein Film- und Installationsprojekt vor, das sich mit Tierversuchen beschäftigt, besonders mit solchen an Ratten und Mäusen. Sie untersucht deren ethische und moralische Aspekte und erweitert die Forschung auf unsere Beziehung zu Technologie und Tieren. Die Künstlerin interessiert dabei insbesondere, wie sie unsere Perspektive auf die



Sie sind wieder hier. In ihrem Revier (Südost), wo jetzt wieder Club-Premiere angesagt ist.

Foto: Emmanuele Contini/Imago

Umwelt, den Planeten und die Natur verändert.

Die Filmemacherin Nnenna Onuoha hat Sounds aus der M-Straße in Mitte aufgenommen, Interviews mit Menschen geführt, die an der Umbenennungsdebatte beteiligt sind. Wo die M-Straße ist? Unser Autor vermeidet das rassistische M-Wort ebenso wie das N-Wort.

Barbara Lüdde ist Co-Autorin des Buches „Our Piece of Punk – Ein queer, feministischer Blick auf den Kuchen“. In der Ausstellung zeigt sie Zeichnungen. Sie interessiert sich für „soziale Codes“: Körperhaltungen, Accessoires, Sprachen oder Frisuren, die auf eine vermeintliche Identität verweisen. „Ich sammle diese häufig aus Subkulturen, weil mich interessiert, wie sich diese einerseits abgrenzen, andererseits Vergemeinschaftung und Zugehörigkeit suchen.“

rok

Mitmachen beim Sport- und Coachingprogramm

Das mit EU-Mitteln geförderte Lichtenberger Projekt „SelbstBewusst zum Neuanfang“ sucht ab sofort wieder interessierte Teilnehmende im Alter zwischen 20 und 60 Jahren. Der Projektträger „kiez-küchen gmbh“ in der Atzpodienstraße 45-46 hält individuell abgestimmte Ernährungs-, Sport- und Coaching-Angebote bereit, die die Teilnehmenden dabei unterstützen, ein neues Lebensgefühl zu entwickeln und selbstbewusster aufzutreten. Auch Hilfe beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt wird angeboten. Interessierte können sich an Projektleiterin Claudia Endres unter (030) 554 40 35 37 oder condres@bildungsmarkt.org wenden.

rok

Club Revier Südost feiert erneut Premiere

Drei Monate war er geschlossen – ein Partytag hatte dem Club Revier Südost in der Bärenquell-Brauerei öffentlich Rassistismus vorgeworfen. Das sei inzwischen intern aufgearbeitet worden, sagte Sprecherin Michaela Krüger zur Wieder-Eröffnung des Clubs, das Personal sei intensiv geschult, nun will das RSO diese Sache hinter sich lassen und den Winter unter 2-G-Regeln mit Technobässen beschallen. Auch deswegen hatte es Ärger gegeben, mit diversen Anwohnern. Dazu hieß es zur Presseeröffnung: „Um eine möglichst gleichmäßige Schallverteilung über das gesamte Frequenzspektrum zu erreichen, wurde durch die Kirsch Audio GmbH eine speziell für diese Location entwickelte und angefertigte Beschallungsanlage in Horn und Kardiodbauweise sowie DSP-gesteuerte Endstufen und umfassenden raumakustischen Maßnahmen installiert.“ Zwei Tanzflächen werden so beschallt, die für ungefähr 1500 Leute ausgelegt sind. Nebendran laden zwei Räume zum Ausruhen oder Unterhalten ein. Rein optisch passen sie gut zum rohen Fabrikflair, in dem die Szene ihr Zuhause gefunden hat.

loy

Sprechende Denkmäler im Volkspark

Audiotouren für Familien in **FRIEDRICHSHAIN**

Wer kennt das nicht: Da steht man vor einer Steinfigur und weiß gar nicht, warum sie errichtet wurde und welche Geschichte dahinter steckt. So ähnlich geht es wohl vielen beim Spaziergang im Volkspark Friedrichshain, wo man am Märchenbrunnen schön rätseln kann.

Was viel nicht wissen: Im Volkspark Friedrichshain gibt die beiden Audiotouren „Denk mal um die Ecke!“, die sich vor allem für Kinder und Jugendliche eignen.



Rätselhaft. Welche Figuren stehen wohl am Märchenbrunnen? Foto: Doris Spiekermann-Klaas

Aber auch für Erwachsene sind sie sehr erhellend. Bei der einstündigen Froschtour oder der zweistündigen Stiertour erfährt man, was es mit den Märchenfiguren und dem Stierbrunnen auf sich hat, wer Friedrich II. von Preußen oder der Spanienkämpfer ist.

„Denk mal um die Ecke!“ ist ein Projekt von „Denk mal an Berlin“, einem Verein zur Förderung der Denkmalpflege. Audiodateien und Bonusmaterial können auch vor der Tour im Internet angehört oder heruntergeladen werden, zu finden im Bereich „Jugend“ auf der Internetseite denk-mal-an-berlin.de. Für Regie, Buch und Grafik ist Lujain Lisa Ismael verantwortlich, für die Redaktion Elisabeth Ziemer. Um die Ton-Technik kümmert sich Martin Freitag. Erschienen ist der Guide bei „Küss Mich Musik Produktion und Verlag“, technisch umgesetzt von Karsten Nowak. CORINNA VON BODISCO

Echt unerhört

Eine DDR-Lebensgeschichte wird gesellschaftlich selten wahrgenommen wie jene von Gisela Becker. Ein Biografie-Projekt in **MARZAHN-HELLERSDORF** hat das geändert – und außerdem ihr Ehemann

VON JOHANNA TREBLIN

„Ich habe damals in Buch gewohnt, Neubau, Fünf-Geschosser. Man hat gewusst, wer wo wohnt, hat sich untereinander geholfen“, erzählt Gisela Becker. Ihr Mann Peter Becker unterbricht. „Gisela, das war nicht nur bei euch so, das war auch bei uns so. Das ging alles in den 80er Jahren schon auseinander, als alle Fernseher bekamen.“ So geht das ständig, wenn man Gisela und Peter Becker zuhört. Sie sitzen zusammen auf dem Sofa in einer Wohnung in Hellersdorf, hoch oben über der Stadt, zehnter Stock. Der Blick wird neuerdings von einem Neubau verstellt.

Sie kommt aus dem Osten, er aus dem Westen Berlins, vor fast 30 Jahren haben sie sich kennengelernt und sind seitdem ein Paar. Heute leben sie zusammen in Hellersdorf. 1994 machte sie eine gemeinsame Freundin miteinander bekannt. Beide arbeiteten in Blumenläden, Gisela war angestellt, Peter hatte seinen eigenen Laden in Kreuzberg. Sie hatte eine gerade DDR-Laufbahn hinter sich: Jungpionier, Pionier, FDJ. Eintritt in die SED mit 18 (und landete auf dem Titel der Illustrierten „Für Dich“). Zwei Kinder. „Ich war gehorsam“, sagt Gisela über sich und: „Ich war einseitig informiert.“

Dann kam die Wende. Der Gartenbaubetrieb, in dem sie gearbeitet hatte, wurde wie alle anderen abgewickelt, Gisela brauchte einen Job. „Ich habe es im Osten versucht, aber alle haben gesagt: Gehen Sie rüber.“ Also ging sie „rüber“. Versuchte es in zehn Blumenläden überall in der Stadt, aber niemand wollte ihr, die nichts über Zierpflanzen gelernt hatte, etwas beibringen. Jedes Mal, wenn sie über die ehemalige Grenze fuhr, verkrampte sie. „Ich war wie ein anderer Mensch.“ Erst wenn sie abends nach Hause fuhr, entspannte sie sich wieder. „Ich hatte die Mauer im Kopf. Aber dadurch, dass ich musste, habe ich sie schneller überwunden.“ Dann landete sie in einem Geschäft im Wedding. Und blieb.

Es war schwer für Gisela Becker. Sie ging nebenher putzen, weil das Geld aus dem Blumenladen nicht reichte. Dane-



Erzähl mal was über dich. Gisela und Peter Becker hat der Mauerfall zusammengebracht. Sie stammt aus dem Osten, er aus dem Westen. Beide leben jetzt in Hellersdorf. Foto: Johanne Treblin

ben kümmerte sie sich allein um ihre Kinder. „In der DDR musste man sich um vieles gar nicht selbst kümmern.“ Nach der Wende war das anders. Doch es ging besser als erwartet, die Tochter fand schnell eine Ausbildung, die sie selbst wählen konnte. Gisela Becker wollte in der DDR ein Ingenieurstudium aufnehmen, das wurde ihr verwehrt.

Peter Becker war eigentlich Elektriker, doch nachdem er ein paar Mal in einem Blumenladen ausgeholfen hatte, wurde er gefragt, ob er ihn übernehmen möchte. Er sagte ja – und führt ihn 45 Jahre lang. Er hatte Mitarbeiter, wollte aber nicht „der Boss sein, der sich über seine Angestellten stellt“. Er war als Kind zum eigenständigen Menschen erzogen worden,

sagt er, war ein „kleiner Revoluzzer“ und ging auch später noch auf Demos.

Als sich die beiden kennenlernten, wurde „nächtelang diskutiert“. Über die DDR, den Kapitalismus, das Leben. Dann gingen die Jahre vorüber, außer Peter interessierte sich kaum noch jemand für Giselas Leben in der DDR, die Vorteile, die Schwierigkeiten, sich im Westen zurechtzufinden. Bis sie bei ihrer freiwilligen Arbeit in einem Gemeinschaftsgarten einen Fragebogen in die Hand gedrückt bekamen. Eine Art Kennenlernspiel: Wer hat sowohl schon in Ost- als auch Westdeutschland gewohnt, wer kennt den Film „Paul und Paula“?

Es war der Anfang eines Biografie-Workshops. Gisela nennt es einen „Lehr-

gang“, weil sie so viel dabei gelernt hat. Über ein halbes Jahr trafen sie sich alle zwei Wochen in einer kleinen Gruppe, regulär von 18 bis 21 Uhr, aber: „Meistens saßen wir länger.“ „Erzählt und zugehört“ hieß das Projekt der Stiftung SPI, geleitet von Claire Horst und Aylin Karadeniz, die am Mittwoch zur Abschlussstunde eingeladen hatten. Zwei Jahre lang begleiteten sie Menschen in Marzahn-Hellersdorf, die oder deren Eltern in der DDR gelebt hatten. Sie wollten den Lebensgeschichten von Menschen Raum geben, die viel zu selten erzählt und gehört werden.

Mehr Informationen zu dem Projekt: erzahlt-zugehoert.de

„Bald mehr Grau als Grün“

Innenhof-Bebauung in **KAULSDORF** umkämpft

Ist die Bebauung der Innenhöfe in der Bodo-Uhse-Straße und der Lily-Braun-Straße in Kaulsdorf noch zu stoppen? Anwohner:innen, die zu einer Informationsveranstaltung der Stadt und Land gekommen waren, und Leser:innen, die uns geschrieben haben, hoffen es. Auch die Bezirkspolitik setzt sich ein. Auf der BVV am 18. November nahmen die Verordneten einen CDU-Antrag, die grünen Innenhöfe zu erhalten, mit zwei Enthaltungen und einer Gegenstimme an.

Maximilian Schröder (CDU) sagte: „Jede vierte neue Wohnung wird in Marzahn-Hellersdorf gebaut.“ Es werde gebaut, „als ob es kein Morgen gibt“. Mit der Versiegelung weiterer grüner Innenhöfe „werden wir bald mehr Grau als Grün haben“. Linke-Fraktionschef Björn Tielebein sagte, in der Vergangenheit sei es gelungen, die Bebauung von Innenhöfen teils auszuschließen, indem Bebauungspläne vorgelegt wurden, die beispielsweise nur den Bau einer Kita erlaubten. Er forderte, dass die Höfe frei bleiben. Man könne über Bebauung auf dem Garagenplatz nachdenken. „Grundsätzlich gibt es hier Einigkeit darüber, dass wir die Freifläche freihalten wollen.“

Pascal Grothe von den Grünen erinnerte daran, dass bereits ein Bauvorbescheid vorliege. Aber: „Wir haben die Chance einzugreifen.“ Denn: die Stadt und Land ist ein landeseigenes Unternehmen. Das könne man auffordern, noch einmal über den Bau nachzudenken.

„Es kann sich nur um einen politischen Aushandlungsprozess handeln“, meinte auch die neue Stadtentwicklungs-Stadträtin Juliane Witt (Linke). Unmittelbare Anwohner:innen und sogar Mieter:innen der Stadt und Land hätten sich mit Unterschriften an sie gewandt. Sie sei schon vor Wochen an die Stadt und Land herangetreten und habe für den Garagenkompromiss geworben. Auch nach Gesprächen mit Stadtentwicklungssenator Sebastian Scheel (Linke) hofft sie auf eine „gute Lösung“. JOHANNA TREBLIN

ANZEIGE

HOME SCHMIDT HOME

> www.home-design.schmidt #traumkücheberlin

ausgewählte Beleuchtung
für Ihre Traumküche geschenkt

AKTIONSWOCHEN

BIS 31. DEZEMBER

Helle Köpfe entscheiden sich für SCHMIDT! Bis zum 31.12.2021 erhalten Sie Ihre Traumküche von SCHMIDT nicht nur zum knallhart kalkulierten Angebotspreis, sondern wir schenken Ihnen auch noch die Leuchtböden oder Leuchtprofile zu allen geplanten Oberschränken.

Das Angebot ist gültig in den Breiten 30/40/45/50/60/80/90/100/120 cm für die Programmfamilien Arcos, Strass, Loft, Frame, Aragon, Lagune und Crystal.

SCHMIDT Küchen und Wohnwelten

Torstraße 203 · 10115 Berlin-Mitte · Telefon 030 - 166 388 600 · E-Mail: kontakt@schmidt-home-berlin.de

Finanzierung mit flexiblen Laufzeiten.
Sonderkonditionen bis zum 31.12.2021

MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL



Foto: Carsten Beier

Die dreidimensionale Collage „wildwuchs“ entstand im vergangenen Jahr. Sie besteht aus mit Schellacktusche bemaltem, ursprünglich zehn Meter langem Aquarellkarton, den Julia Sossinka danach zerreißt und verarbeitet (100 x 150 x 20 cm).

DIE KUNST

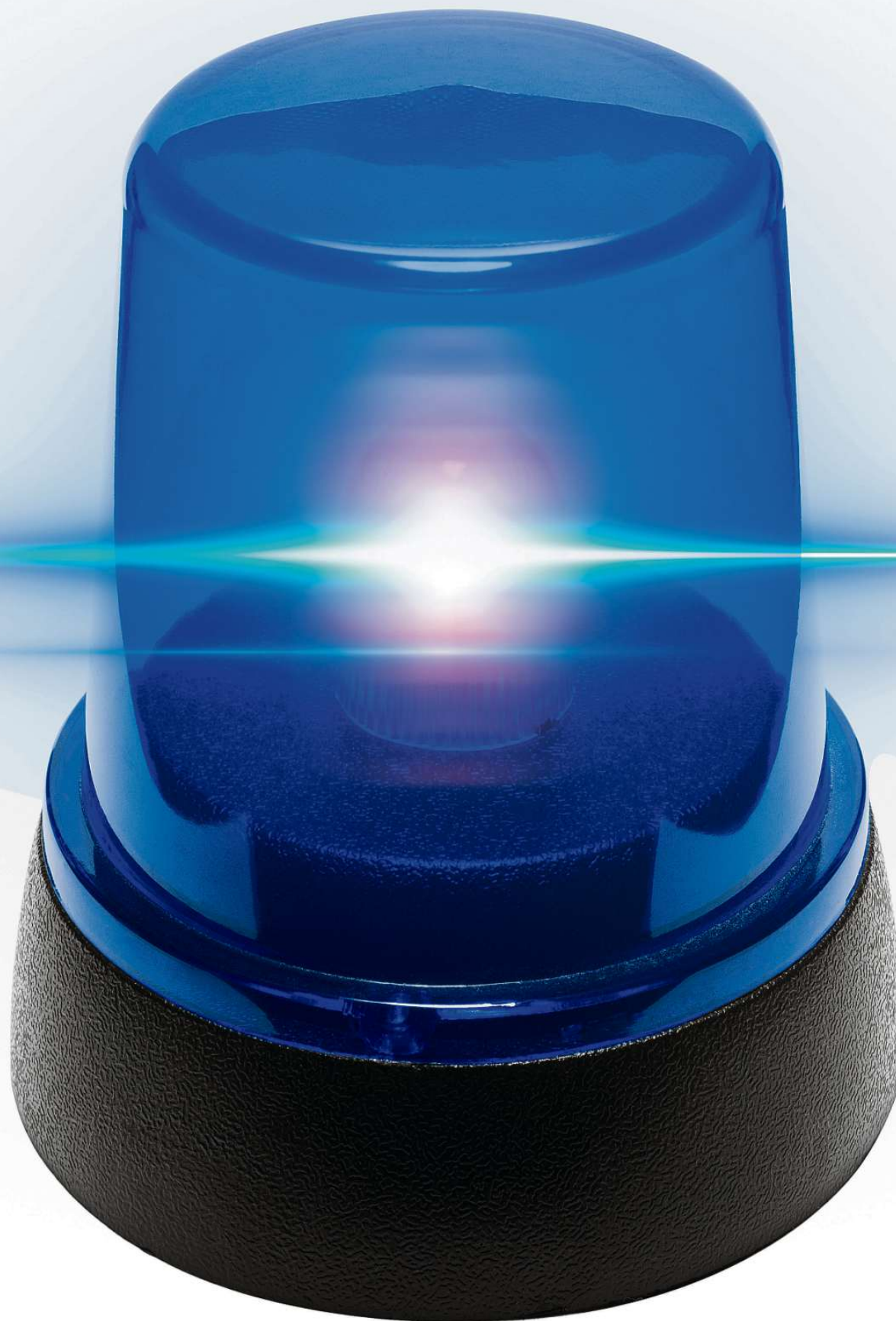
Einladung zum Abtauchen. Der erste Blick lässt an eine bunte Hecke denken, die länger nicht geschnitten wurde. Doch bei genauerem Hinschauen löst sich der konkrete Eindruck auf. Das Auge taucht ein in eine abstrakte Welt aus intensiven Farben und verschlungenen Papierbahnen. „Wildwuchs“ ist der Titel der Collage von Julia Sossinka, die wie viele ihrer plastischen Werke dazu verleitet, sich wie in einem Rausch in ihnen zu verlieren. „Meine Installationen sind eine Einladung, in eine dreidimensionale Malerei einzutauchen, in ihr zu versinken, die Außenwelt für einen Moment zu vergessen“, sagt die Künstlerin. Ihre Arbeiten aus Papierstreifen, textilen Materialien und industriellen Fundsachen wecken Assoziationen an herbstliche Laubhaufen („Blattwerk“), an von Tieren gesponnene Kokons („On the Move“) oder an Unterwasserwelten („Abtauchen“). Organische Formen prägen auch ihre pastosen, oft kleinformatigen Gemälde, für die sie Ölfarben in dicken Schichten aufträgt. „Malen ist für mich die Vergegenwärtigung des Augenblicks in Materie“, sagt sie.

DIE KÜNSTLERIN



Julia Sossinka, 38, ist in Hattingen (Nordrhein-Westfalen) geboren. Bereits mit 17 Jahren wurde sie wegen ihrer „hervorragenden künstlerischen Eignung“ an der Kunstakademie Düsseldorf angenommen, 2002 begann sie dort ihr Studium der Freien Kunst. Bis 2009 studierte sie bei Markus Lüpertz, dessen Meisterschlerin sie 2008 wurde. Seit dem Abschluss mit dem Akademiebrie arbeitet sie als freiberufliche Künstlerin. Sie bekam mehrere Auszeichnungen und Stipendien, zahlreiche deutsche Galerien und Museen haben ihr Einzelausstellungen gewidmet. Seit zehn Jahren lebt sie in Berlin, ihr Atelier befindet sich in Lichtenberg. Vertreten wird sie durch die Galerie Probst in Charlottenburg, in der bis vor Kurzem ihre Ausstellung „offbeat – aus dem Rhythmus“ zu sehen war. Aktuell werden ihre Arbeiten im Lobdengau-Museum in Baden-Württemberg gezeigt. /vt

Es brennt!



Fotos: Doris Spielmann-Klaas, Getty/Marius Beck

In Berlin ist der Notruf zum Notfall geworden. Allein dieses Jahr musste die Feuerwehr an jedem zweiten Tag den Ausnahmezustand ausrufen, weil sie nicht sicherstellen konnte, bei einem Unglück rechtzeitig vor Ort zu sein. Die Folgen sind dramatisch. Und die Probleme im Moment kaum zu lösen

VON DENNIS POHL

Fragt man Hagen Quehl nach dem Zustand der Berliner Notfallrettung, fallen ihm Vokabeln ein, die man als Bürger:in dieser Stadt keinesfalls hören möchte: schlecht, nicht ausreichend, lückenhaft. „Als würde man einen leckenden Eimer mit einem Finger zuhalten, während überall sonst Wasser rausläuft“, sagt der 64-Jährige. Seit 1991 ist er bei der Feuerwehr angestellt.

Allein im Verlauf dieses Jahres musste die Feuerwehr bis Redaktionsschluss an 158 Tagen den Ausnahmezustand ausrufen. Er gilt dann, wenn 80 Prozent der verfügbaren Rettungswagen ausgelastet sind und deshalb nicht garantiert werden kann, dass Patienten innerhalb der vorgegebenen Eintreffzeit von zehn Minuten erreicht werden können. Im November war dies an jedem Tag der Fall, wie ein Sprecher der Feuerwehr dem Tagesspiegel bestätigt, im restlichen Jahr durchschnittlich an jedem zweiten. Der Rettungsdienst der Bundeshauptstadt befindet sich selbst in einer hilflosen Lage. Der Notruf ist selbst zum Notfall geworden.

Die Ursachensuche ist simpel. Zu wenig Helfer:innen stehen zu vielen Unglücken gegenüber. Nach Zahlen der Berliner Feuerwehr arbeiteten im vergangenen Jahr 5292 Personen hauptberuflich im Stadtgebiet, 4282 davon in der Notfallrettung. Rechnet man das mit den Bedarfszahlen gegen, fehlten 2020 bereits 536 Personen, deren

Stellen unbesetzt sind, 275 davon in den Rettungsdiensten. Geht man nun davon aus, dass jeden Tag mehrere Hundert Rettungswagen auf den Straßen unterwegs sind, in Spitzenzeiten 138 gleichzeitig, die jeweils mit mindestens zwei Personen besetzt sein müssen, ist es logisch, dass „diese bei dem vorhandenen Personal nicht immer besetzt werden können“, wie der Sprecher sagt.

Das wiederum hat Auswirkungen auf die Verlässlichkeit der Helfer in Not: Im Jahr 2020 erreichten die Rettungsdienste bei rund 470 000 Einsätzen nur in etwas mehr als der Hälfte der Fälle innerhalb der Frist von zehn Minuten ihr Ziel. Bei der Brandlöschung, für die immer ein gewisses Kontingent an Personal zurückgehalten wird, waren es mehr als 80 Prozent. Doch bei vielen Unglücken zählt jede einzelne Minute.

Wie kann das sein? Hagen Quehl sieht vor allem die Politik in der Verantwortung. „Spätestens seit der Jahrtausendwende ist klar, dass wir mehr Personal brauchen, um den Anforderungen begegnen zu können“, sagt er. Seit neun Jahren ist er gewerkschaftlich aktiv, warnt öffentlich vor einer deutlichen Überlastung der Berliner Rettungsdienste.

„Wir haben die Stadt weiterentwickelt, ohne die Feuerwehr mitwachsen zu lassen“, sagt Quehl. Mancherorts seien ganze Wohnquartiere entstanden, ohne an die Notfallversorgung zu denken. Dafür seien vor allem der zweite und dritte Senat



„Was zehn Jahre
versäumt wird,
beschäftigt einen
auch noch
zehn Jahre“

Brandoberinspektor Hagen Quehl,
Feuerwehrmann in Berlin

unter der Führung von Klaus Wowereit verantwortlich, so Quehl. Der damalige Finanzsenator Thilo Sarrazin setzte auf eine sehr rigide Sparpolitik, die vor allem den Beamtenbereich traf. Und damit auch die Berufsfeuerwehr, bei der nur ein Bruchteil der eigentlich gebrauchten Mitarbeiter:innen eingestellt wurde.

Dabei deuteten sich die Konsequenzen schon an: Seit 2002 gab es Prognosen, die davon ausgingen, dass die Zahl der Notrufe in Berlin pro Jahr um fünf Prozent steigen würde. „Und das ist auch immer so gekommen“, sagt Quehl. Weil die Bevölkerung in Berlin stetig wuchs, die Gesellschaft immer älter wurde und mehr Tourist:innen in die Stadt strömten. 2006 registrierten die Leitstellen noch rund 800 Notrufe pro Tag, heute sind es durchschnittlich 1600. Also doppelt so viele.

Gleichzeitig wurden die medizinischen Möglichkeiten im Rettungswagen besser und besser, Behandlungen, die zuvor nur im Krankenhaus möglich waren, konnten nun vor Ort vorgenommen werden. Das verlängerte allerdings auch die Dauer der Einsätze im Mittel von etwa 45 Minuten auf eine gute Stunde. Die Retter:innen sind länger an einem Ort gebunden – und fehlen damit wiederum andernorts. Dazu kämen laut Feuerwehrmann Quehl die vielen Hilfszuständigkeiten, wie etwa Krankentransporte, Menschen, die wegen Kleinigkeiten den Notruf wählten, und die

Überlastung des Kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes. Patient:innen müssten dort teils stundenlang warten. Bandansagen raten dazu, im Zweifel den Rettungsdienst anzurufen. Letztlich habe Corona die Situation noch einmal verschärft – Ausfälle, längere und kompliziertere Einsätze durch Schutzmaßnahmen. „Es ist ein schöner Strauß an Problemen“, sagt Quehl.

Zwischenzeitlich hat das auch die Politik erkannt. Nachdem Hunderte Feuerwehrleute im Jahr 2013 vor dem Roten Rathaus protestierten, wurde etwa die Arbeitszeit in den Rettungsdiensten auf 42 Stunden pro Woche herabgesetzt. „Eine lebensrettende Maßnahme“, wie Quehl sagt. Aber den personellen Notstand hat sie noch verstärkt.

Jüngst wurde deswegen die Zahl der Ausbildungsplätze für den Rettungsdienst erhöht, auf 180 im Jahr 2023 statt 120 im Jahr 2021. Bis diese im Betrieb ankommen, vergehen jedoch Jahre. 2021 wurden bislang 35 Anwärt:innen mit abgeschlossener Ausbildung bei der Feuerwehr eingestellt, 2020 sogar nur 28 – und die geburtenstarke Jahrgänge der Babyboomer beginnen gerade erst, in Rente zu gehen.

„Dieser Zustand wird uns noch lange begleiten“, sagt Hagen Quehl. „Was zehn Jahre versäumt wird, beschäftigt einen auch zehn Jahre“, sagt er. Bis dahin muss sich die Stadt an den Ausnahmezustand gewöhnen.

Mirco Lüdemann, 47
Brandamtmann und Schichtleiter in der Leitstelle der Feuerwehr

Als Tourenleiter bin ich vor allem verantwortlich für die Kolleginnen und Kollegen. Ich plane nicht nur Kapazitäten und Fahrzeuge für die Einsätze, sondern ich kümmerge mich in erster Linie ums Menschliche. Denn seit einiger Zeit bin ich immer öfter als Psychologe gefragt.

Ich führe Vieraugengespräche, schaue, wie ich jemanden schützen oder ihm helfen kann. Die Kollegen kommen immer häufiger an ihre Belastungsgrenze, stehen viel intensiver unter Dauerstress als jemals zuvor. Sie werden angefeindet und auch angegriffen, wobei das bei uns seltener ist als bei der Polizei. Dennoch fehlt immer häufiger das, was doch selbstverständlich sein sollte: Respekt vor unserer Arbeit.

Wir kommen ja nicht aus Langeweile, sondern werden gerufen. Dabei stelle ich fest, dass es in einigen Fällen eine Art Bestellmentalität gibt nach dem Motto: Rufen wir halt die Feuerwehr, die werden schon eine Lösung haben.

Jedenfalls herrscht heutzutage in der Leitstelle ein permanenter Geräuschpegel, ständige Unruhe, sozusagen eine Dauergesprächskulisse, weil es so viel mehr Not-

„Der Ausnahmezustand ist bei uns zum Normalzustand geworden“

Mirco Lüdemann

rufe gibt. Die Leute geraten wegen Kleinigkeiten in Panik, Corona spielt dabei eine große Rolle.

Sie erreichen vielleicht ihren Hausarzt nicht, dann auch niemanden im Gesundheitsamt, wissen nicht weiter und wählen schließlich die 112. Und manchmal erwarten die dann, dass, wenn die Feuerwehr kommt, sie automatisch im Krankenhaus an erster Stelle stehen. Aber das ist ein Mythos, das ist falsch.

Früher, vor fünf Jahren noch, sprachen wir von einer extrem hohen Auslastung, wenn wir 1100 bis 1200 Einsätze hatten. Heute haben wir an einem Sonntag 1500 Einsätze. Und damit intern rund 2200 Abläufe zu koordinieren. Die Häufung führt dazu, dass wir erstens nicht mehr nach zehn Sekunden eines Notrufs abnehmen können, wie es eigentlich sein sollte. Und dazu, dass wir nicht innerhalb von zehn Minuten am Einsatzort sind und schneller 80 Prozent unserer Fahrzeugauslastung erreicht haben.

Das zusammengenommen ergibt bei uns intern den Ausnahmezustand, der quasi zum Normalzustand geworden ist. Und ich als Schichtleiter rotiere dann wie wild, um die Kollegen am Telefon, am Funk oder im Einsatz so einzusetzen, dass keine permanenten Überforderungen eintreten und wir überhaupt die Einsätze mit ausreichend Personal fahren können.

Wenn man permanent am Telefon sitzt und mit den oft panischen Menschen redet, belastet einen das sehr, manche von uns mehr als andere. Solche Gespräche nimmt man mit nach Hause, so wie Erlebnisse in Einsätzen.

Protokoll: Armin Lehmann



Schaltzentrale. Mirco Lüdemann spricht oft mit Menschen in Panik.

Foto: Sven Darmer

Anja Minke, 35
Hauptbrandmeisterin bei der Freiwilligen Feuerwehr Marzahn



Ehrenamtlich. Anja Minke bekommt eine Aufwandsentschädigung von 3,50 Euro die Stunde. Foto: Darmer

Viele Leute wissen gar nicht, dass es in Berlin eine Freiwillige Feuerwehr gibt. Dabei sind wir rund 1500 Kameradinnen und Kameraden an 59 Standorten in allen Bezirken. 32 davon gehören zur Kategorie A, die selbstständig zur Brandbekämpfung ausrücken. Wie in Wilhelmsruh, wo ich mehrere Jahre dabei war.

Wenn das digitale Meldegerät losgeht, steht man senkrecht im Bett. In Wilhelmsruh habe ich zu Fuß anderthalb Minuten zur Wache gebraucht, das war schon sportlich. In der Wache zieht man noch seine Feuerwehrklamotten an, dauert maximal eine Minute. Nach drei bis vier Minuten sollte das Einsatzfahrzeug mit sechs Leuten an Bord bereit sein.

Heute lebe ich in Marzahn und bin in der B-Wehr. Alarmiert wird sie etwa als Wachbesetzung. Wenn die Berufswache beispielsweise zu einem Großeinsatz mit dem ganzen Löschzug raus ist, sonst wäre der Bereich ja unbesetzt.

Zu A-Zeiten bin ich im Jahr etwa 300 bis 350 Alarmer mitgefahren, also beinahe täglich. Und das im Ehrenamt, wir bekommen lediglich eine Aufwandsentschädigung von 3,50 Euro die Stunde. Die hohe Zahl an

Ausnahmezuständen, die wir inzwischen haben, wirkt sich natürlich auch auf unsere Einsatzzeiten aus. Beruflich bin ich auch bei der Feuerwehr, im Büro der Stabsstelle. Was die Vereinbarkeit von Beruf und Feuerwehr angeht, setzen wir auf Verständnis. Jeder Arbeitgeber kann ja auch mal in die Lage kommen, dass er unsere Hilfe benötigt.

In Wilhelmsruh hatten wir ab 17 Uhr Bereitschaft, an den Wochenenden rund um die Uhr. Es gibt auch andere Beispiele wie etwa Hellersdorf, die sind 24 Stunden im Dienst, sieben Tage die Woche. Mein Partner ist auch in der Feuerwehr, da hat man gegenseitiges Verständnis. Ansonsten kann das eine Beziehung schon auf die Probe stellen.

Bei den eigentlichen Einsätzen muss man immer den nötigen Respekt behalten. Und fit sein. Allein die jährliche Belastungsübung hat es in sich. Zwei Minuten auf dem Laufband bei einer gewissen Steigung mit Atemschutzmaske und angeschlossener Flasche, da hat man 20 Kilo auf dem Rücken. Danach geht es zum Hammerziehen, das kennen Sie vielleicht aus dem Fitnessstudio. Weiter geht es auf der Endlosleiter,

zehn Meter steigen und dann noch kriechend durch den Hindernisparcours.

Nachwuchssorgen haben wir dennoch keine, die Jugendfeuerwehr stößt ja auf großes Interesse. Da gibt es sogar Wartelisten. Externe Erwachsene zu mobilisieren, ist dagegen extrem schwierig.

Ich hatte das Glück, noch nie mit schwer belastenden Situationen konfrontiert zu sein. Aber im Ernstfall gibt es bei der Feuerwehr das Einsatznachsorgeteam, das uns unterstützt, bei denen man sich alles von der Seele reden kann. Aber das Wichtigste ist, sich mit der eigenen Mannschaft auszutauschen.

Was ich mir wünschen würde, wäre mehr Respekt gegenüber uns. Dass an Silvester mal nicht wieder irgendwelche Raketen auf unsere Fahrzeuge abgefeuert werden. Schön wäre auch, wenn die Leute sich vor dem Notruf vielleicht genauer überlegen würden, ob sie uns wirklich brauchen. Etwa bei Tiereinsätzen. Die Leute wissen oft nicht mehr, dass in der Natur nichts ohne Grund passiert. Und manchmal, wenn da ein scheinbar hilfloser Vogel sitzt, sind wir vielleicht nicht die richtigen Ansprechpartner.

Protokoll: Andreas Austilat

Ina Schrader, 44
Notfallsanitäterin bei der Feuerwache Mitte

Ich bin seit 2007 dabei, damals hatten wir 800 bis 900 Rettungsdienstalarme am Tag, heute ist es das Doppelte. Was das für Einsätze sind, ist natürlich ganz unterschiedlich. Das können Notlagen im technischen Bereich sein, etwa ein Verkehrsunfall, oder eben im medizinischen Bereich. Natürlich gibt es Stichworte, bei denen man schon mit gemischten Gefühlen losfährt, wie bei einem Notfall mit Kindern oder einem Sprung aus großer Höhe.

Am Anfang habe ich mich auch gefragt, wie ich damit umgehen soll, was ich zu sehen kriege. Das Thema Tod und Sterben wurde bei der Feuerwehr bisher noch nicht groß besprochen, inzwischen ist es in die Ausbildung aufgenommen. Ich habe deswegen eine zusätzliche Ausbildung zur Sterbemaschine gemacht und sie gerade nach zweieinhalb Jahren abgeschlossen. Für mich war es wichtig, endlich mit Menschen über den Tod reden zu können, ohne dass es sich komisch anfühlt. Das hat mich um Längen weitergebracht.

Wir haben einen festen Dienstplan, der Block umfasst acht Tage, das beginnt mit einem Tagesdienst von sieben bis 19 Uhr,

„Ich kenne eine ganze Reihe Kollegen, die chronisch überlastet sind“

Ina Schrader

am nächsten Tag Nachtdienst ab 19 Uhr, dann schläft man einen Tag von sieben bis sieben aus, dann geht es mit einem Tagesdienst wieder los und so weiter. Wieder Tagesdienst, Nachtdienst, schlafen, noch mal Tag und Nacht, dann hat man drei Tage frei.

In aller Regel sind die Leute dankbar, wenn wir eintreffen. Dennoch herrscht da draußen eine gewisse Anspannung. Es gibt immer wieder Pöbeleien, vereinzelt hört

man im Kollegenkreis auch von Handgreiflichkeiten.

Ich würde schon sagen, dass es eine ganze Reihe Kollegen gibt, die sich mit der Situation sehr schwertun. Und zwar, weil sie chronisch überlastet sind. Der subjektive Eindruck ist, wir sind einfach zu wenige, bei zu vielen Alarmen. Und der Ausnahmezustand, den wir inzwischen so häufig erleben, der spiegelt, dass sich die Gesellschaft in einem Ausnahmezustand befindet. Wir bräuchten noch mehr Kollegen, die sich auf diese hoch qualifizierte medizinische Ausbildung und auf sehr viel Verantwortung einlassen. Notfallsanitäter, das kommt kurz vor dem Arzt.

Wenn der Alarm reinkommt, muss ich nach 90 Sekunden im Auto sitzen und losfahren. Der Radius, den wir dann vor uns haben, kann sehr groß sein. Dadurch, dass so oft der Ausnahmezustand eintritt, müssen wir dann auch immer öfter Stadtgebiete abdecken, in denen kein RTW mehr verfügbar ist, weil die alle schon ausgemüdet sind. Das kann dauern. Und auf dem Weg machen auch nicht alle bereitwillig Platz.

Protokoll: Andreas Austilat



Ausgelastet. Durchschnittlich 1600 Notrufe setzen die Berliner pro Tag ab.

Foto: Julian Stratenschulte/dpa

André Baumann, 59
Leiter der Rettungsdienstschule der Berliner Feuerwehr

Man stellt sich den Feuerwehrmann oder Sanitäter ja oft als Heldenfigur vor: Rußverschmiert kommt er aus dem brennenden Haus mit einem Kind auf dem Arm. Aber die Wirklichkeit sieht anders aus. Da gibt es auch oft unspektakuläre Einsätze, falschen Alarm oder Patienten, die unangenehm sind. Unsere Aufgabe ist es, den Auszubildenden ein realistisches Bild von ihrem künftigen Alltag zu vermitteln und dafür zu sorgen, dass sie sich nicht zu sehr involvieren, aber auch nicht schnell abstumpfen. Sondern ein gesundes Mittelmaß finden.

Zu uns kommen hoch motivierte, junge Menschen, die Interesse an der Notfallversorgung haben. Die Auszubildenden, die wir haben, sind wirklich super, aber wir können nicht so viele ausbilden, wie wir sollten. Das liegt daran, dass 2014 ziemlich plötzlich eine Gesetzesänderung in Kraft trat, die zwar alle erwartet haben, nur nicht so schnell. Aus einer bisher einjährigen Ausbildung mit einem einjährigen Anerkennungspraktikum wurde eine dreijährige Ausbildung. Vorher hieß man danach Rettungsassistent. Heute wird man zum Notfallsanitäter ausgebildet. Und die haben mehr Kompetenzen: Notfallsanitäter dürfen Venenzugänge legen, Adrenalin spritzen oder Schmerzmittel verabreichen. Das ist sinnvoll, stellt uns aber auch vor einige Herausforderungen.

Früher konnten wir 120 Menschen pro Jahr ausbilden; durch die höheren Anforderungen und die Verlängerung der Ausbildung kommen wir jetzt auf rund 40 pro Jahr, sind aber dabei, diese Zahl auf 180 zu erhöhen. Außerdem ist es schwer, qualifizierte Lehrkräfte zu finden. Sie brauchen ein abgeschlossenes Studium. Am besten einen Bachelor in Medizin- oder Gesundheitspädagogik. Aber da ist der Markt echt leer, diese Fächer sind sehr rar und es gibt kaum Absolventen. Wir ermöglichen daher eigenen Mitarbeitern, mit einer Notfallsanitäterausbildung berufsbegleitend zu studieren.

Ein Anteil von ungefähr 60 Prozent unserer Auszubildenden hat Abitur. Das sind häufig die, die in unseren Eignungsverfahren besonders gut abschneiden, aber es sind auch die, die nach den drei Ausbildungsjahren ein Medizinstudium anpeilen und uns dadurch abhanden kommen.

Die verlängerte Ausbildung hat aber auch einen sehr schönen und wichtigen Aspekt: Wir achten mittlerweile viel mehr darauf, dass unsere Kollegen nicht frühzeitig ausbrennen. Vor ein paar Jahren war es kein Thema, dass Einsätze überhaupt psychisch belastend sein könnten. Jetzt haben wir Vertrauenslehrer, Psychologen und arbeiten die Erfahrungen mit den Auszubildenden auf.

Protokoll: Joana Nietfeld



Zukunftsarbeit. André Baumann will dem Nachwuchs kein Heldenbild vermitteln.

Foto: Sven Darmer

ERSTE HILFE LEISTEN

FÜR LAIEN (HERZDRUCKMASSAGE)

Rettungsdienste empfehlen, beim Auffinden einer hilfsbedürftigen Person zuerst zu klären, ob diese ansprechbar ist. Bei **Bewusstlosigkeit** sollte direkt der Notruf gewählt werden. Sofern die Person atmet, empfiehlt sich die **stabile Seitenlage**. Ist keine Atmung erkennbar, hilft folgende Sofortmaßnahme: Die Arme des Helfers sind gestreckt und der **Brustkorb** der hilfsbedürftigen Person wird senkrecht von oben durch das Gewicht des eigenen Oberkörpers mit einer Frequenz von 100 bis 120 Malen pro Minute etwa fünf Zentimeter eingedrückt. Also zum Beispiel im Takt von „Staying alive“ von den Bee Gees.

FÜR FORTGESCHRITTENE (APP REGISTRIEREN)

In Notfällen zählt oft jede Minute. Deshalb hat die Berliner Feuerwehr die Smartphone-App „**Katretter**“ entwickelt. Mit ihr werden Freiwillige, die die App auf ihrem Handy installiert haben, automatisch darüber informiert, wenn in ihrer Nähe ein Mensch akut Hilfe braucht. Vor Ort sollen die **Ersthelfer** den Patienten versorgen, bis die Rettungsdienste eintreffen. Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein und sich zuvertrauen, lebensrettende Sofortmaßnahmen durchzuführen, insbesondere **Wiederbelebung**. Weitere Informationen finden Sie unter www.katretter.de.

NOCH MEHR

DIE STATION MEINES LEBENS SÜDKREUZ

Historisches Puzzle

Die Gegend um das Südkreuz hat etwas von einem Puzzle. Schon vor einem Jahrzehnt begann ich, einzelne Teile zusammenzufügen – allerdings völlig orientierungslos. Ob ich den Weg vom Südkreuz finden könne, fragte mein damaliger Freund. Von der S-Bahn kam ich auf dem Werner-Voß-Damm an vielen braun geklinkerten Häusern vorbei und gelangte ins Fliegerviertel. „Es ist ein Einfamilienhaus, also gibt es nur eine Türklingel.“ In der Mieterstadt Berlin mit ihren großen Wohnbauten ist es seltsam, wenn es an einem Haus nur eine Klingel gibt – dafür bedarf es eines extra Hinweises. Auch unterscheiden sich die Häuschen samt Vorgärten vom Rest Berlins. Sie vermitteln etwas Bodenständiges und mit den Kleingärten nebenan eine Art Laubenpieper-Idylle.

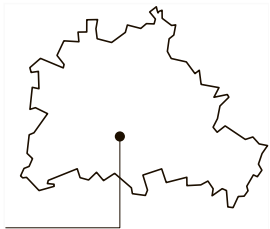
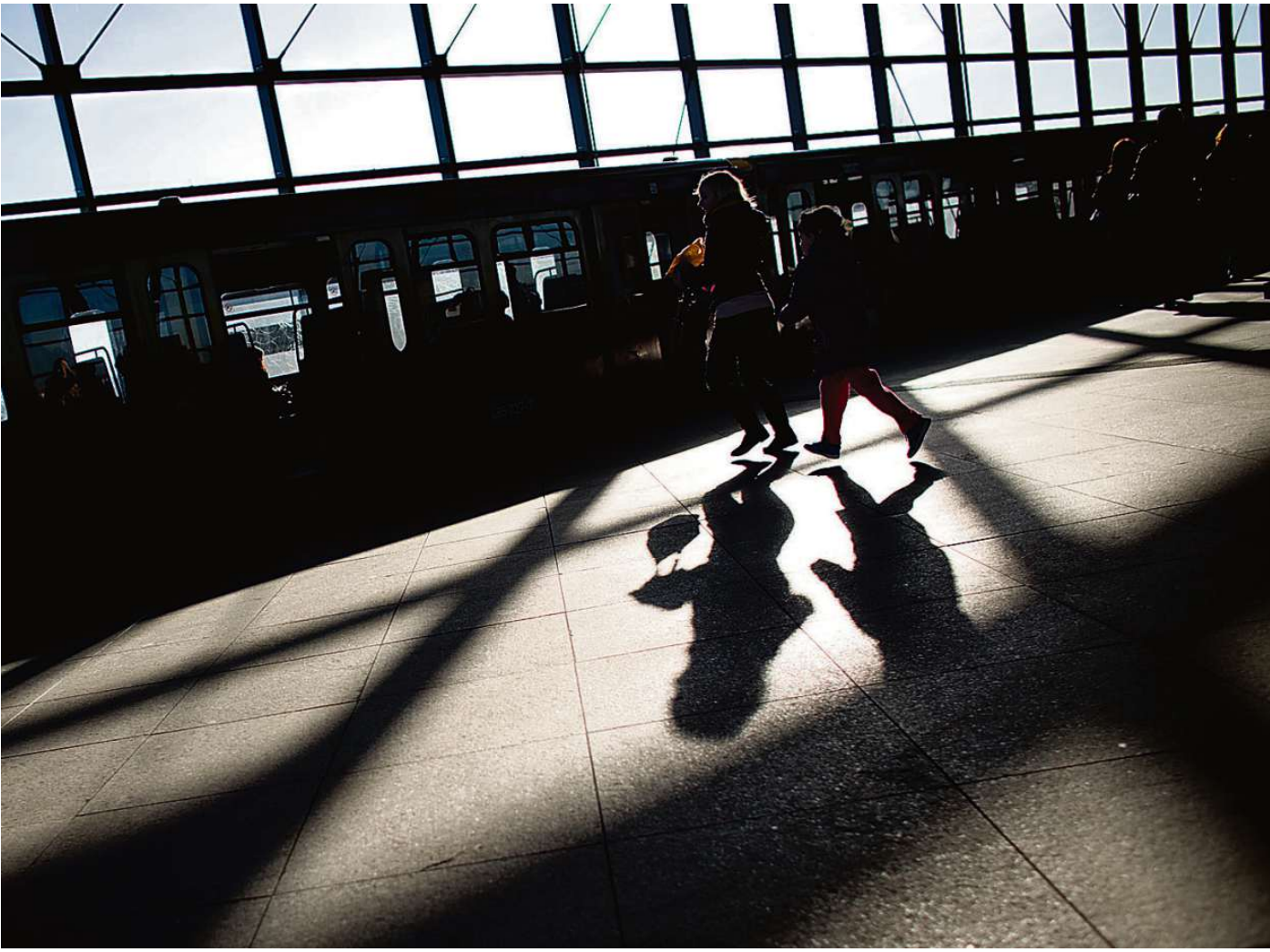
Erst viel später konnte ich die historischen Puzzleteile zusammensetzen: Pferderennbahn (1830), preußische Eisenbahntruppen (1870), Militärbahnhof, Spuren der nationalsozialistischen Diktatur. Auf die stieß ich, als ich in der General-Pape-Straße den sogenannten Schwerbelastungskörper besuchte – ein Überbleibsel des größtenwahnsinnigsten Bauvorhabens der Nazis („Reichshauptstadt Germania“). 1941 mussten französische Zwangsarbeiter das Betonmonster

errichten. Der „Druckkörper“ sollte die Belastbarkeit des Baugrunds für einen glücklicherweise nie errichteten „Triumphbogen“ ermitteln. Eine Mitarbeiterin des Baudenkmals empfahl mir als nächste Station die Adresse Werner-Voß-Damm 54a. „Es sieht aus wie ein ganz normales Haus, aber ...“

Auf dem Weg dorthin steht in einer Gartenkolonie mit blumigen Straßennamen ein Schild mit der Aufschrift: „Obst und Beton“. Es ist eine von 14 Tafeln des Geschichtsparcours, der anlässlich der Eröffnung des Fernbahnhofs Südkreuz (2006) vom Bezirk Tempelhof-Schöneberg entwickelt wurde. „Wegen der damaligen Lebensmittelknappheit wurden militäreigene Flächen für den Anbau von Obst und Gemüse frei gegeben“, ist darauf zu lesen. Mit jedem Schritt wird der Betonklotz kleiner, verschwindet hinter der Gartenidylle.

Werner-Voß-Damm 54a. Ein ganz normales Haus? Nein, das ist es nicht. Hier befand sich einst ein SA-Gefängnis, ein frühes Konzentrationslager. Von März bis Dezember 1933 wurden dort vom NS-Regime Verfolgte inhaftiert und gefoltert. Die Namen von 500 hier inhaftierten Menschen sind bisher bekannt, die Gesamtzahl war wohl deutlich höher. Ein Folterkeller in einem unscheinbaren Haus, heute ein öffentlicher Gedenkort. Es gibt nur eine Klingel.

CORINNA VON BODISCO



Station:
Südkreuz
Linien:
S-Bahn S2, S25, S26, S41, S42, S45, S46
Regionalbahn RE3, RE4, RE5, RB10
Bus M46, 106, 184, 204, 248
Nachbarhaltestelle:
Schöneberg
Fahrzeit
bis Alexanderplatz:
18 Minuten
mit einmal Umsteigen

Foto: Kay Nietfeld / dpa

Ganz EINFACH

Kinder lösen Berlins Probleme



Foto: Martina Borchert / dpa

HEUTE

Wie kommt man gesund durch Herbst und Winter?

„Mit einem Schneecanzug und warmen Sachen. Oder man bleibt einfach drinnen.“

Mio, 5 Jahre alt

„Tee trinken und einen Schal tragen.“

Ada, 8 Jahre alt

„Gute Frage. Nicht so viel Süßes essen, sondern Paprika. Und nicht nackt an die kalte Luft gehen!“

Willi, 5 Jahre alt

„Nicht rauchen. Das ist so ungesund und man friert noch schneller, weil sich die Blutgefäße zusammenziehen.“

Milan, 9 Jahre alt

„Warm anziehen, inhalieren, Tee trinken.“

Luisa, 8 Jahre alt

„Mit einer Winterruhe. Nur für Einkäufe darf man vor die Tür gehen. Dann kann sich auch mal die Natur von uns Menschen erholen.“

Wieka, 9 Jahre alt

Mehr Berlin! Mitarbeit: Sidney Gennies, Torsten Hampel, Marie Rövekamp, Lars von Törne, Ulla Dahmen (Gestaltung), Fanpost: mehrberlin@tagesspiegel.de

Ist doch WAHR

Lasst die Stadt wieder pulsieren!



Peter Wittkamp beleuchtet an dieser Stelle alle 14 Tage Berliner Phänomene.

Foto: Peter von Felbert

„In Berlin ist niemand zufrieden, aber alle sind ein bisschen glücklich“

als wären sie Italiener, dafür aber nur fünf Euro verlangen und viel zu viel – also genau richtig – Käse drauf werfen. Von den ganzen hippen Restaurants, in denen man manchmal für 15 Euro fantastisch und ab und an für 50 Euro miserabel essen kann, ganz zu schweigen. Ebenso von all den Kulturen, die diese Stadt bereichern, indem sie uns ihr Essen zeigen. Libanesisch, Japanisch, Spanisch, Griechisch, Kana-

disch, Mongolisch und wahrscheinlich haben auch die Färöer Inseln und Monaco irgendwo in Berlin eine kulinarische Vertretung aufgebaut.

Apropos Vertretungen: Ich mag auch all die Botschaften in dieser Stadt. Und die meisten anderen Gebäude. Natürlich auch die bekanntesten wie das Brandenburger Tor, den Fernsehturm oder den Reichstag. Aber auch die etwas verrückteren, wie das Tipi am Kanzleramt, den Prisma Pavillon in Kreuzberg oder das Restaurant im Fernsehturm. Ich liebe es, in der Nacht an sehr langen Reihen von Plattenbauten vorbeizufahren und daran zu denken, dass hinter jedem Licht dort mindestens ein Schicksal, vielleicht eine ganze Familie voller Schicksale wohnt. Ich bewege mich mit Taxi, U-Bahn, Bus, Tram, E-Roller, Berlkönig und Ausflugsschiff durch die Stadt. Ich würde sogar auf ein Bierbike steigen – aber da niemand mehr heiratet, feiert leider auch niemand mehr Junggesellenabschied.

Ach ja, Feiern! Ich finde es großartig, dass es in Berlin Bars gibt, in denen Menschen in schicken Anzügen fein zusammengesetzte Cocktails ab 12 Euro aufwärts schütteln – aber noch viel lieber gehe ich in eine Eckkneipe und trinke eine Molle für 2,50. Ich sitze gerne an einem Kiosk und trinke Sternburg, aber wenn es irgendwo Champagner gibt, ziehe ich meine Hand nicht abwendend über die Sektfloße. Ich mag die Clubs, die Discos, die Pubs, die Theater, die Kinos, die Konzerte, die Museen und ab und an mag ich auch, was Wildfremde auf der Straße vorführen. Ich finde es großartig, dass in Berlin nichts und alles läuft. Dass niemand zufrieden aber alle ein bisschen glücklich hier sind. Ich finde sogar irgendwie gut, dass noch nicht mal die letzte Bundestagswahl hier funktioniert hat. Wenn etwas Punk ist, dann ja wohl Wahlsabotage.

Vielleicht geht es Ihnen ja auch ein wenig wie mir. Vielleicht mögen sie all diese Dinge ebenso. Oder nur ein paar davon, die aber umso lieber. Oder ganz andere. Egal. Lassen sie uns dafür sorgen, dass die Stadt, so wie jeder sie am liebsten hat, bald wieder pulsiert. Lassen Sie sich impfen. Vor allem für sich. Aber auch für alle anderen Berliner, die diese Stadt am Leben halten.

5

MINUTEN STADT

NICHT IN WECHSELLAUNE

Sonntagmorgen, 8 Uhr, ein Sportplatz in Lichtenberg. Leichter Nieselregen, es ist kalt und dunkel. Während die Sieben- bis Neunjährigen dem Ball hinterherjagen, braucht der Vater erstmal einen Kaffee. Das ist gar nicht so einfach. „Wense uffn Sportplatz kommen, bringense Kleingeld mit“, raunt die Frau im Vereinsheim des SV Bau-Union Lichtenberg, als sie den 20-Euro-Schein sieht. Sie kann dann doch wechseln, verbunden mit einer Ermahnung. Man sei ja nicht der erste, zuvor hatte jemand mit einem Fünfiger bezahlen wollen.

Zur Halbzeit meldet sich der Durst. In der Hosentasche findet sich ein Zwei-Euro-Stück. Das dürfte ja wohl als „Kleingeld“ durchgehen. Eine Flasche Wasser kostet 50 Cent. „Hamse's nich kleiner?“, fragt die Frau trotzdem.

Vielleicht sollte man beim nächsten Mal die gesammelten Ein- und Zwei-Cent-Münzen von zu Hause mitbringen, oder gleich die ganze Verpflegung? Der Verein organisiert die Spiele ja immer bestens. Als der Blick auf ein merkwürdiges Gerät in der Ecke des Vereinsheims fällt, zeigt sich: Die Kaffeeverkäuferin ist hier nicht die einzige, die nicht in Wechsellane ist. Dort steht ein Popcorn-Automat, die Portion kostet zwei Euro. „GeMAISam sind wir stark“ steht darauf. Und: „Automat wechselt nicht.“

Robert Klages

DIE R²G-WG VON NAOMI FEARN

FOLGE 237:

ALSO EIN EXPERTENGREMIUM ZUR ENTEIGNUNG.

JA DOCH.

DAS WAREN DEINE SOZIALDEMOKRATEN, DIE DIESE MÖGLICHKEIT INS GRUNDGESETZ...

ICH ARBEITE JA AUCH SCHON AN EINER LÖSUNG.

WO IS SIE DENN JETZT HIN?



IMMOBILIE DER WOCHE

ANZEIGENSONDERVERÖFFENTLICHUNG
DER FIRMA HELMA FERIENIMMOBILIEN



Foto: © HELMA FERIENIMMOBILIEN

OstseeResort Olpenitz -
ein maritimes Feriendorf
entsteht

21 Häuser in drei verschiedenen Ausführungen zu einer charmanten Anlage miteinander kombiniert.

In Zeiten von unsicheren Finanzmärkten wird eine Immobilie renditestark und wertbeständig sein. Eine komplette Vermarktung und Betreuung durch renommierte Vermietungspartner sorgen für eine hohe Auslastung und attraktive Rendite. Wir beraten Sie gern telefonisch oder vor Ort. Das HELMA-Ferienimmobilien Team freut sich auf Ihren Anruf.

Kontakt:
OstseeResort Olpenitz

Frau Melanie Gatz,
Mobil 0173 / 1 85 81 53

NordseeResort Burhave

Herr Alexander Augustowsky,
Mobil 0175 / 2 25 64 24

NordseeResort Tossens

Herr Lutz Lachmann,
Mobil 0176 / 78 38 61 78



KONTAKT

HELMA
Ferienimmobilien GmbH
Tel. 030 / 88 72 08 93 88
oder 0800 / 7 24 33 18
(24 h kostenfreie Hotline)
E-Mail:
info@helma-ferienimmobilien.de
Web:
www.helma-ferienimmobilien.de

Musterhausbesichtigung
nach Terminabsprache
jederzeit möglich

Eine Investition
in Ihre Zukunft!

RENDITE MIT MEERBLICK!

Exklusive Immobilien an Nord- und Ostsee

Werden Sie jetzt Eigentümer – eine Entscheidung fürs Leben, die Sie sicher nicht bereuen werden.

Das OstseeResort Olpenitz, ein Ferienresort der Extraklasse, besticht durch seine hervorragende Infrastruktur und abwechslungsreiche Architektur mitten im beliebtesten Segelrevier der Ostsee. Das Herz des Resorts wird ein exklusiver Yachthafen sein, der mit einer Wassertiefe von ca. 7,5 Metern zu den tiefsten Sportboothäfen Deutschlands gehört. Die Lage des Resorts zwischen einem Hafen, der Schlei und dem Meer ist an der gesamten Ostseeküste Deutschlands einzigartig und unverwechselbar! Im Nordseebad Burhave entsteht ein

einzigartiges Resort der Luxusklasse. Es werden insgesamt 4 Gebäude in verschiedenen Ausführungen zu einer charmanten Anlage miteinander kombiniert. Burhave ist ein Ortsteil der Gemeinde Butjadingen in Niedersachsen und direkt am einzigartigen UNESCO Welt-naturerbe, dem Wattenmeer gelegen. Die Halbinsel Butjadingen zeichnet eine direkte aber auch geschützte Lage an der Innenjade aus.

Das Nordseebad Tossens ist ein Ortsteil der Gemeinde Butjadingen im Landkreis Wesermarsch und direkt am UNESCO-Weltnaturerbe, dem Wattenmeer, gelegen. Die Halbinsel Butjadingen zeichnet eine direkte, aber auch geschützte Lage an der Innenjade aus. In der kleinen Gemeinde Tossens entsteht ein einzigartiges Resort der Luxusklasse. Es werden insgesamt



Foto: © HELMA FERIENIMMOBILIEN

5144 Euro je Quadratmeter

Nach einer Studie von empirica für die LBS steigen die Angebotspreise von Wohnungen in Berlin weiter

5144 Euro je Quadratmeter – so viel verlangen Verkäufer von Wohnungen in Berlin im Durchschnitt auf den Vermittlungsportalen im Internet. Deutlich preiswerter sind Wohnungen am Rande der Stadt: Marzahn-Hellersdorf ist der Bezirk mit den niedrigsten „Angebotspreisen“: für maximal 3000 Euro je Quadratmeter werden ein Viertel aller Wohnungen dort angeboten, der „typische Angebotspreis“ liegt bei 3490 Euro je Quadratmeter.

Diese Preise von Eigentumswohnungen zum Abschluss des dritten Quartals 2021 hat das unabhängige Forschungsinstitut empirica im Auftrag der Bausparkasse LBS-Nord ermittelt. Demnach verlangen die Verkäufer in Charlottenburg-Wilmersdorf am meisten Geld für ihre Wohnungen: 5884 Euro je Quadratmeter. Für Immobilien in besonders guten Lagen oder mit besonderer Ausstattung – also für das Viertel der teuersten Angebote – verlangen Verkäufer im Durchschnitt sogar 7286 Euro je Quadratmeter.

Der Studie zufolge sind die Preise erneut kräftig gestiegen: um 9,2 Prozent in den vergangenen drei Jahren. Besonders stark seien die Preise am Rande der Stadt gestiegen: in Marzahn-Hellersdorf um 16,8 Prozent sowie in Spandau um 15,1 Prozent. Aber auch Verkäufer in Trep-tow-Köpenick verlangen deutlich mehr als vor drei Jahren: 16,8 Prozent betrug das Plus.

Dagegen haben die deutlich höheren durchschnittlichen Wohnungspreise im Zentrum offensichtlich eine Schwelle erreicht, die weitere Zuwächse nur begrenzt zulassen. Im besonders begehrten Bezirk Mitte stiegen die Angebotspreise in den letzten drei Jahren noch um 5,9 Prozent. Auch in den Kiezlagen von Friedrichshain-Kreuzberg verlangen Käufer „nur“ 6,8 Prozent mehr als drei Jahre zuvor. Etwas kräftiger war der Anstieg der Angebotspreise in Lichtenberg (plus 7,2 Prozent). Dennoch lag der Preisanstieg auch dort über der Inflationsrate.

„Der Wohnungsmarkt in Berlin ist in den vergangenen Jahren immer enger geworden, mit einem entsprechenden Druck auf die Preise“, sagte Jan Putfarken, Vorstandsvorsitzender LBS Nord. Dennoch seien viele Haushalte immer noch in der Lage, eine Wohnung zu erwerben, weil die Zinsen weiterhin niedrig sind.

Niedrige Zinsen ermöglichen Erwerb trotz hoher Preise

Für eine Wohnung mit rund 75 Quadratmetern verlangen Verkäufer in Charlottenburg-Wilmersdorf rund 430 000 Euro. Dies entspreche „rund zehn Jahresnettoeinkommen“ für einen „durchschnittlichen Berliner Haushalt“. In Friedrichshain-Kreuzberg müssten die Haushalte 8,6 Jahreseinkommen aufbringen bei einem Wohnungspreis von 375 000 Euro.

In Marzahn-Hellersdorf seien es hingegen 245 000 Euro, dies entspreche 5,6 Jahresnettoeinkommen. Vergleichsweise günstig bieten Verkäufer auch Wohnungen in Reinickendorf an, so der Bericht: Der „Standardpreis“ inserierter Objekte liege hier bei unter 4000 Euro je Quadratmeter.

Standardpreise über der Grenze von 5000 Euro je Quadratmeter werden in Pankow (5562 Euro je Quadratmeter) und in Friedrichshain-Kreuzberg (5432 Euro/qm) verlangt. Bei einem Wohnungspreis um die 375 000 Euro müsse ein durchschnittlicher Berliner Haushalt hier gut 8,6 Jahresnettoeinkommen aufbringen.

Gemessen an der Zuwanderung der letzten Jahre seien in Berlin „bei Weitem zu wenige Wohnungen“ neu gebaut worden, sagt empirica-Vorstand Reiner Braun zu den Zahlen: „Zwar flüchten immer mehr über 30-Jährige – also junge Familien und Geringverdiener – ins brandenburgische Umland, der Preisdruck bleibt aber bestehen.“ RALF SCHÖNBALL

Pandemie beschleunigt Preisentwicklung

Bundesbank warnt vor steigenden Risiken. Angebotspreise in Großstädten leicht abgebremst

VON REINHART BÜNGER

Die Bundesbank sieht die auf breiter Front gestiegenen Preise für Häuser und Wohnungen in Deutschland mit wachsender Sorge. „Unsere Berechnungen zufolge liegen die Preise von Wohnimmobilien um 10 bis 30 Prozent über dem Wert, der durch Fundamentaldaten gerechtfertigt ist. Das sehen wir zunehmend auch außerhalb der Ballungsräume“, sagte Bundesbank-Vizepräsidentin Claudia Buch bei der Vorstellung des Finanzstabilitätsberichts der Deutschen Bundesbank am Donnerstag in Frankfurt. Der starke Anstieg der Preise für Wohnungen und Häuser in Deutschland dürfte sich nach Einschätzung der DZ Bank im kommenden Jahr fortsetzen. Es sei aber mit einer Abschwächung der Wachstumsraten zu rechnen, hieß es in einer Studie, die vor einer Woche veröffentlicht wurde.

Welche Regionen profitieren vorrangig und welche besonders wenig von den aktuellen Verschiebungen? Werden die Pandemie-Folgen nachlassen und welche Effekte wären von einer möglichen vierten oder fünften Welle zu erwarten? Nach Einschätzung von Tobias Just, Geschäftsführer der IREBS Immobilienakademie, profitieren weiterhin die Umlandgemeinden, viele Kernstädte verzeichneten erstmals seit Jahren Bevölkerungsverluste. „Je länger die Pandemie unser Leben beeinträchtigt, umso persistenter dürften die Präferenzverschiebungen in mehr Fläche, mehr Eigentum, mehr Wohnfläche sein. Bei begrenzten Budgets ist dies eher im Umland realisierbar“, sagte Just, der die Auswirkungen der Covid-Pandemie auf die deutschen Wohnungsmärkte im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung untersucht hat.

Der Studie zufolge bremste die Pandemie das Wachstum der Angebotspreise bei Eigentumswohnungen in Großstädten und etwas dichter besiedelten ländlichen Gebieten um 0,8 bzw. 0,2 Prozent-

dürften das Verhältnis von Angebot und Nachfrage entspannen und damit den Preis- und Mietanstieg dämpfen. Zum Vergleich: Für dieses Jahr erwartet die DZ Bank, dass sich Wohneigentum um 11 Prozent verteuert.

Die Studie der DZ Bank deckt sich mit Einschätzungen des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (vdp), der ebenfalls damit rechnet, dass sich der jüngste Anstieg der Wohnimmobilienpreise abschwächt. Einen Einbruch erwartet aber auch er selbst bei steigenden Zinsen nicht.

Der unabhängige Vermittler für Immobilienfinanzierungen, BauFi24, hatte ebenfalls die Immobilienpreise in Deutschland untersucht – auf Basis von 240 000 Immobilientransaktionen des vergangenen Jahres. Demnach verzeichnet der Markt im Bundesdurchschnitt 7,01 Prozent Preissteigerung. Ausgewertet wurden Daten im Zeitraum Mai bis

Regionen mit niedrigeren Kaufpreisen ziehen stark an

Oktober 2021 gegenüber dem Vergleichszeitraum November 2020 bis April 2021.

„Kritisch für die Finanzstabilität können steigende Immobilienpreise dann sein, wenn vermehrt Kredite mit stark gelockerten Vergabestandards vergeben und steigende Preise erwartet werden“, sagte Claudia Buch am Donnerstag. Rund die Hälfte der Bankkredite für Wohnimmobilien habe eine Zinsbindungsfrist von mehr als zehn Jahren. „Ein hoher Anteil von lang laufenden Krediten und Kapitalanlagen macht das deutsche Finanzsystem verwundbar gegenüber Zinsänderungsrisiken“, erläuterte die Bundesbank. Buch mahnte: „Risiken aus der Immobilienfinanzierung müssen begrenzt werden.“ Auch die Europäische Zentralbank (EZB) hatte jüngst in ihrem Finanzstabilitätsbericht vor zunehmenden Risiken auf Immobilienmärkten gewarnt.

In diesem Jahr hat sich der 2010 laufende Immobilienboom noch einmal beschleunigt: Für das zweite Quartal verzeichnete das Statistische Bundesamt einen Anstieg der Immobilienpreise um 10,9 Prozent zum Vorjahreszeitraum – das größte Plus seit dem Jahr 2000. In der Pandemie mit Lockdowns und mehr Homeoffice ist die Nachfrage nach Wohn-eigentum und auch mehr Platz zu Hause gestiegen.

Nach Einschätzung von Just fehlte den Kernstädten an Zuwanderung und die Fortwanderung ins Umland wurde eher verstärkt. „Gleichzeitig konnten insbesondere wohlhabende Haushalte ihre Sparquote erhöhen“, so der an der Universität Regensburg tätige Professor: „Dies hat insgesamt die Nachfrage nach Wohneigentum eher in den Umlandgemeinden erhöht und in den Großstädten gedrosselt.“ Die Preise hätten sich auch deshalb so erhöht, weil sich die pandemiebedingte Verknappung von Arbeitskräften am Bau verstärkt habe, und steigende Materialkosten Neubauwohnungen verteuerten.

Fortsetzung Seite 13

NACHRICHTEN

Britische Regierung schreibt E-Ladestationen bei Neubauten vor Mit einer Pflicht für Elektro-Ladestationen bei Neubauten will Großbritannien die E-Mobilität vorantreiben. Jährlich sollen dadurch bis zu 145 000 Ladestationen dazukommen, wie die Regierung ankündigte. Das Parlament in London soll der Vorgabe noch in diesem Jahr zustimmen, so dass sie 2022 in Kraft tritt. Damit übernehme Großbritannien die Führung beim Ausbau der Ladeinfrastruktur und schaffe landesweit zahlreiche grüne Arbeitsplätze, hieß es in der Mitteilung. Premierminister Boris Johnson hatte bereits angeordnet, dass die Autoindustrie 2030 aus dem Verbrenner aussteigen muss. Zwar schrumpft die Fahrzeugproduktion in Großbritannien bereits seit längerem, der Anteil alternativer Antriebe nimmt aber stetig zu. Johnson will Großbritannien zum Vorreiter bei der Wende zu einer umweltfreundlichen Industrie machen. Seit längerem baut das Land bereits die Windkraft auf See aus. „Dies ist ein entscheidender Moment, wir können nicht so weitermachen wie bisher“, sagte John-

son. „Wir müssen unsere Wirtschaft an die grüne, industrielle Revolution anpassen.“ Bisher habe die Regierung bereits mehr als 250 000 Ladestationen an Häusern und Arbeitsstätten subventioniert, hieß es in der Mitteilung. Eine flächendeckende Ladeinfrastruktur gilt für den Ausbau der E-Mobilität als unabdingbar. dpa

BAUGELD

Die vier günstigsten Anbieter von Hypothekendarlehen in der Region:

1. BBBank	0,67 %
2. Santander	0,90 %
3. Sparda-Bank	0,92 %
4. Deutsche Bank	0,95 %

Die vier günstigsten Anbieter im Netz:

1. Interhyp	0,67 %
2. DTW	0,69 %
3. Dr. Klein	0,70 %
4. Planet Home	0,70 %

Effektivzins, 10 Jahre, Beleihung 60 Prozent, Stand: 25.11.21; Musterberechnung möglich unter www.fmh.de

URTEIL

Karlsruhe gegen unbefristete Erschließungsbeiträge

Grundstückseigentümer dürfen nicht über Jahre und Jahrzehnte im Unklaren gelassen werden, ob sie noch mit Erschließungsbeiträgen für den Anschluss ihrer Grundstücke an die öffentliche Infrastruktur rechnen müssen. Das entschied das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe in einem am Mittwoch veröffentlichten Beschluss. Es verwarf damit eine gegenteilige Regelung in Rheinland-Pfalz. Als Konsequenz müssen aber wohl auch Hessen, Nordrhein-Westfalen und mehrere weitere Länder ihre Gesetze ändern.

Baugebiete werden zunächst an die öffentliche Infrastruktur angeschlossen. Dazu gehören die Leitungen für Wasser, Abwasser, Gas, Strom und gegebenenfalls Fernwärme sowie das öffentliche Straßennetz samt Straßenbeleuchtung. Die Kosten hierfür werden von den Kommunen durch die Erschließungsbeiträge auf die Grundstückseigentümer umgelegt. Voraussetzung hierfür ist eine formelle „Widmung“ der Erschließung. Nach dem Kommunalabgabengesetz Rheinland-Pfalz

gibt es hierfür keine Fristen. Die Kommunen lassen sich damit oft auch viel Zeit, weil unklar ist, ob noch Maßnahmen folgen. Im Streitfall von Grundstücken eines Gewerbegebiets waren dies 25 Jahre. Sie wurden mit einer 1986 fertiggestellten Stichstraße an das Wegenetz angeschlossen. Später wurde die Straße weitergeführt und erst 2007 in voller Länge als Gemeindestraße „gewidmet“. Abschließende Bescheide über Erschließungsbeiträge in Höhe von gut 70 000 Euro ergingen teilweise 2011. Nach dem Kommunalabgabengesetz Rheinland-Pfalz ist dies bis vier Jahre nach der Widmung auch noch möglich. Der Grundstückseigentümer wollte so spät aber nicht mehr zahlen. Seine Klage ging durch alle Instanzen, bis das Bundesverwaltungsgericht sie dem Bundesverfassungsgericht vorlegte.

Dies entschied nun, dass die Möglichkeit unbefristeter Erschließungsbeiträge „mit dem verfassungsrechtlichen Grundsatz der Rechtssicherheit unvereinbar“ ist. Das sich daraus ergebende „Gebot der Belastungsklarheit und Vorhersehbarkeit“ sei verletzt. (AZ: 1 BvL 1/19) AFP

Unter dem HAMMER

Elektroboot mit adäquater Scholle

Wer hier einziehen kann, hat den eigenen Bootsanleger – der Makler spricht sogar von einem Hafen – gleich wenige Meter vor der Haustür. Am 17. Dezember kommt bei der Deutsche Grundstücksauktionen AG im abba Hotel Berlin (Lietzenburger Straße 89, 10719 Berlin) ab 11 Uhr ein Grundstück zum Aufruf, das in dieser gefragten Lage kaum noch haben ist: Die Kleinstadt Ketzin gehört mit ihren Immobilienentwicklungsplänen zu den aufstrebenden Umlandgemeinden nahe Potsdam. Das Grundstück liegt zwar im überschwemmungsgefährdeten Gebiet im Einflussbereich der Havel – doch wozu gibt es Pfahlbauten? Auch der mit zum Verkauf stehende Bungalow (12 mal 9 Meter) wurde so errichtet. Das Objekt kann sofort bezogen und benutzt werden. Das gesamte Mobiliär bleibt, wo es ist und ein Elektro-Boot gehört mit zum Verkaufspaket. Eine befestigte Grundstückszufahrt mit Carport gibt es auch – und ein Bootshaus mit Hebeanlage. Bü.



OBJEKT
Wassergrundstück mit Haus
MINDESTGEBOT
675 000 Euro
GRUNDFLÄCHE
ca. 858 qm

WOHNFLÄCHE
ca. 75 qm, Dachgeschoss ausbaubar
LAGE
Ketzin/Havel
BAUJAHR
2014

Die Wüste lebt!

Schottergärten zeigen sich zum ersten Advent von ihrer skurrilsten Seite – der Versuch einer Einordnung

VON SUSANNE WIBORG

Die „Gärten des Grauens“, ohnehin schon fast sprichwörtlich geworden, nun sogar als Weihnachtsedition? Passend, denn zur Adventszeit erreicht das Gesamtkunstwerk Schottergarten neue, großzügig illuminierte Höhen der Skurrilität. Wichtiger noch: Dieses saisonale Hoch spiegelt wie in einem Brennglas die Probleme und Herausforderungen, denen sich nicht nur die Anhänger von Steinschlacke auf Plastikfolie ausgeliefert sehen, sondern erst recht die wehrlose Nachbarschaft. Die kleine Abraumhalde vor der Tür ist ja leider kein privates Problem, sondern, da sie meist im Vorgarten angehäuft wird, längst so etwas wie eine optische Generalattacke im öffentlichen Raum. Ganz besonders mit stilechter Weihnachtsdekoration.

Die Mittel sind da neu, das Grundmotiv ist so alt wie die sesshafte Menschheit: Spätestens, seit wir Häuser bewohnen,

Das Biedere liegt optisch im Clinch mit dem Coolen

haben wir symbolisch versucht, das winterliche Sterben wenigstens aus unserer engsten Umgebung zu verbannen, zunächst mit den scheinbar unbesiegbaren immergrünen Pflanzen. Das klassische botanische Wintertrotz-Trio bestand aus Mistel, Ilex und Christrose, uralten Zauber- und Glückspflanzen, mächtigen Symbolen von Wintersonnenwende und Wiedergeburt. Als Büschel über der Tür sollten Mistel und Ilex Schutz und immergrüne Hoffnung bringen. Das blühende Winterwunder Christrose stand für Lebenskraft auch unter schwierigsten Bedingungen. Später kamen noch Tannenzweige, dann der Weihnachtsbaum dazu. Seine strahlenden Kerzen verkörpern das Licht, das nach dem Dezember-Tiefstand allmählich wieder steigt. Mit der kulturübergreifenden Feier der Wintersonnenwende übernahm das Christentum auch diese einprägsame Symbolik: Licht gleich göttliches Leben, Dunkelheit gleich Hölle, Chaos und Tod. Die Weihnachtskerze zu Christi Geburt war also der ultimative Mittwinter-Trost, das Seelenfutter inmitten der eisigen Erstarrung.

Dieses uralte Licht-Ritual zelebrieren wir bis heute weiter, und in Zeiten abgesagter Weihnachtsmärkte, gestrichener Feiern und coronageprübter Gottesdienste ist es aufwendiger denn je. Früher war mehr Lametta? Von wegen: Einem Energieversorger zufolge bricht die Weihnachtsbeleuchtung dieses Jahr allein in deutschen Privathaushalten alle Rekorde: etwa 19,5 Milliarden Lämpchen, 700 Millionen mehr als 2020, mit



So schön kann Nächstenliebe aussehen. Christnächtlige Fraternisierung von Buddhismus und Christentum symbolisiert dieser Vorgarten. Die Figur des Nikolaus könnte auf den heidnischen Gott Nikarr zurückgehen, doch darauf kommt es hier auch nicht mehr an. Foto: Janina Reil

einem Stromverbrauch von rund 623 Millionen Kilowatt im Wert von 196 Millionen Euro – genug, um 208 000 Haushalte ein Jahr lang mit Strom zu versorgen. Auch die Kommunen wollen illuminierten massiv, als „Signal der Freude und Hoffnung in Corona-Zeiten“.

Genau hier nun beginnt für die Anhänger des mineralisierten Vorgartens die philosophische und praktische Herausforderung. Sie haben es, zum ersten Mal in der vieltausendjährigen Geschichte der Gartenkultur, geschafft, das Leben und mit ihm Freude und Hoffnung generell aus der häuslichen Umgebung zu verbannen. Kein Mistelzweig, keine aparter Ilex mit leuchtend roten Beeren, keine schimmernden Christrosen-Sterne. Die Panzersperre aus Gabionen oder das Schotter-Mulch-Mosaik, die sie ersetzen, haben an alles, was atmet, nur noch die eine unmissverständliche Botschaft: Verschwinde! Jedoch, und das ist das Paradoxe daran: Kaum sind das Geröll geschüttet und das Grünzeug verbannt, kaum ist das häusliche Entree so einladend wie eine Autobahnbaustelle, plagt die Besitzer offenbar das nagende Gefühl: Hier fehlt doch was!

Gehören sie nicht zur absoluten Hardlinenfraktion, die puristisch die Todeszone pflegt, die Buchautor Ulf Soltau als „Tabula-rasa-Garten“ bezeichnet, führt der Weg dann unaufhaltsam in Baumarkt oder Gartencenter, und der potenzierte Irrsinn nimmt seinen Lauf: Erworben werden bevorzugt Versuche, genau das zu beschwören, was gerade aufwendig vertrieben worden ist: die Seele von Haus und Garten. Beliebt sind da Buddhas als

Beschworen wird, was gerade aufwendig vertrieben wurde

spiritueller Beistand, dazu greifbare Erinnerungen an die Zeiten, in denen man tatsächlich noch im eigenen Revier sitzen mochte: Gartenbank und Gießkanne gehören zu den beliebtesten Dekorationen. Nicht zu vergessen Tierfiguren, die das, was man neudeutsch „Flairstone“ und ganz altnordisch Abraum nennt, mit einem schmutz- und wartungsfreien Abglanz der niedergekämpften Natur akzentuieren.

Die Adventszeit legt den latenten Zwiespalt dann gnadenlos offen: Im Gegensatz zur „Hau bloss ab!“-Message der Schottergärten soll die saisonale Deko biedere, anheimelnd altnordische Gemütlichkeit ausstrahlen, ganz besonders in Corona-Zeiten. Für den Trost inmitten der Pandemie haben Trendforscher nämlich gerade das Motto: „Weihnachten wie aus dem Bilderbuch“ ausgegeben, samt der Handlungsanweisung: „Bitte recht kitschig!“. Blöd nur: Die Gärten des Grauens verkörpern das genaue Gegenteil von weihnachtlichem Wohlbehagen. Was nun?

Mit welcher kreativen Schizophrenie ihre herausgeforderten Besitzer diesen Zielkonflikt zu lösen versuchen, zeigt das das wirklich sehenswerte Büchlein von Ulf Soltau, den im satirischen Kampf gegen „Schotterwüsten, Krüppelkoniferen und konfektionierten Gartenwelten“ inzwischen Tausende von Fans regelmäßig mit tragikomischen Fallbeispielen unterstützen.

Die weihnachtliche Gestaltungssorgie wirkt da eher wie ein tragischer Offenbarungseid: Echter Kitsch, zu dem eine gewisse rührende, entwandene naive Opulenz und ein fröhlicher Überschwang ge-



Crossover. So bekommt zugrunde liegendes Schiefergeröll eine weihnachtlich angehauchte Note. Schottermosaik sind ohne Festbeleuchtung schwer vorstellbar. Foto: Inea Ziegenmeyer



Tradition war einmal. So sieht zeitgemäßer Adventsschmuck aus. Foto: C. Charistus/dpa

hören, wärmt das Herz. Die gezeigten Kreationen faszinieren dagegen eher mit dem „Das kann doch nicht wahr sein!“-Schockeffekt. Vielleicht, so meint Soltau angesichts einer malerisch im Abraum platzierten Krippenszene, ist so etwas nicht ganz zufällig: „Wohl kein anderes Gartendesign kann die prekären Verhältnisse und unwirtlichen Bedingungen, unter denen das Christkind das Licht der Welt erblicken musste, besser abbilden als der folierte Schottergarten.“

In dem liegt dann das Biedere – Jahresendfigur mit Zipfelmütze – im optischen Clinch mit dem Coolen, verkörpert durch etwas, das aussieht wie ein mit Alufolie umwickelter Kleiderständer. Der Weihnachtsmann nimmt verstört Deckung hinter einem Gabionenwall, der Schneemann findet sich auf giftgrünem Kunstrasen wieder.

Absoluter Höhepunkt ist ein total weihnachtsfremder und zutiefst bedauernswerter Buddha, der, halb nackt im scharfkantigen Schotter hockend, mit roter Mütze das trendige Multikulti auf der privaten Sondermülldeponie verkörpern muss. Allen gemeinsam: das erlösende, das weihnachtliche Licht – und auch hier

gerne reichlich davon. Highlight sind die trendigen „Weihnachtshäuser“ mit Kilometern von Lichterketten, die, so spottet Soltau, nur noch mit Sonnencreme, Schutzfaktor 30 zu passieren sind, aber auch der Durchschnitts-Schottergärtner lässt sich da nicht lumpen.

Unfreiwilliger Hauptdarsteller beim großen Blinken ist Rangifer tarandus, das Rentier, als Platzhirsch mit und ohne Schlitten, wahlweise in „Eisweiß“ oder „Warmweiß“ zu erwerben. „Macht was her!“ schwärmt ein glücklicher Käufer. Das ist wohl so. Auch wenn die arktische Hirschart genau genommen total fehl am Platze ist, denn das Jesuskind kam bekanntlich in Palästina zur Welt.

Doch für unseren Gebrauch ist Weihnachten längst eingenordet: aus Palmen wurden Nadelhölzer, das Christkind ersetzt der rotgekleidete amerikanische Father Christmas, Ochs und Esel wichen dem Rentier. 1823 hatte es im berühmten amerikanischen Weihnachtsgedicht „’Twas the night before Christmas“ als schlitzenziehender Helfer des Weihnachtsmanns Premiere. Was folgte, war eine buchstäblich hochfliegende weltweite Karriere – und dann, in unseren Tagen, der steile Absturz samt Bruchlandung im Schottergarten. Da steht es nun, leuchtet tapfer gegen Basalt und Grauwacke an und schafft doch noch nicht einmal die frohe Botschaft: „Die Wüste lebt!“. Vielleicht fühlt sich das arme Geschöpf dabei wenigstens an seine Ursprünge erinnert: In der ersten Zeile des Gedichtes, mit dem sein Aufstieg zur Weihnachts-Kultfigur begann, heißt es nämlich: „’Twas the night before Christmas, when all through the house/Not a creature was stirring, not even a mouse.“ Diese Atmosphäre immerhin ist den Ausgeburten deutschen Dekowahns keinesfalls abzuspüren.

— Ulf Soltau: **Gärten des Grauens. Die Weihnachtsedition.** Eichborn Verlag Hardcover, 96 Seiten, 11 Euro, ISBN: 978-3-8479-0089-4n.

ANZEIGE

Berliner Handwerk auf einen Blick

Innung Sanitär • Heizung • Klempner • Klima

Die Bäderbauer
Ans Liebe von Bad

elements
BAD / HEIZUNG / ENERGIE

FLIESEN-ZENTRUM
Fliesen • Bäder • Wellness

paeseler Jalousien
Schmargendorfer Str. 3 • 12159 Berlin
Telefon (030) 85.000.60

Markisen zu Winterpreisen

Sichern Sie sich 20 % Förderung
www.glueck-franke.de
Tel.: 78 79 140
Tempelhofer Damm 54, 12101 Berlin
Mo-Fr 8:00-18:00 Sa 10:00-13:00 Uhr
Beratung • Planung • Montage

Qualitätsarbeit
anzeigen@tagesspiegel.de
TAGESSPIEGEL

STEUERTIPP

Erschließungskosten für öffentliche Straße mindern Steuer nicht

Im Rahmen der Einkommensteuererklärung können Handwerkerleistungen oder haushaltsnahe Dienstleistungen, wie die des Schornsteinfegers oder des Gärtners, von der Steuer abgezogen werden. „Aufwendungen für Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen in der Wohnung oder am Haus können in Höhe von zwanzig Prozent, maximal bis zu 1200 Euro im Jahr, von der Einkommensteuer abgezogen werden“, sagt Daniela Karbe-Geßler vom Bund der Steuerzahler. Dies gilt für die Lohn- oder Arbeitskosten.

Die Arbeiten müssen aber in der Wohnung oder auf dem Grundstück stattgefunden haben, bestätigte der Bundesfinanzhof am 28. April 2020. In diesem Streitfall wohnten die Kläger in ihrem Eigenheim an einer zunächst unbefestigten Sandstraße. Die Gemeinde ließ die Sandstraße ausbauen und beteiligte die Anwohner an den Erschließungskosten.

Die Kläger mussten 3000 Euro für den Ausbau zahlen und machten den geschätzten Lohnkostenanteil als Steuerermäßigung geltend. Das Finanzamt lehnte dies ab.

Der Bundesfinanzhof stellte nun klar, dass die Leistung in einem Haushalt des Steuerpflichtigen erbracht werden muss. Die Arbeiten an der Straße sind nicht grundstücks- und damit nicht haushaltsbezogen. Sie kommen allen Nutzern zugute. Ein Abzug von der Einkommensteuer ist daher nicht möglich.

Es lohnt sich aber dennoch, jede Handwerkerleistung zu prüfen. Wohnungs- und Hauseigentümer sollten aus den Rechnungen für Reparaturen, Modernisierung oder Dienstleistungen, die direkt das Grundstück oder den Haushalt betreffen, die hoffentlich bereits notierten Lohnkosten herausrechnen und bei der Einkommensteuererklärung geltend machen. (AZ.: VI R 50/17).

Wie bunt es Mieter treiben dürfen

Zu Weihnachten ist vieles erlaubt – aber nicht alles

Weihnachten rückt immer näher. Spätestens zum 1. Advent kramen viele ihre Festtagsdeko hervor und schmücken ihre Wohnung oder ihr Haus mit Lichterketten, Adventsgestecken, blinkenden Rentieren oder leuchtenden Weihnachtsmännern. Was wo erlaubt ist – und was nicht im Überblick:

Treppenhaus: Das Treppenhaus in einem Mehrfamilienhaus zählt zu den Gemeinschaftsräumen. Was dem einen Mieter gefällt, kann den anderen stören. „Es sind also Toleranz und gegenseitige Rücksichtnahme geboten“, sagt Rolf Janßen, Geschäftsführer DMB Mieterschutzverein in Frankfurt am Main. Generell sollten Mieterinnen und Mieter das Treppenhaus von sperrigen Dekorationen, etwa einem Tannenbaum, frei halten. Sie könnten Fluchtwege versperren. Auch Duftkerzen oder Räucherstäbchen sollten Mieter lieber nicht ins Treppenhaus stellen, rät Julia Wagner vom Eigentümerverband Haus & Grund Deutschland in Berlin. Sie könnten die Nachbarn über Gebühr stören.

Hausfassade: Die Hausfassade ist nicht unmittelbarer Bestandteil der Mietsache. „Ein Recht zur Mitbenutzung der Hausfassade besteht daher regelmäßig nicht“, erklärt Rolf Janßen.

Balkon: Den Innenraum ihres Balkons können Mieterinnen und Mieter ohne weiteres mit einer Lichterkette behängen. „Dies gehört zur üblichen Nutzung der Wohnung“, sagt Julia Wagner.

NACHRICHTEN

Umfrage: Gut 60 Prozent gegen privates Feuerwerk in Wohnumfeld

Einer Umfrage zufolge sind gut 60 Prozent der Erwachsenen in Deutschland gegen ein privates Feuerwerk in ihrer wohnlichen Umgebung. Nur rund 29 Prozent würden es befürworten, weitere 11 Prozent machten keine Angabe, wie das Meinungsforschungsinstitut YouGov am Donnerstag über die repräsentative Umfrage vom Vortag berichtete. Männer würden ein solches Feuerwerk demnach etwas häufiger befürworten als Frauen, nämlich 31 Prozent im Vergleich zu 27 Prozent. dpa

Gärtner raten ab: Ziergräser nicht vor dem Winter schneiden

Die Halme der Ziergräser im Garten bleiben am besten so lang, wie sie aktuell sind – und das bis zum Frühjahr. Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau rät „aus gärtnerischer Sicht“ von einem Rückschnitt vor dem Winter ab. Erst im nächsten Jahr, vor dem neuen Austrieb, sollten Hobbygärtner zur Schere greifen, empfehlen die Profis. Denn die trockenen Blätter und Halme schützen den Winter über das Herz des Stocks vor Nässe. Etwas Winterschutz brauchen sie aber – mit einer Schicht Laub und Reisig über dem Wurzelbereich. dpa

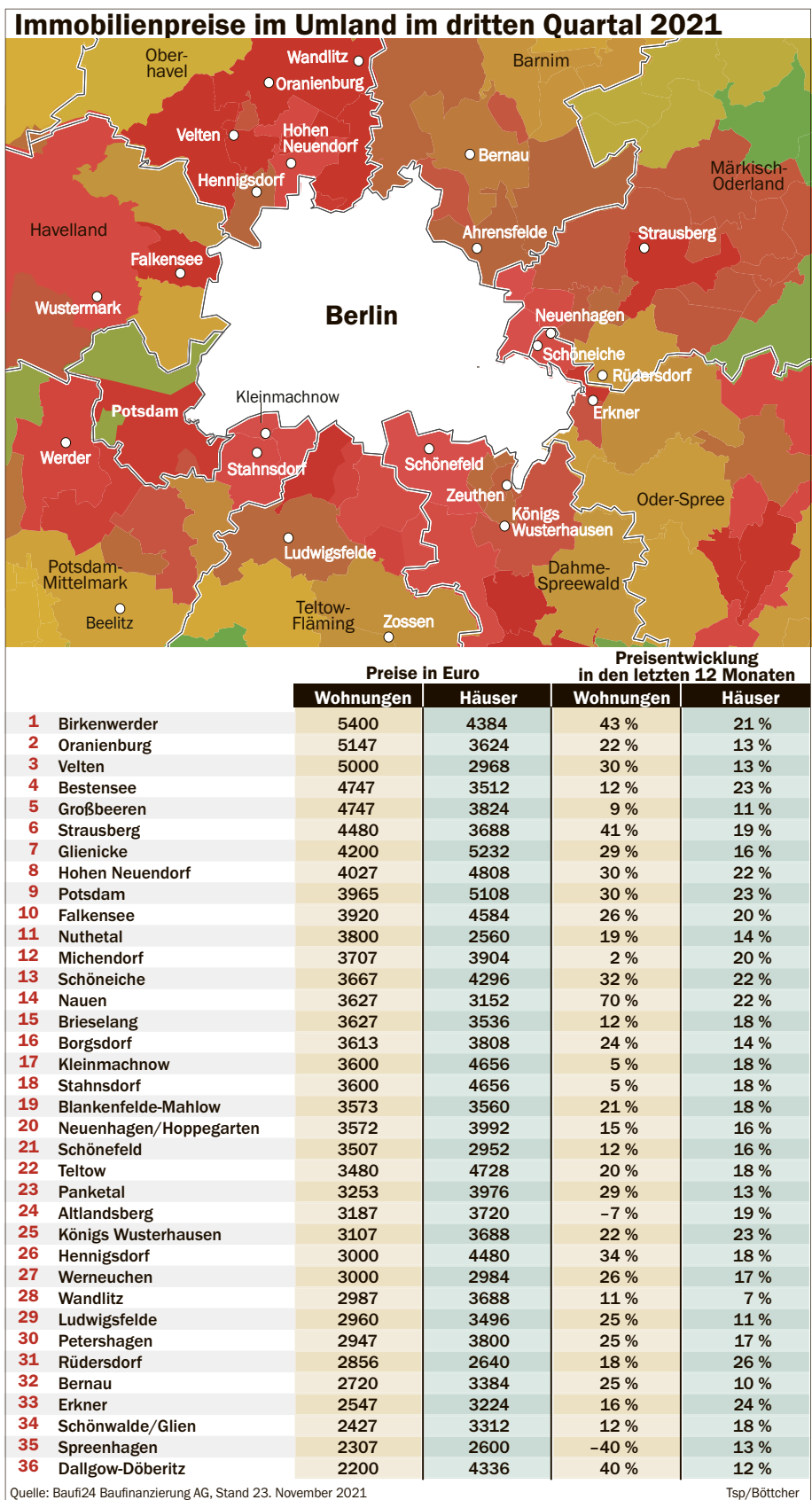
Nabu: Schon vor dem ersten Schnee mit Vogelfütterung beginnen

Wer den Wildvögeln etwas Gutes tun will, sollte bereits im November mit dem Füttern beginnen, rät Bernd Petri, Biologe beim Nabu in Wetzlar. Denn so entdeckten die Vögel die Futterquellen rechtzeitig vor dem Winter. Sperling, Meise, Fink und auch immer häufiger der Stieglitz bevölkern gern die Vogelhäuschen und Futteräulen in den Gärten. Sie fliegen von den kargen Äckern, wo wegen der modernen Landwirtschaft ohnehin wenig für sie übrig bleibt, hin zu den Gärten, so der Experte. dpa

Pandemie beschleunigt...

Bundesbank warnt vor steigenden Risiken...

FORTSETZUNG VON SEITE 11



ANZEIGE

Das Leben im Alter genießen!



Immobilienvermögen verfügbar machen und zu Hause wohnen bleiben:

- Verkauf mit Wohnrecht
- Verkauf mit Nießbrauch
- Verkauf mit Rückmietung

Wir sagen Ihnen, wie es geht!

Kostenlose Beratung und Werteinschätzung
☎ 030 - 88 71 52 80



Deutsche Beratung Immobilienverrentung

www.berlin-dbi.de

Auch BauFi24-Geschäftsführer Tomas Peeters stellt die anziehenden Preise in einen Zusammenhang mit der Pandemie: „Regionen mit niedrigeren Kaufpreisen ziehen preislich stark an. Das sind klare Folgen der Pandemie: Die Menschen arbeiten nun flexibler und unabhängig vom Arbeitgeberstandort und haben den Wunsch nach mehr Freiraum.“ Diesen Trend bestätigt die im Hause BauFi24 durchgeführte Studie zum Thema „Urbanes Dorf“, sagte Peeters: 88 Prozent der Städter sind laut der repräsentativen Umfrage bereit, unter bestimmten Bedingungen auf das Land zu ziehen.

Ein Anziehen der Zinsen, was Kredite verteuern würde, würde die Dynamik auf dem Immobilienmarkt zwar stärker bremsen, meint die DZ-Bank. Doch auch dann sei die Wahrscheinlichkeit für eine Korrektur moderat – trotz hoher Preise und wachsender privater Verschuldung. Denn die Arbeitslosigkeit in Deutschland sei niedrig, und Festzinskredite, die Darlehen vor steigenden Zinsen schützen, seien weit verbreitet. Zudem treibe die zuletzt gestiegene Inflation die Nachfrage nach Sachwerten, da sie Sparguthaben auf Bankkonten entwerpe.

Insgesamt habe das deutsche Finanzsystem während der Corona-Pandemie gut funktioniert, bilanzierte die Bundesbank. Die befürchtete Pleitewelle im Un-

ternehmenssektor blieb aus. Anzeichen, dass eigentlich nicht überlebensfähige Firmen mit staatlichen Hilfspfandern künstlich am Leben gehalten werden, sieht die Notenbank aktuell nicht. „Wir sehen im Moment keine Hinweise darauf, dass wir eine Zombifizierung bekommen“, sagte Buch. Aber man müsse die Lage im Unternehmenssektor sehr genau beobachten. „Wir wollen sicherlich nicht in eine Situation kommen, dass wir Insolvenzen verschleppen.“

Stadt oder Land? Das ist für Haushalte mit geringen Einkommen keine Frage. Sie können sich Wohneigentum in der Regel nicht leisten. „Letztlich wirken zwei Entwicklungen für viele Haushalte mit geringem Einkommen erschwerend“, sagt Just: „Für viele sind in der Pandemie die Arbeitsmarktrisiken gestiegen, die Ersparnis konnte aufgrund ausgefallenen Konsums nicht so stark ansteigen wie bei wohlhabenden Haushalten, weil der Anteil der Güter für den Grundbedarf für einkommensschwache Haushalte eben größer ist. Die steigenden Preise haben den Zugang zu Wohneigentum also asymmetrisch erschwert – stärker in den einkommensschwächeren Gruppen, weniger stark in oberen Einkommensgruppen.“ Für Mieterhaushalte hat sich die Erschwinglichkeit immerhin nicht wesentlich verschlechtert, allerdings auch nicht verbessert. (mit dpa und Reuters)

EIGENTÜMER IN DER CORONAKRISE – Das neue WEG-Gesetz wird ein Jahr alt

Abstimmung mit Stimmbotschaften

Wie Immobilieninhaber in Wohnanlagen ohne analoge Versammlung Beschlüsse fassen können

VON MONIKA HILLEMACHER UND REINHART BÜNGER

Wegen der Corona-Pandemie gelten für Wohnungseigentümergeinschaften (WEG) gesetzliche Sonderregeln. Die Gemeinschaften dürfen zum Beispiel auf Eigentümerversammlungen verzichten. Bestellte Verwalter bleiben auch ohne Beschluss im Amt und der bestehende Wirtschaftsplan in Kraft. Die seit dem Frühjahr 2020 geltenden Regeln sollten eigentlich Ende 2021 auslaufen. Der alte Bundestag hat sie in seiner letzten Sitzung aber bis 31. August 2022 verlängert. Das hat Vor- und Nachteile.

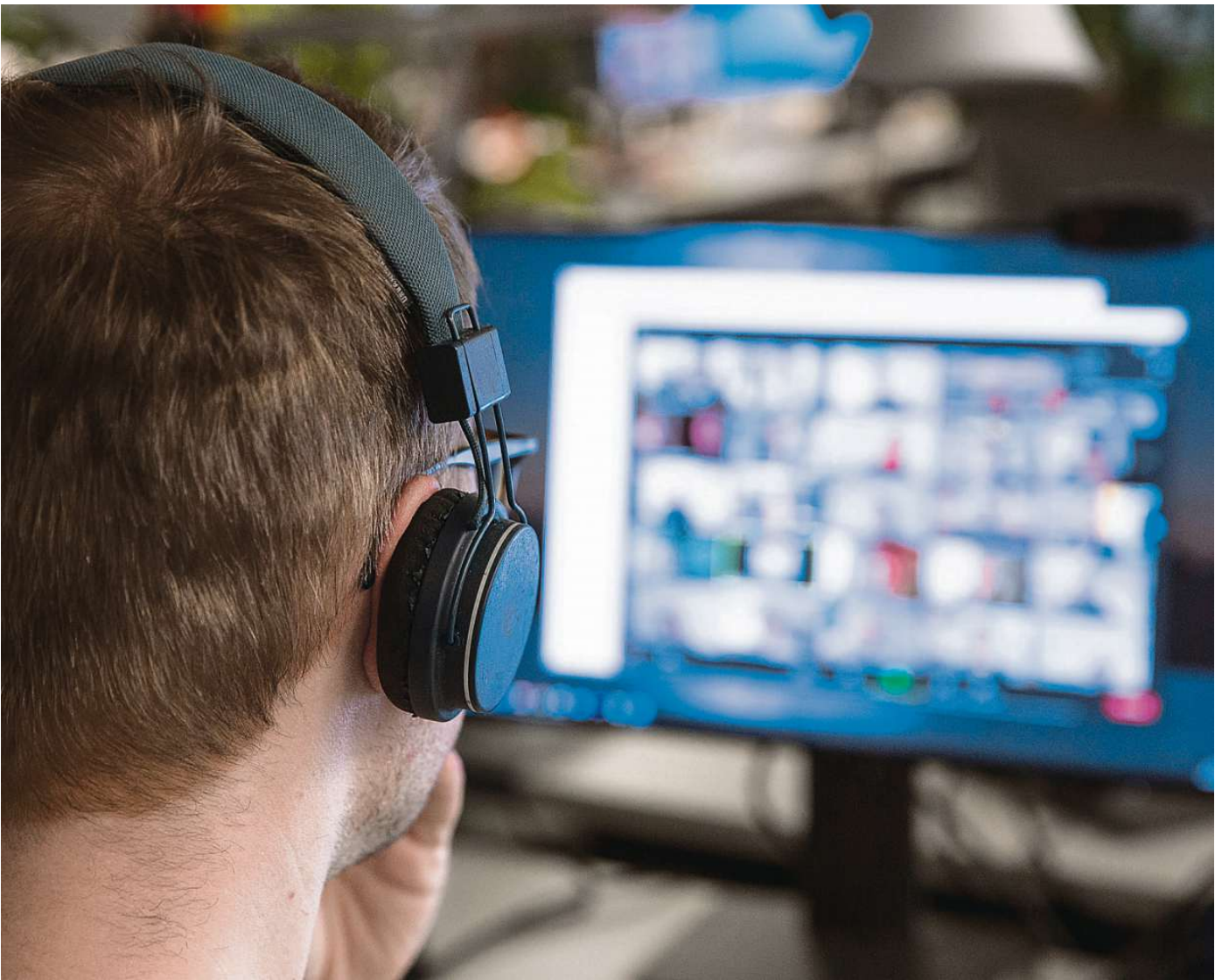
Viele Versammlungen finden nicht statt

Einerseits dienen die Vorgaben dem Schutz vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus – durchaus sinnvoll angesichts wieder steigender Zahlen. Andererseits bleiben in den WEG viele Dinge unerledigt, weil es ohne das Treffen der Eigentümer keine Entscheidung dazu gibt. Gabriele Heinrich vom Bonner Verein „Wohnen im Eigentum (WiE)“ befürchtet einen „Durchführungstau“. Heinrich stützt diese Einschätzung auf eine Umfrage unter rund 2400 Eigentümergemeinschaften. Davon gaben rund 42 Prozent an, es habe seit 2019 keine Versammlung mehr gegeben. So bleiben Sanierungen aus und verteuern sich wegen der steigenden Baupreise. Sonderumlagen könnten fällig werden. Außerdem könnten missliebige Verwalter weiterarbeiten.

Kosten für Eigentümer steigen

Am Ende müssten Wohnungseigentümer mit höheren Ausgaben für die Verwaltung rechnen, stellt „Wohnen im Eigentum“ fest. Zu normalen Zeiten finden Eigentümerversammlungen in der Regel mindestens einmal im Jahr statt. Zuständig für die Einladung und die Organisation ist die Verwaltung. Der Verwalterverband VDIV Deutschland empfiehlt allerdings aufgrund der momentan geltenden Corona-Bestimmungen und dem damit verbundenen Risiko, keine Eigentümerversammlungen durchzuführen. Der aktuelle VDIV-Vorstoß bedeutet eine Entlastung der Verwalter, da das Arbeitsvolumen auf diese Weise reduziert wird. Verbandsgeschäftsführer Martin Kaßler („Unsere Branche arbeitet sich arm“) hatte sich 2018 dafür ausgesprochen, die Vergütungssätze um mindestens vierzig Prozent zu erhöhen. Grundsätzlich wären Hybrid- und Online-Versammlungen aus Sicht des Verbandes eine geeignete Lösung. Allerdings fehlten hierzu noch ausreichend rechtliche Grundlagen, um diese ohne Risiko auf Anfechtbarkeit durchzuführen. „In der Praxis behelfen sich einige wenige Immobilienverwaltungen derzeit mit digitalen Hilfskonstruktionen, um Beschlüsse zu fassen, die aber ebenfalls anfechtbar sind“, sagt Kaßler. „Wir halten es daher für unabdingbar, dass die Online-Eigentümerversammlung gesetzlich im Wohnungseigentumsgesetz zügig verankert wird – wie im Aktien- und Vereinsrecht bereits geschehen.“

Auch der BVI Bundesfachverband der Immobilienverwalter empfiehlt seinen Verwaltern derzeit keine WEG-Versammlungen bei Geltung der 2G-Regeln abzuhalten. „Grundsätzlich können Eigentümerversammlungen weiter stattfinden und finden auch weiterhin statt“, sagt Geschäftsführer Oliver Möllenstädt auf Anfrage. Werde sich in Berlin in der Gastronomie versammelt, gelte 2G. Für die



Beratungsbedarf. Die größte Reform des Wohnungseigentumsgesetzes seit 1951 hat für die Eigentümer von rund 10 Millionen Wohnungen gravierende gesetzliche Änderungen gebracht und neue offene Fragen aufgeworfen.

Foto: Catherine Waibel/dpa

meisten Gemeinschaften dürfte das kein Problem darstellen. „Einige Gemeinschaften haben ja auch bereits Beschlüsse zur elektronischen Ausübung von Eigentümerrechten gefasst („hybride Eigentümerversammlungen“), sodass Eigentümer gegebenenfalls auch online teilnehmen können“, sagt Möllenstädt. Ein Risiko für die Gemeinschaft und den Verwalter bestehe dann, wenn Eigentümer, die aufgrund der 2G-Regel bei der Präsenzversammlung abgewiesen wurden, dagegen klagten. Dann könnte Nichtigkeit der gefassten Beschlüsse drohen.

„Wohnen im Eigentum“ empfiehlt nicht grundsätzlich, aufgrund der momentan geltenden Corona-Bestimmungen keine Eigentümerversammlungen durchzuführen. Es sollte stets im Einzelfall abgewogen werden, ob und wie eine Eigentümerversammlung stattfinden kann. Mithilfe der 2G-Regelung können WEGs die Durchführung einer Präsenz-Eigentümerversammlung regeln, solange es keine weiteren Einschränkungen gibt. In den meisten Fällen hätten es die Eigentümer „selbst in der Hand, für sich selbst die Teilnahmevoraussetzungen zu schaffen“, sagt Sprecherin Kathrin Reinhardt. Allerdings müssen WEGs die Online-Teilnahme erst beschließen – liegt kein Beschluss vor, ist die Online-Teilnahme an der Versammlung nicht rechtssicher und gefasste Beschlüsse können von Eigentümern angefochten werden. In dem Beschluss muss mindestens festgelegt werden, welche technischen Kommunikationsmittel die Eigentümer nutzen und welche Rechte sie online ausüben dürfen. Sind diese Punkte nicht enthalten, besteht das Risiko, dass der Beschluss wegen Unbestimmtheit von Miteigentümern angefochten werden oder sogar nichtig sein kann.

Eigentümer können selbst aktiv werden

Dem Verwaltungsbeirat räumt das WEG-Gesetz das Recht zur Einberufung des Eigentümertreffens ein. Dazu muss sich mehr als ein Viertel der Eigentümer hinter den Beirat stellen. Der wird zunächst selbst aktiv, indem er die Miteigentümer

über das Vorhaben informiert und um Zustimmung bittet. Die Gründe und der Zweck der Versammlung sollten genannt sein. Die Information kann in Briefform erfolgen, oder digital über Messenger-Dienste, App, Mail und SMS. Faxen geht auch. Ganz ohne Beirat und Verwaltung kommen Eigentümer ebenfalls an das Ziel Eigentümerversammlung: Grundsätzlich ist die Verwaltung zu deren Einberufung verpflichtet, wenn mehr als 25 Prozent der Eigentümer dies verlangen.

Umlaufbeschluss erfordert Einstimmigkeit

Eine andere Option, um losgelöst vom WEG-Treffen Beschlüsse zu fassen, ist das Umlaufverfahren. Auf dem Weg können Eigentümer etwa die Jahresrechnung genehmigen oder kleinere Baumaßnahmen anschieben. Das Verfahren funktioniert so: Die Verwaltung macht einen Beschlussvorschlag, schickt diesen an die Eigentümer und bittet um Stimmabgabe und Rücksendung innerhalb einer bestimmten Frist. Jeder Eigentümer hat die Möglichkeit, entweder auf Papier oder elektronisch abzustimmen. Im Prinzip erfordert der Umlaufbeschluss Einstimmigkeit, um wirksam zu werden. Die Eigentümer können jedoch vorher festlegen, dass die einfache Mehrheit genügt.

Informationen in Online-Treffen geben

In der Praxis nutzen Verwaltungen und WEG Umlaufbeschlüsse eher selten. „In Ausnahmefällen haben wir auch Umlaufbeschlüsse durchgeführt“, sagt Sönke Bergemann, Geschäftsführer des auch als Verwalter tätigen Vereins Haus & Grund Kiel. Die Haus & Grund Bremen GmbH ist von Umlaufbeschlüssen wenig begeistert: Sie machen der Verwaltung viel Arbeit. In den neuen Verwalterverträgen, die Haus & Grund Bremen den Wohnungseigentümergeinschaften anbietet, werden Umlaufverfahren „wegen des hiermit verbundenen Zusatzaufwandes“ künftig pauschal mit 1000 Euro („zuzüglich Mehrwertsteuer“) abgegolten – es sei denn, die WEG kann einen anderen Beitrag heraushandeln.

Versammeln mit Vollmacht

Haus & Grund-Geschäftsführer Bergemann (Kiel) setzte in den vergangenen Pandemienmonaten verstärkt auf eine dritte Option: eine Eigentümerversammlung mit möglichst wenigen Teilnehmern. Die Eigentümer erteilen der Verwaltung oder einem Miteigentümer eine Vollmacht, mit der diese in ihrem Sinne abstimmen (siehe dazu auch den unten stehenden Beitrag in der Rubrik „Vier im Recht“).

„Die Vollmachten waren mit Stimmbotschaften versehen, so dass der Wille der Eigentümer berücksichtigt wurde“, sagt Bergemann. Theoretisch könnte auf diese Weise eine Präsenz-Versammlung mit nur einem Teilnehmer stattfinden – der Verwaltung. Sofern sie die Vollmachten aller Eigentümer eingesammelt hat. Reine Online-Versammlung wird es trotz Pandemie und neuem WEG-Gesetz so schnell nicht geben. Erstens sieht das Gesetz immer auch eine analoge Veranstaltung vor. Zweitens hält sich das Interesse von vielen WEG an der Digitalisierung in Grenzen. Und drittens sähen die meisten eine Online-Teilnahme nur als Notlösung, persönliche Treffen würden bevorzugt, hat „Wohnen im Eigentum“ beobachtet.

Die Haus & Grund Bremen GmbH wies in einer seiner Wohnungseigentümerversammlungen am Montag darauf hin, dass das neue WEG-Recht Verwaltern und Eigentümern vielen neue offene Fragen stelle: Wie solle mit großen Eigentümergemeinschaften verfahren werden, damit alle Eigentümer alle Miteigentümer online sehen und die Diskussionen verfolgen können? Es gebe technische Grenzen – zumal ohnehin fraglich sei, wer die Technik bereitzustellen und zu bezahlen habe. Wie solle schließlich das Thema Öffentlichkeit behandelt werden? Wer sitzt vor dem Bildschirm – bzw. dahinter? Immerhin sei es denkbar, dass Personen eine Online-Versammlung verfolgen, ohne dass sie gesehen werden und von der Teilnahme ausgeschlossen werden können. (mit dpa)

„Sohnemann, geh’ Du voran“

Wie können sich Einzelne in der jährlichen Wohnungseigentümerversammlung vertreten lassen?

WAS STEHT INS HAUS?

In der letzten Eigentümerversammlung unserer WEG hat sich ein Eigentümer von seinem Sohn vertreten lassen, der wiederum von einem Rechtsanwalt begleitet wurde. Beide waren mit Vollmachten versehen, abgestimmt hat nur der Sohn. Wir übrigen Eigentümer zweifelten das Vorgehen an, weil bislang Fremde nie zugelassen wurden, doch der Verwalter hat nicht interveniert. Ist die Vertretung eines Eigentümers in der Versammlung durch einen Verwandten und/oder einen Rechtsanwalt möglich? Wie sieht eine gültige Vollmacht aus? Wie hätte der Verwalter reagieren müssen?

VIER IM RECHT



Über Haus und Wohnung wird oft gestritten. Unsere Experten klären jede Woche eine Frage.

Im Wechsel antworten

- Kathrin-Isabel Stelter, Fachanwältin
- Manfred Puche, Bausachverständiger
- Julia Laumann, Notarin und Anwältin
- Jutta Hartmann, Deutscher Mieterbund

WAS STEHT IM GESETZ?

Eine WEG-Versammlung ist nicht öffentlich, sie soll nur den Eigentümern vorbehalten sein. Sowohl die Teilnahme an der Versammlung als auch die Ausübung des Stimmrechts kann ein Eigentümer aber grundsätzlich im Wege der Vertretung auf andere, auch mehrere Personen übertragen, weil er seine Rechte nicht höchstpersönlich ausüben muss. Die dazu erforderliche Vollmacht kann gegenüber dem Bevollmächtigten oder demjenigen, gegenüber dem die Vertretung stattfinden soll, erteilt werden. Nach der letzten Gesetzesänderung muss die Vollmacht zur Stimmrechtsabgabe gemäß Para-

graf 25 Abs. 3 WEG in Textform vorliegen. Dieser Form genügt z.B. eine schriftliche Urkunde, aber auch schon ein Telefax oder eine Email. Die Befugnis, dass sich Eigentümer durch jeden beliebigen Dritten vertreten lassen können, kann durch eine so genannte Vertreterklausel in einer Vereinbarung zwischen den Wohnungseigentümern, zum Beispiel in der Teilungserklärung bzw. Gemeinschaftsordnung, begrenzt werden. Dadurch darf zwar die generelle Möglichkeit einer Vertretung nicht abgeschnitten werden, zulässig und in der Praxis üblich ist es aber, dass Vollmachten auf Verwalter und Verwaltungsbeiräte, auf andere Eigentümer der WEG oder auf Familienangehörige beschränkt werden. Der Versammlungsleiter, zumeist der Verwalter, hat die Teilnahme- und Stimmberechtigung der Anwesenden vor diesem Hintergrund als Ordnungsmaßnahme der Versammlung zu prüfen und durchzusetzen.

UND WIE STEHEN SIE DAZU?

Ihre Gemeinschaftsordnung und Vereinbarungen sind auf eine Vertreterklausel hin zu prüfen. Für deren Bestehen spricht, dass Fremde bisher nicht zugelassen waren. Sowohl für den Sohn, als auch für den begleitenden Anwalt muss festgestellt werden, ob sie zum Kreis der zugelassenen Vertreter gehören. Ist das nicht der Fall, dürfen sie weder teilnehmen noch abstimmen, ein Beschluss wäre dann angreifbar. Anders kann es ausnahmsweise sein, wenn im Einzelfall persönliche oder sachliche Interessen des Vertretenen Vorrang vor dem Prinzip der Nichtöffentlichkeit haben, zum Beispiel aus Gesundheitsgründen oder im Fall einer Zerstrittenheit der Eigentümer. Der Rechtsanwalt ist trotz seiner Zugehörigkeit zu rechts- und steuerberatenden Berufen Dritter, der nicht zugelassen ist, wenn die Vertreterklausel es nicht zulässt.

Der schnelle Tagesspiegel-Immobilienmarkt...

KAUFIMMOBILIEN

ab Seite I 4

GEWERBEIMMOBILIEN

Seite I 6

MIETWOHNUNGEN

ab Seite I 6

1. Wohnungen und Häuser
2. Grundstücke
3. Anlageobjekte
4. Kaufgesuche
5. Kapitalmarkt
6. Versteigerungen

1. Vermietungen und Verkäufe
Büroräume
Ladengeschäfte
Sonstige Flächen

2. Gesuche Gewerbe

1. Mietwohnungen
sortiert nach Berliner Bezirken,
Umland, Auswärts

2. Wohnen auf Zeit

3. Mietgesuche

HAUS & GARTEN

Seite I 2



Kontakt für Kleinanzeigen
Mail: anzeigen@tagesspiegel.de
Telefon: (030) 29021-570
Fax: (030) 29021-577



NEUBAU MIT STARKEM
CHARAKTER IN
WILMERSDORF

RALFSCHMITZ.COM

Sammelangebote

Mallorca Son Vida Spektakuläre, einzigartige Villa, Blick auf Palma und Hafen, grandiose Aussicht in bester Lage, von privat zu verkaufen. Top Fotos von der Villa sind vorhanden! 5 Schlafzimmer, 6 Bäder, Homeoffice, hochwertigste Materialien und Sicherheitstechnik, Erstbezug, ausbaufähig für Personalwohnung. Ca. 800 m² Wohnfläche zuzüglich mehrerer großflächiger Terrassen, 2023 m² Grundstück. Private Zufahrt. Preis: € 11,9 Millionen + MwSt. Kontakt: Franz Josef Niggemeyer 10707 Berlin, Mobil: +49-(0)171 51 49 101
franz.josef@niggemeyer.eu
Besichtigung jederzeit möglich

Charlottenburg



Charlottenburg-Wilmersdorf

WOHNUNGEN

Zimmer	m ²	Preis
--------	----------------	-------

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Ihr Profi für den Verkauf! Wir verkaufen Ihre Immobilie diskret, schnell und professionell mit Profi-Equipment, Drohnenvideos & 360°-Rundgängen. Mehrfach ausgezeichnet & gepr. Immobilienberater IMMODO GmbH - Ballenstedter Str. 16A, 10709 Berlin, Tel: 286 14 642 info@immodo-berlin.de

Neubau-DG-Penthouse zw. Ku'damm/ Savignypl. Mod. Ausstattung, Parkett, Bad+G-WC m. Fenster, Lift, Weibtl., zzgl. Pkw-Pl. B. 775 kWh, G. BJ 1957/2021. C. Rasmussen Immobilien GmbH Tel. 030/8892256-0

DG-Penthouse zw. Ku'damm u. Savignypl. Hochw. Ausstattung, Parkett, 2 Bäder/Fenster, Lift, Weibtl., zzgl. Pkw-Pl. im Hof. B. 775 kWh, G. BJ 1957/2021. C. Rasmussen Immobilien GmbH Tel. 030/8892256-0

DG/Penthouse zw. Kudamm/Savignypl. Hochw. Ausstattung, Parkett, 2 Bäder m. Fenster, Lift, m. Weibtl., zzgl. Pkw-Pl. im Hof. B. 775 kWh, G. BJ 1957/2021. C. Rasmussen Immobilien GmbH Tel. 030/8892256-0

Exklusive ETW in Westend in historischer Anlage auf einzigartigem Gartendenkmal / Parkgrundstück, 2.OG, Aufzug, 2 Loggien, Marken-EBK, Designerbäder V: 72 kWh/(m²a), B, FW, BJ 1900. Maison Immobilien GmbH Tel. 030/8871290 immo@maisonberlin.de

Bel Etage im Stuckbau nahe Lietzensee, inkl. Wohnkü, Loggia, Wintergarten, VH, Parkett, Flügeltür, Bad m. Wanne, Dusche + Fenster; B: ca. 153,2 kWh/(m²a), E, Erdgas H, Baujahr ca. 1907; Kopp ImmobilienService, Tel. 030 - 85 99 40 90

Charlottenburg, Bestlage nahe Amtsgericht 4. OG, mod. Altbau, EBK, Gäste-WC, Parkett, Balkon, V: 135,3 kWh, Gas, Bj. 1910. Kollmannsperger Immobilien Tel.: 030/843 119 07



HÄUSER

m ² Wohnfläche	Preis
---------------------------	-------

Hausverwaltung gesucht? Wir verwalten die Häuser unserer Mandanten zuverlässig, professionell und individuell. Lassen Sie sich unverbindlich beraten. IMMODO GmbH - Ballenstedter Str. 16A, 10709 Berlin, Tel: 286 14 642, info@immodo-berlin.de

Hausverwaltung gesucht? Wir verwalten die Häuser unserer Mandanten zuverlässig, professionell und individuell. Lassen Sie sich unverbindlich beraten. IMMODO GmbH - Ballenstedter Str. 16A, 10709 Berlin, Tel: 286 14 642, info@immodo-berlin.de

Ihr Problemlöser: Scheidung / Erbstreit?? Individual-Verkauf statt Zwangsversteigerung! Immobilien-Kompetenz seit 1994: GeWoGe-Immo, www.meinMakler.Berlin; Telefon 030 - 845 72 10; Mitglied im IVD

Ihr Problemlöser: Scheidung / Erbstreit?? Individual-Verkauf statt Zwangsversteigerung! Immobilien-Kompetenz seit 1994: GeWoGe-Immo, www.meinMakler.Berlin; Telefon 030 - 845 72 10; Mitglied im IVD

Ihr Profi für den Verkauf! Wir verkaufen Ihre Immobilie diskret, schnell und professionell mit Profi-Equipment, Drohnenvideos & 360°-Rundgängen. Mehrfach ausgezeichnet & gepr. Immobilienberater IMMODO GmbH - Ballenstedter Str. 16A, 10709 Berlin, Tel: 286 14 642 info@immodo-berlin.de

Wir helfen beim Immobilienverkauf. Unabhängige marktgerechte Objektverwertung, Unterstützung bei allen Werbe-/ Verkaufsmaßnahmen, Verkauf ihrer Immobilie, Interessentenprüfung, Vorbereitung & Begleitung bei allen Notarangelegenheiten durch kompetente Berater im Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berater@mail.de, Telefon: 505 62 909

Wilmersdorf



Charlottenburg-Wilmersdorf

WOHNUNGEN

Zimmer	m ²	Preis
--------	----------------	-------

Hausverwaltung gesucht? Wir verwalten die Häuser unserer Mandanten zuverlässig, professionell und individuell. Lassen Sie sich unverbindlich beraten. IMMODO GmbH - Ballenstedter Str. 16A, 10709 Berlin, Tel: 286 14 642, info@immodo-berlin.de

Ihr Profi für den Verkauf! Wir verkaufen Ihre Immobilie diskret, schnell und professionell mit Profi-Equipment, Drohnenvideos & 360°-Rundgängen. Mehrfach ausgezeichnet & gepr. Immobilienberater IMMODO GmbH - Ballenstedter Str. 16A, 10709 Berlin, Tel: 286 14 642 info@immodo-berlin.de

Wir helfen beim Immobilienverkauf. Unabhängige marktgerechte Objektverwertung, Unterstützung bei allen Werbe-/ Verkaufsmaßnahmen, Verkauf ihrer Immobilie, Interessentenprüfung, Vorbereitung & Begleitung bei allen Notarangelegenheiten durch kompetente Berater im Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berater@mail.de, Telefon: 505 62 909

Zimmer	m ²	Preis
3	133	970.000 +3,57%Prov
Dachgeschossmaisonette mit Atelier , 5. OG, Aufzug bis 4. OG, VH, Wintergarten; V: ca. 103,3 kWh/(m ² a), D, KWK, fossil, Baujahr ca. 1915; Kopp ImmobilienService Tel. 030-859 90 90		
4	202	2.278.540 +3,57% Pr.
Grünwald, hochwertige Eigentumswhg. , Fußbodenhgz., Klimaanlage, V: 79,4 kWh/(m ² a), Öl, Bj. 2003. Provision inkl. MwSt. Klaro-Immobilien, 0170-832 55 39		

HÄUSER

m ² Wohnfläche	Preis
---------------------------	-------

Hausverwaltung gesucht? Wir verwalten die Häuser unserer Mandanten zuverlässig, professionell und individuell. Lassen Sie sich unverbindlich beraten. IMMODO GmbH - Ballenstedter Str. 16A, 10709 Berlin, Tel: 286 14 642, info@immodo-berlin.de

Ihr Profi für den Verkauf! Wir verkaufen Ihre Immobilie diskret, schnell und professionell mit Profi-Equipment, Drohnenvideos & 360°-Rundgängen. Mehrfach ausgezeichnet & gepr. Immobilienberater IMMODO GmbH - Ballenstedter Str. 16A, 10709 Berlin, Tel: 286 14 642 info@immodo-berlin.de

Wir helfen beim Immobilienverkauf. Unabhängige marktgerechte Objektverwertung, Unterstützung bei allen Werbe-/ Verkaufsmaßnahmen, Verkauf ihrer Immobilie, Interessentenprüfung, Vorbereitung & Begleitung bei allen Notarangelegenheiten durch kompetente Berater im Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berater@mail.de, Telefon: 505 62 909

Wir helfen beim Immobilienverkauf. Unabhängige marktgerechte Objektverwertung, Unterstützung bei allen Werbe-/ Verkaufsmaßnahmen, Verkauf ihrer Immobilie, Interessentenprüfung, Vorbereitung & Begleitung bei allen Notarangelegenheiten durch kompetente Berater im Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berater@mail.de, Telefon: 505 62 909

Schon verkauft! Gern verkaufen wir auch Ihr Haus mit 360°-Rundgang! Beispiel übermitteln wir Ihnen gern auf Anfrage! www.meinMakler.Berlin; Tel. 030-8457210; Mitglied im IVD

Friedrichshain



Friedrichshain-Kreuzberg

WOHNUNGEN

Zimmer	m ²	Preis
--------	----------------	-------

Altbauwohnung Nähe Sprea, Gartenhaus, EBK, Wannenbad mit Fenster; V: ca. 129,8 kWh/(m²a), Erdgas E, WW enthalten, Baujahr ca. 1900; Kopp ImmobilienService, Tel.: 030/85994090

Mitte



WOHNUNGEN

Zimmer	m ²	Preis
--------	----------------	-------

Nähe Spitzelmart, Baujahr 1973, 9. OG, Aufzug, großer Balkon, EBK, Duschbad, Parkett, V: 71 kWh/(m²a), Fernwärme, bezugsfrei, www.rietze-immobilien.de Tel. 030/797 10 04

Ihr Profi für den Verkauf! Wir verkaufen Ihre Immobilie diskret, schnell und professionell mit Profi-Equipment, Drohnenvideos & 360°-Rundgängen. Mehrfach ausgezeichnet & gepr. Immobilienberater IMMODO GmbH - Ballenstedter Str. 16A, 10709 Berlin, Tel: 286 14 642 info@immodo-berlin.de

Wir helfen beim Immobilienverkauf. Unabhängige marktgerechte Objektverwertung, Unterstützung bei allen Werbe-/ Verkaufsmaßnahmen, Verkauf ihrer Immobilie, Interessentenprüfung, Vorbereitung & Begleitung bei allen Notarangelegenheiten durch kompetente Berater im Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berater@mail.de, Telefon: 505 62 909

Charlottenburg, Bestlage nahe Amtsgericht 4. OG, mod. Altbau, EBK, Gäste-WC, Parkett, Balkon, V: 135,3 kWh, Gas, Bj. 1910. Kollmannsperger Immobilien Tel.: 030/843 119 07



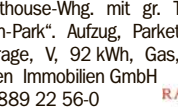
Mitte

WOHNUNGEN

Zimmer	m ²	Preis
--------	----------------	-------

Ruhige, sanierte Wohnung mit Terrasse, Seitenflügel, EG, Gäste-WC, neue Holzdielen; V: ca. 129 kWh/(m²a), Gas, WW enthalten, Baujahr ca. 1919; Kopp ImmobilienService Tel. 030/85994090

Tiergarten - Ruhiglage. Tolle helle Penthouse-Wg. mit gr. Terr. unweit „Tiergarten-Park“. Aufzug, Parkett, 2 Bäder, EBK, Garage, V: 92 kWh, Gas, Bj. 2000. Rasmussen Immobilien GmbH Tel. 030-889 22 56-0



Mitte

HÄUSER

m ² Wohnfläche	Preis
---------------------------	-------

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909

Acht geben beim Immobilienverkauf! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objektbesichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Fördermittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mitglied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de, Telefon: 50562909



Pankow

WOHNUNGEN

Zimmer	m ²	Preis
--------	----------------	-------

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Helle ETW in nachgefragter Kiezlage, 5.0G mit Aufzug, Parkett, EBK, sonniger Balkon, derzeit noch vermietet. Maison Immobilien GmbH Tel.: 030/887 12 90 immo@maisonberlin.de

Anzeigenannahme

Tel.: 030 / 290 21-570
anzeigen@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL

KOLLMANNSPERGER

IMMOBILIEN

BERLIN

IMMOBILIEN

BERLIN



WOHNUNGEN

Zimmer	m²	Preis
--------	----	-------

2	49	229.000 + 3,57% Pro.
---	----	----------------------

ca. 2.1% Rendite - denkmalgeschützte Altbauw. m. Garten, GH, EG, gegenüber dem Rheingau - Gymnasium; Bj. ca. 1910; Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), Tel.: 030/85994090

2	77	339.000 + 3,57% Pro.
---	----	----------------------

Denkmalgeschützte Altbauwohnung mit Loggia, GH, HP, gegenüber dem Rhein-gau-Gymnasium; Baujahr ca. 1910; Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), Tel.: 030-85994090

4	135	1.090.000 + 4,76% Pro.
---	-----	------------------------

IvD toller prächtiger Stuckaltbau unweit Viktoria-Luise-Pl., hohe Decken, total renovierungsbedürftig, entkernt, ab 02.2022 frei V. 150,6 kWh, Gas, Bj. 1910. Rasmussen Immobilien GmbH Tel. 030/8892256-0



WOHNUNGEN

Zimmer	m²	Preis
--------	----	-------

2	70	399.000 + 3,57% Pro.
---	----	----------------------

IvD Mariendorf, helle Terrassen-WGH m. attrak. Grünblick, Lift, Wannebad m. Fenster, EBK, PKW-Stellplatz, gr. Keller. Frei. V. 114 kWh, Gas BJ 2002; Rasmussen Immobilien GmbH Tel.: 030 889 22 560

2,5	64	298.000 + 3,57% Pro.
-----	----	----------------------

IvD Mariendorf, schöne helle Wohnung. Balkon, Grünblick, attrakt. Ruhelage, W-Bad m. Fenster, EBK, sof. frei, heller Bodenbelag, B. 119,7 kWh, Öl, Bj 1956, D. Rasmussen Immobilien GmbH Tel. 030/889 22 56-0

3	78	399.000 + 3,57% Pro.
---	----	----------------------

IvD Mariendorf, gemütl., hell, unweit Brit-zer Garten, EBK, W-Bad, sep. G-WC, Aufzug, barrierefrei, grüne Wohnlage, so-fort frei, V. 89 kWh, Erdgas, Bj. 1995, C. Rasmussen Immobilien GmbH Tel. 030/889 22 56-0

5	108	369.000
---	-----	---------

IvD Lichtenrade, tolles REH, 197 m² NF, PKW-Stellpl., Altersbed., ordentl. Zu-stand, ren.bed. Sof. frei, Grdst. 219 m². Bj. 1974, Öl-Heizung (Energieausweis wird erstellt) Rasmussen Immobilien Tel. 030/889 22 56-0

m² Wohnfläche	Preis
---------------	-------

--	--

Acht geben beim Immobilienwerb! Nicht ohne Bau-Sachverständigen zur Objekt-besichtigung. Bau-/ Notarvertragsprüfung durch Fachanwalt - unabhängige Förder-mittel - / Kreditberatung -prüfung durch Kreditsachverständigen nutzen - jetzt Mit-glied werden beim Bund der Wohnungs- und Grundeigentümer (BWE), bwe-berlin-brandenburg.de, bwe-berater@mail.de Telefon: 50562909

m² Wohnfläche	Preis
---------------	-------

--	--

Wir helfen beim Immobilienverkauf. Unabhängige marktgerechte Objektwert-einschätzung. Unterstützung bei allen Wer-be- / Verkaufsmaßnahmen. Verkauf ihrer Immobilie. Interessentenprüfung. Vorberei-tung & Begleitung bei allen Notar ange-legenheiten durch kompetente Berater im Bund der Wohnungs- und Grundeigentü-mer (BWE), bwe-berater@mail.de, Telefon: 505 62 909

m² Wohnfläche	Preis
---------------	-------

--	--

030/23538542 Allegra Immobilien: Wir verkaufen erfolgreich! Ankauf, Verkauf und Vermittlung von Grundstücken und Häusern. info@allegra-immobilien.de



HÄUSER

Landkreis	m² Wohnfläche	Preis
-----------	---------------	-------

BAR	875	456.000
-----	-----	---------

Schon verkauft! Gern verkaufen wir auch Ihr Haus mit 360° Rundgang! Beispiel übermitteln wir Ihnen gern auf Anfrage www.meinMakler.Berlin; I. 030-8457210, seit 1994 Ihr Spezialist für Berlin + Umland; Mitglied im IVD

LDS	545	350.000 + Pr.
-----	-----	---------------

Haus am See auf ca. 2.558 m² Grdst., voll erschlossen, als Gewerbeobjekt mit Wohnung nutzbar, guter baulicher Zustand, EnEV = V: 147 kWh/(m²a), EEK E, Gas, 1965/2000, Tel. 03362/503257 www.buettner-immobilien.com

LOS	560	1.500.000 + Pr.
-----	-----	-----------------

Ehemalige Industriellenvilla auf ca. 1.031 m² Grund in Erkner, zentrale Lage unweit S-Bahnhof, guter Zustand, EnEV = V: 110 kWh/(m²a) EEK D, FW, Bauj. 2000, www.buettner-immobilien.com, 03362/503257

TF		
----	--	--

Allegra Immobilien: Wir verkaufen erfolg-reich! Ankauf, Verkauf und Vermittlung von Grundstücken und Häusern. 030 / 23 53 85 42 info@allegra-immobilien.de

Land	m² Wohnfläche	Preis
------	---------------	-------

MV	102	495.000 + Pr.
----	-----	---------------

Dolgen am See, Bungalow in Alleinlage mit Bootslegplatz, 1.170 m² Grund, KP VHB, Bj. 2018, Energiepass Verbrauch, A, Elektro, 49,2 kWh/(m²a), Telefon 0381 4909620, www.panik-immobilien.de

MV	173	730.000 + Pr.
----	-----	---------------

Rostock, attraktive Randlage, Grund 1.200 m², Bj. 1993, Energiepass Ver-brauch, E, 143 kWh/(m²a), Erdgas, Tel.: 0381 4909620, www.panik-immobilien.de

Land	m² Wohnfläche	Preis
------	---------------	-------

MV	102	495.000 + Pr.
----	-----	---------------

Dolgen am See, Bungalow in Alleinlage mit Bootslegplatz, 1.170 m² Grund, KP VHB, Bj. 2018, Energiepass Verbrauch, A, Elektro, 49,2 kWh/(m²a), Telefon 0381 4909620, www.panik-immobilien.de

MV	173	730.000 + Pr.
----	-----	---------------

Rostock, attraktive Randlage, Grund 1.200 m², Bj. 1993, Energiepass Ver-brauch, E, 143 kWh/(m²a), Erdgas, Tel.: 0381 4909620, www.panik-immobilien.de

Land	m² Wohnfläche	Preis
------	---------------	-------

MV	102	495.000 + Pr.
----	-----	---------------

Dolgen am See, Bungalow in Alleinlage mit Bootslegplatz, 1.170 m² Grund, KP VHB, Bj. 2018, Energiepass Verbrauch, A, Elektro, 49,2 kWh/(m²a), Telefon 0381 4909620, www.panik-immobilien.de

Land	m² Wohnfläche	Preis
------	---------------	-------

MV	102	495.000 + Pr.
----	-----	---------------

Dolgen am See, Bungalow in Alleinlage mit Bootslegplatz, 1.170 m² Grund, KP VHB, Bj. 2018, Energiepass Verbrauch, A, Elektro, 49,2 kWh/(m²a), Telefon 0381 4909620, www.panik-immobilien.de

Land	m² Wohnfläche	Preis
------	---------------	-------

MV	102	495.000 + Pr.
----	-----	---------------

Dolgen am See, Bungalow in Alleinlage mit Bootslegplatz, 1.170 m² Grund, KP VHB, Bj. 2018, Energiepass Verbrauch, A, Elektro, 49,2 kWh/(m²a), Telefon 0381 4909620, www.panik-immobilien.de

Land	m² Wohnfläche	Preis
------	---------------	-------

MV	102	495.000 + Pr.
----	-----	---------------

Dolgen am See, Bungalow in Alleinlage mit Bootslegplatz, 1.170 m² Grund, KP VHB, Bj. 2018, Energiepass Verbrauch, A, Elektro, 49,2 kWh/(m²a), Telefon 0381 4909620, www.panik-immobilien.de



HÄUSER

Landkreis	m²	Preis
-----------	----	-------

PA	5	178	799.000 + Pr.
----	---	-----	---------------

Stuckaltbauwohnung mit 2 Erker, Vorderhaus, 2. OG, Altbautüren; B: ca. 102,0 kWh/(m²a), D, Erdgas E, Baujahr ca. 1905; zzgl. 3,57% Provision, Kopp ImmobilienService, Telefon: 030/85994090

SC	1	47	229.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Nähe Perelsplatz - vermietete Gartenwoh-nung, Friedenau, VH, Tageslichtbad; V: ca. 136 kWh/(m²a), Heizöl, WW, Baujahr ca. 1905; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), Telefon: 030/85994090

SC	2	56	250.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Ca. 2,3 % Rendite - Altbauwohnung an der Kaiserliche, 3. OG, QG; V: ca. 211,2 kWh/(m²a), G, Erdgas E, Baujahr ca. 1910; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), 030/85994090

SC	2	60	279.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Denkmalgeschützte Altbauwohnung mit Balkon, GH, 1. OG, gegenüber dem Rhein-gau-Gymnasium; Baujahr ca. 1910; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), 030/85994090

SC	3	92	429.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Denkmalgeschützte Altbauwohnung mit Loggia, VH, 1. OG, Durchgangszl., gegen-über dem Rheingau-Gymnasium; Baujahr ca. 1910; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), 030/85994090

SN	5000	a.A.
----	------	------

17 ha Ackerland mit 5.000 m² Baugrundstück Nähe Leipzig zu verkaufen. Tel.: 094 97 / 94 120



VERMIETETE WOHNUNGEN

Bezirk	Zimmer	m²	Preis
--------	--------	----	-------

CH	1	48	219.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Altbauwohnung mit Erker, VH, 1. OG, Nähe Lietzensee; V: ca. 137 kWh/(m²a), E, Fern-/Nahwärme, Baujahr ca. 1900; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, Telefon: 030/85994090

CH	3	114	499.000 + Pr.
----	---	-----	---------------

Altbauwohnung mit Loggia + Erker, VH, 3. OG, Nähe Lietzensee; V: ca. 137 kWh/(m²a), E, Fern-/Nahwärme, Bj. ca. 1900; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, Telefon: 030/85994090

FR	2	41	189.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Vermietete Altbauwohnung, Seitenflügel, 4. OG mit Aufzug; V: ca. 129,8 kWh/(m²a), Erdgas E, WW enthalten, Baujahr ca. 1900; zzgl. 3,57% Provision, Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), Tel.: 030/85994090

FR	2	59	269.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Vermietete Altbauwohnung mit Balkon, Vorderhaus, 4. OG mit Aufzug, Bad mit Fenster; V: ca. 129,8 kWh/(m²a), Erdgas E, WW enthalten, Baujahr ca. 1900; zzgl. 3,57% Provision, Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), Tel.: 030/85994090

FR	3	77	349.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Vermietete Altbauwohnung mit Loggia, Vorderhaus, 2. OG; V: ca. 129,8 kWh/(m²a), Erdgas E, WW enthalten, Baujahr ca. 1900; zzgl. 3,57% Provision, Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), Tel.: 030/85994090

PA	3	96	419.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Altbauwohnung mit Loggia und Erker, Vor-derhaus, 1. OG, Bad mit Fenster; V: ca. 148,6 kWh/(m²a), E, Erdgas E, Bj. ca. 1906; zzgl. 3,57% Prov., Kopp ImmobilienService, Telefon: [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), 030/85994090

Bezirk	Zimmer	m²	Preis
--------	--------	----	-------

PA	5	153	689.000 + Pr.
----	---	-----	---------------

Stuckaltbauwohnung mit Loggia und Er-ker, Vorderhaus, 3. OG, Originalen, Alt-bautüren, Bad mit Fenster und Wanne; B: ca. 102,0 kWh/(m²a), D, Erdgas E, Baujahr ca. 1905; zzgl. 3,57% Provision, Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), Telefon: 030/85994090

PA	5	178	799.000 + Pr.
----	---	-----	---------------

Stuckaltbauwohnung mit 2 Erker, Vorderhaus, 2. OG, Altbautüren; B: ca. 102,0 kWh/(m²a), D, Erdgas E, Bj. ca. 1905; zzgl. 3,57% Provision, Kopp ImmobilienService, Telefon: 030/85994090

SC	1	47	229.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Nähe Perelsplatz - vermietete Gartenwoh-nung, Friedenau, VH, Tageslichtbad; V: ca. 136 kWh/(m²a), Heizöl, WW, Baujahr ca. 1905; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), Telefon: 030/85994090

SC	2	56	250.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Ca. 2,3 % Rendite - Altbauwohnung an der Kaiserliche, 3. OG, QG; V: ca. 211,2 kWh/(m²a), G, Erdgas E, Baujahr ca. 1910; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), 030/85994090

SC	2	60	279.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Denkmalgeschützte Altbauwohnung mit Balkon, GH, 1. OG, gegenüber dem Rhein-gau-Gymnasium; Baujahr ca. 1910; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), 030/85994090

SC	3	92	429.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Denkmalgeschützte Altbauwohnung mit Loggia, VH, 1. OG, Durchgangszl., gegen-über dem Rheingau-Gymnasium; Baujahr ca. 1910; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), 030/85994090

SC	4	118	549.000 + Pr.
----	---	-----	---------------

Altbauwohnung mit 2 Balkonen in Frie-denau, VH, 2. OG, Bad mit Fenster; V: ca. 130,6 kWh/(m²a), E, Nah-/ Fernwär-me aus KWK fossiler Brennstoff, Bauj. ca. 1914; zzgl. 3,57% Prov. Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), Telefon: 030/85994090

ST	2	45	219.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Stromrainwohnung mit Garten, VH, Tageslichtbad; kein 10-jähriger Kündigungsschutz; V: ca. 86,9 kWh/(m²a), C, Heiz-öl, Baujahr ca. 1907, 3,57% Prov. Kopp Immobilien Service, Tel.: 030/85994090

ST	2	46	249.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Ca. 2,1% Rendite - DG-Wng. mit Terras-se, VH, Bad mit Wanne + Dusche; V: ca. 95,7 kWh/(m²a), C, Fernwärme, KWK reg. Strom, Bj. ca. 1907; zzgl. 3,57% Prov. Kopp Immobilien Service, Tel.: 030/85994090

ST	2	55	239.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Ca. 2,5% Rendite - Dachgeschosswohnung mit Loggia, VH, V: ca. 109 kWh/(m²a), D, Fern-/Nahwärme, Baujahr ca. 1959, zzgl. 3,57% Provision, Kopp Immobilien Service, Tel.: 030/85994090

ST	2	58	229.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Lichterfelde, ca. 2% Rendite - ruhige AB-Wng., Balkon, VH, 1. OG, Nä. Teltowkanal; V: ca. 179 kWh/(m²a), F, Erdgas H, Baujahr ca. 1909; zzgl. 3,57% Provision, Kopp ImmobilienService, [Olaf Kopp ImmobilienService](mailto:info@olafkopp-immobilien.de), Telefon: 030/85994090

ST	2	64	299.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Denkmalgeschützte Altbauwohnung mit Loggia, GH, 3. OG, Tageslichtbad mit Wanne; Bj. ca. 1901; 3,57% Prov. Kopp Immobilien Service, Tel.: 030/85994090

ST	2	67	309.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Altbauwohnung mit Balkon, VH, 3. OG, Bad mit Dusche; V: ca. 95,7 kWh/(m²a), C, Fernwärme KWK reg. Strom, Bj. ca. 1907; 3,57% Prov. Kopp Immobilien Service, Tel.: 030/85994090

ST	2	78	399.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Gut geschnitten und ruhig nahe Rathaus Steglitz, Gartenhaus 3. OG, Südbalkon, V: 86,9 kWh/(m²a), C, Öl, BJ 1907, 3,57% Prov. Kopp Immobilien GmbH Tel. 030/8871290 immo@maisonberlin.de

ST	3	84	389.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Ruhig, Altbauwohnung mit Loggia, denkmalgeschütztes Wohnensemble, VH, 1. OG, grüner Innenhof; Fernwärme, Baujahr ca. 1926; zzgl. 3,57% Prov. Kopp Immobilien Service, Tel.: 030/85994090

Bezirk	Zimmer	m²	Preis
--------	--------	----	-------

ST	3	94	419.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Ca. 2,1 % Rendite - denkmalgeschützte Alt-bauwohnung mit Loggia und 2 Gärten, VH, HP; Baujahr ca. 1901; 3,57% Prov. Kopp Immobilien Service, Tel.: 030/85994090

ST	3	94	449.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Ca. 2,3 % Rendite - ruhig, DG mit Terras-se, denkmalgeschütztes Wohnensemble, VH, grüner Innenhof; Fernwärme, Baujahr ca. 1926; zzgl. 3,57% Prov. Kopp Immobilien Service, Tel.: 030/85994090

ST	3	99	469.000 + Pr.
----	---	----	---------------

Altbauwohnung mit 2 Balkonen, GH, 2. OG, Bad mit Fenster; V: ca. 86,9 kWh/(m²a), C, Heizöl, Baujahr ca. 1907; 3,57% Prov; Kopp Immobilien Service, Tel.: 030-85 99 40 90

ST	3,5	87
----	-----	----

Kaufgesuche
Wohnen

MIETHÄUSER

Hausverwalter sucht nur für den Eigenbestand in Berlin Miethaus bis zu ca. 4.500.000,- €! (Bitte nur direkte Angebote von privat), gewerblich. 030/896698 - 21

Leibrente? Familie aus Wannsee sucht Miethaus als Kapitalanlage - mit lebenslangem Wohnrecht und Rente von Privat - bis 500.000 € Anzahlung möglich. Telefon 0172 - 941 4000

Maison Immobilien GmbH sucht für private Vermögensgesellschaft zur Erweiterung Ihres Portfolios klassisches Miethaus bis € 5 Mio. Zügige Kaufabwicklung garantiert. immo@maisonberlin.de, Telefon 030 - 88 71 290, IVD

Münchener Gastronom sucht Miethäuser jeglicher Art zur Bestandserweiterung innerhalb des S-Bahnringes, Besichtigungen kurzfristig möglich, Kollmannsperger Immobilien, 843 119 07

Plattenbau od. Wohnanlage gesucht: Berliner Investor, zahlt Höchstpreise, ab 20 WE auch sanierungsbedürftig. Im Land Brandenburg/Berlin. Schnelle Abwicklung garantiert. info@agena-grund.de. Tel. 0173/951 76 25 oder 030 / 21 73 440

Private Anliegergemeinschaft aus München/ Berlin sucht zur Geldanlage Mehrfamilienhaus - auch mit Gewerbeanteil mit Rendite von mindestens 2 %! Bis 10 Mio.1 Auch zu modernisieren! gewerblich. 0172/3006617

Privater Investor mit Barkapital sucht Miethaus in zentraler Lage auch mit Modernisierungsbedarf, sofortige Entscheidung, Kollmannsperger Immobilien, 843 119 07

Sie sind ehrlicher Berliner der alten Schule? Wir sind 2 Jungs aus Bayern und suchen MFH bis 2 Mio. €, innerhalb S-Bahn-Ring. Tel. 0172-3010625

Sofortankauf! Nach erfolgreichen Verkäufen suchen wir für finanzstarke Investoren all- bezirklich Miethäuser, profitieren Sie von unseren guten Kontakten! Kollmannsperger Immobilien, Tel.: 843 119 07

Steglitz, Schöneberg, Tempelhof, solides Miethaus von bar zahlendem Ehepaar nach Geschäftsaufgabe dringend gesucht über Kollmannsperger Immobilien, Tel.: 843 119 07

Von privat Kleines Miethaus oder Erbteil in Berlin und Umland bis 300.000,- € auch von Hausverwaltung gesucht! Anzahlung bis 800.000,- € möglich- Bitte alles anbieten an 030/233600-10

Zürcher Unternehmer möchte zurück nach Berlin & Umgebung und sucht als Kapitalanlage-geeignetes Objekt- auch mit freier Wohnung - bis maximal 5 Mio - 004 178 88 111 90 nur von Privat

UMLAND

Berliner Verleger - Familie mit 2 Kindern - sucht repräsentatives Einfamilienhaus / Villa - auch zum Modernisieren - ab 5 Zimmer von privat unter 0170 / 300 6305

Fooddesignerin/Spitzenköchin sucht Haus 3 Zimmer - bis 1.000.000,- € bitte Ruhig-lagen - auch zum Modernisieren - bitte alles anbieten - 0171 264 6205

Innendesignerin / Journalist aus der Schweiz suchen in Berlin Einfamilienhaus zum Modernisieren - bis 1,5 Mio, bitte nur Privatangebote: 0172 - 822 08 22

Leibrente? Familie aus Wannsee sucht Haus als Kapitalanlage - mit lebenslangem Wohnrecht und Rente; von Privat - bis 500.000 € Anzahlung möglich. Telefon 0172 - 94 14 000

Manager eines US-Automobil-Konzerns sucht balmöglichst Einfamilienhaus ab 4 Zimmer im Süd-Osten oder Süd-Berlin - auch Umland möglich von Privat über Börse - 300.000,- € Anzahlung bei Notarvertrag, bitte alles anbieten - gewerblich unter 030 / 233 600 09

Münchener Familie mit Tochter - Stewardess / Unternehmensberater sucht in Berlin und Umgebung nettes Einfamilienhaus/Villa in ruhiger Lage ab 4 Zimmer bis maximal 2 Mio. € - 0172 - 236 81 81

Zürcher Unternehmer möchte zurück nach Berlin & Umgebung familienfreundliches Einfamilienhaus in ruhiger Lage gesucht- ab 5 Zimmer-bis 3 Mio - 004 178 88 111 90 nur von Privat

IMMOBILIEN,
SONSTIGES

HAUSVERWALTUNGEN

Hausverwaltung gesucht? Wir verwalten die Häuser unserer Mandanten zuverlässig, professionell und individuell. Lassen Sie sich unverbindlich beraten. IMMODO GmbH - Ballenstedter Str. 16A, 10709 Berlin, Tel: 286 14 642, info@immodo-berlin.de

Sie suchen eine - diskrete - kompetente - zuverlässige Hausverwaltung? Dann sind wir Ihr Partner. Bitte rufen Sie uns an! MAISON IMMOBILIEN GMBH, Hubertusallee 36, 14193 Berlin, Telefon 030-8871290, immo@maisonberlin.de

Lagerhalle sucht Nutzer

Ihr Immobilienangebot
Jeden Sonnabend

Anzeigenschluss:

Donnerstag, 16 Uhr
Tel.: 030 / 290 21-570
immobilienteam@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL
KONZERN
ANZEIGEN

Gewerbeflächen
Berlin

BÜRO/VERMIETUNGEN

Bezirk	Fläche m²	Preis
--------	-----------	-------

ST	97	1.696,50 +280,- NK
Lichterfelde-West , nahe Bot. Garten, Buretage, 3 Zi., Bj. 1929, HP, Teekü., WC, Parkett, + Prov., V: 165 kWh/(m²a), Heizöl, www.rietze-immobilien.de, Telefon: 030/797 1004 Rietze Immobilien		

BÜRO/VERKÄUFE

Bezirk	Fläche m²	Preis
--------	-----------	-------

KR	179	643.000 +714% Pr.
4 Raum EG mit Schaufenster und Ladentür 107 m² + ausgabe, UG 72 m², 2x D-Bad + 1x WC, Kü, e-Rollos, V: 146,4 kWh/(m²a) ÖI, 1905, rene.behrendt@rimmobilien.com R. Behrendt Immobilien Tel. 030 - 692055924 René Behrendt		

LADENGESCHÄFTE/VERKÄUFE

Bezirk	Fläche m²	Preis
--------	-----------	-------

MI		
Allegra Immobilien: Wir verkaufen erfolgreich! Ankauf, Verkauf und Vermietung von Gewerbe aller Art. Vermietet oder frei, 030 / 23 53 85 42 info@allegra-immobilien.de ALLEGRA		

SONSTIGE VERMIETUNGEN

Bezirk	Fläche m²	Preis
--------	-----------	-------

RD	43	520,- +92,- NK
2-Raum-Maisonette Reihenhedhaus EG+OG gr. Fensterfront als Atelier, kleinere Extras, Bj. 1969, V: 114,6kWh/(m²a) ÖI, provisionsfrei, service@rimmobilien.com René Behrendt Immo. Tel. 030 - 692055923 René Behrendt		

Gewerbeflächen
Umland

LADENGESCHÄFTE/VERMIETUNGEN

Bezirk	Fläche m²	Preis
--------	-----------	-------

BAR	137	1506,- +329,-NK
Ladenlokal mit Schaufenster in Wohngebiet für Büro oder Praxisräume im EG mit Rampe, Bj. 1930, V: 75,2 kWh/(m²a) ÖI, service@rimmobilien.com Behrendt Immobilien 030 - 692055923 René Behrendt		

BAR	137	1506,- +329,-NK
-----	-----	-----------------

Ladenlokal mit Schaufenster in Wohngebiet für Büro oder Praxisräume im EG mit Rampe, Bj. 1930, V: 75,2 kWh/(m²a) ÖI, service@rimmobilien.com Behrendt Immobilien 030 - 692055923 René Behrendt		
--	--	--

SONSTIGE VERMIETUNGEN

Bezirk	Fläche m²	Preis
--------	-----------	-------

BRB	320	1.700 € kalt
Lagerhalle in Brandenburg/Havel zu vermieten, 15 Räume, heizbar, Toiletten vorhanden. Tel. 089 / 61 31 763		

SONSTIGE VERKÄUFE

Bezirk	Fläche m²	Preis
--------	-----------	-------

LDS	545	350.000 + Prov.
Gaststätte an Bundeswasserstraße im Unterspreevald auf ca. 2.558 m² Grundstück, guter Zustand, voll erschlossen, EnEV=V: 147 kWh/(m²a), EEK F, Gas Bj. 2000. Tel. 03362/ 503257, www.buettner-immobilien.com		

LDS	560	1.500.000 + Prov.
Wohn- und Bürogebäude auf ca. 1031 m² Grund in Erker, beste Lage unweit S-Bahnhof, bezugsfrei, Bj. 1935 als Industriellenvilla, EnEV = V: 110 kWh/(m²a) EEK D, FW, Baujahr 2000. www.buettner-immobilien.com, Tel. 033 62 / 50 32 57		

Wilmersdorf
Charlottenburg-Wilmersdorf

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
-----	----	-------	--------	----

2	67	1.011,-k	zzgl.	0
Ansehen! Einziehen! Freuen! Helle Zimmer, Wannenbad, Laminatboden, Balkon, Abstellkammer, Personenaufzug, ENEV: Art des Energieausweises: verbrauchsabhängig, Baujahr: 1972, Energieträger: Öl, Energiekennwert: 179 kWh, Energieeffizienzklasse: F, Datum: 03.05.2018, Berlinhaus, auch Sa&So 030-76762222				

3	129	1.775,-k	400,-	0
Hochwertig Altbauwgh. Schmargendorf , EBK m. Geräten, Loggia, 3. OG, Aufzug, G-WC, Bad mit Du. + BW, Doppel-WT, befristet: 10 Jahre, Tel. 030 - 914 78 289 Mail: Charlottenbrunner@mail.de				

Wedding
Mitte

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
-----	----	-------	--------	----

3	76	1.213,-k	zzgl.	0
Sanierte Familienwohnung in Mitte! Helle Zimmer, modernes WB, WC, hochwertiger Fußboden, Balkon, Personenaufzug, ENEV: Art des Energieausweises: verbrauchsabhängig, Baujahr: 1969, Energieträger: Gas, Energiekennwert: 197 kWh, Energieeffizienzklasse: F, Datum: 08.05.2018, Berlinhaus, auch Sa&So 030-76762222				

(030) 290 21-570, unter dieser Sammelnummer erreichen Sie uns, wenn Sie in dringenden Fällen telefonisch Anzeigen im Tagesspiegel aufgeben möchten. Wir beraten Sie gern

Neukölln
Neukölln

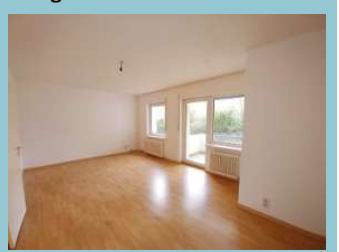
Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
-----	----	-------	--------	----

1	43	580,-w	inkl.	0
Buckow/Neukölln, Ruhiglage mit Grünblick, Bauhüttenweg, 1 Zimmer, 1.0G, 43 m², Balkon, EBK, Wannenbad, 579,55 € warm, sofort bezugsfrei, V: 113 kWh/(m²a), Bj:1973, ZH (ÖI), Werktagsruf: 31 10 10				



2	50	1.252,-k	zzgl.	0
Sonnige Dachgeschosswohnung nahe Körnerpark! Erstbezug, hochwertiger Parkettboden, EBK, elegantes Wannenbad, geräumige Terrasse, ENEV: Art des Energieausweises: verbrauchsabhängig, Baujahr: 1963, Energieträger: Öl, Energiekennwert: 136 kWh, WW: nein, Datum: 13.04.2018, Berlinhaus auch Sa&So 030-76762222				

2	57	645,-w	inkl.	0
Neukölln, Ruhiglage, Wermuthweg, 2 Zimmer, EG, 57 m², Balkon, Wannenbad, renoviert, 645,38 € warm, ab 12/2021 bezugsfrei, V: 113 kWh/(m²a), Bj:1977, ZH (ÖI), Werktagsruf: 31 10 10				



Pankow
Pankow

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
-----	----	-------	--------	----

2	63	734,-w	inkl.	0
2-Zimmer-Wohnung mit WBS für ältere Menschen - umgeben von vielen Grünflächen! Karow, Am Hohen Feld 115, 1.0G, Wohnzimmer mit Zugang zur Loggia, gut geschnittenes Schlafzimmer, separate Küche mit EBK, gefliestes Wannenbad, Flur mit Abstellbereich. V: 112 kWh/(m²a), Kl. D, Baujahr 1998, Fern-/Nahwärme, Supermärkte fußläufig zu erreichen, großzügig begrünte Außenanlagen sowie vielseitige Freizeit-, Sport- und Kulturangebote, gute Verkehrsanbindung zur City (S-Bahn u. Busse), Informieren Sie sich: Vermietungsbüro Achillesstraße 55, allod HV, www.allod.de, Tel.: +49 30 884593-850 allod.				

Steglitz
Steglitz-Zehlendorf

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
3	72	846,-w	inkl.	0

Hier fühlt sich die kleine Familie wohl - naturnah und zentral! Karow, Hofzeichendamm 25, 3.0G, bezugsfrei ab 01.02.2022, Wohnzimmer mit Zugang zur Loggia, quadratisches Schlaf- und Kinderzimmer, separate Küche mit EBK und Fenster, gefliestes Wannenbad, Flur mit Abstellbereich. V: 93 kWh/(m²a), Kl. C, Baujahr 1998, Fern-/Nahwärme, Supermärkte fußläufig zu erreichen, großzügig begrünte Außenanlagen sowie vielseitige Freizeit-, Sport- und Kulturangebote, gute Verkehrsanbindung zur City (S-Bahn u. Busse), WBS erforderlich - Informieren Sie sich! - Vermietungsbüro Achillesstr. 55, allod HV, www.allod.de, Tel.: +49 30 884593-850 **allod.**

Prenzlauer Berg
Pankow

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
5	103	2.833,-k	zzgl.	0

Hochwertig sanierte Dachgeschosswohnung mit Terrasse! Großzügiger Wohn-/Kochbereich, EBK, Designer-WB, elegantes Gäste WC mit Dusche, sonnige Terrasse, ENEV: Art des Energieausweises: verbrauchsabhängig, Baujahr: 1911, Energieträger: FW, Energiekennwert: 136 kWh, Energieeffizienzklasse: E, Datum: 27.03.2018, Berlinhaus, auch Sa&So 030-76762222

Wedding
Mitte

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
3	76	1.213,-k	zzgl.	0

Sanierte Familienwohnung in Mitte! Helle Zimmer, modernes WB, WC, hochwertiger Fußboden, Balkon, Personenaufzug, ENEV: Art des Energieausweises: verbrauchsabhängig, Baujahr: 1969, Energieträger: Gas, Energiekennwert: 197 kWh, Energieeffizienzklasse: F, Datum: 08.05.2018, Berlinhaus, auch Sa&So 030-76762222

Wo eine gute persönliche Verbindung fehlt, wo Fähigkeiten oder Fertigkeiten nicht genügend ausgenutzt sind oder wo sich für schwieriger zu verkaufende Objekte bisher kein Liebhaber fand - da bewähren sich die „Kleinen Anzeigen“ im Tagesspiegel als schnelle und zuverlässige Vermittler

Reinickendorf
Reinickendorf

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
3	86	885,-w	inkl.	0

Tegel, WBS Dringlichkeit, Gabrielenstraße, 3 Zimmer, 85,62 m², 3.0G, Balkon, 885,44 € warm, Wannenbad, EBK, renoviert, ab 12/2021 bezugsfrei, V: 115,1 kWh/(m²a), Bj:1977, ZH (Gas), Werktagsruf: 31 10 10

Reinickendorf, Ruhiglage mit Grünblick, Residenzstraße, 3 Zimmer, 1.0G, 92 m², Balkon, Wannenbad, Laminat, EBK, komplett renoviert, 1.259,66 € warm, sofort bezugsfrei, V: 142,7 kWh/(m²a), Bj:1994, ZH (Gas), Werktagsruf: 31 10 10



3	92	1.260,-w	inkl.	0
Reinickendorf, Ruhiglage mit Grünblick, Residenzstraße, 3 Zimmer, 1.0G, 92 m², Balkon, Wannenbad, Laminat, EBK, komplett renoviert, 1.259,66 € warm, sofort bezugsfrei, V: 142,7 kWh/(m²a), Bj:1994, ZH (Gas), Werktagsruf: 31 10 10				



Die Zeitung wird in Ruhe studiert – besonders am Wochenende. Davon profitieren alle Inserenten, die mit einer „Kleinen Anzeige“ Interesse bei den Tagesspiegel-Lesern wecken wollen. Jede Sonnabend- und Sonntagsausgabe mit den vielen Angeboten ist der Beweis dafür, daß dies tausendfach gelingt. Kein Wunder bei den aufgeweckten Berlinern, die sofort jeden Vorteil wahrnehmen.

Spandau
Spandau

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
2	58	639,-w	inkl.	0

Spandau, NUR mit WBS, Lindenufer, 2 Zimmer, 2.0G, kein Aufzug, 58 m², Balkon, EBK, Wannenbad, 639,24 € warm, ab 01/2022 bezugsfrei, V: 136 kWh/(m²a), Bj:1984, ZH (ÖI), Werktagsruf: 31 10 10

Pankow
Pankow

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
2	63	734,-w	inkl.	0

2-Zimmer-Wohnung mit WBS für ältere Menschen - umgeben von vielen Grünflächen! Karow, Am Hohen Feld 115, 1.0G, Wohnzimmer mit Zugang zur Loggia, gut geschnittenes Schlafzimmer, separate Küche mit EBK, gefliestes Wannenbad, Flur mit Abstellbereich. V: 112 kWh/(m²a), Kl. D, Baujahr 1998, Fern-/Nahwärme, Supermärkte fußläufig zu erreichen, großzügig begrünte Außenanlagen sowie vielseitige Freizeit-, Sport- und Kulturangebote, gute Verkehrsanbindung zur City (S-Bahn u. Busse), Informieren Sie sich: Vermietungsbüro Achillesstraße 55, allod HV, www.allod.de, Tel.: +49 30 884593-850 **allod.**

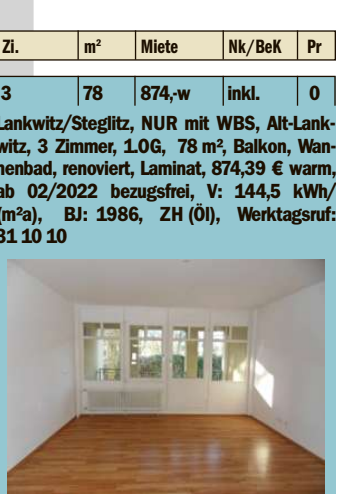


Ein Umschlagplatz, den alle Schiffe anlaufen, – die großen Ozeanriesen wie die winzigen Nusschalen – ist jede Sonnabend- und Sonntagsausgabe des Tagesspiegels mit ihren vielseitigen Märkten. Die „Kleinen Anzeigen“ sind ein wichtiger Grund dafür, dass Hunderttausende Berliner mit großem Interesse die Zeitung studieren. Denn jedes Angebot ist für irgend jemand eine wichtige Information.

Steglitz
Steglitz-Zehlendorf

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
3	78	874,-w	inkl.	0

Lankwitz/Steglitz, NUR mit WBS, Alt-Lankwitz, 3 Zimmer, 1.0G, 78 m², Balkon, Wannenbad, renoviert, Laminat, 874,39 € warm, ab 02/2022 bezugsfrei, V: 144,5 kWh/(m²a), Bj: 1986, ZH (ÖI), Werktagsruf: 31 10 10

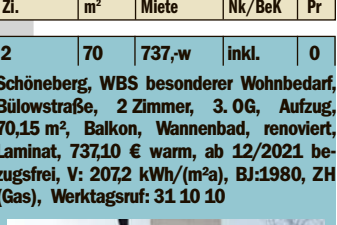


Ein Umschlagplatz, den alle Schiffe anlaufen, – die großen Ozeanriesen wie die winzigen Nusschalen – ist jede Sonnabend- und Sonntagsausgabe des Tagesspiegels mit ihren vielseitigen Märkten. Die „Kleinen Anzeigen“ sind ein wichtiger Grund dafür, dass Hunderttausende Berliner mit großem Interesse die Zeitung studieren. Denn jedes Angebot ist für irgend jemand eine wichtige Information.

Schöneberg
Tempelhof-Schöneberg

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
2	70	737,-w	inkl.	0

Schöneberg, WBS besonderer Wohnbedarf, Bülowstraße, 2 Zimmer, 3.0G, Aufzug, 70,15 m², Balkon, Wannenbad, renoviert, Laminat, 737,10 € warm, ab 12/2021 bezugsfrei, V: 207,2 kWh/(m²a), Bj:1980, ZH (Gas), Werktagsruf: 31 10 10



Tempelhof
Tempelhof-Schöneberg

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
2	55	643,-w	inkl.	0

Mariendorf, WBS notwendig, Mariendorfer Damm, 2 Zimmer, 6.0G, Aufzug, 55 m², Balkon, EBK, Wannenbad, 642,76 € warm, sofort bezugsfrei, V: 86 kWh/(m²a), Bj: 1995, ZH (ÖI), Werktagsruf: 31 10 10

Tempelhof
Tempelhof-Schöneberg

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
2	55	643,-w	inkl.	0

Mariendorf, WBS notwendig, Mariendorfer Damm, 2 Zimmer, 6.0G, Aufzug, 55 m², Balkon, EBK, Wannenbad, 642,76 € warm, sofort bezugsfrei, V: 86 kWh/(m²a), Bj: 1995, ZH (ÖI), Werktagsruf: 31 10 10

2	55	643,-w	inkl.	0
Mariendorf, WBS notwendig, Mariendorfer Damm, 2 Zimmer, 6.0G, Aufzug, 55 m², Balkon, EBK, Wannenbad, 642,76 € warm, sofort bezugsfrei, V: 86 kWh/(m²a), Bj: 1995, ZH (ÖI), Werktagsruf: 31 10 10				



Köpenick
Treptow-Köpenick

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
2	73	1.005,-w	inkl.	0

Köpenick, gepflegte Ruhiglage, Mühlental Straße, 2 Zimmer, 1.0G, 73 m², Balkon, EBK, Wannenbad, 1.005,45 € warm, sofort bezugsfrei, V: 135,5 kWh/(m²a), Bj:1994, ZH (ÖI), Werktagsruf: 31 10 10



Wo eine gute persönliche Verbindung fehlt, wo Fähigkeiten oder Fertigkeiten nicht genügend ausgenutzt sind oder wo sich für schwieriger zu verkaufende Objekte bisher kein Liebhaber fand - da bewähren sich die „Kleinen Anzeigen“ im Tagesspiegel als schnelle und zuverlässige Vermittler

Umland

Zi.	m²	Miete	Nk/BeK	Pr
P	2	44	983 ohnePr.	

2-Zi-Wgh. im MIRU im Havel Quartier Potsdam: Hier beginnt die Naherholung direkt vor der Tür. 2-Zi-Wgh. im EG. Offen gestalter Wohn-/Koch-/Essbereich, Terrasse mit seitlichem Blick auf die Havel, hochwertiger Eichenparkettboden und Fußbodenhzg., moderne EBK, Badezimmer mit Dusche, Lichtdurchflutet durch Panoramafenster, Keller. Im Innenhof entstehen kleine Oasen zum Entspannen sowie liebevoll gestaltete Spielbereiche. Der Quartiersplatz als Herzstück vereint die bunte Mischung aus Wohnungen, Büros, Hotel, Geschäften und Gastronomie an einem zentralen Punkt. Bezug vsl. ab 2. Quartal 2022. Besuchen Sie für detaillierte Informationen unsere Website. B: 73,4 kWh/(m²a), Kl. B, Fernwärme, EnEV 2014. Bj 2020. Termine für Beratungsgespräche vor Ort n.V. unter +49 30 884593-885 oder kontakt@miru-potsdam.de www.miru-potsdam.de

P	2	44	983 ohnePr.	
---	---	----	-------------	--

Zuhause gesucht! Ich, Journalist in Festanstellung, suche ab sofort: ab 40qm, max. 720€ warm, Prenzl. Berg, Kreuzberg, Schöneberg. Ich freue mich! Kontakt: C. Winkler - mail@christianwinkler.de -01709452337

Was heißt 3G für Arbeitgeber?



KARRIERE Frage

AN DIETMAR MÜLLER-BORUTTAU
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Ich führe ein Ingenieurbüro mit 200 Mitarbeiter:innen, etwa jede(r) vierte arbeitet im Homeoffice, die übrigen sind im Büro, auf Montage oder in der Werkstatt. Meine Frage: Was heißt die gerade beschlossene 3G-Regel, die bis zum 19. März am Arbeitsplatz gelten soll, für mich als Arbeitgeber? Wie viele Tests muss ich pro Woche bereitstellen? Und was mache ich, wenn Ungeimpfte sich nicht testen lassen wollen?

Die 3G-Regelung besagt, dass alle Arbeitnehmer, die eine Arbeitsstätte betreten, bei der ein Kontakt zu Kollegen nicht auszuschließen ist, einen Nachweis mit sich führen müssen, dass sie geimpft, genesen oder getestet sind. Als Arbeitsstätte zählen Büros, Werkhallen, Baustellen und Kantinen. Nur das Homeoffice und das Arbeiten in Fahrzeugen sind von der Regel ausgenommen. Die Nachweispflicht gilt daher in Ihrem Ingenieurbüro für alle Arbeitnehmer, die im Büro, auf Montage oder in der Werkstatt tätig sind. Gene-sene können ihren Status nach einer bestimmten Zeit verlieren und sind dann als Ungeimpfte einzustufen.

Während der Nachweis der Impfung oder Genesung nur einmal dem Arbeitgeber vorgelegt werden muss, benötigen Ungeimpfte einen maximal 24 Stunden alten Schnelltest oder einen maximal 48-Stunden alten PCR-Test. Diese können in Testzentren, Arztpraxen oder von entsprechend geschultem Personal des Arbeitgebers im Betrieb durchgeführt werden; ein Schnelltest zu Hause reicht nicht aus. Der Nachweis des Tests ist vor Dienstantritt zu erbringen, die Zeit, die für die Durchführung im Betrieb aufgewandt wird, gilt nicht als Arbeitszeit.

Ein Arbeitgeber muss maximal zwei Tests pro Woche zur Verfügung stellen; bei einer Fünftagewoche müsste ein ungeimpfter Arbeitnehmer daher drei kostenlose Bürgertests in Anspruch nehmen.

Verweigern ungeimpfte Arbeitnehmer die Test- und Nachweispflicht, droht ihnen ein Bußgeld; darüber hinaus erfüllen sie nicht die Voraussetzungen, um ihre berufliche Tätigkeit ausüben zu können. In der Zeit, in der sie deshalb nicht arbeiten, haben sie auch keinen Anspruch auf Bezahlung. Weigert sich ein Arbeitnehmer dauerhaft, der Test- und Nachweispflicht nachzukommen, droht insbesondere eine Abmahnung. Ob sogar eine Kündigung wirksam wäre, bleibt abzuwarten, da eine generelle Impfpflicht nicht besteht und mildere Mittel, wie unbezahlte Freistellung oder das Arbeiten in einem gesonderten Bereich der Firma, in Betracht kommen.

Foto: promo

– Haben Sie auch eine Frage?
Dann schreiben Sie uns:

E-Mail:
Redaktion.Beruf@tagesspiegel.de



Dies und das managen. Je schwammiger die Jobbezeichnung, desto weniger Zugangsbarrieren gibt es in der Regel.

Foto: Emma Innocenti/Imago

Ich mach dann mal was anderes

Sieben Jobs, in denen Sie auch als Quereinsteiger gute Chancen auf ein Gehalt von bis zu 90 000 Euro haben

VON LAZAR BACKOVIC UND
JULIA WÄSCHENBACH

DÜSSELDORF, KÖLN – Die Deutschen sind Quereinsteigermuffel: Etwa jeder sechste wechselt hierzulande im Jahr zwar den Betrieb, aber nur weniger als jeder neunte komplett den Beruf. Das zeigen Zahlen des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Doch mit der Pandemie hat bei vielen Beschäftigten das Grübeln eingesetzt: Bin ich da, wo ich sein will? Bei meinem jetzigen Arbeitgeber? In meiner Branche? Mit meiner Qualifikation?

Für Quereinsteigswillige ist oft jedoch schwer einzuschätzen, wie gefragt ein Job am Arbeitsmarkt ist, welche Voraussetzungen für den neuen Bereich vonnöten sind – und inwiefern sich der Wechsel finanziell lohnt. Auf diese Fragen gibt es in diesem Text Antworten, anhand von zehn Quereinsteigsmöglichkeiten, die derzeit stark nachgefragt sind, mit Angaben, was sich verdienen lässt:

1. Recruiter

Aktuell sind in Deutschland so viele Stellen ausgeschrieben wie lange nicht mehr. Das bringt Personal in eine Schlüsselposition. Sie müssen schnell viele gute Leute finden. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach HR-Experten derzeit. Laut index.de werden aktuell 68 Prozent mehr Recruiter gesucht als noch vor der Pandemie. Für den Job bietet sich der Wechsel innerhalb des Unternehmens an: Sind Sie heute im Marketing oder Vertrieb einer Firma tätig und möchten sich in eine andere Richtung weiterentwickeln, ist der Schritt in den Personalbe-

reich eine gute Option. Verdienen können Sie als Senior Recruiter im Durchschnitt 55 000 Euro pro Jahr.

2. Vertriebler

Der Vertrieb ist eine der besten Branchen für Quereinsteiger, denen Verkaufs- und Verhandlungsgespräche liegen. „Hier kommt es auf die Begabung an, andere zu überzeugen, und nicht auf eine besondere Ausbildung“, unterstreicht Nagel von gehalt.de. Hilfreich ist es, wenn man schon Know-how aus der Branche mitbringt, in der man sich bewirbt. „Zusätzlich zum Grundgehalt gibt es die Möglichkeit, durch den flexiblen Gehaltsanteil gut bis sehr gut zu verdienen“, sagt Indeed-Experte Verhoeven. Als Junior Sales Manager sind durchschnittlich pro Jahr 54 000 Euro drin. Mit etwas Erfahrung können sich Quereinsteiger nach ein paar Jahren auf Leitungspositionen bewerben. Auf Vertriebsstellen ist die Bewerberresonanz üblicherweise nicht so hoch wie in anderen Bereichen.

3. Softwareentwickler

„Programmieren lernen? Viel zu kompliziert.“ Das gilt nicht mehr unbedingt. 86 000 IT-Stellen sind laut Branchenverband Bitkom in Deutschland derzeit unbesetzt. Eine Riesenlücke sehen Experten in der Softwareentwicklung. Oft lassen sich Grundkenntnisse schon in Bootcamps oder Coding-Schulen wie „42 Wolfsburg“ oder „42 Berlin“ in wenigen Monaten erlernen. Hinter der Finanzierung solcher Ausbildungszentren stecken oft Konzerne wie Volkswagen, SAP oder Microsoft. Im Gegenzug gibt es für Absolventen praktisch eine Jobgarantie.

Und die Aussicht, sehr viel Geld zu verdienen. Eine Einsteigerin, die die Programmiersprache Java beherrscht, kommt laut Indeed auf 64 000 Euro Durchschnittsgehalt. Bei Nischensprachen wie Rust sind sogar 90 000 Euro für Quereinsteiger drin.

4. PR-Manager

Public Relations, kurz PR, ist „eine klassische Quereinsteigsmöglichkeit“, sagt Indeed-Experte Verhoeven. Ein spezifisches Studium ist zwar gern gesehen, aber nicht erforderlich, um diesen Karriereweg einzuschlagen. Am wichtigsten ist einschlägige Kommunikationsexpertise. Oft kommen Quereinsteiger aus den Sprach- oder Geisteswissenschaften. Laut dem aktuellen Stepstone-Gehaltsreport kommen Fachkräfte im Bereich Marketing und PR auf 60 174 Euro Bruttodurchschnittsgehalt im Jahr. In Führungspositionen sind 19 Prozent mehr drin.

5. Produktmanager

Wie einfach und erfolgreich der Quereinstieg als Produktmanager sei, komme auf das Produkt an, sagt Tim Verhoeven von Indeed. Während in manchen Branchen sehr spezifische Qualifikationen erforderlich seien, gelinge der Quereinstieg bei digitalen Produkten einfacher. „Als Produktmanager kann man mit vielen Ausbildungshintergründen arbeiten, weil es die verschiedensten Produkte gibt, die alle unterschiedliches Wissen erfordern“, betont auch Arbeitsökonom Nagel. Das Gute: In letzter Zeit ist laut Indeed die Bewerberresonanz auf Produktmanagerstellen gesunken, dafür liegt das Gehalt mit 77 000 Euro im Mittel relativ hoch.

6. SEO-Manager

Egal ob im E-Commerce, der Kommunikationsbranche oder in der klassischen Industrie: Überall wollen Unternehmen im Internet möglichst rasch gefunden werden. Suchmaschinenoptimierung – auch SEO genannt – ist daher in vielen Branchen relevant und wird in Pandemiezeiten immer wichtiger. Das erklärt auch, warum laut index.de die Zahl der Gesuche im SEO-Bereich – verglichen mit der Zeit vor Corona – um unglaubliche 173 Prozent gestiegen ist. Oft reichen ein paar Grundkenntnisse oder Mikrozertifikate, um in dem Bereich Fuß zu fassen. Dafür liegt das durchschnittliche Bruttogehalt mit 45 000 Euro eher auf gehobenem Jobeinstiegs-Niveau.

7. Projektmanager

„Je schwammiger die Jobbezeichnung ist, desto weniger Zugangsbarrieren gibt es in der Regel“, sagt Tim Verhoeven von Indeed. Für das Projektmanagement ist keine besondere Ausbildung gefragt. Oft reichen Zertifizierungen aus – etwa zum Scrum-Master, also zum Experten für agiles Projektmanagement im Bereich Softwareentwicklung. „Hier kommt es auf das Organisationstalent an. Das können auch Leute mitbringen, die keine Projektmanagement-Erfahrung haben, dafür aber einen fachlichen Bezug zu den Projekten“, sagt gehalt.de-Experte Nagel.

Der Konkurrenzkampf um die Stellen ist hoch: Laut Indeed liegt die Bewerberresonanz auf Projektmanagementstellen derzeit 39 Prozent höher als bei einer durchschnittlichen Stellenanzeige. Dafür winkt mit 70 000 Euro ein attraktives Durchschnittsgehalt. (HB)

NACHRICHTEN

Mindestlöhne in Europa: EU will konkrete Leitlinien vorgeben

Das EU-Parlament hat sich auf seine Verhandlungsposition im Streit um Regeln für Mindestlöhne in der EU geeinigt. Die Abgeordneten sprachen sich bei einer Plenarsitzung am Donnerstag dafür aus, den Weg für Verhandlungen mit den EU-Staaten frei zu machen, wie der CDU-Europaparlamentarier Dennis Radtke mitteilte. Nach dem Willen der Parlamentarier:innen sollen Mindestlöhne als angemessen und gerecht gelten, wenn sie die Lohnverteilung verbessern und den Arbeitnehmern und ihren Familien einen angemessenen Lebensstandard sichern. Die Parlamentarier wollen als Zielwert eine Tarifbindung von 80 Prozent durchsetzen. Deutschland lag laut Statistischem Bundesamt 2019 bei 44 Prozent. Die Pläne sehen etwa vor, dass Geringverdienere überall in der EU mindestens 50 Prozent des Durchschnittslohns oder 60 Prozent des sogenannten Medianlohns im eigenen Land bekommen. Der Median wird auch mittlerer Lohn genannt, 50 Prozent der Arbeitnehmer verdienen mehr, 50 Prozent weniger. Für Deutschland bedeutet dies laut Bundesarbeitsministerium einen Mindestlohn von knapp zwölf Euro, den Betrag plant laut Koalitionsvertrag auch die voraussichtlich künftige Regierung. dpa

Mit den eigenen Werten unvereinbar: Mehr Mitarbeiter kündigen freiwillig

Aktuell registriert etwa jeder fünfte Arbeitgeber (21 Prozent) mehr freiwillige Kündigungen als vor der Pandemie. Das zeigt die aktuelle Arbeitsmarkstudie des Personaldienstleisters Robert Half. Unzufriedenheit beim Gehalt spielt demnach für diese Kündigungen häufig eine Rolle – aber längst nicht die einzige. Zu den meistgenannten Gründen zählten neben der mangelnden Aussicht auf eine Gehaltserhöhung oder Beförderung (14 Prozent) auch die Sorge um den Arbeitsplatz (13 Prozent), Probleme mit dem direkten Vorgesetzten (11 Prozent), die Unvereinbarkeit von Werten (11 Prozent) und zu niedrige Gehälter oder unattraktive Benefits (10 Prozent). In der Arbeitsmarkstudie von 2019 waren noch ein zu niedriges Gehalt und die fehlende Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Hauptkündigungsgründe. Tsp

Diskriminierung Schwerbehinderter: Freie Jobs müssen gemeldet werden

Wenn öffentliche Dienststellen eine offene Stelle haben, die mit einem Schwerbehinderten besetzt werden kann, müssen sie dies der örtlichen Arbeitsagentur melden. Andernfalls ist von einer Diskriminierung Schwerbehinderter auszugehen, wie am Donnerstag das Bundesarbeitsgericht (BAG) in Erfurt entschied. Eine Veröffentlichung der Ausschreibung in der bundesweiten Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit reicht demnach nicht aus (Az. 8 AZR 313/20). Im konkreten Fall hatte der Landkreis Meißen in Sachsen 2017 die Stelle als „Amtsleiter/in Rechts- und Kommunalamt“ ausgeschrieben. Der schwerbehinderte Kläger hatte sich beworben, war aber nicht eingeladen worden. Üblich gilt dies als Indiz für eine Diskriminierung. Der Kläger verlangt daher eine Diskriminierungsschadenszahlung in Höhe von mindestens einem Monatsgehalt. Das BAG sprach dem Kläger die Entscheidung zu, ließ dabei die Frage des Vorstellungsgesprächs aber offen. Der Landkreis habe die Stelle nicht der örtlichen Arbeitsagentur gemeldet. Dies sei laut Gesetz aber Pflicht. AFP

Das Jobportal für die Hauptstadt

NEU!

jobs.tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL JOBS

